



# Miselerland und Moselfranken

Mensch – Region – Europa

*Auf dem Weg zur gemeinsamen Region*

im Dreiländereck

Deutschland – Luxemburg – Frankreich



**Gemeinsame**

**Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungskonzeption LILE**

**der Lokalen Aktionsgruppen LAGn**

**Miselerland (Großherzogtum Luxemburg)**

**und**

**Moselfranken (Bundesrepublik Deutschland, Rheinland-Pfalz)**

**für den LEADER-Ansatz in der Förderperiode 2014-2020**



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Agriculture,  
de la Viticulture et de la  
Protection des consommateurs



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,  
LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG  
WEINBAU UND FORSTEN

Impressum

**Herausgeber:**

## **Lokale Aktionsgruppe LEADER Moselfranken**

Geschäftsstelle bei der Verbandsgemeindeverwaltung Saarburg

Schlossberg 6

D-54439 Saarburg

Tel: +49 (0) 6581 81-280

Fax: +49 (0) 6581 81-320

E-Mail: [info@lag-moselfranken.de](mailto:info@lag-moselfranken.de)

Internet: [www.lag-moselfranken.de](http://www.lag-moselfranken.de)

**UND**

## **Lokale Aktionsgruppe LEADER Miselerland**

23, rue de Trèves

L-6793 Grevenmacher

Tel: +352 75 01 39

Fax: +352 75 88 82

E-mail: [info@miselerland.lu](mailto:info@miselerland.lu)

Internet: [www.leader.miselerland.lu](http://www.leader.miselerland.lu)

### **Beratung und Begleitung:**

IfR Institut für Regionalmanagement

Riegelbachweg 4

D-66909 Quirnbach

Tel.: +49 (0)6383 579-851

Fax: +49 (0)6383 579-852

E-Mail: [rettermayer@ifr-regional.de](mailto:rettermayer@ifr-regional.de)

Internet: [www.ifr-regional.de](http://www.ifr-regional.de)



Dieses Konzept wurde mit Fördermitteln der Lokalen Aktionsgruppen Moselfranken und Miselerland im Rahmen der Entwicklungsprogramme EULLE (D) und PDR (L) unter Beteiligung der Europäischen Union, des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten und des Großherzogtums Luxemburg, vertreten durch das Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Verbraucherschutz sowie mit Mitteln des Landkreises Trier-Saarburg erstellt.

### **EUROPÄISCHE UNION**

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Agriculture,  
de la Viticulture et de la  
Protection des consommateurs

<b>PRÄAMBEL: EINE REGION, EINE LILE</b>	<b>7</b>
<b>I. UNSERE VISION</b>	<b>7</b>
<b>II. REGIONSPROFIL</b>	<b>7</b>
<b>III. DER WEG ZUR REGION</b>	<b>9</b>
<b>IV. DIE LANGWIERIGKEIT ANERKENNEN</b>	<b>10</b>
<b>V. KEIN ZUSAMMENKOMMEN OHNE AKTIVEN PROZESS</b>	<b>10</b>
<b>VI. WER IST DABEI?</b>	<b>11</b>
<b>VII. EIN NEUER NAME FÜR DIE REGION</b>	<b>12</b>
<b>VIII. LEADER UND EUROPÄISCHE INTEGRATION</b>	<b>12</b>
<b>IX. KEINE GRENZÜBERSCHREITENDE LILE, SONDERN EINE LILE</b>	<b>13</b>
<b>X. AUFSTELLUNG DER REGION</b>	<b>13</b>
<b>XI. SPRACHE</b>	<b>14</b>
<b>XII. DIE BESONDERHEIT DER ERSTEN TRANSNATIONALEN LILE EUROPAS; FORMALE ANFORDERUNGEN AN DIE KONZEPTION UND MEHRWERT DER LEADER-METHODE</b>	<b>14</b>
<b>XIII. WESENTLICHE INHALTLICHE KAPITEL DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE</b>	<b>15</b>
<b>1 ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>19</b>
<b>2 NAMEN DER LAGN UND ABGRENZUNG DER LEADER-AKTIONSGBIETE</b>	<b>21</b>
2.1 LAGE IM RAUM	21
2.2 GEBIETSABGRENZUNG: EINE REGION – ZWEI LEADER-GBIETE	21
2.3 GEBIETSNAMEN	25
2.3.1 Moselfranken	25
2.3.2 Miselerland	25
2.4 KOHÄRENZKRITERIEN	26
2.4.1 Naturräumliche Kohärenz	26
2.4.2 Kulturelle und kulturgeschichtliche Kohärenz	26
2.4.3 Ökonomische Kohärenz	27
2.4.4 Soziale Kohärenz	27
<b>3 BESTANDSAUFNAHME UND SWOT-ANALYSE</b>	<b>28</b>
3.1 METHODIK, EINFÜHRUNG	28
3.1.1 Aufbau	28
3.1.2 Daten und Informationen	28
3.1.3 Nennung von Beispielprojekten in Umsetzung	29
3.2 DIE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG DER REGION	29
3.2.1 Bevölkerungsdichte	29
3.2.2 Historische Entwicklung	29
3.2.3 Zukünftige Entwicklung	30
3.2.4 Altersstruktur	31
3.2.5 Gesellschaftlicher Wandel („bunter“)	32
3.2.6 Fazit „demografischer Wandel“	34
3.2.7 Tabellarische SWOT zur demografischen Entwicklung	35
3.3 THEMENFELD SOZIALER ZUSAMMENHALT / SOZIALE KOHÄSION/DIVERSITÄT	36
3.3.1 Zivilgesellschaftliches Engagement	36
3.3.2 Solidarität zwischen Generationen	36
3.3.3 Chancengleichheit zwischen Geschlechtern	38
3.3.4 Von „Ureinwohnern“ und „Neubürgern“	38
3.3.5 Inklusion durch Barrierefreiheit – im Raum und in den Köpfen	39
3.3.6 Bekämpfung der Armut in der Region	39
3.3.7 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Sozialer Zusammenhalt / Soziale Kohäsion / Diversität	39
3.4 THEMENFELD WEINBAU, LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	41
3.4.1 Entwicklung der Landschaft	41
3.4.2 Flächennutzung	41
3.4.3 Weinbau	42
3.4.4 Landwirtschaft	44
3.4.5 Regionale Produkte und deren Vermarktung	46
3.4.6 Wald-/Forstwirtschaft	47
3.4.7 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Weinbau, Land- und Forstwirtschaft	48
3.5 THEMENFELD NATUR- UND UMWELTSCHUTZ	49
3.5.1 Vielfältige Kulturlandschaft	49
3.5.2 Schutzgebiete	49
3.5.3 Projekte, Initiativen und Verbände	50
3.5.4 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Natur- und Umweltschutz	51
3.6 THEMENFELD REGIONALE WIRTSCHAFT	52
3.6.1 Bruttowertschöpfung, Verfügbares Einkommen	52
3.6.2 Pendlerbeziehungen	53
3.6.3 Industrie, Handwerk und Gewerbe	54
3.6.4 Arbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit	54
3.6.5 Fachkräfte	55
3.6.6 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Regionale Wirtschaft	55
3.7 THEMENFELD ENERGIE: ERNEUERBARE ENERGIEN UND ENERGIE-EFFIZIENZ	57
3.7.1 Konzepte und Initiativen	57
3.7.2 Versorger und Einspeisung	59

3.7.3	Energieverbrauch und Klimaschutz	60
3.7.4	Tabellarische SWOT zum Themenfeld Energie	61
<b>3.8</b>	<b>THEMENFELD TOURISMUS</b>	<b>62</b>
3.8.1	Wirtschaftsfaktor Tourismus	62
3.8.2	Touristische Kennzahlen	62
3.8.3	Touristische Infrastruktur	64
3.8.4	Touristische Vermarktungsstrukturen in der Region	65
3.8.5	Tabellarische SWOT zum Themenfeld Tourismus	65
<b>3.9</b>	<b>THEMENFELD DORF- UND STADTENTWICKLUNG</b>	<b>67</b>
3.9.1	Gesundheitsversorgung: Niedergelassene Ärzteschaft	67
3.9.2	Gesundheitsversorgung: Krankenhäuser	67
3.9.3	Mobile und stationäre Pflege	68
3.9.4	Breitband / virtuelle Anbindung	69
3.9.5	Nahversorgung	69
3.9.6	Verkehrliche Anbindung	70
3.9.7	Raumplanerische Vorgaben	72
3.9.8	Siedlungsentwicklung	72
3.9.9	Tabellarische SWOT zum Themenfeld Dorf- und Stadtentwicklung	74
<b>3.10</b>	<b>THEMENFELD KULTUR, SPRACHE, REGIONALE IDENTITÄT</b>	<b>75</b>
3.10.1	Tabellarische SWOT zum Themenfeld Kultur, Sprache, regionale Identität	76
<b>3.11</b>	<b>THEMENFELD BILDUNG</b>	<b>77</b>
3.11.1	Frühkindliche Erziehung und Betreuung	77
3.11.2	Schullandschaft	77
3.11.3	Ausbildung und Studium	79
3.11.4	Forschung und Entwicklung	79
3.11.5	Lebenslanges Lernen	80
3.11.6	Tabellarische SWOT zum Themenfeld Bildung	80
<b>4</b>	<b>VORERFAHRUNGEN DER FÖRDERPERIODE 2007 BIS 2013</b>	<b>81</b>
<b>4.1</b>	<b>ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG DER MITTELVERWENDUNG</b>	<b>81</b>
<b>4.2</b>	<b>AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER PROZESS-EVALUIERUNG:</b>	<b>81</b>
<b>4.3</b>	<b>AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER PROJEKT-EVALUIERUNG:</b>	<b>82</b>
<b>4.4</b>	<b>AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER STRATEGIE- UND ZIELEVALUIERUNG:</b>	<b>83</b>
<b>4.5</b>	<b>AUSGEWÄHLTE EMPFEHLUNGEN AUS DER EVALUIERUNG</b>	<b>83</b>
<b>5</b>	<b>ERGEBNISSE DER EX-ANTE-EVALUIERUNG</b>	<b>84</b>
<b>5.1</b>	<b>BEURTEILUNG DES LEITBILDES</b>	<b>84</b>
<b>5.2</b>	<b>BEURTEILUNG DER HORIZONTALEN ZIELE</b>	<b>84</b>
<b>5.3</b>	<b>BEURTEILUNG DER HANDLUNGSFELDER, DER REGIONALEN ENTWICKLUNGSZIELE UND MAßNAHMENBEREICHE</b>	<b>85</b>
<b>5.4</b>	<b>BEURTEILUNG DES PROZESSES DER LILE-ERARBEITUNG</b>	<b>85</b>
5.4.1	Partizipation der regionalen Akteure	85
5.4.2	Abstimmungs- und Entscheidungsprozess zur LILE	86
5.4.3	Kommunikationskonzept zur Öffentlichkeitsarbeit	86
<b>5.5</b>	<b>GESAMTBEURTEILUNG</b>	<b>86</b>
<b>6</b>	<b>LEITBILD UND ENTWICKLUNGSSTRATEGIE</b>	<b>87</b>
<b>6.1</b>	<b>DAS LEITBILD</b>	<b>87</b>
6.1.1	Leitbilder Moselfranken und Miselerland	87
6.1.2	Weiterentwicklung zu einem gemeinsamen Leitbild	88
<b>6.2</b>	<b>HORIZONTALE ZIELE</b>	<b>89</b>
6.2.1	Die regionale Identität und das Zusammenwirken in der gemeinsamen Region im Dreiländereck fördern	89
6.2.2	Europäisches Zusammenleben stärken, als Modellregion neue Impulse setzen	89
6.2.3	Soziokulturelle Vielfalt fördern und nutzen	90
6.2.4	Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen	90
6.2.5	LEADER-spezifische horizontale Ziele	90
<b>6.3</b>	<b>HANDLUNGSFELD: LEBENSGRUNDLAGEN GEMEINSAM BEWAHREN</b>	<b>92</b>
6.3.1	Die Natur- und Kulturlandschaft schützen und pflegen	92
6.3.2	Die regionalen Energie-Ressourcen nachhaltig entwickeln und nutzen	93
6.3.3	Energieverbrauch optimieren, Klima schützen	93
<b>6.4</b>	<b>HANDLUNGSFELD: WIRTSCHAFTLICH ZUSAMMEN WACHSEN</b>	<b>94</b>
6.4.1	Ausbildung, Qualifizierung und Weiterbildung für alle Generationen ausbauen	94
6.4.2	Verkehrliche und Virtuelle Mobilität verbessern	95
6.4.3	Regionale Wirtschaftsbeziehungen ausbauen, Kooperationen fördern	96
6.4.4	Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern	96
6.4.5	Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln	97
6.4.6	Regionalmarketing: starke Themen ausbauen, neue gemeinsame Themen finden	98
6.4.7	Weinanbau, Land- und Forstwirtschaft stärken	98
<b>6.5</b>	<b>HANDLUNGSFELD: SOZIALEN ZUSAMMENHALT STÄRKEN</b>	<b>100</b>
6.5.1	Unsere Dörfer und Städtchen zukunftssicher und lebenswert weiterentwickeln	100
6.5.2	Bürgerschaftliches Engagement stärken und aufwerten	101
6.5.3	Gemeinschaft stärken – alle Menschen mitnehmen	102
6.5.4	Gemeinsam Lernen, sich verstehen und sich verständigen	103
6.5.5	Geschichte und Tradition bewahren, neue kulturelle Impulse setzen	103
<b>6.6</b>	<b>PROJEKTE</b>	<b>105</b>
6.6.1	Projektbündel: Streuobstkompetenz	106
6.6.2	Projektbündel: Klimaschutz und Energie-Effizienz	106
6.6.3	Projekt: Gemeinsam Lernen	107
6.6.4	Projekt: Mobile Kelterei Moselfranken und Miselerland	107
6.6.5	Projekt: Wilde Weiden	108
6.6.6	Projektbündel: Ausbildungs-Chancen für Jugendliche	109

6.6.7	Projekt: DSLux	110
6.6.8	Projektbündel: Neue Impulse für den Weinbau	110
6.6.9	Projekt: Weiterer Ausbau der Deutsch-Luxemburgischen Touristinformation Wasserbilligerbrück	111
6.6.10	Projekt: Dorfcafés	111
6.6.11	Projektbündel: Diversity@Mosel	112
6.6.12	Projekt: ARTour	113
6.6.13	Projektbündel: gemeinsam unterwegs	114
6.6.14	Projekt: Grenzen überwinden	114
6.6.15	Projekt: Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in der Region Miselerland-Moselfranken	115
6.6.16	Projekt: Internationaler Kongress für alle LEADER-Regionen in der Großregion	115
6.6.17	Projektbündel: Attraktivitätssteigerung im Tourismus	117
6.6.18	Projektbündel: Gelebte Nachbarschaft: Wir kümmern uns gemeinsam	118
6.6.19	Projekt: Leben im Ortskern	119
6.6.20	Projekt: All around Mosel	119
6.6.21	Projekt: Beratungsstelle für nachhaltige Personaleinstellung	120
6.6.22	Projekt: Comedian-Festival	121
6.6.23	Projekt: EisBauere.lu	121
6.6.24	Projekt: Kaltblüter und Territorialmanagement	122
6.6.25	Projekt: Soziale Immobilienagentur Kanton Remich	123
6.6.26	Projekt: Schréftsteller aus onser Regioun	123
6.6.27	Projekt: Glückspilz	124
6.6.28	Projekt: WeinErlebnisWandern	125
6.6.29	Projekt: Tourist Info 2.0	126
6.6.30	Projekt: Grenzüberschreitendes Bildhauersymposium – Steine am Fluss	126
6.6.31	Projekt: Schaf- und Ziegenbeweidung in Weinbergsbrachen	127
6.6.32	Projekt: Mosel-Originale	128
6.6.33	Projekt: Moselle-App	129
6.6.34	Projekt: Künstlerhaus Bâtiment 42	129
6.6.35	Projekt: Terroir Moselle Info- & Verkaufsstellen	130
6.6.36	Projekt: Bodenordnung	131
6.6.37	Projekt: Wegebau außerhalb der Bodenordnung	131
<b>7</b>	<b>AKTIONSPLAN</b>	<b>133</b>
7.1	GRUNDANLAGE DES AKTIONSPLANS	133
7.2	ARBEIT DER LAGN	133
7.3	ARBEIT DES LAG-MANAGEMENTS	133
7.4	UMSETZUNG HEIßT „REGIONSBIILDUNG“	133
7.5	BEGLEITENDER PROZESS ZUR UMSETZUNG DER STRATEGIE/ BOTTOM-UP-ANSATZ UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	134
7.6	ETABLIERUNG VON THEMATISCHEN EXPERTENGRUPPEN ZUM INFORMATIONSAUSTAUSCH UND ZUR ENTWICKLUNG UND BEGLEITUNG VON GRENZÜBERGREIFENDEN LEUCHTTURMPROJEKTEN	135
7.7	GEPLANTE LEUCHTTURMPROJEKTE DER LAGN	137
7.8	SMARTE HANDLUNGSZIELE	137
<b>8</b>	<b>VERFAHREN ZUR LILE-ERSTELLUNG / EINBINDUNG DER BEVÖLKERUNG</b>	<b>138</b>
8.1	GEMEINSAME ERARBEITUNG „AUS EINEM GUSS“	138
8.2	AG STRATEGIE	138
8.3	TRANSNATIONALE STEUERUNGSGRUPPE ALS EXEKUTIV-KOMITEE BEIDER LAGN	139
8.4	LOKALE AKTIONSGRUPPEN (LAGN)	139
8.5	ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN	140
8.6	BREITE INFORMATION	141
8.7	INTERNETGESTÜTZTE IDEEN- UND PROJEKTEINREICHUNG	142
8.8	WEITERE BETEILIGUNGS-BAUSTEINE	142
8.9	GEPLANTE BETEILIGUNG IM PROZESS DER LILE-UMSETZUNG	142
8.10	UNTERSTÜTZUNG DURCH DAS INSTITUT FÜR REGIONALMANAGEMENT	142
8.11	VERNETZUNG IN EUROPA	142
<b>9</b>	<b>LOKALE AKTIONSGRUPPEN</b>	<b>143</b>
9.1	ZUSAMMENSETZUNG UND ORGANISATIONSTRUKTUR IM ALLGEMEINEN	143
9.2	LAG MOSELFANKEN	144
9.3	LAG MISELERLAND	144
9.4	RECHTSFORM	144
9.5	GESCHÄFTSFÜHRUNG / REGIONALMANAGEMENTS / „LEADER-BÜRO“	145
9.6	AUFGABE DER LAGN	145
9.7	EIGNUNG DER LAGN MISELERLAND UND MOSELFANKEN ZUR AUSARBEITUNG UND DURCHFÜHRUNG DER GEMEINSAMEN LILE	146
9.8	EFFIZIENZ DER FUNKTIONSWEISE UND DER ENTSCHEIDUNGSMECHANISMEN	146
9.9	INTENSIVE ZUSAMMENARBEIT DER BEIDEN LAGN	147
9.10	„ZUKUNFTSMUSIK“: DIE ERSTE TRANSNATIONALE LEADER-GRUPPE EUROPAS?	147
<b>10</b>	<b>FÖRDERBEDINGUNGEN</b>	<b>148</b>
10.1	FÖRDERBEDINGUNGEN FÜR DIE LAG MOSELFANKEN	148
10.1.1	Vorbemerkungen / grundsätzliche Bedingungen	148
10.1.2	Fördersätze der LAG Moselfranken	149
10.1.3	Unterscheidung zwischen Grund- und Premiumförderung	149
10.1.4	Abweichung von den Förderhöhen in begründeten Einzelfällen	150
10.1.5	Ehrenamtliche Bürgerprojekte	150
10.1.6	Förderungen über das Landesprogramm FLLE	151
10.2	FÖRDERBEDINGUNGEN FÜR DIE LAG MISELERLAND	151
<b>11</b>	<b>VERFAHREN DER PROJEKTAUSWAHL</b>	<b>152</b>

11.1	STUFE 1: „VOR-CHECK“ (DURCH DIE REGIONALMANAGEMENTS)	152
11.2	STUFE 2: PRÜFUNG FORMALER KRITERIEN	152
11.3	STUFE 3: BEWERTUNG DER BEITRÄGE ZUR ZIELERREICHUNG DER LILE	152
11.4	STUFE 4: BEWERTUNG LEADER-CHARAKTERISTIKA	153
11.5	STUFE 5: FÖRDER(SATZ-)ENTSCHEIDUNG AUF BASIS DER BEWERTUNGSMATRIX	153
11.6	STUFE 6 / ABSCHLUSS: POSITIVER BESCHLUSS DER LAG / PROJEKT-AUSWAHL	153
11.7	ANTRAGSVERFAHREN	154
11.8	AUSWAHL VON MAßNAHMEN AUS DEM BEREICH BODENORDNUNG UND WIRTSCHAFTSWEGEBAU	154
<b>12</b>	<b>KOOPERATION MIT ANDEREN PROGRAMMEN UND GEBIETEN</b>	<b>155</b>
12.1	MOSELFRANKEN UND MISELERLAND: LANGJÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT	155
12.2	ILE-REGION SAAR-OBERMOSEL / LEADER-GEBIET LANDKREIS MERZIG-WADERN (SAARLAND)	155
12.3	LEADER-GEBIET MOSEL (RHEINLAND-PFALZ)	156
12.4	LEADER-GEBIET BITBURG-PRÜM (RHEINLAND-PFALZ)	156
12.5	LEADER-GEBIET MÜLLERTHAL (LUXEMBURG)	156
12.6	FRANZÖSISCHER NACHBARRAUM	156
12.7	DEUTSCHES, LUXEMBURGISCHES UND EUROPÄISCHES LEADER-NETZWERK	157
12.8	INSTRUMENTE UND AKTIVITÄTEN ZUR FÖRDERUNG DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT IN DER REGION	157
12.9	KOOPERATION MIT ANDEREN PROGRAMMEN	157
12.9.1	MORO Landschaftsnetz Mosel	157
12.9.2	Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen	158
12.9.3	Universität der Großregion	158
<b>13</b>	<b>FINANZPLÄNE DER LAGN</b>	<b>159</b>
13.1	FINANZPLAN DER LAG MOSELFRANKEN	159
13.2	FINANZPLAN DER LAG MISELERLAND	161
<b>14</b>	<b>BEGLEITUNG UND EVALUIERUNG DER FÖRDERPERIODE 2014-2020</b>	<b>162</b>
14.1	JÄHRLICHES MONITORING UND EVALUIERUNG AM ENDE DER FÖRDERPERIODE	162
14.2	ZIELE DER EVALUIERUNG	162
14.3	METHODIK UND INSTRUMENTE DER PROZESS-EVALUIERUNG	162
14.4	METHODIK UND INSTRUMENTE DER PROJEKT-EVALUIERUNG	162
14.5	METHODIK UND INSTRUMENTE DER STRATEGIE- UND ZIELEVALUIERUNG	163
14.6	METHODIK UND INSTRUMENTE DER EVALUIERUNG DER FINANZIELLEN ABWICKLUNG	163
<b>15</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>164</b>

## Verzeichnis der Anhänge

Anhang 1	Schutzgebiete in der Region
Anhang 2	Mitglieder der LAG Moselfranken (Stand: 9. November 2015)
Anhang 3	Mitglieder der LAG Miselerland (aktueller Stand)
Anhang 4	Projektbewertungsmatrix für beide Lokale Aktionsgruppen (Stand: 9. November 2015)
Anhang 5	Indikatorentabelle zum Aktionsplan beider Lokaler Aktionsgruppen (Stand: 9. November 2015)
Anhang 6	Pressespiegel / Nachweis Öffentlichkeitsarbeit
Anhang 7	Kooperationsvereinbarung der LEADER-Gebiete Merzig- Wadern, Moselfranken, Miselerland
Anhang 8	Kooperationsvereinbarung der LEADER-Gebiete Mosel, Moselfranken und Miselerland
Anhang 9	Kooperationsvereinbarung der LEADER-Gebiete Müllerthal, Bitburg-Prüm, Moselfranken, Miselerland
Anhang 10	Geschäftsordnung der LAG Moselfranken (Stand: 9. November 2015)
Anhang 11	Konvention der LAG Miselerland
Anhang 12	Grundsatzbeschlüsse der VGn Saarburg, Trier-Land und Konz zur projektunabhängigen Mittelbereit stellung
Anhang 13	Willensbekundungen der Gemeinden im Miselerland zur Bereitstellung der projektunabhängigen Mittel
Anhang 14	Entwicklung von Leitbild, Handlungsfeldern und Entwicklungszielen im Überblick
Anhang 15	Karte des LAG-Gebiets Moselfranken
Anhang 16	Liste der Gemeinden in Moselfranken mit Einwohnerzahl und Fläche
Anhang 17	Einladung zur Zukunftswerkstatt „Vernetzung der Jugendarbeit Moselfranken-Miselerland“ am 18.03.2015 in Konz
Anhang 18	Magazin Miselerland-Moselfranken vom Januar 2015 (Herausgeber: LAG Miselerland)
Anhang 19	Beschlüsse der LAG Moselfranken zum LILE (vom 30.09.2014 und vom 16.03.2015 und vom 09.11.2015)

## Präambel: Eine Region, eine LILE

### I. Unsere Vision

Auf den folgenden Seiten geht es um die Menschen, die auf beiden Seiten von Mosel und Sauer in den luxemburgischen Kantonen Remich und Grevenmacher und in den rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden Trier-Land, Saarburg und Konz leben.

Im Alltag dieser Menschen spielt die besondere Situation im Grenzraum seit vielen Generationen eine wichtige, oftmals sogar eine entscheidende Rolle. Wann immer die Menschen hier durch Grenzen getrennt waren, gab es doch zu jeder Zeit Bemühungen, sich mit diesen zu arrangieren oder sie nach den jeweiligen Möglichkeiten zu überwinden.

Heute leben die Menschen in vielerlei Hinsicht ganz selbstverständlich mit der Staatsgrenze. Die Verzahnungen und der Austausch sind vielfältig und haben sich in den letzten Jahrzehnten deutlich intensiviert - ob beim Wohnen, beim Einkaufen oder Arbeiten.

Im Zuge dessen zeigt sich heute der Ansatz für ein ganz neues Lebensgefühl: man lebt in EINER Region.

Unsere Vision: Trotz der uns trennenden Staatsgrenze ist es möglich, in EINER Region zu leben und diese gemeinsam weiterzuentwickeln. Dazu gehören ein enger Austausch, gemeinsame Zielvorstellungen und immer wieder gemeinsame Projekte und Initiativen.

LEADER ist für unsere Region dabei ein entscheidendes Hilfsmittel. Zum einen, um unsere erfolgreiche Projektarbeit der letzten Jahre fortzusetzen; zum zweiten, um uns auf dem Weg zur gemeinsamen Entwicklung der EINEN Region weiter zu unterstützen. Wir sind ein beispielhafter, europäischer Nachbarschaftsraum, ländlich geprägt, aber unter starkem Einfluss zweier Großstädte.

Ausgehend von den beiden Lokalen Aktionsgruppen wollen wir die Menschen in der Region inspirieren und sie in ihren eigenen Initiativen bestärken. Wir sind überzeugt, dass die Menschen in unserer Region durch eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit stark profitieren können. Dabei sind die finanziellen Aspekte der LEADER-Förderung nach wie vor ein zentrales Element – mehr und mehr wollen wir jedoch das wachsende gegenseitige Verständnis und das Herausbilden des Zusammengehörigkeitsgefühls in den Vordergrund rücken. Dies betrifft jeden Menschen in der Region ganz persönlich, ihn wollen wir mit diesem Ansatz erreichen.

### II. Regionsprofil

Östlich und westlich der Mosel liegen in unmittelbarer Nachbarschaft das luxemburgische LEADER-Gebiet Miselerland



und das deutsche LEADER-Gebiet Moselfranken.

Unsere beiden LEADER-Gebiete sind gute europäische Nachbarn im Herzen des Dreiländerecks und im Zentrum der Großregion zwischen den Zentren Luxemburg-Stadt und Trier. Die gemeinsame Grenze entlang der Mosel ist offen und durchlässig für Menschen, Ideen, Waren und Dienstleistungen.

Die Menschen der beiden Gebiete sprechen eine Sprache (hier: Moselfränkisch; dort: Letzebuergesch) und uns verbindet eine gemeinsame Geschichte und gewachsene Kultur und Mentalität. Wir leben in einer gemeinsamen Kulturlandschaft, die insbesondere vom Weinbau geprägt ist. Durch die räumliche Nähe und die engen wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen bestehen gemeinsame Herausforderungen und Chancen, die gemeinsam betrachtet und angegangen werden müssen.

Über 9.200 Einwohner aus Moselfranken arbeiten in Luxemburg – das entspricht einer Auspendlerquote von fast 32% aus Moselfranken nach Luxemburg. In den unmittelbaren Grenzgemeinden an der Mosel beträgt die Auspendlerquote nach Luxemburg bis zu 65%.

Derweil haben sich viele Luxemburger für einen Wohnsitz auf der deutschen Seite entschieden. Aktuell sind offiziell fast 2.300 Luxemburger in Moselfranken gemeldet. Somit stellen die Luxemburger nach den Deutschen die zweitstärkste Nationalität in Moselfranken. Im Miselerland leben 1.700 Deutsche; sie bilden dort die viertstärkste Nationalität.

Unsere gemeinsamen Chancen und Risiken sind vielfältig. So treffen z.B. die täglichen Verkehrsprobleme beide Seiten der Mosel. Die Moselorte beidseits der Brücken „ersticken“ morgens und abends im Berufsverkehr. Erst vereinzelt wird bisher nach gemeinsamen Lösungen gesucht. Die rege Wohnbautätigkeit in unserem Einzugsbereich der luxemburgischen Hauptstadt bringt viele Aufträge für das Handwerk der Region; allerdings wird die wertvolle Kulturlandschaft von Neubaugebieten auf der grünen Wiese auch überprägt. Ortskerne drohen zu veröden.

Die Einzelhändler auf deutscher Seite profitieren von der regen Nachfrage von Kunden aus Luxemburg. Nichtsdestotrotz schließen inhabergeführte Läden gerade in Klein- und Mittelzentren mangels Rentabilität. Kaufkraft fließt in die beiden nahen Oberzentren ab.

In Rheinland-Pfalz wird der Fachkräftemangel als ein wachsendes Problem gerade für kleinstrukturierte Unternehmen gesehen. Viele Ausbildungsplätze bleiben auf deutscher Seite unbesetzt, während in Luxemburg die Jugendarbeitslosigkeit bei fast 19% liegt. Diese und noch viele weitere Aspekte gilt es gemeinsam zu betrachten und nach gemeinsamen Ansatzpunkten für eine positive Weiterentwicklung der Gesamtregion zu suchen und auf eine noch intensivere Nachbarschaft hinzuwirken.



### III. Der Weg zur Region

„Das tägliche Leben orientiert sich nicht an administrativen Grenzen“: Für die Menschen ist die Grenze bereits in vielen Bereichen überwunden, wie die mannigfaltigen Beziehungen zeigen. Zumal die Staatsgrenze in ihrem heutigen Verlauf erst seit ca. 200 Jahren besteht. Davor gehörten die meisten deutschen Gemeinden an der Obermosel zum Herzogtum Luxemburg (z.B. Wincheringen, aber auch z.B. Wiltingen und Kanzem).

Auf vielen Ebenen bestehen funktionale Beziehungen und es wird konkretes Zusammenarbeiten gelebt. In den letzten beiden Jahrzehnten ist die Zusammenarbeit zwischen deutschen und luxemburgischen Gemeinden im Mosel- und Sauertal noch wesentlich intensiviert worden:

Mancherorts gibt es dauerhafte Initiativen, wie zum Beispiel die Deutsch-Luxemburgische Tourist-Information in Wasserbilligerbrück oder Initiativen im Bereich der Abwasserklärung oder Wasserversorgung und des Feuerwehrwesens. Manches Wein- und Kulturevent oder touristisches Projekt wird gemeinsam geplant und organisiert.

Die beiden aktuell noch getrennten LEADER-Gebiete Moselfranken (RLP) und Miselerland (LUX) haben bereits im Juni 2007 eine bilaterale Kooperationsvereinbarung miteinander abgeschlossen. Diese war und ist elementarer Bestandteil der jeweiligen Bewerbungen für die nun auslaufende LEADER-Förderperiode 2007 bis 2013.

Auf dieser Basis haben die LEADER-Gebiete miteinander bereits einige grenzübergreifende / transnationale Projekte erfolgreich realisieren können. Beispiele hierfür sind

- Grenzenlos Radeln: Homepage & Radkarte mit Touren & Strecken im Dreiländereck<sup>1</sup>
- Terroir Moselle: Vermarktung der Weine aus dem europäischen Tal der Mosel<sup>2</sup>
- Straßen der Römer: touristische Bewerbung der römischen Spuren und Denkmäler<sup>3</sup>
- Talentschmiede Trier-Land: Musikworkshops für Jugendliche aus Luxemburg und Deutschland
- Geologischer Rundweg: touristische Beschilderung in Nittel, Machtum und Wellen
- Konferenz des Instituts der Großregion zum Thema Fachkräftemangel (in Konz)

Diese LEADER-Kooperationsprojekte sind punktuell bzw. mehr oder minder spontan entstanden und dann auch realisiert worden. Keine Frage: der Mehrwert dieser Projekte



<sup>1</sup> [www.velo-sans-frontieres.eu](http://www.velo-sans-frontieres.eu)

<sup>2</sup> [www.terroirmoselle.eu](http://www.terroirmoselle.eu)

<sup>3</sup> [www.strassen-der-roemer.eu](http://www.strassen-der-roemer.eu)

ist enorm hoch und die LEADER-Gebiete können stolz auf die gemeinsam erzielten Erfolge sein.

Aber: Eine ständige Zusammenarbeit zwischen Miselerland und Moselfranken unabhängig von diesen Projekten z.B. auf konzeptioneller Ebene oder auf Ebene von Arbeitskreisen / Gremien gab und gibt es aber bisher nicht.

Die Vorbereitung der neuen LEADER-Periode 2014-2020 wurde jedoch dazu genutzt, neue Wege für eine systematische und dauerhafte Kooperation über die Mosel hinweg zu suchen und zu erproben, ganz im Sinne der in Kapitel I. beschriebenen Vision.

Dabei bewegen sich die LEADER-Gebiete in vollem Einklang mit der ELER-VO 1305/2013. Denn dort heißt es in Ziffer 32: „Die Förderung der lokalen Entwicklung im Rahmen von LEADER durch den ELER sollte auch gebietsübergreifende Kooperationsprojekte zwischen Gruppen innerhalb eines Mitgliedstaates oder transnationale Kooperationsprojekte zwischen Gruppen in mehreren Mitgliedstaaten oder Kooperationsprojekte zwischen Gruppen in Mitgliedstaaten und in Drittländern umfassen.“



#### IV. Die Langwierigkeit anerkennen

Das gemeinsame Angehen der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen auf Basis einer gemeinsamen Strategie ist ein Prozess, der sich über einen langen, nicht genau zu definierenden Zeitraum erstrecken wird. Es ist von großer Bedeutung, dass die Akteure, Partner, beteiligte Institutionen und vor allem aber die Menschen in der Region die Langwierigkeit dieses Prozesses anerkennen. Der Weg zur gemeinsamen Region wird die aktuelle LEADER-Periode überdauern und eine Aufgabe für Generationen sein.



Es ist uns wichtig, dass die Menschen in der Region permanent und auf Dauer in den Prozess integriert werden. Denn die Idee der gemeinsamen Region wird nicht „von oben verordnet“, sondern wird erst durch die Menschen, ihr Denken, Handeln und Fühlen konkret und manifestiert. Das gemeinsame Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept als Handlungsrahmen ist der erste Schritt in diese Richtung.



Visionär dabei ist, dass sich durch diese Kooperationen langfristig auch die administrativen Hürden vermindern und Unterschiede harmonisieren sollen (beispielsweise in den Bereichen Förderung und Statistiken), und so das gemeinsame Agieren weiter erleichtert wird.



#### V. Kein Zusammenkommen ohne aktiven Prozess

Durch die Aktivitäten in LEADER (Konzept, Prozess, Projekte) besteht die Chance, die Menschen weiter zusammenzuführen. Zur Erreichung der Ziele ist jedoch ein umfassender Prozess



notwendig. Wir betrachten es nicht als ausreichend, dass jede „Seite“ ihre erfolgreiche LEADER-Projektarbeit in gewohnter Weise weiterführt.

Um das Zusammenkommen tatsächlich zu befördern, braucht es konkrete Maßnahmen der Netzwerkarbeit, der Information und der Bewusstseinsbildung.

Dies bedeutet, dass hier in stärkerem Umfang als in der Vergangenheit auch mehr Geldmittel notwendig sind und bereitgestellt werden müssen.

Das LEADER-Programm bietet gerade für die Umsetzung eines prozessualen Ansatzes ein gutes Instrument, darf aber auch in seinen Wirkungsmöglichkeiten nicht überbewertet werden. Wir werden für das Ziel der Regionsbildung weitere Partner brauchen. LEADER und die hier aktiven Menschen können in diesem Prozess kleine aber sichtbare Zeichen setzen, die wiederum andere inspirieren.

## VI. Wer ist dabei?

Die Region der Grenzmosel wird gemeinhin als Dreiländereck Deutschland-Luxemburg-Frankreich bezeichnet. Die im Titel der Strategie aufgeführte Bezeichnung ist demnach als geografische Lokalisierung zu verstehen und nicht als Einzelbezug auf jedes der drei Länder.

Die Liste der zu integrierenden Akteure ist nicht abschließend definiert. Dies gilt sowohl regionsintern, also auch über deren Grenzen hinaus. Das heißt, jeder, der sich im Rahmen des Gesamtkonzeptes einbringen will, ist willkommen. Denn erst durch das konkrete Handeln des Einzelnen werden die folgenden Ideen, Handlungsfelder und Ziele schlussendlich realisiert. Darüber hinaus hört die Vision nicht an den Landesgrenzen auf. Vielmehr richtet die Region ihren Blick nach außen, um auch als neues Konstrukt keine erneuten Grenzen zu schaffen. Eher könnte sich die Gebietskulisse auf die komplette Dreiländermosel ausdehnen und - mit dem gemeinsamen Naturraum als Basis - Teile des benachbarten Saarlandes und Frankreichs als Partner mit einbeziehen.

Allerdings gab es bislang im Grenzbereich zu Luxemburg weder an der saarländischen noch an der französischen Mosel eine LEADER-Gruppe (für die Förderperiode 2014-2020 ist der Kreis Merzig-Wadern erstmals als LEADER-Region anerkannt worden), was die Durchführung gemeinsamer LEADER-Projekte wesentlich erschwerte. Mit den Projekten „Terroir Moselle“ und „Grenzenlos Radeln“ konnten aber bereits transnationale Initiativen über die 3 Ländergrenzen hinweg erfolgreich durchgeführt werden. Hierauf wollen wir aufbauen.

Darüber hinaus ist die Einbindung der Metropolen Trier und Luxemburg-Stadt in den weiteren Prozess, neben den benachbarten ländlichen Regionen Eifel, Hunsrück-Hochwald, Müllerthal, Mosel etc. wünschenswert. Die Trennung



zwischen ländlichen und städtischen Räumen macht heute keinen wirklichen Sinn mehr. Zu mobil sind die Menschen geworden, zu komplex die Zusammenhänge, als dass sich der ländliche Raum heute alleine als Erholungsgebiet oder Versorger der Stadt und diese sich exklusiv als Arbeits-, Wirtschafts- und Wachstumsraum, als alleiniger Motor, der Land und Menschen in ihrer ökonomischen, sozialen, kulturellen und menschlichen Entwicklung weiterbringt, darstellen ließen. Stadt und Land brauchen neue Partnerschaften, gemeinsame Visionen und zahlreiche Projekte, in denen beide Räume zusammenfinden. Wir brauchen eine ausgewogene, integrierte Territorial-Entwicklung.

## **VII. Ein neuer Name für die Region**

Die Namensgebung für unsere gemeinsame Region soll mit Bedacht und nicht im „Schnellverfahren“ erfolgen. Wichtig ist: Aus Sicht von LEADER behalten zunächst beide LAGn ihre Namen – Miselerland und Moselfranken –, da sie bis auf Weiteres förderlich als getrennte LEADER-Gebiete weiter agieren.

Der Name für die Gesamtregion wäre also zunächst „nur“ der Name für eine „LILE-Region“, würde aber – einmal ausgewählt – sicher auch in der Zukunft weiter verwendet werden.

Der Name ist mitunter der wichtigste Bestandteil der Kommunikationsstrategie und sollte von jedem Menschen in der Region mitgetragen werden. Dies könnte durch einen offenen Beteiligungsprozess erreicht werden. Grundsätzlich sollten bei der Namensfindung aber folgende Bedingungen beachtet werden:

Entscheidende Gremien zur Namensgebung sind die beiden LAGn. Bis zur Entscheidung über den Namen der Region wird der Arbeitstitel „Miselerland und Moselfranken“ bzw. in der vorliegenden LILE auch „die Region“ verwendet.

Einige Eckpunkte, die im Zuge der Überlegungen rund um die Namensgebung festgehalten wurden, sind:

- Kein Name, der aus den bisherigen Regionsnamen gebildet wird
- Im Namen sollte die Vision abgebildet sein
- Der Name sollte europaweit verstanden werden
- Namensgebung „hat nur einen Versuch“; keine Umkehr nach Entscheidung mehr möglich
- Der Name der Region sollte nicht als Abkürzung ausgedrückt werden

## **VIII. LEADER und Europäische Integration**

Europa leidet unter seinen Grenzen. Unsere Union aus 28 Nationalstaaten stellt hohe Ansprüche an die „Nahtstellen“, an denen die Länder zusammengehalten werden. Dank der Schengen-Verträge erhielt die Freizügigkeit der Waren und Personen innerhalb der Union eine neue Qualität. Die politischen und ideologischen Grenzen aber sind geblieben. Wir glauben, dass gerade LEADER über den Weg der lokalen Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung (CLLD – Community Led Local Development) neue Ansätze im Umgang mit den (inner)europäischen Grenzen entwickeln kann. Europaweit gibt es momentan circa 500 lokale Aktionsgruppen, die sich in Grenzregionen befinden. Davon liegen ungefähr 100 an den Außengrenzen der Europäischen Union.

Wir, die LAGn Moselfranken und Miselerland, beschreiten mit unserem gemeinsamen, transnationalen Konzept erstmalig in Europa einen Weg, der als Beispiel für diese innereuropäischen Grenz-LAGn dienen kann und eine neue Phase der europäischen Integration einläutet.

LEADER könnte in den Grenzregionen in diesem Sinne DIE Rolle zur „gedanklichen“ Zusammenführung der Menschen spielen.

In der Region „Miselerland und Moselfranken“ wird dieser Ansatz als konsequente Fortführung der Entwicklungen, welche hier mit der Unterzeichnung des Schengener Abkommens ihren Anfang nahmen, gesehen: Am 14. Juni 1985 legten die Vertreter der fünf EG-Mitgliedstaaten Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande und Luxemburg im deutsch-französisch-luxemburgischen Dreiländereck bei Schengen (Luxemburg) auf der Obermosel auf dem Fahrgastschiff Princesse Marie-Astrid den Grundstein zum freien Personenverkehr und damit zur weiteren europäischen Integration.

## **IX. KEINE Grenzüberschreitende LILE, sondern EINE LILE**

In unserer vorliegenden Konzeption ist die Grenze gewissermaßen „bereits überwunden“, da die Notwendigkeit einer gemeinsamen Konzeption sich aus der „gemeinsamen Region“ ableitet, nicht aus der „grenzüberschreitenden Region“. Die „gemeinsame Region“ bezieht sich dabei auf das „tatsächliche Leben“, d.h. auf die bestehenden vielfältigen gegenseitigen Beziehungen und Verflechtungen sowie auf das „Denken und Fühlen“ der Menschen.

Die Konzeption richtet ihren Fokus aus diesem Grund auf den Menschen in seinem regionalen Kontext und mit seinen Interessen und Bedürfnissen in den verschiedenen Lebensbereichen.

Die „administrative Trennung“ der Region besteht natürlich dennoch in vielen Bereichen weiter. Die LILE soll ihren Beitrag zur Überwindung dieser trennenden Aspekte leisten.

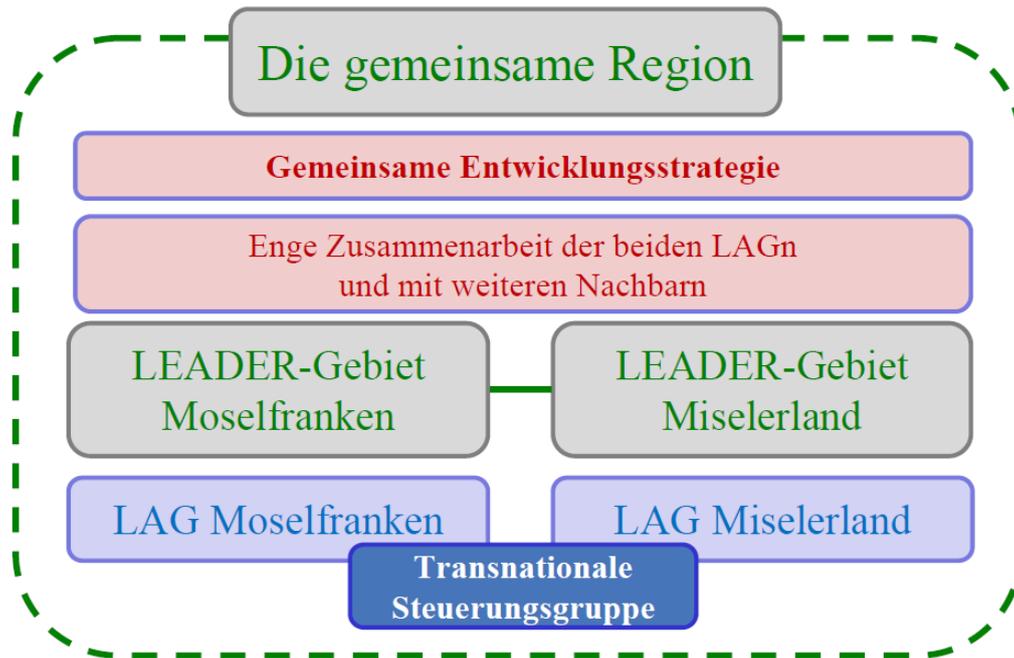
## **X. Aufstellung der Region**

Aufgrund der unsere beiden LAG-Gebiete trennenden Staatsgrenze ist die Bildung einer gemeinsamen LEADER-Förderregion (gemeinsame Verwaltung von Fördermitteln) und somit die Bildung einer gemeinsamen LAG in diesem Sinne aktuell noch nicht möglich.

Wir haben es also mit einer „faktischen Region“ (mannigfaltige funktionale, strukturelle, naturräumliche und mentale Gemeinsamkeiten und Verbindungen) zu tun, die zwei LEADER-Gebiete umfasst (Moselfranken und Miselerland) und die zwei LAGn beherbergt und die nun über EINE GEMEINSAME lokale integrierte ländliche Entwicklungskonzeption LILE verfügt (vgl. hierzu Abb.1).

Diese gemeinsame Region wird in vorliegendem Konzept als „Region Miselerland und Moselfranken“ oder kurz „die Region“, im Sinne eines Arbeitstitels bezeichnet (s. hierzu auch Kap. VII).

Abb. 1 Die Aufstellung der Region Miselerland und Moselfranken



## XI. Sprache

Die Sprache spielt für die LILE „Moselfranken und Miselerland“ und für unsere gemeinsame Region eine besondere Rolle. Einerseits ist die gemeinsame LILE so zu erarbeiten, dass die LILE von möglichst vielen Menschen der transnationalen Region verstanden werden kann. Die nationale Vielfalt der Region ist hierbei auch zu beachten. Vor diesem Hintergrund haben wir die LILE gemeinsam zunächst in deutscher Sprache erstellt. Die beiden durchgeführten Zukunftswerkstätten, in denen regionale Akteure wichtige Inhalte für die Konzeption einbrachten, wurden von einer französischsprachigen Simultan-Übersetzung begleitet.

Eine Übersetzung der Konzeption zunächst in Französisch und Englisch, später ggf. auch in weitere Sprachen, ist angedacht. Nur so kann die LILE auch ihrer beispielgebenden Funktion gerecht werden und für andere Grenzregionen in Europa als Anregung dienen.

Die Sprache besitzt aber noch eine weitere Bedeutung: Als Basis für die Verfolgung der Vision der europäischen Nachbarschaftsregion ist eine intensive Kommunikation unentbehrlich. In diesem Sinne wird ein Schwerpunkt der Arbeiten unserer LAGn in diesem Bereich liegen.

## XII. Die Besonderheit der ersten transnationalen LILE Europas; formale Anforderungen an die Konzeption und Mehrwert der LEADER-Methode

Um die bestehenden eigenen Anforderungen und Besonderheiten unserer gemeinsamen Konzeption direkt zu Beginn beschreiben zu können und der der LILE zu Grunde liegenden Vision Rechnung tragen zu können, sind in den Kap. I bis XII zunächst grundsätzliche Überlegungen zur gemeinsamen Konzeption beschrieben, die bisherigen Entwicklungen sowie die Vision der Region „Moselfranken und Miselerland“. Hieraus geht bereits anschaulich hervor, dass die Erstellung einer gemeinsamen Konzeption quasi eine

„logische“ Entwicklung darstellt und hierdurch den Bedürfnissen und Anforderungen beider LAGn am Besten Rechnung getragen werden kann.

Ebenso sind die Inhalte unserer unter Kap. 6 beschriebenen Entwicklungsstrategie keine „künstlich“ für die gemeinsame Region erstellte Strategie sondern ebenfalls logische Ableitungen der konkreten gemeinsamen, aber auch teilweise unterschiedlichen Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken (vgl. hierzu Kap. 3 „Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse“ sowie Kap. 6 „Leitbild und Entwicklungsstrategie“).

Obwohl unsere vorliegende, gemeinsame LILE ein absolutes Novum darstellt und wie beschrieben ihre eigenen Anforderungen und Besonderheiten aufweist, werden dennoch die jeweils für die LAG Miselerland und die LAG Moselfranken geltenden formalen Anforderungen an die Konzeption in Luxemburg bzw. Rheinland-Pfalz voll erfüllt. Hierauf haben wir im Zuge der Bearbeitung von Beginn an besonderes Augenmerk gelegt und entsprechende Abstimmungen mit den zuständigen Stellen permanent geführt. Hieraus folgt auch, dass die LILE die „klassische“ Grundstruktur einer solchen Konzeption ab Kap. 1 aufweist. Die Gliederung ab Kap. 1 in der vorliegenden LILE ist durch das rheinland-pfälzische Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten (MULEWF), entsprechend den Vorschriften für alle rheinland-pfälzischen LAGn, vorgegeben.

Die Region Miselerland und Moselfranken hat sich zum dritten Mal für das LEADER-Programm beworben. Die Vorerfahrungen wurden in Kap. 4 beschrieben. Schon in den ersten beiden Förderperioden wurde eine Mitwirkungs-orientierte Vorgehensweise verfolgt. Die Mitwirkung soll nun im Rahmen der dritten LEADER-Periode noch weiter intensiviert werden. Vor allem der in dieser LILE beschriebene Weg zur gemeinsamen Region (vgl. Präambel Kap. III und Leitbild Kap. 6.1) erfordert eine intensive Beteiligungsarbeit. Nur durch eine breite Aktivierung und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger können die einzelnen Maßnahmen zum Erfolg geführt und Schritt für Schritt der Weg zu gemeinsamen Region begangen werden. Hierzu sind im Zuge der Umsetzung der Entwicklungsstrategie zahlreiche Ansätze der Mitwirkung, Information und Bewusstseinsbildung notwendig, die gerade bei LEADER stärker unterstützt werden können als dies bei anderen Programmen der Falls sein kann. LEADER soll in die Breite der Bevölkerung wirken und hierdurch letztlich einen integrierten Mehrwert erzeugen.

Schon in der letzten LEADER-Periode nahmen LAG-übergreifende Projekte eine wichtige Rolle für beide LAGn ein. Diese Tendenz soll und wird sich durch den eigenen Anspruch der Umsetzung einer gemeinsamen LILE in zwei Nachbar-LAGn noch verstärken. LEADER stellt aus Sicht der gemeinsamen Region Miselerland und Moselfranken das am besten geeignetste Instrument dar, mit dem der grenzüberschreitende Gedanke übertragen und grenzübergreifende Projekte umgesetzt werden können.

Darüber hinaus entsteht in der Region auch ein Mehrwert daraus, dass mit LEADER Projekte gefördert werden können, die keinen Mainstream-Förderungen zuzuordnen sind.

### **XIII. Wesentliche inhaltliche Kapitel der Entwicklungsstrategie**

#### **Kap. 3: Bestandsaufnahme und Analyse der Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT)**

In der LILE „Miselerland und Moselfranken“ wurden Bestandsaufnahme und Stärken-Schwächen-Analyse („SWOT“) in einem Kapitel integriert. Hierdurch erhält die Analyse eine deutlich kompaktere Struktur, es sind weniger Querverweise notwendig und die einzelnen Themen können im Zusammenhang betrachtet werden, da die Bewertung der SWOT direkt mit den Aussagen der Bestandsaufnahme in Verbindung steht. Dieses Kapitel umfasst somit auch die Beschreibung der „Ausgangslage“ der Region. Die

Themenfelder der Bestandsaufnahme und SWOT sind breit aufgefächert, die thematische Zusammenführung erfolgt mit der Ableitung der Strategie ab Kap. 6.

Alle Inhalte der Strategie in Kap. 6 basieren auf den Ergebnissen der Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse sowie auf den Erfahrungen der vergangenen Förderperioden.

Die Strategie berücksichtigt die einschlägigen Zielsetzungen auf europäischer Ebene (EU2020, GSR, GAP, ESI-VO, ELER-VO), der Bundesrepublik Deutschland (Nationaler Strategieplan) und des Landes Rheinland-Pfalz (Entwicklungs-Programm EULLE) sowie des Großherzogtums Luxemburg.

Bei der Erarbeitung der gesamten Entwicklungsstrategie im Allgemeinen und der Formulierung der regionalen Entwicklungsziele im Besonderen wurden die Umweltbedingungen der Region berücksichtigt.

### **Kap 6.1: Leitbild**

In Kap. 6.1 erfolgt die ausführliche Darlegung und Beschreibung unseres gemeinsamen Leitbildes, auch in Bezug auf die Entstehung aus den bisherigen Strategien der beiden LEADER-Gebiete Moselfranken und Miselerland.

Miselerland und Moselfranken  
Mensch – Region – Europa  
Auf dem Weg zur gemeinsamen Region im Dreiländereck  
Deutschland-Luxemburg-Frankreich

Im Schaubild der Entwicklungsstrategie (Abb. 2) steht das Leitbild im Zentrum der Kreisdarstellung, welche die Gesamtstrategie darstellt.

### **Kap 6.2: Horizontale Ziele**

Unsere Region verfolgt 4 horizontale Ziele, die zu den 3 Handlungsfeldern und den hierunter zugeordneten regionalen Entwicklungszielen quer liegen. Im Schaubild der Entwicklungsstrategie (Abb. 2) finden sich die 4 horizontalen Ziele im Zentrum der Kreisdarstellung, gemeinsam mit dem Leitbild. Diese Darstellung soll die Bedeutung der horizontalen Ziele für die Gesamtstrategie unterstreichen.

### **Kap 6.3 bis 6.5: Handlungsfelder**

In den Kapiteln 6.3, 6.4 und 6.5 erfolgt die Beschreibung und Erläuterung unserer drei Handlungsfelder „Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren“, „Wirtschaftlich zusammen wachsen“ und „Sozialen Zusammenhalt stärken“.

Die drei Handlungsfelder leiten sich ab aus den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, die in Anpassung an die konkrete Situation und die Anforderungen unserer Region (d.h. unter Beachtung des Leitbildes) definiert wurden.

Die drei Handlungsfelder werden im Schaubild der Entwicklungsstrategie (s. Abb. 2) als drei Teile des Kreises dargestellt. Sie umgeben mit jeweils gleicher Gewichtung das Leitbild „als Kern“ und bilden den „Kreis“, um welchen sich die regionalen Entwicklungsziele gruppieren.

### **Kap 6.3 bis 6.5: Regionale Entwicklungsziele**

Wir haben die 15 aus der Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse abgeleiteten regionalen Entwicklungsziele den drei Handlungsfeldern zugeordnet. Dabei wurde zur besseren Lesbarkeit und Nachvollziehbarkeit und um Doppelungen zu vermeiden eine eindeutige Zuordnung entsprechend der „Haupt-Zugehörigkeit“ in vorliegendem Dokument vorgenommen. Dem entsprechend finden sich die regionalen Entwicklungsziele im Kapitel

„ihres“ jeweiligen Handlungsfeldes (6.3, 6.4 oder 6.5). Dass ein regionales Entwicklungsziel tatsächlich auch thematische Verbindungen zu zwei oder sogar allen drei Handlungsfeldern besitzen kann, bleibt hiervon unberührt.

Die regionalen Entwicklungsziele sind im Schaubild der Strategie (Abb. 2) um den Kreis der drei Handlungsfelder geordnet, auch hier entsprechend ihrer Haupt-Zugehörigkeit.

Der vergleichsweise große Umfang unserer Entwicklungsstrategie v.a. auf den Ebenen der Entwicklungsziele und der Maßnahmenbereiche ist darauf zurückzuführen, dass die vorliegende LILE die Ziele und Maßnahmenbereiche BEIDER Teilregionen und die Vorgaben BEIDER ELER-Verwaltungsbehörden (Luxemburg und Rheinland-Pfalz) abdecken soll. Aus dem gemeinsamen Umsetzen einer grenzüberschreitenden Strategie entsteht ein vergleichsweise größeres Spektrum an Chancen und Herausforderungen. Diese stellen unsere gemeinsame Region vor eine neue, besondere Situation, die in Europa noch kein Beispiel hat.

### **Kap 6.3 bis 6.5: Maßnahmenbereiche**

Jedem regionalen Entwicklungsziel sind wiederum mehrere (2 bis 8) Maßnahmenbereiche zugeordnet, deren Funktion die thematische und inhaltliche Konkretisierung des regionalen Entwicklungszieles, gemäß den aus der SWOT-Analyse erhaltenen Erkenntnissen, ist. Sie ermöglichen somit die Herstellung einer konzeptionellen Verbindung hin zu den weiter konkretisierten Projektideen und Projekten.

Aufgrund der hohen Anzahl der Maßnahmenbereiche sind diese in der grafischen Darstellung der Entwicklungsstrategie nicht mehr dargestellt.

Die Maßnahmenbereiche liefern wichtige inhaltliche Impulse in Richtung der Projektträger und zeigen an, zu welchen konkreten Themen Projekte von Seiten der LAG gewünscht sind.

- Die LILE Moselfranken und Miselerland beinhaltet insg. 87 Maßnahmenbereiche. Davon sind 70 den drei thematischen Handlungsfeldern und 17 den vier regionalen horizontalen Zielen zugeordnet. Letztere liegen quer zu den Maßnahmenbereichen in den Handlungsfeldern.
- Da die LILE Moselfranken und Miselerland auch den Zugriff auf andere Fördermöglichkeiten neben LEADER ermöglichen soll, befinden sich unter den 70 Handlungsfeld-Maßnahmenbereichen sechs Maßnahmenbereiche die entweder per se über andere Programmteile des EULLE in Rheinland-Pfalz bzw. des Plan de Développement Rural (PDR) in Luxemburg abgedeckt sind oder aber nach Möglichkeit prioritär über andere bestehende Förderprogramme abgedeckt werden sollen. Erst wenn dies nicht möglich sein sollte, soll eine Förderung über LEADER in Betracht kommen: Maßnahmenbereiche 6.3.1.1, 6.3.1.4, 6.3.1.5, 6.4.2.2, 6.4.7.3 sowie 6.4.7.4

### **Kap. 6.6: Projekte**

Die Beschreibung unserer Projektideen und ausgearbeiteter Projektskizzen erfolgt in Kapitel 6.6. Alle bislang definierten Projekte finden sich in diesem Kapitel, die Ableitung und Zuordnung zu Handlungsfeld(ern), Entwicklungsziel(en) und Maßnahmenbereich(en) findet sich jeweils in der Projektbeschreibung / Projektskizze.

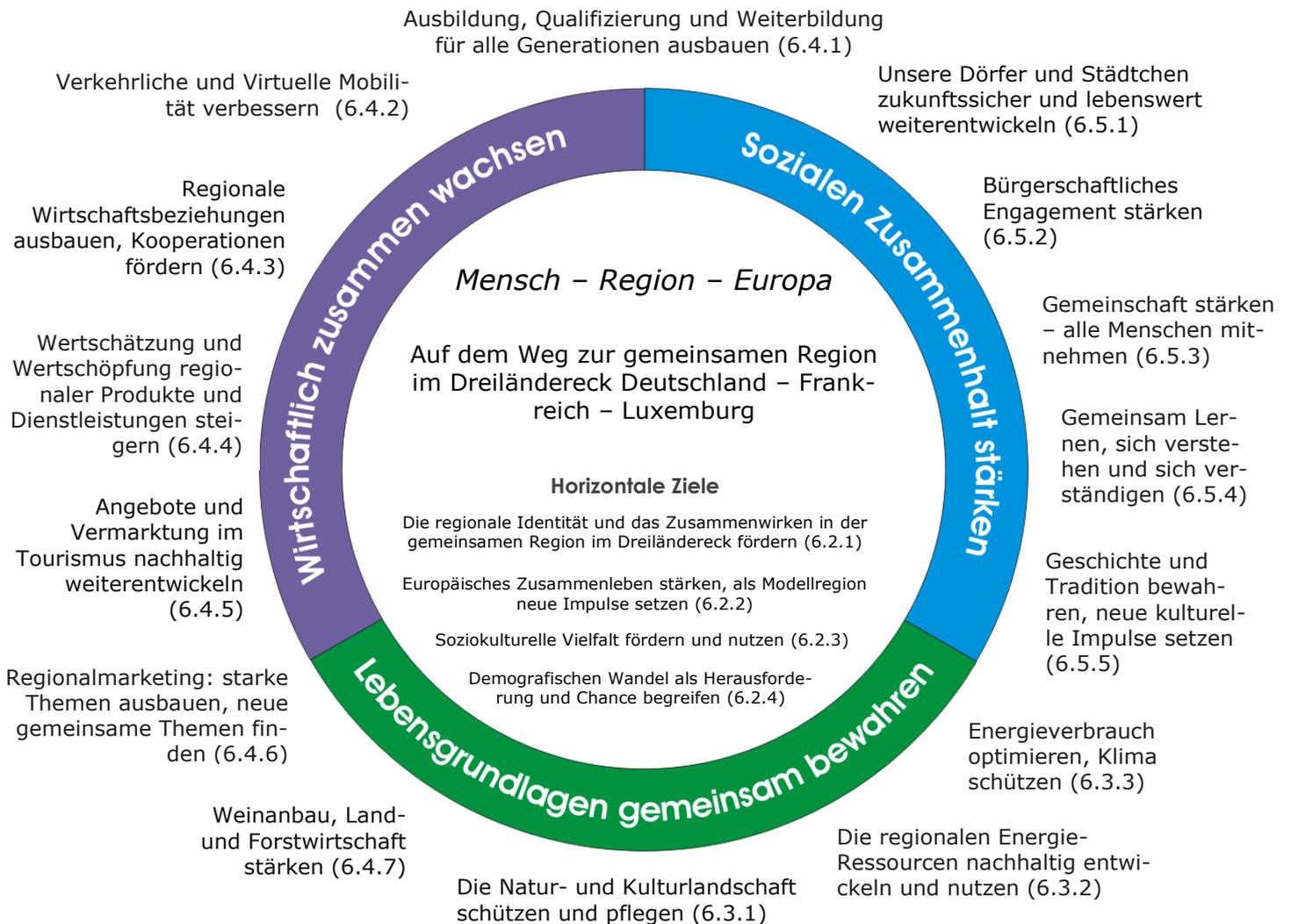
Unterschieden wird hier zwischen Projektbündeln und Projekten:

- „Projektbündel“ sind „Sammlungen“ von Einzelprojekten und Maßnahmen, die zum Teil noch keinen hohen Konkretisierungsgrad aufweisen und/oder noch keinem Projektträger zugewiesen werden können.
- „Projekte“ im engeren Sinne sind dagegen bereits konkreter gefasste Maßnahmen, die sich oft schon auf ein bestimmtes Thema oder Objekt beziehen können. Auch der Projektträger ist teils schon bekannt.

Abb. 2 Schaubild: Struktur des Entwicklungskonzeptes

## Lokales Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept 2014-2020

# Miselerland und Moselfranken



# 1 Zusammenfassung

Unsere Region liegt genau im Zentrum der „Großregion“ oder „Grande Région“, die aus dem Großherzogtum Luxemburg, den deutschen Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland sowie der Wallonie und der deutsch-sprachigen Gemeinschaft auf belgischer Seite und der Region Lorraine auf französischer Seite gebildet wird. Unsere Region besteht aus den beiden LEADER-Gebieten Moselfranken (Rheinland-Pfalz) und Miselerland (Luxemburg).

Das LEADER-Gebiet Moselfranken setzt sich aus den drei Verbandsgemeinden Konz, Saarburg und Trier-Land im Landkreis Trier-Saarburg zusammen – das LEADER-Gebiet Miselerland aus den beiden Kantonen Remich und Grevenmacher (ohne die Gemeinden Junglinster und Biver). Insgesamt umfasst die Region 53 Gemeinden, 766 qkm und ca. 114.200 Einwohner. Die Bevölkerungsdichte liegt bei 149 EW/km<sup>2</sup>.

Unsere Region, zwischen den Zentren Luxemburg-Stadt und Trier gelegen, weist eine außergewöhnlich hohe Kohärenz in Bezug auf Naturraum, Siedlungsdichte, Ökonomie sowie Kultur auf. Die Menschen der beiden Gebiete sprechen eine Sprache (hier: Moselfränkisch; dort: Letzebuergesch, ein moselfränkischer Dialekt) und sie verbindet eine gemeinsame Geschichte und Mentalität.

In allen Teilbereichen unserer Region ist seit Jahren ein Gewinn an Einwohnern zu verzeichnen. Die weitere Entwicklung wird mittelfristig aller Voraussicht nach ebenfalls durch Bevölkerungsgewinne gekennzeichnet sein. Die Alterung der Bevölkerung ist jedoch bereits heute ablesbar, auch wenn das LEADER-Gebiet Miselerland deutlich „jünger“ ist als das LEADER-Gebiet Moselfranken. Insgesamt wird der Faktor „älter“ aber für die Gesamtregion eine zunehmende Rolle spielen.

Die Dimension der Heterogenisierung der Gesellschaft ist der Faktor, der unsere Region im Bereich des demographischen Wandels am stärksten beeinflusst und auch zukünftig beeinflussen wird. Die enorme sozio-kulturelle Vielfalt unserer Region wirft Chancen und Herausforderungen gleichermaßen auf. Die Stärkung des sozialen Zusammenhalts ist für die vorliegende LILE ein zentrales Thema.

Die attraktive Kulturlandschaft der Region ist insbesondere geprägt durch den Weinbau, der hier eine zentrale Rolle spielt. Weine von höchster Qualität werden bei uns produziert. In Verbindung mit den guten touristischen Infrastrukturen, attraktiven Dörfern und Städtchen sowie der Lebensart der Menschen ergibt sich eine von Touristen sehr geschätzte Region.

Neben dem Weinbau und dem hiermit verknüpften Tourismus ist unsere regionale Wirtschaft insbesondere durch kleine und mittlere Unternehmen in Handwerk und Handel geprägt, große Arbeitgeber fehlen. Die meisten Einwohner sind auf ein Auspendeln in die umliegenden Zentren angewiesen, insbesondere in Richtung Luxemburg-Stadt, aber auch nach Trier.

Unsere beiden LAG-Gebiete, die mit ihrer gemeinsamen LILE das erste transnationale LEADER-Konzept vorlegen, verbinden mannigfaltige, meist gemeinsame, aber teilweise auch unterschiedliche Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken, auf denen vorliegendes, gemeinsames Konzept aufbaut.

Dabei ist die Kooperation unserer beiden LAG-Gebiete seit Jahren gewachsen, es bestehen bereits seit langer Zeit engste Zusammenarbeiten sowohl auf Ebene von LEADER, als auch im „täglichen Leben“ der Bürgerinnen und Bürger der Region. Im Leben der Menschen spielt die besondere Situation im Grenzraum seit vielen Generationen eine wichtige, oftmals sogar eine entscheidende Rolle. Wann immer die Menschen hier durch Grenzen getrennt waren, gab es doch zu jederzeit Bemühungen sich mit diesen zu arrangieren oder sie nach den jeweiligen Möglichkeiten zu überwinden.

Hier setzt unser Leitbild an, dem Leben in EINER europäischen Nachbarschaftsregion im Dreiländereck Luxemburg-Deutschland-Frankreich.

Dieses gemeinsame Leitbild verfolgen wir durch die Arbeit in drei Handlungsfeldern, die sich ableiten aus den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, die in Anpassung an unsere konkrete Situation und die Anforderungen der gemeinsamen Region, d.h. unter Beachtung des Leitbildes und der Anforderungen aus der SWOT-Analyse, definiert wurden. In den drei Handlungsfeldern „Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren“, „Wirtschaftlich zusammen wachsen“ und „Sozialen Zusammenhalt stärken“ sind horizontale und regionale Zielsetzungen definiert, die ebenfalls direkt aus den im Rahmen der SWOT-Analyse und den Erfahrungen der vergangenen Förderperiode erkannten Bedarfen unserer gemeinsamen Region und der beiden LAG-Gebiete abgeleitet wurden.

Die horizontalen und regionalen Zielsetzungen werden jeweils durch mehrere Maßnahmenbereiche unterfüttert, deren Funktion die thematische und inhaltliche Konkretisierung des regionalen Entwicklungszieles, gemäß den aus der SWOT-Analyse erhaltenen Erkenntnissen, ist. Sie bilden eine konzeptionelle Verbindung zu den weiter konkretisierten Projektideen und Projekten.

Die vorliegende Strategie berücksichtigt die Zielsetzungen auf europäischer Ebene (GAP, ESI-VO, ELER-VO), des Bundes (Nationaler Strategieplan) sowie des Landes Rheinland-Pfalz (Entwicklungs-Programm EULLE) und des Großherzogtums Luxemburg. Bei der Erarbeitung der gesamten Entwicklungsstrategie im Allgemeinen und der Formulierung der regionalen Entwicklungsziele im Besonderen wurden die Umweltbedingungen der Region berücksichtigt.

Bereits mit unserer vorliegenden LILE leben wir modellhaft vor, was über eine gute Zusammenarbeit und das „sich verstehen“ der Menschen vor Ort möglich ist. Mehr denn je gilt es, sich darauf zu besinnen, dass es bei allen Aktivitäten der Regionalentwicklung letztendlich um den Menschen geht. Und er ist es, der wiederum selbst durch sein Denken und Handeln die Entwicklung seiner Region maßgeblich beeinflusst.

Weiteren Grenzregionen in Europa kann und soll das vorliegende Konzept als Beispiel und Anhaltspunkt dienen, wie ein Weg zur gemeinsamen Region beschritten werden kann.

## 2 Namen der LAGn und Abgrenzung der LEADER-Aktionsgebiete

### 2.1 Lage im Raum

Die Region „Moselfranken und Miselerland“ liegt genau im Zentrum der sog. „Großregion“ oder „Grande Région“, die aus dem Großherzogtum Luxemburg, den deutschen Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland sowie der Wallonie und der deutschsprachigen Gemeinschaft auf belgischer und der Region Lorraine auf französischer Seite gebildet wird.

Die Region umschließt den südlichen Abschnitt der gemeinsamen Grenze zwischen Rheinland-Pfalz und Luxemburg.

Südlich stößt die Region auf deutscher Seite an die Landesgrenze zum Saarland sowie auf luxemburgischer Seite an Frankreich. Im Osten erstreckt sie sich bis zu den Ausläufern des Hunsrücks, nach Norden hin wird sie durch das Bitburger Gutland begrenzt. Die Stadt Trier wird im Westen und Süden vom LEADER-Gebiet Moselfranken umschlossen.

Charakteristisch für die Region sind die kurzen Entfernungen aus den Orten der Region zu den beiden Oberzentren Luxemburg und Trier, wie aus der Entfernungstabelle der Region ersichtlich. Weitere Ausführungen zur verkehrlichen Anbindung sind in Kap. 3.9.6 dargestellt.

Tab. 1 Entfernungstabelle ausgewählter Orte der Region

Kilometer Minuten	Luxemburg	Grevenmacher	Remich	Kordel	Konz	Saarburg	Trier
Luxemburg		27	23	54	40	45	48
Grevenmacher	25		22	31	14	18	21
Remich	28	25		52	34	22	40
Kordel	46	27	50		24	36	17
Konz	41	17	33	31		13	8
Saarburg	49	26	22	44	14		20
Trier	42	22	38	24	10	23	

Hinweise: grau hinterlegt: Fahrtzeit in Minuten; ohne Hinterlegung in blauer Schriftfarbe: Fahrtstrecke in Kilometer. Km-Zahlen sind gerundete Werte. Quelle: Google Maps, Zugriff: Juni 2014

### 2.2 Gebietsabgrenzung: Eine Region – zwei LEADER-Gebiete

Das rheinland-pfälzische LEADER-Gebiet Moselfranken setzt sich aus den drei Verbandsgemeinden Konz, Saarburg und Trier-Land im Landkreis Trier-Saarburg zusammen – das luxemburgische LEADER-Gebiet Miselerland aus den beiden Kantonen Remich und Grevenmacher (ohne die Gemeinden Junglinster und Biver).

Dabei grenzt Moselfranken im Süden an das Saarland, im Westen an das Großherzogtum Luxemburg, im Norden an die LEADER-Region Bitburg-Prüm, im Nordosten an das Oberzentrum Stadt Trier und im Osten an die LEADER-Region Erbeskopf. Aufgrund der unmittelbaren Grenzlage zu einem anderen Nationalstaat, einem anderen Bundesland und einer Großstadt kann Moselfranken sich rein geografisch auch künftig nicht auf (Teile von) mindestens zwei rheinland-pfälzischen Landkreisen erstrecken. Da die beiden benachbarten LEADER-Regionen Bitburg-Prüm (im Eifelkreis Bitburg-Prüm) und Erbeskopf ihr Gebiet nicht erweitern oder verkleinern, sondern ihren bisherigen

Gebietszuschnitt beibehalten möchten, gibt es auch hier keine Möglichkeit für Moselfranken, Teile eines anderen Landkreises einzubeziehen.

Der luxemburgische Teil der Region Miselerland-Moselfranken gehört geografisch zur Ostregion des Landes. Historisch wurde das luxemburgische Moseltal mit seinen vorgelagerten Gemeinden stets als eigenständige Region betrachtet, auch wenn es geopolitisch mit dem Kanton Echternach im Wahlbezirk Osten vereint ist.

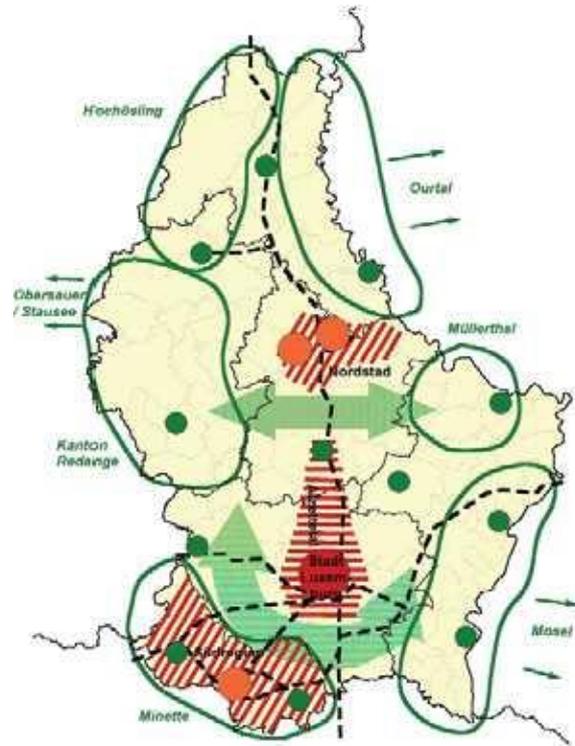
Abb. 3 Carte Decoupage Regional

DECOUPAGE REGIONAL



Quelle: [http://www.dat.public.lu/plans\\_caractere\\_reglementaire/plans\\_regionaux](http://www.dat.public.lu/plans_caractere_reglementaire/plans_regionaux)

Abb. 4 IVL Raummodell



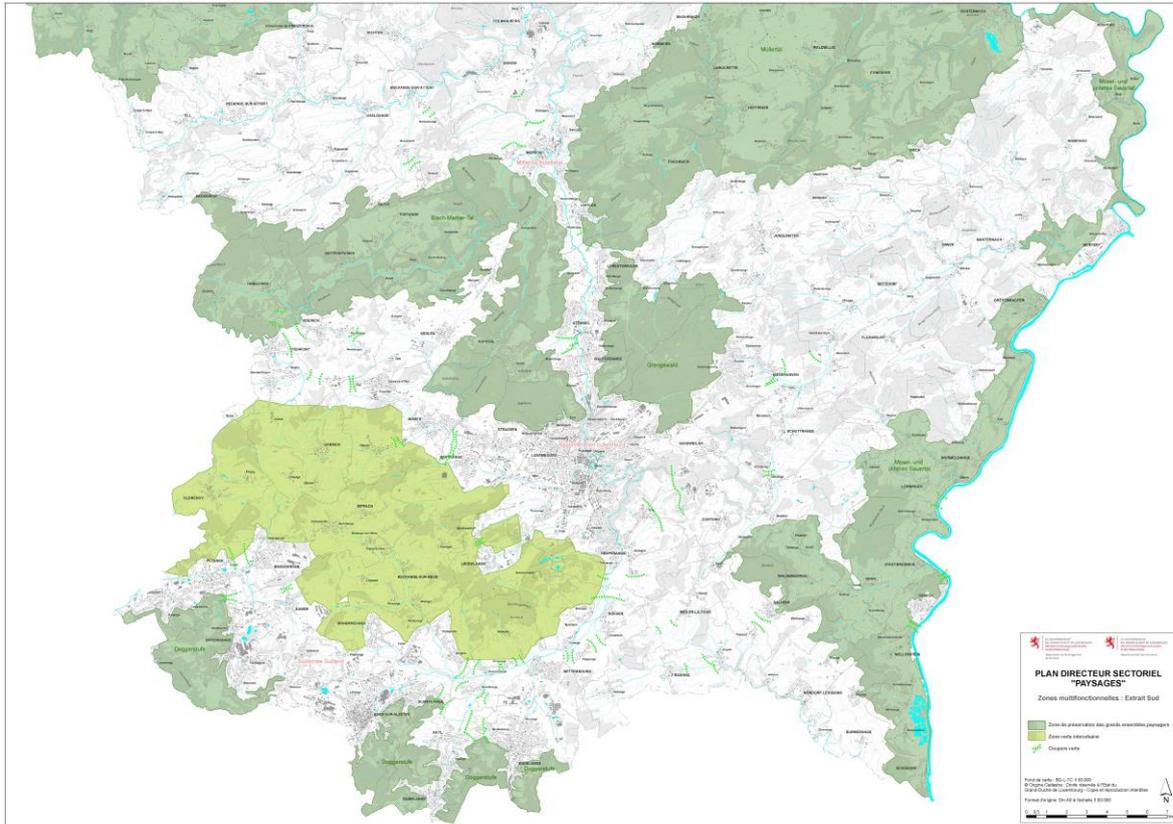
Quelle: [http://www.dat.public.lu/publications/documents/broch\\_ivl/broch\\_ivl\\_de.pdf](http://www.dat.public.lu/publications/documents/broch_ivl/broch_ivl_de.pdf)

Diese Sichtweise wird ebenfalls durch das luxemburgische Integrative Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept IVL bestätigt, das auf dem „programme directeur“ des Nachhaltigkeits- und Infrastrukturministeriums aufbaut und seit 2002 als wesentliches Instrument der Landesplanung dient (siehe Abb. unten).

Ergänzt werden soll das IVL durch die sektoriellen Entwicklungspläne, die allerdings noch nicht definitiv ausgearbeitet und vom Parlament verabschiedet sind. Im Rahmen des sektoriellen Planes für Wohnungsbau etwa verfügt das Miselerland mit Grevenmacher, Mertert, Mondorf und Remich über vier sogenannte prioritäre Gemeinden, in denen der Wohnungsbau in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle spielen soll.

Im sektoriellen Leitplan „Landschaften“ gilt das gesamte Weinbauareal als Schutzzone für zusammenhängende Landschaften.

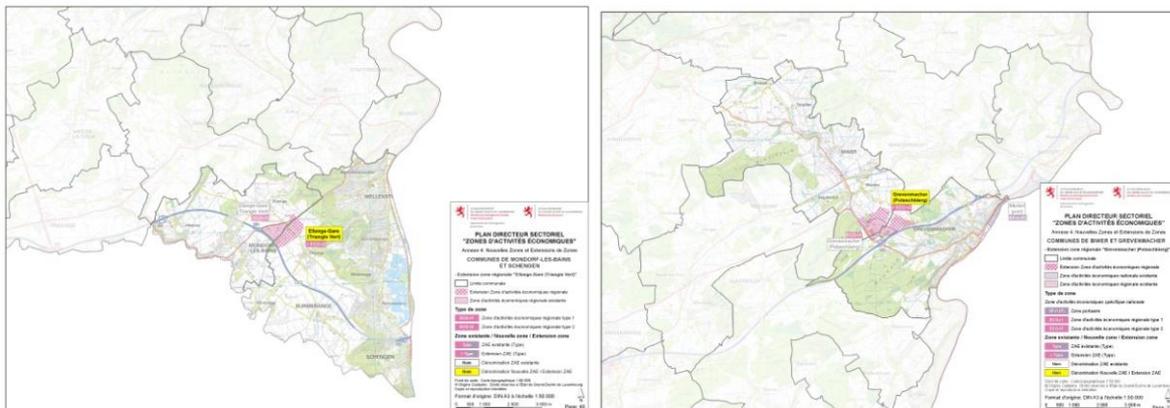
Abb. 5 Plan sectoriels paysage (PSP): Multifunktionelle Zonen, Bereich Süd



Quelle: [http://www.dat.public.lu/plans\\_caractere\\_reglementaire/plans\\_sectoriels/paysage](http://www.dat.public.lu/plans_caractere_reglementaire/plans_sectoriels/paysage)

Der sektorielle Plan für die ökonomischen Aktivitätszonen sieht derzeit eine Erweiterung der bestehenden Zonen in Bad-Mondorf (Ellange-gare) und Grevenmacher (Potschberg) vor.

Abb. 6 Plan directeur sectoriel: Zones Activités Economique: Communes de Biver et Grevenmacher



Quelle: [http://www.dat.public.lu/plans\\_caractere\\_reglementaire/plans\\_sectoriels/zones\\_activites\\_economiques](http://www.dat.public.lu/plans_caractere_reglementaire/plans_sectoriels/zones_activites_economiques)

Obwohl die Region mit dem Hafen von Mertert einen national wichtigen Transportknotenpunkt aufweist, ist sie dank der exzellenten, bestehenden Verkehrsanbindungen vom sektoriellen Plan für Transportwege nicht betroffen.

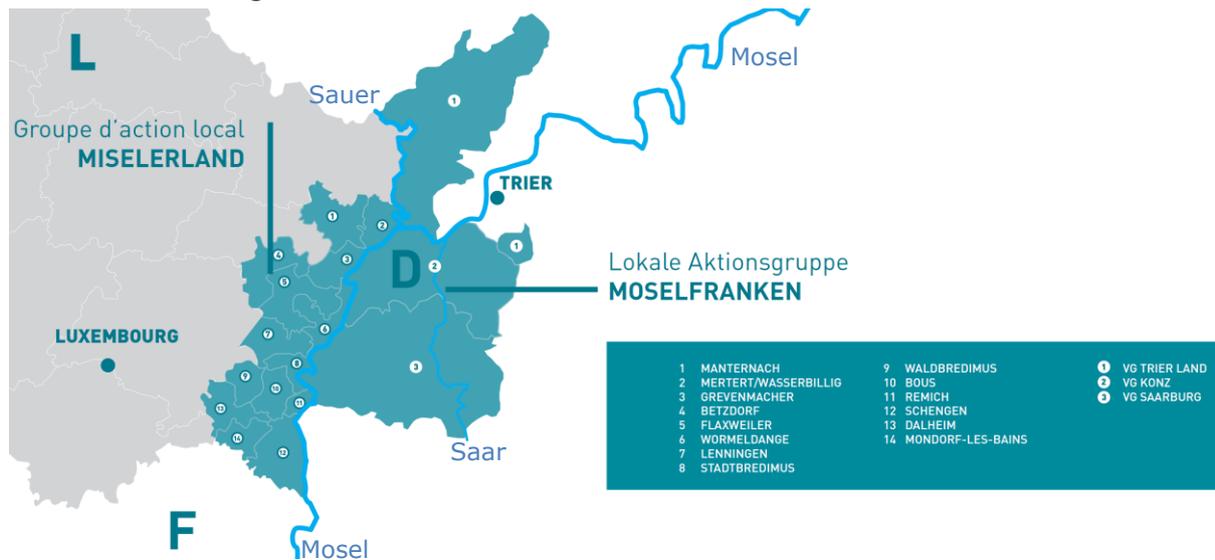
Eine „landkreisübergreifende“ Kooperationsvereinbarung mit der in Luxemburg gelegenen LEADER-Region Müllerthal und der im rheinland-pfälzischen Eifelkreis gelegenen LEADER-Region Bitburg-Prüm haben die LAG-Vorsitzenden bereits unterzeichnet (siehe Anhang 9).

Mit der im saarländischen Landkreis Merzig-Wadern erstmals im Aufbau befindlichen LEADER-Region gibt es einen regen Austausch, eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung ist ebenfalls bereits unterzeichnet (siehe Anhang 7).

Eine Kooperationsvereinbarung mit der rheinland-pfälzischen LAG Mosel ist ebenfalls bereits unterzeichnet (siehe Anhang 8).

Allein mit diesen Kooperationsvereinbarungen sehen wir diesen Aspekt als ausgeglichen an. Außerdem bezieht sich die vorliegende LILE auf die beiden LEADER-Gebiete Moselfranken (RLP) und Miselerland (Luxemburg) und ist somit transnational und dadurch auch landkreisübergreifend.

Abb. 7 Die Region im Überblick



Quelle: Philippe Eschenauer, Geschäftsführung LAG Miselerland

In der Anlage 15 ist im DIN A 3-Format eine Karte des LAG-Gebiets Moselfranken im Maßstab ca. 1:100.000 aufgeführt.

Tab. 2 Die Region: Einwohner und Gemeinden

Verbandsgemeinde / Kanton	Einwohner	Quadrat-Kilometer	Anzahl Gemeinden	Gemeinden
Verbandsgemeinde Trier-Land	21.657	175,48	11	Aach, Franzenheim, Hockweiler, Igel, Kordel, Langsur, Newel, Ralingen, Trierweiler, Welschbillig, Zemmer
Verbandsgemeinde Konz	31.063	130,22	12	Kanzem, Stadt Konz, Nittel, Oberbillig, Onsdorf, Pellingen, Tawern, Temmels, Wasserliesch, Wawern, Wellen, Wiltingen
Verbandsgemeinde Saarburg	22.575	199,11	16	Ayl, Fisch, Freudenburg, Irsch, Kastel-Stadt, Kirf, Mannebach, Merzkirchen, Ockfen, Palzem, Stadt Saarburg, Schoden, Serrig, Taben-Rodt, Trassem, Wincheringen
<b>Moselfranken</b>	<b>75.295</b>	<b>504,81</b>	<b>39</b>	
Kanton Grevenmacher <sup>1</sup>	18.726	132,91	6	Betzdorf, Flaxweiler, Grevenmacher, Manternach, Mertert, Wormeldange
Kanton Remich	20.206	128,87	8	Bous, Dalheim, Lenningen, Mondorf-les-Bains, Remich, Schengen, Stadtbredimus, Waldbredimus
<b>Miselerland</b>	<b>38.932</b>	<b>260,78</b>	<b>14</b>	
<b>Region gesamt</b>	<b>114.227</b>	<b>765,59</b>	<b>53</b>	

<sup>1</sup> ohne Gmd. Junglinster und Biwer. Quelle: IfR, eigene Zusammenstellung; Einwohnerdaten: STATEC, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

## 2.3 Gebietsnamen

### 2.3.1 Moselfranken

Der Name des LAG-Gebietes Moselfranken bezieht sich zum einen auf das gemeinsame sprachliche Kulturerbe, den moselfränkischen Dialekt, der neben der hochdeutschen Schriftsprache traditionell in den Verbandsgemeinden Konz, Saarburg und Trier-Land gesprochen wird. Das moselfränkische Sprachgebiet reicht deutlich über das LAG-Gebiet hinaus, doch ist der moselfränkische Dialekt ein so starkes Verbindungselement zum benachbarten Luxemburg mit seiner dem Moselfränkisch eng verwandten Amtssprache Lëtzebuergesch, dass auch in dieser Namenswahl das gemeinsame regionale Denken und Handeln im LAG-Gebiet zum Ausdruck kommt. Zum anderen liegt im Begriff „Moselfranken“ die gewachsene Verbindung zwischen der naturlandschaftlichen Ausgangslage und der historischen Prägung zugrunde.

### 2.3.2 Miselerland

Bei ihrer Gründung im Jahre 2003 trug das LEADER-Gebiet im Süd-Osten Luxemburgs den Namen „Lëtzebuurger Musel“. Schnell stellte sich jedoch heraus, dass mit diesem Namen hauptsächlich das Moseltal, weniger aber die dem Tal vorgelagerte Region thematisiert wurde. Um die Zusammengehörigkeit der Region zu untermauern und den Grabenkämpfen zwischen den beiden Kantonen und zwischen Tal und Hinterland ein symbolisches Ende zu setzen, wurde mit dem Regionalnamen und Logo Miselerland die Zusammengehörigkeit der Region wörtlich wie auch optisch dargestellt. Schon vor der letzten LEADER-Periode folgten Produzenten aus allen Bereichen, Handwerker, Geschäftsleute und Künstler einem Aufruf und schlossen sich mittels einer Kooperationserklärung in einem Marktbündnis zusammen. Aus diesem Marktbündnis sind im Laufe der letzten Jahre zahlreiche fruchtbare Zusammenarbeiten zwischen Winzern, Brennern, Werkstätten und anderen Produzenten entstanden. Der im Jahre 2012

gegründete Regionalladen „100% Luxembourg“ in Grevenmacher ist dabei das wohl prägendste Beispiel. Ein Jahr zuvor hatte das regionale Tourismusamt ORT den Namen Miselerland und das Logo in seiner offiziellen Werbestrategie übernommen.

## **2.4 Kohärenzkriterien**

Da wir im Sinne der LEADER-Konzeption weiterhin von zwei LEADER-Gebieten ausgehen, gilt es, die Kohärenzkriterien jeweils für beide Regionen zu erfüllen. Dies ist in den zurückliegenden LEADER-Perioden ausführlich dargestellt und anerkannt worden.

Darüber hinaus wird bei der Betrachtung der Kohärenzkriterien mit Blick auf die Gesamtregion deutlich, dass hier alle Bereiche erfüllt werden und somit die Voraussetzungen auch für eine gemeinsame LEADER-Region gegeben sind. Nachfolgend sind die wichtigsten Kohärenzbereiche benannt:

### **2.4.1 Naturräumliche Kohärenz**

Der Naturraum der Region ist geprägt durch markante Oberflächenformen, die auf die östlichen Ausläufer der Trier-Luxemburger Triasmulde zurückgehen. Auf den Plateaus von Saargau, Fidei und Gutland finden sich Muschelkalk und Keuper im Norden und Osten sowie Buntsandstein im Zentrum. Das Saartal ist von devonischem Schiefer geprägt.

Entscheidend sind die Flusstäler als gemeinsame landschaftsprägende Elemente, allen voran die Mosel aber auch die Unterläufe von Saar, Sauer, Kyll und Syre (bis zu ihren Mündungen in die Mosel). Die Flusslandschaften sind vor allem als touristische Anziehungspunkte, als Verkehrsachsen und als Biotopverbundelemente bedeutend. Untrennbar von den Tälern sind die Höhenzüge, die den Charakter der Landschaft erst komplettieren. Aus der Kombination der Flusslandschaften mit den bewegten Reliefs der Höhenlagen erwächst die Besonderheit der Region mit einer enormen geologischen Vielfalt.

### **2.4.2 Kulturelle und kulturgeschichtliche Kohärenz**

Die Region verfügt über eine Vielfalt von kulturlandschaftlichen und kulturellen Besonderheiten, die eng mit dem Landschafts- und Naturerleben verbunden sind:

Die Region weist zahlreiche Spuren und Denkmäler keltischer, römischer, fränkischer, mittelalterlicher und neuerer Epochen sowie ländlicher Kulturgeschichte auf. Die Region war Stammgebiet der keltischen Treverer bzw. Umlandregion der früheren römischen Kaiserstadt Trier. Daneben zählen die Landwirtschaft und der Weinbau (historische Weinbauregion seit 2.000 Jahren) sowie die europäische Regionalgeschichte als Grenzregion von Luxemburg und Deutschland zu den kulturellen Besonderheiten der Region.

Zudem verbindet die Region ein gemeinsames sprachliches Erbe, der moselfränkische Dialekt, der ebenso wie in Luxemburg auch traditionell in den Verbandsgemeinden Konz, Saarburg und Trier-Land gesprochen wird. Bezogen auf die Sprachstruktur bildet das Luxemburgische zusammen mit den benachbarten moselfränkischen Varietäten im nördlichen Saarland und in der Region Trier ein sog. „Dialektkontinuum“.

Das „Moselfränkische“ ist auch ein starkes Verbindungselement zur saarländischen Nachbarregion im Bereich von Mettlach und Perl sowie auch zu den französischen Nachbargemeinden Sierck-les-Bains oder Apach, in denen die älteren Bewohner ebenfalls (noch) diesen Dialekt sprechen. Hier kommt das grenzübergreifende Denken und Handeln deutlich zum Ausdruck.

Gerade über die Grenze hinweg bildet die Mosel ein verbindendes Element, das ein ganzes europäisches Tal mit seinem großflächigen Umland in 3 verschiedenen Ländern prägt und zu einem starken Anziehungspunkt in Zentraleuropa macht. Hingewiesen sei hier nur auf die gemeinsamen Anstrengungen im Bereich Kulturtourismus (z.B. LEADER-Projekt „Straßen der Römer“) oder Weinvermarktung (z.B. LEADER-Projekt „Terroir Moselle“).

#### 2.4.3 Ökonomische Kohärenz

Auch auf dem Gebiet der regionalen Wirtschaft befinden sich Moselfranken und Miselerland strukturell in einer sehr ähnlichen Situation. Die Gesamtregion wird durch die beiden Großstädte Luxemburg und Trier sowie die Grenzsituation selbst stark beeinflusst. Von den beiden Oberzentren gehen starke wirtschaftliche Impulse aus: Arbeitsplätze, Handel, Dienstleistungen, Forschungseinrichtungen.

Der ländliche Raum „zwischen“ den beiden Zentren hat dabei in den letzten Jahren zahlreiche Veränderungen erfahren, aber auch eigene Dynamiken entwickelt: Pendelbeziehungen, Verlagerungen von Firmensitzen, grenzüberschreitendes Einkaufen und grenzüberschreitende Aufträge an Firmen, Wohnortverlagerungen, etc. Heute sind die wirtschaftlichen Verflechtungen über Mosel und Sauer hinweg so eng wie vielleicht nie zuvor in der Geschichte.

Die Mosel ist und bleibt das wichtigste Verbindungselement der Region: ob als Grenzfluss oder als internationale Wasserstraße, als Austragungsort vielfältiger Sport- und Freizeitaktivitäten oder als Symbol der Weinwirtschaft. Immer tiefer greift aber heute die Erkenntnis, dass eine enge Zusammenarbeit mit den vorgelagerten Gemeinden gewinnbringend für die Gesamtregion ist und allen Partnern positive Entwicklungen verspricht. So können die direkt an der Mosel gelegenen touristischen Infrastrukturen wunderbar durch Angebote (Kultur-Highlights, Sportstätten, Wanderwege, regionale Produkte, etc.) im „Hinterland“ ergänzt werden.

#### 2.4.4 Soziale Kohärenz

Ebenso wie die Wirtschaftsbeziehungen werden die Menschen und ihr soziales Miteinander von der besonderen Situation geprägt. Das Lebensgefühl ist das einer Grenzregion mit vielfältigen Wechselbeziehungen und das einer Region, die sich in unmittelbarer Nähe zweier Großstädte zu behaupten gelernt hat. Auf beiden Seiten der Grenzflüsse haben die Menschen in den ländlichen Gemeinden nur zum Teil das typische „ländliche“ soziale Leben bewahren und weiter entwickeln können.

Die Bevölkerung in Miselerland und Moselfranken hat sich in den letzten 3 Jahrzehnten grundlegend gewandelt. Aus einer homogenen, hauptsächlich in der Region und im Bereich der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung wurde eine heterogene Einwohnerschaft, die zu einem großen Teil nicht mehr in der Region und nur mehr in verschwindend geringem Maße im traditionellen Agrarsektor arbeitet. In den letzten 20 Jahren hat die Bevölkerung beiderseits der Mosel stark zugenommen.

Miselerland und Moselfranken werden heute als „Zuzugsregionen“ von einer hohen Zahl von „Neubürgern“ geprägt, die oftmals in die Großstädte pendeln und nicht immer leicht in das Miteinander zu integrieren sind.

Hieraus resultieren soziale Herausforderungen, die sich in dieser Form in kaum einer anderen Region von Luxemburg und Rheinland-Pfalz finden lassen und die Miselerland und Moselfranken nun in enger Zusammenarbeit angehen möchten.

## 3 Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse

### 3.1 Methodik, Einführung

#### 3.1.1 Aufbau

Im Folgenden werden Bestandsaufnahme und Stärken-Schwächen-Analyse („SWOT“) in einem Kapitel integriert. Der Vorteil hierbei: Die Analyse erhält eine deutlich kompaktere Struktur, es sind weniger Querverweise notwendig und die einzelnen Themen können im Zusammenhang betrachtet werden, da die Bewertung der SWOT direkt mit den Aussagen der Bestandsaufnahme in Verbindung steht.

Die Themenfelder in diesem Kapitel sind breit aufgefächert, die thematische Zusammenführung zu Handlungsfeldern mit Entwicklungszielen erfolgt dann ab Kap. 6.3.

#### 3.1.2 Daten und Informationen

Aktuell vorhandene Quellen zur Erarbeitung von Bestandsaufnahme und SWOT:

- LILE Moselfranken 2007-2013
- LILE Miselerland 2007-2013
- Evaluierung für Moselfranken 2007-2013
- Datenübersicht und –auswertung der Geschäftsstellen LAG Moselfranken und LAG Miselerland
- Ergebnisse der beiden Zukunftswerkstätten inkl. der Themenbezogenen Arbeitsgruppen
- Daten von statistischen Institutionen, v.a. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, STATEC Luxemburg, aber auch von viele weiteren Institutionen, die jeweils zitiert werden
- Hinweise der Mitglieder beider LAGn
- Hinweise der Mitglieder der transnationalen Steuerungsgruppe (gleichzeitig Mitglieder der LAGn)
- Hinweise der Mitglieder der AG Strategie

Sofern möglich, wurden die Daten auf VG- und Kantonebene verwendet. Dabei wurde für das Miselerland jeweils versucht, Junglister und Biwer „herauszurechnen“, da diese als einzige Gemeinden nicht zur LAG Miselerland gehören. Dies war nur möglich, wenn die Daten auf Gemeinde-Basis vorlagen.

Eine große Herausforderung bei der Erstellung einer gemeinsamen transnationalen LILE stellt die nur bedingt integrierbare Datenbasis dar. In der Regel liegen unterschiedliche Statistiken vor und die Vergleichbarkeit der Informationen ist dabei nicht immer gegeben. Darüber sind die Zeitreihen des luxemburgischen STATEC und des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz oftmals ungleich aufgebaut. Der aktuelle Datenstand auf luxemburgischer Seite ist i.d.R. der 1.1.2014 in RLP der 31.12.2012.

Die Analyse stellt Daten nur soweit dar, wie sie für die Darstellung der Region Miselerland und Moselfranken im Sinne des vorliegenden Konzeptes brauchbar sind. Vor diesem Hintergrund wurde darauf geachtet, dass kein „Ungleichgewicht“ zwischen den beiden LEADER-Regionen bei der Darstellung von statistischen Daten entsteht, welches eine Verzerrung des Gesamtbildes hervorrufen könnte. Bei stark unterschiedlicher Quantität und/oder Qualität der verfügbaren Datensätze wurde auf eine rein verbal-argumentative Bewertung der Situation zurückgegriffen.

### 3.1.3 Nennung von Beispielprojekten in Umsetzung

In der Analyse werden auch Projektbeispiele aus der vergangenen bzw. aktuellen Förderperiode genannt. Diese sollen Eindrücke zu vergangenen und momentanen Aktivitäten im jeweiligen Themenfeld aufzeigen. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und repräsentieren nur einen kleinen Ausschnitt der Projekte in der Gesamtregion.

## 3.2 Die demografische Entwicklung der Region

Zu Beginn der Betrachtung der Demografie muss auf die unterschiedliche Datenlage hingewiesen werden. Während für das Miselerland Daten aus dem Jahr 2014 vorliegen (zum Stichtag 1.1.2014), können über das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz nur Datensätze bis 2012 eingesehen werden (Stichtag 31.12.2013). Somit ist der ermittelte momentane Bevölkerungsstand für die gemeinsame Region kein realer Wert, sondern nur Ausdruck einer ungefähren Berechnung.

Wie in Tab. 2 (S. 25) bereits dargestellt, ist Moselfranken mit rund 74.700 Einwohnern fast doppelt so groß, wie das Miselerland mit knapp 39.000 Einwohnern. Somit leben im Jahr 2014 rund 114.000 Menschen in der gemeinsamen Region.

### 3.2.1 Bevölkerungsdichte

Bei dem Vergleich auf LAG-Ebene ist erkennbar, dass sich die Werte von 149,1 EW/km<sup>2</sup> in Moselfranken und 149,3 EW/km<sup>2</sup> im Miselerland nur minimal unterscheiden.

Auffallend ist die hohe Einwohnerdichte der Verbandsgemeinde Konz. Laut dem Landesentwicklungsprogramm IV des Landes Rheinland-Pfalz besteht Moselfranken im Süden aus einem ländlichen Raum mit disperser Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur und in der Mitte und im Norden aus einem Verdichtungsraum mit disperser Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur.

Die Bevölkerungsdichte der Kantone Remich und Grevenmacher sprechen für den ländlichen Charakter des LAG-Gebietes Miselerland:

VG Trier Land	123,4 EW/km <sup>2</sup>
VG Konz	238,5 EW/km <sup>2</sup>
VG Saarburg	113,4 EW/km <sup>2</sup>
<b>Moselfranken</b>	<b>149,1 EW/km<sup>2</sup></b>
Kanton Remich	156,8 EW/km <sup>2</sup>
Kanton Grevenmacher	140,9 EW/km <sup>2</sup>
<b>Miselerland</b>	<b>149,3 EW/km<sup>2</sup></b>
<b>Region gesamt:</b>	<b>149,2 EW/km<sup>2</sup></b>

Miselerland: die meisten Moseltalgemeinden liegen über der durchschnittlichen Dichte (stärkerer Siedlungsdruck, kleinere Gemarkungen), die meisten Vorlandgemeinden liegen darunter

### 3.2.2 Historische Entwicklung

Ein Blick auf die langfristigen Bevölkerungsentwicklungen in den LAG-Gebieten zeigt, dass sich ein kontinuierlich positives Bevölkerungswachstum vollzieht.

Die Bevölkerung ist im Gebiet der LAG Moselfranken seit dem Jahr 1965 kontinuierlich angestiegen. Die Verbandsgemeinden Konz und Trier-Land weisen hierbei seit 1965 kontinuierlich steigende Bevölkerungszahlen auf, die Verbandsgemeinde Saarburg erst seit Mitte der 1980er Jahre.

Tab. 3 Bevölkerungsentwicklung: historisch und zukünftig

Jahre	1970	1980 (De) 1982 (Lux)	2013 (De) 2014 (Lux)	1970- 2013/14 [%]	2030	2013/14 -2030 [%]
VG Trier Land	16.664	18.947	21.657	+ 29,9	22.400	+3,4
VG Konz	23.775	25.609	31.063	+ 30,6	33.424	+7,6
VG Saarburg	20.341	18.812	22.575	+ 10,9	23.755	+5,2
<b>Moselfranken</b>	<b>60.780</b>	<b>63.368</b>	<b>75.295</b>	<b>+ 23,8</b>	<b>79.601</b>	<b>+5,7</b>
Kanton Remich	10.627	11.794	20.206	+ 90,1		
Kanton Grevenmacher (ohne Biwer, Junglinster)	11.572	11741	18.726	+ 61,8		
<b>Miselerland</b>	<b>22.199</b>	<b>23.535</b>	<b>38.932</b>	<b>+ 75,3</b>		
<b>Region gesamt</b>	<b>82.979</b>	<b>86.903</b>	<b>114.227</b>	<b>+ 37,7</b>		

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Statec

Die Analyse des prozentualen Wachstums verdeutlicht, dass die Kantone Grevenmacher und Remich wesentlich stärkere Wachstumstendenzen vorweisen, als die Verbandsgemeinden auf deutscher Seite. Die Einwohnerzahl im Kanton Remich wuchs im Zeitraum von 1970 bis 2012 mit 90,1% am stärksten. Der geringste Bevölkerungsanstieg vollzog sich in der VG Saarburg mit „nur“ 10,9%. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Einwohnerzahl der Region in den letzten 40 Jahren um knapp 38% gewachsen ist und mit den zu Grunde gelegten Prognosen auch mittelfristig weiterhin wachsen wird.

Dieses Einwohnerwachstum stellt auch in Zukunft immer höhere Anforderungen an die Integrationspolitik.

### 3.2.3 Zukünftige Entwicklung

Prognosen auf deutscher Seite lassen den Rückschluss zu, dass die Bevölkerung in Moselfranken bis zum Jahr 2030 von 74.700 auf 79.600 Einwohner ansteigen wird. Moselfranken wird mittelfristig wachsen und langfristig nur einen mäßigen Bevölkerungsrückgang erfahren. Diese im Landesvergleich günstigen demografischen Entwicklungen resultieren aus Wanderungsüberschüssen.

Für Luxemburg gibt es keine Hochrechnungen der Bevölkerungsentwicklung auf Kantonsebene. In Bezug auf Grevenmacher und Remich kann durch die Tatsachen ihrer räumlichen Nähe zu Moselfranken, die ähnlichen Regionsprofile und die starken Austauschbeziehungen (s. auch Kap. 3.7 und 3.10) davon ausgegangen werden, dass hier in Zukunft ebenfalls Wachstumswerte auftreten werden.

Bestärkt wird diese Annahme durch die Erfahrungen der letzten Jahre und den allgemeinen Trends auf dem Wohn- und Arbeitsmarkt in der Region.

Der im Jahr 2014 vorgestellte sektorielle Wohnungsbau-Entwicklungsplan<sup>4</sup> sieht für das Miselerland Remich, Grevenmacher, Mondorf und Mertert als prioritäre Entwicklungszentren vor, doch sind die Entwicklungsmöglichkeiten in Remich sehr beschränkt und in Grevenmacher eingeschränkt.

- In allen weiteren Gemeinden soll die Bevölkerung um nicht mehr als 10% in einem Zeitraum von 12 Jahren wachsen. In Zahlen ausgedrückt können in diesen Gemeinden nicht mehr als 2.164 Einwohner hinzukommen.

<sup>4</sup> Plan directeur sectoriel logement Grand-Duché de Luxembourg

- Rechnet man mit einem Wachstum von 20% für die prioritären Gemeinden (ausgenommen Mondorf, da hier ein sog. „Großprojekt“ realisiert werden soll), ergäbe das ein Plus von weiteren 2.200 Einwohnern.
- In Mondorf und in Roodt-Syre (Gemeinde Betzdorf) sind „Großprojekte“ auf einer Fläche von 44 ha vorgesehen. Rechnet man mit einem Mittel von 20 Wohneinheiten pro ha und mit 2,5 Einwohnern pro Einheit, ergäbe sich hieraus ein Plus von weiteren 880 Einwohnern.

In der Gesamtrechnung dieser drei Bereiche (2.164 + 2.200 + 880) resultieren bis zum Jahr 2026 rechnerisch 5.250 neue Einwohner. Von 2001 bis 2013 hat die Bevölkerung im Miselerland um 7.500 Einheiten zugenommen.

Man kann demnach realistisch davon ausgehen, dass diese Zahl in den nächsten 12 Jahren nicht noch einmal erreicht und eher deutlich unterschritten wird.

### 3.2.4 Altersstruktur

Tab. 4 Bevölkerungsstruktur nach Altersgruppen (%)

Altersgruppe	Jahr 1987			Jahr 2002			Jahr 2012		
	< 20	20-65	> 65	<20	20-65	> 60	< 20	20-65	> 65
VG Trier Land	19,6	62,4	18,0	22,5	61,1	16,4	19,8	62,3	17,9
VG Konz	19,1	62,3	18,6	22,2	61,8	16,0	19,3	62,2	18,5
VG Saarburg	19,6	61,8	18,5	22,4	58,9	18,7	19,8	61,9	18,2
<b>Moselfranken</b>	<b>19,4</b>	<b>62,2</b>	<b>18,4</b>	<b>22,3</b>	<b>60,8</b>	<b>16,9</b>	<b>19,6</b>	<b>62,1</b>	<b>18,2</b>
Rheinland-Pfalz							18,5	61,0	20,5
Altersgruppe	Jahr 1981			Jahr 2001			Jahr 2012		
	<14	15-65	>65	<14	15-65	>65	<14	15-65	>65
Kanton Remich							24,9	61,8	13,3
K. Grevenmacher							26,2	61,1	11,7
Miselerland									
<b>Luxemburg</b>	<b>18,5</b>	<b>67,9</b>	<b>13,6</b>	<b>18,9</b>	<b>67,2</b>	<b>13,9</b>	<b>17,1</b>	<b>68,9</b>	<b>14</b>

\*ohne Biwer und Junglinster; Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Statec Luxemburg

Wie Tabelle 4 zeigt, ist das LEADER-Gebiet Miselerland deutlich „jünger“ als das LEADER-Gebiet Moselfranken, entsprechend des Unterschiedes zwischen Luxemburg und Rheinland-Pfalz. Insgesamt ist aber zu erwarten, dass der Faktor „älter“ auch für die Gesamtregion Miselerland und Moselfranken eine zunehmende Rolle spielen wird.

### 3.2.5 Gesellschaftlicher Wandel ("bunter")

Neben dem Bevölkerungsgewinn ("mehr") und der Alterung der Bevölkerung ("älter") stellt die „Heterogenisierung“ die dritte Dimension des demographischen Wandels in der Region dar. Die Heterogenisierung ist weit schwieriger (er-)fassbar als die beiden anderen Dimensionen "mehr" und "älter".

Klar ist, dass im Rahmen der Heterogenisierung zum einen der Anteil an internationalen Zuwanderern (Internationalisierung) weiter wächst und zum anderen die Individualisierung der Haushalts- und Lebensformen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Der hohe Anteil der ausländischen Bevölkerung ist als Faktor insbesondere für das LAG-Gebiet Miselerland von höchster Bedeutung.

Im LAG-Gebiet Miselerland liegt der Anteil der ausländischen Bevölkerung bei einem knappen Drittel. In den meisten Gemeinden im Miselerland hat sich der Anteil in 50 Jahren mindestens verfünffacht, seit 1990 oft noch einmal verdoppelt. Insgesamt leben hier über 80 verschiedene Nationalitäten, die soziale und kulturelle Vielfalt ist enorm. Dies stellt für die Gesamtregion hohe Anforderungen an das Zusammenleben, auch in Bezug auf die Aktivitäten von LEADER.

Tab. 5 Nationalitäten im Miselerland

Nationalität	BEL	BIH	DEU	DNK	SPA	FRA	GBR	ITA	LUX	MNE	NLD	PRT	POL	SRB	Total
Betzdorf	109	17	120	29	26	151	79	84	2366	6	39	280	24	27	3357
Flaxweiler	33	1	63	12	9	56	52	19	1378		20	156	41		1840
Grevenmacher	68	21	367	30	31	152	32	67	2716	26	51	870	15	13	4459
Manternach	32		88	7	3	35	26	13	1338	6	27	147	16	3	1741
Merttert	40	19	333	21	16	124	22	34	2674	20	36	592	18	44	3993
Wormeldange	61		116	25		86	46	29	1537	11	9	515	11	5	2451
Bous	23		25	2	7	71	11	13	1066	9	9	157	4	2	1399
Dalheim	35	1	53	7	11	115	29	54	1400	11	15	246	14	1	1992
Lenningen	65	2	40	6	11	65	69	37	1222	3	16	202	2	1	1741
Mondorf-les-Bains	115	5	142	14	24	424	26	109	2680	7	28	888	11	2	4475
Remich	75	20	132	22	25	215	38	64	2076	17	31	623	10	11	3359
Stadtbredimus	45	1	58	14	10	61	16	15	1096		18	242	19	3	1598
Waldbredimus	25	15	30	4	3	34	39	30	696		11	77	5	1	970
Schengen	83	4	152	9	12	191	38	42	3036	8	21	559	28	6	4189
<b>GESAMT</b>	<b>809</b>	<b>106</b>	<b>1719</b>	<b>202</b>	<b>188</b>	<b>1780</b>	<b>523</b>	<b>610</b>	<b>25281</b>	<b>124</b>	<b>331</b>	<b>5554</b>	<b>218</b>	<b>119</b>	<b>37564</b>

Quelle: Geschäftsstelle, Groupe d'Action Locale LEADER Miselerland, Daten 2013

Tab. 6 Nationalitäten in Moselfranken im Jahr 1995 und 2013

	VG Saarburg		VG Konz		VG Trier-Land		Moselfranken	
	1995	2013	1995	2013	1995	2013	1995	2013
Deutsche	16.076	20.051	21.903	28.382	15.797	20.209	<b>53.776</b>	<b>68.642</b>
Luxemburger	30	1.162	60	659	43	453	<b>133</b>	<b>2274</b>
Franzosen	83	259	67	249	42	114	<b>192</b>	<b>622</b>
Polen	2	173	18	239	15	152	<b>35</b>	<b>564</b>
Portugiesen	2	107	4	102	14	66	<b>20</b>	<b>275</b>
Rumänen	0	108	1	103	2	49	<b>3</b>	<b>260</b>
Türken	0	14	116	214	7	14	<b>123</b>	<b>242</b>
Niederländer	22	74	18	103	10	58	<b>50</b>	<b>235</b>
Italiener	23	92	20	75	14	43	<b>57</b>	<b>210</b>
Serben & Montenegriner	15	31	80	165	10	12	<b>105</b>	<b>208</b>
Briten	6	68	12	103	2	34	<b>20</b>	<b>205</b>
Ungarn	0	54	2	65	0	50	<b>2</b>	<b>169</b>
Belgier	1	52	7	71	6	33	<b>14</b>	<b>156</b>
Österreicher	12	26	16	76	9	28	<b>37</b>	<b>130</b>
Tschechen & Slowaken	0	18	1	72	1	38	<b>2</b>	<b>128</b>
Russen	1	31	0	62	2	22	<b>3</b>	<b>115</b>
US-Amerikaner	4	15	11	38	17	44	<b>32</b>	<b>97</b>
Bulgaren	0	16	0	63	0	16	<b>0</b>	<b>95</b>
Vietnamesen	37	36	23	51	1	4	<b>61</b>	<b>91</b>
Kosovaren	0	11	12	75	0	4	<b>12</b>	<b>90</b>
Letten	0	9	0	51	0	12	<b>0</b>	<b>72</b>
Ukrainer	1	19	1	39	0	12	<b>2</b>	<b>70</b>
Slowaken	0	12	0	42	0	7	<b>0</b>	<b>61</b>
Spanier	1	17	6	30	1	12	<b>8</b>	<b>59</b>
Dänen	1	8	5	38	1	12	<b>7</b>	<b>58</b>
Griechen	4	8	6	29	1	10	<b>11</b>	<b>47</b>
Iraner	8	12	3	18	1	17	<b>12</b>	<b>47</b>
Kroaten	1	6	1	8	4	23	<b>6</b>	<b>37</b>
Afghanistan	0	0	0	14	0	18	<b>0</b>	<b>32</b>
Syrer	0	7	0	13	0	10	<b>0</b>	<b>30</b>
<b>GESAMT</b>	<b>16.343</b>	<b>22.724</b>	<b>22.425</b>	<b>31.669</b>	<b>16.021</b>	<b>21.698</b>	<b>54.789</b>	<b>76.091</b>

Quelle: Stala RLP, Daten 1995 und 2013

Wie die beiden Tabellen 5 und 6 zeigen, spielt die „Internationalisierung“ in der Region eine bedeutende Rolle. Zwar ist die abzulesende ethnische Vielfalt im Miselerland deutlich ausgeprägter als in Moselfranken. Der abzulesende Trend in Moselfranken (Vergleichszahlen 1995 und 2013) ist jedoch eindeutig: Auch hier spielt die soziokulturelle Vielfalt eine immer stärkere Rolle.

Neben der „Internationalisierung“ spielen allgemeine gesellschaftliche Trends und Entwicklungen eine Rolle.

Nachfolgend sind die augenfälligsten Faktoren überblickartig zusammengefasst:

a) Veränderung der Familienstrukturen

- mehr nichteheliche Lebensgemeinschaften
- mehr gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften
- mehr kinderlose Paare
- mehr alleinerziehende Eltern.
- neue „Familienformen“ wie die sog. „ multilokale Familie“ (Mitglieder wohnen weit voneinander entfernt) oder die „Bohnenstangenfamilie“ (Stammbaum hat kaum „Seitenäste“ mehr, durch Fehlen von Onkeln, Tanten, Cousins und Cousinen), Patchworkfamilien
- Veränderung der Erwerbssituation in Familien
- mehr Familien, in denen beide Eltern erwerbstätig sind
- mehr teilzeitbeschäftigte Mütter
- mehr Familien, die auf staatliche Unterstützungen angewiesen sind
- mehr prekäre Beschäftigungsverhältnisse etc.

b) Individualisierung

- Eigenständigere Gestaltung der individuellen Lebensweise (s.u. auch die weiteren gesellschaftlichen Trends)

c) Singularisierung

- mehr allein lebende Menschen, hiermit verbunden auch die Zunahme kleinerer und die Abnahme größerer Haushalte.

d) „Neue Medien“ und ihr Einfluss ...

- insbesondere, aber nicht nur auf Kinder und Jugendliche
- gewachsene Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten, verfügbares Wissen und Vernetzungsmöglichkeiten im globalen Maßstab
- Bedeutungsabnahme lokaler und regionaler Informationswege, z.B. Regionalzeitungen

e) starke Betonung materieller Werte, Streben nach „Mehr“

- Verlust an Wertschätzung für immaterielle Werte
- ständige Verfügbarkeit von einer immer breiteren Vielfalt von Produkten, Konsumgütern und Dienstleistungen
- Abnahme der Fähigkeit, Bestehendes und Vorhandenes Wert zu schätzen

f) hohe allgemeine Mobilität ...

- und dadurch zahlreiche Wahlmöglichkeiten und Entscheidungsfreiheit beim Einkauf von Produkten und bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen

g) Probleme der „Sortierung“ von „Was ist wirklich wichtig?“

Ganz aktuell und wohl auch noch in der näheren Zukunft ist die Region Moselfranken-Miselerland mit einer wachsenden Zahl an Flüchtlingen aus Osteuropa, dem Nahen Osten und Afrika konfrontiert. Die aufnehmenden Kommunen und Gemeinschaften stehen zwecks Hilfe für diese bedürftigen Menschen zunächst überlebenswichtigen Herausforderungen gegenüber wie z.B. Fragen der menschen-würdigen Unterbringung, der Versorgung mit Lebensmitteln und Gesundheitsleistungen, der Mobilität. Darüber hinaus sind aber mittelfristig auch individuelle Lösungen des Spracherwerbs, der Qualifizierung, Mobilität, der Beschäftigung und der Integration in die ländlichen Strukturen zu finden.

### 3.2.6 Fazit „demografischer Wandel“

In allen Teilbereichen der Region ist ein Gewinn an Einwohnern zu verzeichnen, Unterschiede bestehen lediglich im Grad des Zuwachses / der Gewinne. Die weitere

Entwicklung wird aller Voraussicht nach ebenfalls durch Bevölkerungsgewinne gekennzeichnet sein. Entgegen dem Trend in den meisten ländlichen Regionen hat es die Region Miselerland und Moselfranken also nicht mit einem „weniger“, sondern mit einem „mehr“ zu tun. Diese positive Entwicklung bringt entsprechende Anforderungen an die zukünftige Gestaltung z.B. der Siedlungsentwicklung mit sich. Es muss aber beachtet werden, dass eine Ausrichtung auf reines „Wachstum“ auch in dieser Region nicht angebracht ist. Kleinräumliche Unterschiede müssen berücksichtigt werden.

Die Alterung der Bevölkerung hingegen ist auch hier bereits heute ablesbar, auch wenn das LEADER-Gebiet Miselerland deutlich „jünger“ ist als das LEADER-Gebiet Moselfranken. Insgesamt wird der Faktor „älter“ aber für die Gesamtregion eine zunehmende Rolle spielen, im Rahmen der Regionalentwicklung ist hierauf entsprechend einzugehen.

Die Dimension „bunter“ ist der Faktor, der die Region im Bereich des demographischen Wandels im Sinne der Regionalentwicklung am stärksten beeinflusst und auch zukünftig beeinflussen wird. Insofern muss die vorliegende LILE hierauf in besonderem Maße eingehen (z.B. Themen Sozialer Zusammenhalt, „Gemeinsam“, „Sich verständigen“, „alle Menschen mitnehmen“, flexible und bedarfsgerechte Lösungen für Probleme etc.).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Entwicklung hin zum „bunter“ für die Region große Herausforderungen aber auch insbesondere große Chancen mit sich bringt. Der europäische Nachbarschaftsraum ist durch diese Besonderheit charakterisiert, es ist sozusagen seine „Regionalität“. Ein konsequentes Annehmen des „bunter“ wird damit zur strategischen Aufgabe der Regionalentwicklung.

### 3.2.7 Tabellarische SWOT zur demografischen Entwicklung

#### *Stärken*

Gleichmäßige Bevölkerungsdichte und -entwicklung in der Region (Kohärenz)  
 Gesamtregionales Bevölkerungswachstum auch zukünftig prognostiziert  
 Stabile Bevölkerungsstruktur in der Gesamtregion  
 Altersstruktur in Miselerland relativ „jung“

#### *Schwächen*

Insgesamt eine Verschiebung der Altersstruktur hin zu einer älter werdenden Bevölkerung (in RLP deutlicher ausgeprägt als in LUX)

#### *Chancen*

Stabile Bevölkerungsentwicklung mit Wachstumstendenzen  
 Demografischen Wandel als Chance begreifen und aktiv gestalten  
 Europäische Nachbarschaftsregion mit enormer sozialer und kultureller Vielfalt

#### *Risiken*

Unzureichende Reaktion auf die Veränderungen der „älter“ werdenden Bevölkerung  
 Unzureichende Reaktion auf die stark zunehmende Heterogenisierung der Bevölkerung „bunter“, unzureichende Integration  
 Kulturelle Vielfalt kann als Bedrohung angesehen werden

### **3.3 Themenfeld Sozialer Zusammenhalt / Soziale Kohäsion/Diversität**

Soziale Kohäsion wird als die Fähigkeit einer Gesellschaft definiert, das Wohlergehen all ihrer Mitglieder zu sichern und durch Minimierung von Ungleichheiten und Vermeidung von Marginalisierung Unterschiede und Spaltung zu bewältigen (Europarat 2010). Die zunehmende Fragmentierung der Gesellschaft und der immer größer werdende Unterschied zwischen Arm und Reich sind Herausforderungen, denen wir uns annehmen müssen.

Soziale Kohäsion ist ein dynamischer Prozess und eine wesentliche Bedingung für soziale Gerechtigkeit, demokratische Sicherheit und nachhaltige Entwicklung. Gesellschaften, in denen es Spaltung und Ungleichheit gibt, sind nicht nur ungerecht, sie können auf lange Sicht auch keine Stabilität garantieren.

Alle Gesellschaften sehen sich Konflikten und Spaltungen gegenüber, die durch Ungleichheit in der Verteilung von Reichtum und Beschäftigung entstehen, durch ethnische und kulturelle Vielfalt und durch die verschiedenen Formen, in denen Umweltbedingungen sich auf das Leben der Menschen auswirken. Gesellschaftlicher Fortschritt verlangt nach einem genauen Blick auf die sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede in unseren Gesellschaften. Die Frage nach dem sozialen Zusammenhalt stellt sich daher quer durch alle Aktivitäts- und Lebensbereiche, betrifft sowohl den Arbeits- als auch den Freizeitbereich und das allgemeine, gesellschaftliche Zusammenleben und visiert ausnahmslos alle Bevölkerungsschichten. Soziale Kohäsion stellt sicher, dass alle Betroffenen voll an einem demokratischen und nachhaltigen Entwicklungsprozess teilhaben und mitarbeiten können.

Ein wichtiges Element sozialer Kohäsion ist das ehrenamtliche Engagement. Unterschiedliche Bevölkerungsgruppen nehmen verschiedene Aufgaben und Rollen im sozialen Gefüge der ländlichen Gemeinden in Miselerland und Moselfranken ein. Die einzelnen Gruppen NUTZEN Angebote in unterschiedlicher Art, sie ENGAGIEREN sich aber auch in unterschiedlicher Art und Intensität.

#### **3.3.1 Zivilgesellschaftliches Engagement**

Ehrenamtliches Engagement war und ist eine der Säulen des ländlichen Raumes, auch in unserem. Dieses Engagement trägt viele Gesichter, um nur einige zu nennen:

- Engagement in politischen Gremien oder politischen Ämtern
- Engagement in Vereinen (z.B. Vorstandsarbeit, Ausbildungs- und Betreuungsarbeit, Einsätze bei Aktivitäten/Festen)
- Engagement in der Feuerwehr, Katastrophenschutz oder bei Rettungsdiensten
- Engagement in Verbänden, Kirchen und Interessensgruppen (z.B. Naturschutz, Heimat- und Brauchtumspflege)
- Bürgerschaftliches Engagement, z.B. in „Nachbarschaften“ oder „Bürgervereinen“

Das ehrenamtliche Engagement rangiert in unserer Region, so wie in vielen ländlich geprägten Räumen, nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Der Einfluss des demografischen Wandels auf das ehrenamtliche Engagement ist vielseitig – z.B. zunehmende Individualisierung sowie Veränderungen der Erwerbs- und Familienstrukturen – und bringt gleichzeitig Chancen und Risiken mit sich.

#### **3.3.2 Solidarität zwischen Generationen**

Traditionelle Familienstrukturen sind mittlerweile auch im ländlichen Raum immer seltener anzutreffen. Oft sind beide Partner berufstätig, Patchworkfamilien mit Kindern

aus mehreren Partnerschaften sind keine Seltenheit, die Zahl der Alleinerziehenden ist größer denn je. Haushalte, in denen mehrere Generationen einer Familie zusammenleben, sind dagegen recht selten. Die Aufsicht der Kinder und die Betreuung der Senioren werden professionalisiert. Social outsourcing ist angesagt. Auch unsere Region Miselerland-Moselfranken steht vor der Herausforderung, der Gesellschaft mit innovativen Konzepten neue Grundlagen für die Solidarität zwischen Generationen zu verschaffen.

Kinder sind neben dem Familienleben vor allem über die Einrichtungen der Kinderbetreuung und die Grundschulen in das soziale Gefüge eingebunden. Über diese Institutionen beteiligen sie sich beispielsweise an traditionellen und kulturellen Veranstaltungen in unseren Dörfern und Städten oder gestalten diese mit.

Jugendliche und junge Erwachsene werden bei uns größtenteils über die lokalen Vereine, Feuerwehren und Freizeittreffs (kirchlich und kommunal) in das soziale Gefüge integriert. Hier übernehmen sie beispielsweise Aufgaben in Vereinsvorständen oder beteiligen sich an der Ausrichtung von Veranstaltungen.

Der direkte Zugang zu den Jugendlichen erfolgt über die Jugendarbeit vor Ort, die neben Freizeitangeboten auch viel Präventivarbeit in unserer Region leistet.

Zunehmende schulische Verpflichtungen (Ganztagsunterricht an weiterführenden Schulen) schränken das Zeitbudget der Jugendlichen, z.B. für ehrenamtliche Tätigkeiten, stark ein.

Beispiele für Aktivitäten im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in den beiden LAG-Gebieten sind:

- Gestaltung kinderfreundlicher Schulhöfe und öffentlicher Spielplätze in Partizipationsprojekten; transnationale Jugendaustauschprojekte; kulturelle Workshops für Kinder und Jugendliche in den Ferien
- Im Bereich der Jugendarbeit wurden weitere Jugendhäuser in verschiedenen Gemeinden eröffnet und der „Service National de la Jeunesse“ hat Mitte 2007 ein regionales Büro bezogen, das seine Adresse im LEADER - Haus in Grevenmacher hat. Die gute Zusammenarbeit die hierdurch ermöglicht wurde ist auch die Grundlage für weitere regionale Projekte, wie die Ausarbeitung interkommunaler Jugendpläne, da eine regionale Jugendorganisation zur Bündelung der Jugendinteressen im Miselerland noch immer nicht besteht.
- Die Musikstiftung Trier-Land hat in der vergangenen LEADER-Förderperiode mehrere Musikworkshops für Jugendliche durchgeführt

Eine ebenfalls wichtige Rolle im sozialen Gefüge nehmen die Senioren ein. In vielen Vereinen, v.a. im Bereich Sport, Kultur und Traditionspflege, nehmen Senioren bei uns wichtige Aufgaben wahr und bekleiden Vorstandsämter. Auch in den ehrenamtlich besetzten Gemeinderäten bringen sie ihre Erfahrungen und Ortskenntnisse ein.

Mit der Zunahme der Bevölkerungsgruppe „65+“ wächst gleichzeitig ein neues Potenzial an ehrenamtlichem Engagement für unsere Region heran. Zwar ist der luxemburgische Teil der Region etwas „jünger“, die Bevölkerungsgruppe der Senioren wird jedoch auch hier weiter stark wachsen und allein aus diesem Grund eine zunehmende Rolle in der Regionalentwicklung spielen (müssen).

Senioren wollen sich in der Mehrheit aktiv in die Gemeinschaft einbringen und einen sinnvollen Beitrag für diese leisten. Die steigende Zahl der Alten- und Pflegeheime, der Seniorenclubs und –tagesstätten lässt aber auch erahnen, dass für ältere Menschen in unserer oft hyperaktiven Gesellschaft eine sinnvolle und anerkannte Tätigkeit nicht mehr selbstverständlich ist.

Mehrgenerationenprojekte schaffen Brücken, über die die Menschen in der Region zusammengebracht werden und bieten etliche, innovative Lösungen für zukunftsfähige Gesellschaftsmodelle. Allerdings ist die Anzahl solcher Projekte und Modelle in unserer Region noch zu gering.

### 3.3.3 Chancengleichheit zwischen Geschlechtern

Die Anerkennung der Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen als eine der wesentlichen Grundlagen der Gesellschaft bleibt nach wie vor eine Herausforderung. Die Betrachtung des sozialen Gefüges auch vor dem Hintergrund der Rollenverteilung (sozial, familiär etc.), der hier bestehenden Chancen und Problemen ist für LEADER bewährtes Handwerk. Das Hinwirken auf die Chancengleichheit wurde und wird in den regionalen Entwicklungskonzepten und der Umsetzungsphase (Prozess und Projekte) stets berücksichtigt.

Für die Entwicklung in unserer Region können folgende grundsätzliche Aussagen getroffen werden:

Im Bereich der familiären Rollenverteilung sind positive Trends zu beobachten, so ist z.B. der Anteil der Väter, die sich der Kindererziehung widmen, größer geworden. Ebenso steigt die Zahl der berufstätigen Frauen. Dennoch bleibt Teilzeitbeschäftigung bei uns überwiegend noch Frauensache.

Im Bereich der politischen Gremien und Ämter sind Frauen heute immer noch deutlich unterrepräsentiert. Dies steht ganz im Gegensatz zur allgemein gewachsenen Bedeutung und aktiven Rolle der Frauen für und in den Dorfgemeinschaften.

Frauen, die heute in der stets stark von Männern dominierten Weinwelt bzw. im Agrarsektor arbeiten, sind bei uns anerkannt, ja teilweise sogar beneidet. Im Rahmen eines LEADER-Projektes konnte in den letzten Jahren an der Luxemburger Mosel mit der Vereinigung „Lucilivines“ eine dynamische Gemeinschaft von Frauen aus dem Weinbereich aufgebaut werden. Traditionell von Männern dominierte Vereine (Sportvereine, Fußball) oder auch die freiwilligen Feuerwehren öffnen sich zunehmend für Frauen.

Frauen nehmen im sozialen Leben unserer Gemeinden und Vereine eine besondere Rolle ein, die oftmals nicht genug beachtet wird. So wird z.B. das „Netzwerk“ der Nachbarschaftshilfe (frei oder organisiert) zu einem Großteil von Frauen getragen. Wir wollen auch zukünftig auf diese Aspekte eingehen und den Prozess und die Projekte von LEADER, wie bewährt, entsprechend ausrichten.

### 3.3.4 Von „Ureinwohnern“ und „Neubürgern“

Durch die attraktive Lage zieht es viele Menschen in unsere Region. Viele der Neubürger fühlen sich ihr nach kurzer Zeit stark verbunden und engagieren sich zum Teil mit großem Elan in dem sozialen, kulturellen und politischen Alltag. Allerdings bleiben auch viele ausgeschlossen - aus den verschiedensten Gründen. Integration ist ein vielseitiger Prozess, der in beiden Richtungen funktionieren muss.

Dabei betreffen Überlegungen zum Zusammenleben in unserer Region keineswegs nur Ausländer (Nicht-Deutsche und/oder Nicht-Luxemburger). In der vergangenen LEADER-Periode konnte im Miselerland im Rahmen des Projektes „Integrationspakt“ wichtige Vorarbeit geleistet werden. Ausgehend von Initiativen zur Integration nicht-luxemburgischer Einwohner entwickelte das Projekt sich schnell hin zu einer Plattform für die Einbeziehung aller Einwohner des Miselerlandes, egal welchen Alters, welcher Nationalität, welcher sozialer oder sozio-kultureller Herkunft oder welchen Gesundheitszustandes. So konnten unter anderem auch die ersten „Generation World Cafés“ angeboten werden. Diese Veranstaltung lädt Menschen aller Generationen ein, sich bei Kaffee und Kuchen frei über gesellschaftspolitische Themen auszutauschen. Durch die offene Atmosphäre können Vorurteile aus dem Weg geschafft und neue Kontakte geknüpft werden.

In der VG Saarburg besteht bereits seit 10 Jahren ein Arbeitskreis Integration unter der Leitung des Caritas Jugendmigrationsdienstes, der eng mit dem Lokalen Bündnis für Familie e.V., dem MehrGenerationenHaus Saarburg sowie der VG Saarburg zusammen-

arbeitet. Im Arbeitskreis Integration sind rund ein Dutzend Frauen und Männer aktiv, unter ihnen auch Menschen mit Migrationshintergrund wie drei Spätaussiedlerinnen aus Russland und Kasachstan, zwei Niederländerinnen und ein Nigerianer. Ziel ist es, durch Begegnungen, Gedankenaustausch, Bildungsveranstaltungen und gemeinsame Feiern von Einheimischen und Migranten/ innen einen nachhaltigen Beitrag zum besseren gegenseitigen Verständnis und zur Integration in der Region zu leisten. Z.B. werden jedes Jahr ein Neubürger-Treff oder Veranstaltungen in der bundesweiten Interkulturellen Woche u.v.m. organisiert.

### 3.3.5 Inklusion durch Barrierefreiheit – im Raum und in den Köpfen

Etliche Menschen sind aufgrund ihres Gesundheitszustandes, ihrer Behinderung, ihres Alters oder aus anderen Gründen vielfach vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Auch wenn in unserer Region in den letzten Jahren viele Anstrengungen gemacht wurden, um weitgehende Barrierefreiheit zu ermöglichen, bleibt noch viel zu tun. Inklusion geht weit über bauliche Maßnahmen hinaus. Erst wenn die Vorurteile in unseren Köpfen abgebaut sind, werden wir alle Menschen in der Region mit ihren manchmal sehr schwierigen Situationen verstehen und mitnehmen können. Grundlagen wurden in dieser Hinsicht im Miselerland mit dem Projekt „Kultur fir jidereen“ bereits in der letzten LEADER-Periode geschaffen.

### 3.3.6 Bekämpfung der Armut in der Region

In einer Wohlstandsgesellschaft arm zu sein, ist eine schwere Last. Die Stigmatisierung ist umso größer, als die Kluft zum „Normalen“ tiefer wird. Dabei haben alle, auch die Ärmsten, Fähigkeiten, die für die soziale Kohäsion eingesetzt werden können und sind wertvolle Mitglieder der Gesellschaft. Beispiele, wie in unserer Region Armut aktiv bekämpft werden kann, gibt es einige. Sie reichen von passiven Initiativen wie sozialen Einkaufsläden, Preisstaffelungen und Gutscheinausgaben bis zu aktiven Beschäftigungsmaßnahmen oder andere Formen der sozio-ökonomischen Einbeziehung. Viele Menschen geraten unter dem Druck des Konsumzwangs immer tiefer in die Schuldenfalle und stürzen in eine Armut, aus der sie oft alleine nicht mehr herausfinden. Durch exorbitante Mieten (hauptsächlich im Miselerland) bleibt vielen Menschen oft nicht genug Geld zum Leben. Handlungsbedarf bei der Armutsbekämpfung gibt es in unserer Region in der Zukunft noch vermehrt.

### 3.3.7 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Sozialer Zusammenhalt / Soziale Kohäsion / Diversität

#### *Stärken*

Bodenständigkeit und Lebenseinstellung der Menschen hat Symbolkraft für die Region  
 interessanter Kulturmix durch verschiedene Ethnien/Nationalitäten, v.a. in Miselerland  
 Reges Vereinsleben, vielfältige und aktive Vereinslandschaft in der Region  
 Weitgehend intaktes soziales Gefüge („Klima“) in den Dörfern und Städtchen  
 In der Mehrheit noch hohe Anzahl und großes Engagement ehrenamtlich aktiver Menschen  
 Bestehende Einrichtungen der Lebenshilfe, Club

#### *Schwächen*

Vereine: Mangel an Führungskräften (Vorstandsarbeit); abnehmende Engagement-Bereitschaft der Mitglieder; Mangel an Nachwuchs, z.B. durch geringere zeitliche Verfügbarkeit von Kindern und Jugendlichen  
 Geringe Mitwirkung von Frauen in der politischen Arbeit  
 Fehlen einer regionalen Jugendorganisation im Miselerland  
 Hohe Mieten in Miselerland  
 Mangel an intergenerationellen Initiativen

aktiv, Mehrgenerationenhaus

*Chancen*

Bereits das Leitbild der Region verankert den Grundgedanken „gemeinsam“ und stellt diesen in den Mittelpunkt

Zuwanderung und gelungene Integration: Die Zuwanderung im Speckgürtel von Luxemburg und Trier bietet die Chance zur Integration der Neubürger in das soziale Gefüge der Dörfer und Städtchen und damit zum Erhalt lebendiger Dorfstrukturen („Diversität“ und „Vielfalt“)

Wachsendes Potenzial an bürgerschaftlicher und projektbezogener Engagement-Bereitschaft, v.a. von Senioren

Nachbarschaften und Dorfverbände als Chance für Versorgung und Betreuung

Vereine: Anpassung an veränderte Nutzer- und Altersstruktur der Mitglieder (der potenziellen Mitglieder)

Vereine: Kooperationen von Vereinen untereinander, mit Schulen und weiteren Gruppen sowie grenzüberschreitend.

Stärkere, systematische Einbindung von Migranten und „Neubürgern“ in das soziale Gefüge und Gewinnung für Engagementformen

Kultureller Reichtum durch Multinationalität

*Risiken*

Zunehmende Individualisierung der Bevölkerung (z.B. in Vereinen: „aus aktiven Mitgliedern werden Nutzer“)

Rückgang des ehrenamtlichen Engagements in „klassischen“ Formen wie Vereinen und Feuerwehr

Vereine: zunehmend starke Konzentration der Aufgaben und Verantwortung auf einige wenige Personen

Abnehmendes „Zeitbudget“ der Kinder und Jugendlichen für Vereins- und Dorfleben

zunehmende Fragmentierung der Gesellschaft insgesamt

Schere zwischen Arm und Reich geht weiter auseinander

mangelndes Bewusstsein für die Bedeutung der sozialen Kohäsion für Alle

abnehmende Wertschätzung für ehrenamtliche Tätigkeiten

Armutsrisiko nimmt durch Schuldenfalle zu

Verständigungsprobleme durch Sprachbarrieren

### 3.4 Themenfeld Weinbau, Land- und Forstwirtschaft

#### 3.4.1 Entwicklung der Landschaft

Die Landschaft in Moselfranken und Miselerland ist eine „Kulturlandschaft“. Dies rührt aus der Tatsache, dass die Region seit Jahrtausenden vom Menschen und der Landbewirtschaftung geprägt wurde. Im Zuge dessen haben sich wertvolle Landschaftsbereiche und -elemente entwickelt bzw. wurden erhalten, die in Kap. 3.5 „Themenfeld Natur- und Umweltschutz“ näher beschrieben werden. Die Ausgangsgesteine in der Region sind devonische Schiefer und Quarzite, Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper sowie kiesig-lehmige, in ihrer Zusammensetzung stark schwankende Flussterrassen verschiedenen Alters. Zusätzliche Varianten entstanden durch nacheiszeitliche Lösslehmauflage unterschiedlicher Stärke. Auch aufgrund dieser Variabilität spielen alle drei „Typen“ der Flächenbewirtschaftung (Weinbau, Landwirtschaft, Forstwirtschaft) in unserer Region eine wichtige Rolle. Dies gilt zum einen für die wirtschaftliche Bedeutung mit Arbeitsplätzen und Wertschöpfung, des Weiteren für den Schutz und die Pflege der Kulturlandschaft als auch – dies gilt insbesondere für den Wein - als „Identitäts-Anker“ für die Region.

#### 3.4.2 Flächennutzung

Unsere Region ist v.a. durch einen hohen Anteil an Landwirtschafts- bzw. Weinbauflächen gekennzeichnet, er liegt bei ca. 50% an der Flächennutzung des Gesamtgebietes, wobei die luxemburg. Kantone hier die höchsten Werte aufweisen. Der Weinbau in den Flusstälern spielt in beiden LEADER-Gebieten eine wichtige Rolle. Trotz der dominanten Stellung von Landwirtschaft und Weinbau bei der Flächennutzung in der Region sind die Zahlen im Vergleich zum Jahr 2000 in diesem Sektor deutlich rückläufig. Demgegenüber steht ein erheblicher Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsflächen, wobei dieser in den luxemb. Kantonen noch deutlicher ausgeprägt ist, da die Industrieflächen im Miselerland in der Kategorie „sonst. Flächen“ enthalten sind. Neben dem fortschreitenden Flächenverbrauch ist auch bei den Waldanteilen insbes. in Moselfranken ein prozentualer Zuwachs gegenüber 2000 zu verzeichnen, welcher in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Rückgang von Landwirtschafts- bzw. Weinbauflächen steht.

Tab. 7 Flächennutzungsarten 2013 und Veränderung gegenüber dem Jahr 2000

Flächennutzung im Jahr 2013 (%)	Land-Wirtschaft		Weinbau		Wald		Wasser	Siedlungen- und Verkehr		Sonstige Flächen
VG Saarburg	43,8	-2,7	2,7	-0,6	39,9	+2,0	1,3	11,9	+2,0	0,4
VG Konz	33,3	-2,5	6,4	-2,5	41,4	+3,2	1,6	16,6	+1,9	0,7
VG Trier-Land	51,4	-1,3	0,4	-0,4	34,1	+0,5	0,7	12,7	+1,1	0,6
Kanton Grevenmacher	57,9	-2,7	2,7	+0,2	26,4	0,0	0,9	9,9	+2,0	2,2
Kanton Remich	56,8	-3,5	6,6	0,0	22,0	+0,1	1,3	10,5	+1,9	2,8
<b>Ø Region</b>	<b>49,3</b>		<b>3,4</b>		<b>32,8</b>		<b>1,1</b>	<b>12,1</b>		<b>1,3</b>
Rheinland-Pfalz	38,5	-1,1	3,2	-0,2	42,0	+1,2	1,4	14,3	+0,9	0,5
Luxemburg	61,7	-1,9	0,5	0,0	23,2	-0,1	0,6	10,9	+1,6	3,1

Hinweis: Kanton Grevenmacher inklusive Junglinster und Biver. Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz und Administration du cadastre et de la topographie (ACT) Luxembourg; Zugriff: Juni 2014

### 3.4.3 Weinbau

Dem Weinbau kommt seit Jahren eine steigende Bedeutung zu, auch wenn manche Rückschläge und auch Aufgaben von Flächen zu verzeichnen waren. Aktuell nehmen die Rebflächen der Region in geringem Maße (in Luxemburg stagnierend), die Anzahl der Betriebe nach wie vor in deutlichem Maße ab. Die Qualitäten der Weine sind gut bis sehr gut, ihr Bekanntheitsgrad hoch. Als einziger Weinbauregion in Luxemburg kommt dem Miselerland hier ein wertvolles Alleinstellungsmerkmal zu, das sich auf den Tourismus und weitere Bereiche niederschlägt.

#### 3.4.3.1 Betriebe und Rebflächen pro Betrieb

Tab. 8 Entwicklung der Winzerbetriebe

Anzahl Weinbaubetriebe	Jahr 1979	Jahr 2007	Jahr 2010	Jahre 2013
VG Saarburg	530	151	106	-
VG Konz	895	283	208	-
VG Trier-Land	217	34	25	-
<b>Moselfranken</b>	<b>1.642</b>	<b>468</b>	<b>339</b>	-
Kanton Grevenmacher <sup>1</sup>	418	140	132	120
Kanton Remich	674	252	230	210
<b>Miselerland</b>	<b>1.092</b>	<b>392</b>	<b>362</b>	<b>330</b>
<b>Region gesamt</b>	<b>2.734</b>	<b>860</b>	<b>701</b>	-

<sup>1</sup> ohne Gmd. Junglinster und Biver. Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Institut Viti-Vinicole Luxembourg

Tab. 9 Rebfläche je Betrieb

Rebfläche je Betrieb (ha)	Jahr 1979	Jahr 2007	Jahr 2010	Jahre 2013
VG Saarburg	1,3	3,5	5,0	-
VG Konz	1,5	2,9	4,0	-
VG Trier-Land	1,0	2,1	3,0	-
Kanton Grevenmacher <sup>1</sup>	-	3,8	4,1	4,1
Kanton Remich	-	2,8	3,1	3,5

<sup>1</sup> ohne Gmd. Junglinster und Biver; Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz und Institut Viti-Vinicole Luxembourg

Im Weinanbaugebiet Mosel und so auch in den Bereichen Saar und Obermosel ist der Familienbetrieb nach wie vor die überwiegende Betriebsform. Der Weinbauverband Mosel weist darauf hin, dass die Zahl der Betriebe bis 5 ha Größe seit Jahren zurückgeht, die Zahl der Betriebe über 5 ha Größe aber weiter steigt.

Zum wirtschaftlichen Druck kommt die Nachfolge-Problematik hinzu. In etlichen Winzerfamilien ist die Betriebsübernahme nicht abgesichert.

#### 3.4.3.2 Kulissen

Moselfranken liegt im äußersten Süden des Weinanbaugebiets „Mosel“, das die Weinbauorte entlang des saarländischen und rheinland-pfälzischen Mosellaufs von Perl

bis Koblenz inklusive des rheinland-pfälzischen Saartals von Serrig bis Konz sowie des Ruwer- und des Sauerlands umfasst.

Innerhalb Moselfrankens liegen die Bereiche Saar (760 ha) und Obermosel (693 ha). Der Bereich Obermosel umfasst die rheinland-pfälzischen Weinbauorte an der Obermosel (Palzem bis Igel) und am Unterlauf der Sauer (Langsur bis Wasserbilligerbrück). Der Bereich Saar umfasst das rheinland-pfälzische Saartal von Serrig bis Konz.

Die Luxemburger Mosel als einziges Weinanbaugebiet des Großherzogtums Luxemburgs liegt am Westufer des Flusses gegenüber der deutschen Obermosel und erstreckt sich über 1.300 ha zwischen Schengen und Wasserbillig, teilweise tief ins Vorland hinein und am Unterlauf der Sauer.

#### 3.4.3.3 Weine und Lagen

An der deutschen Obermosel wird im Unterschied zum sonstigen Anbaugebiet kein Riesling angebaut. Grund sind die hier vorherrschenden Muschelkalk- & Keuperböden, auf denen die Leitsorte der deutschen Mosel nicht gut gedeiht. So ist die Hauptrebsorte an der deutschen Obermosel der Elbling, der seit einigen Jahren zunehmend durch Burgundersorten ergänzt wird. Ein weiterer Unterschied zum restlichen Anbaugebiet besteht in der Hangneigung der Rebflächen an der Obermosel, denn dort sind nur 14 % der Rebfläche Steillagen mit einer Hangneigung über 30 %.

Eine Besonderheit an der Saar ist der hohe Rieslinganteil. Ist im gesamten Anbaugebiet der deutschen Mosel der Riesling mit 62 % der Rebfläche schon die Hauptrebsorte – so wird im Saartal sogar auf 82 % der Rebfläche der Riesling angebaut. Grund hierfür ist der für den Riesling ideale devonische Tonschiefer im Bereich der Saar.

Typisch für die Saar ist der mit fast 60 % sehr hohe Anteil an Steillagen (44 % im gesamten Anbaugebiet der deutschen Mosel).

Um der Zunahme der Weinbergsbrachen in Moselfranken entgegenzuwirken gab es einige örtliche, betriebliche Initiativen zur Rebrodung bzw. sogar zur Rekultivierung von Weinbergsbrachen (z. B. Serrig: König-Johann-Tal; Wawern: Ritterpfad, Konz: Konzer Tälchen).

Auf der luxemburgischen Seite unterscheidet man zwischen den fetten Böden des Haff Remich und den schlanken des Kantons Grevenmacher. Über die Hälfte des Gebietes (besonders im Kanton Remich) ist von tiefgründigen Böden geprägt, von gips- und mergelhaltigen Keuperböden, die ausgewogene und gehaltvolle Weine hervorbringen.

Im Kanton Grevenmacher herrschen Erosionsgesteine vor, die mit wasserundurchlässigen Schichten durchzogen sind und aus Muschelkalk bestehen. Sie sorgen für charaktervolle, rassige Weine.

Die Weinberge sind nach Südwesten bis Südosten ausgerichtet. Die besten unter ihnen liegen auf einer Höhe von 150 bis 200 Metern und profitieren von ausgeglichenen klimatischen Bedingungen, die sowohl von maritimen als auch kontinentalen Einflüssen geprägt sind.

Anfang der 1990er Jahre wurde mit ungeahntem kommerziellem Erfolg die „Appellation Crémant de Luxembourg“ für Luxemburger Schaumweine geschaffen. Mit einer ging eine generelle Qualitätsoffensive im Weinbau und der Kellerwirtschaft, die heute noch fortgeführt wird.

Ab dem Jahr 2015 wird an der Luxemburger Mosel die europäische Herkunftsbezeichnung AOP (Appellation d'Origine Protégée – Geschützte Herkunftsbezeichnung) eingeführt.

Über LEADER wurden in den letzten Jahren in Luxemburg hauptsächlich eine oenotouristische Regionaloffensive des regionalen Tourismusamtes in Zusammenarbeit mit den Winzern und ein Projekt zum Ausbau von Weinen in Barriques aus Luxemburger Eiche gefördert. Mit „Terroir Moselle“ konnte ein Werbe- und Vermarktungsprojekt

aufgebaut werden, das die gesamte Weinbaumosel vom französischen Toul bis nach Koblenz abdeckt.

Tab. 10 Rebsorten in der Region

Rebsorten in der Region (Jahr 2013)	Miselerland		Moselfranken				Region gesamt	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Weinrechtliche Gebietsbezeichnung	Luxemburger Mosel		Obermosel		Saar			
<b>Insgesamt</b>	<b>1.296</b>	<b>100,0</b>	<b>693</b>	<b>100,0</b>	<b>761</b>	<b>100,0</b>	<b>2.750</b>	<b>100,0</b>
Weißweinrebsorten	1.172	90,2	652	94,1	717	94,1	2.541	92,4
<i>Riesling</i>	159	12,3	0	0,0	624	82,0	783	
<i>Elbling</i>	93	7,2	473	68,2	0	0	566	
<i>Müller-Thurgau/ Rivaner</i>	330	25,5	45	6,5	29	3,8	404	
<i>Weißer Burgunder / Pinot blanc</i>	158	12,2	45	6,5	37	4,8	240	
<i>Grauer Burgunder / Pinot gris</i>	194	15,0	43	6,2			237	
<i>Kerner</i>	k.A.	k.A.	11	1,6	7	0,9		
<i>Auxerrois</i>	188	14,5	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.		
<i>Sonstige</i>	50	3,5	35	5,1	20	2,6	105	
Rotweinrebsorten	124	9,8	41	5,9	44	5,9	209	7,6
<i>Blauer Spätburgunder / Pinot noir</i>	117	9,0	21	3,0	27	3,6	165	
<i>Dornfelder</i>	k.A.	k.A.	13	1,9	9	1,2		
<i>Sonstige</i>	7	0,8	7	1,0	8	1,1	22	

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz und Institut Viti-Vinicole Luxembourg

#### 3.4.3.4 Fazit / Trends im Weinbau

Der Weinbau in der Region unterliegt wie das gesamte Anbaugebiet Mosel folgenden Trends:

- Rückgang der bestockten Rebfläche seit den 1990er Jahren, seit Mitte des letzten Jahrzehnts Trendwende durch positive Weinpreisentwicklung
- Rückgang der Anzahl der Weinbaubetriebe
- Anwachsen der durchschnittlichen Betriebsgrößen (ha/Betrieb)
- Seit etwa 5 bis 10 Jahren verstärkte Rekultivierung ehemals brach- oder drieschgefallener Weinbergsflächen
- Fortlaufende Verbesserung der Qualitäten der Weine
- Deutlich mehr Bioweinbau
- Transnationale Zusammenarbeit

#### 3.4.4 Landwirtschaft

Analog zu den Weinbaubetrieben verzeichnen auch die landwirtschaftlichen Betriebe einen starken Rückgang. In den letzten drei Jahrzehnten sind nur etwa ein Fünftel der Betriebe noch aktiv. In der Gesamtregion sind dies aktuell etwa 800 landwirtschaftliche Betriebe.

Das „Höfesterben“ als allgemeiner, nach wie vor bestehender Trend in der Landwirtschaft wird verursacht durch nicht vorhandene Nachfolge im Betrieb, schwierige Produktionsbedingungen bzw. Rentabilitätsprobleme durch unwirtschaftliche Situationen vor Ort (z.B. kleine Flurstücke, unzureichende oder ungeeignete Wege-Erschließungen etc.).

Tab. 11 Landwirtschaftliche Betriebe

Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe	Jahr 1979	Jahr 2001	Jahr 2003	Jahr 2010	Jahr 2012
VG Saarburg	1.039	422	342	205	-
VG Konz	1.006	443	379	230	-
VG Trier-Land	708	251	222	153	-
<b>Moselfranken</b>	<b>2.753</b>	<b>1.116</b>	<b>943</b>	<b>588</b>	<b>-</b>
Kanton Grevenmacher <sup>1</sup>	-	308	274	-	183
Kanton Remich	-	358	325	-	281
<b>Miselerland</b>	<b>-</b>	<b>666</b>	<b>599</b>	<b>-</b>	<b>464</b>
<b>Region gesamt</b>	<b>-</b>	<b>1.782</b>	<b>1.542</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

1 ohne Gmd. Junglinster und Biver; Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz und STATEC Luxembourg

Mit dem Trend zum Rückgang der Betriebszahlen geht der Trend zur Vergrößerung der Betriebsflächen zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit einher. Ein weiter wachsender Flächenbedarf je verbleibendem Betrieb ist anzunehmen.

Kongruent zum Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe im Allgemeinen, weisen auch die Viehbestände der Regionen eindeutige Schrumpfungstendenzen auf (vgl. Tab. 12). Der Bestand an Rindern, Schafen und Schweinen schrumpft seit 1996 kontinuierlich.

Tab. 12 Viehbestand

Viehbestand absolut	Nutztierart	Jahr 1996	Jahr 2001	Jahr 2006	Jahr 2010
VG Saarburg	Rinder	8.989	7.952	-	7.015
	Schweine	7.809	7.154	-	4.578
	Schafe	1.143	1.100	-	-
VG Konz	Rinder	1.707	1.636	-	1.006
	Schweine	223	112	-	-
	Schafe	537	928	-	642
VG Trier-Land	Rinder	7.895	7.117	-	5.011
	Schweine	12.470	13.326	-	9.172
	Schafe	466	362	-	114
<b>Moselfranken</b>	<b>Rinder</b>	<b>18.591</b>	<b>16.705</b>	<b>-</b>	<b>13.032</b>
	<b>Schweine</b>	<b>20.502</b>	<b>20.592</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	<b>Schafe</b>	<b>1.948</b>	<b>2.390</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Kanton Grevenmacher <sup>1</sup>	Rinder	10.476	10.191	9.191	-
	Schweine	6.082	5.141	5.893	-
	Schafe	268	269	64	-
Kanton Remich	Rinder	8.454	7.651	6.710	-
	Schweine	7.127	5.233	3.403	-
	Schafe	288	509	696	-
<b>Miselerland</b>	<b>Rinder</b>	<b>18.930</b>	<b>17.842</b>	<b>15.901</b>	<b>-</b>
	<b>Schweine</b>	<b>13.209</b>	<b>10.374</b>	<b>9.296</b>	<b>-</b>
	<b>Schafe</b>	<b>556</b>	<b>778</b>	<b>760</b>	<b>-</b>
<b>Region gesamt</b>	<b>Rinder</b>	<b>37.521</b>	<b>34.547</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	<b>Schweine</b>	<b>33.711</b>	<b>30.966</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	<b>Schafe</b>	<b>2.504</b>	<b>3.168</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

1 ohne Gmd. Junglinster und Biver. Hinweise: Keine Daten für RLP in 2006; aktuellste Zahlen für RLP in 2010. Keine Daten für Lux in 2010; aktuellste Zahlen für Lux in 2006; Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz und STATEC Luxembourg

### 3.4.5 Regionale Produkte und deren Vermarktung

Auch wenn der Wein die Kulturlandschaft an der Mosel seit 2.000 Jahren vorrangig prägt, hat die Region viel mehr zu bieten. Die Region ist vor allem bekannt für eine Vielzahl weiterer regionaler Produkte. Darunter fallen vor allem Säfte und Konfitüren, Honig, Backwaren, Wurstwaren, Weinbergschnecken, Käse oder Edelobstbrände.

In der Vergangenheit wurden im Bereich der regionalen Produkte und ihrer Vermarktung bereits einige Initiativen und Projekte angestoßen, aktuelle Projekte sind in Umsetzung. Hier gilt es anzusetzen und verstärkt zu wirken. Beispielhafte Projekte in diesem Bereich in der Region Miselerland und Moselfranken sind:

#### 3.4.5.1 Kulturlandschaftsprojekt Heil- und Gewürzkräuter im Weinanbaugebiet Mosel<sup>5</sup>

Ziel des aktuellen Kulturlandschaftsprojektes in Moselfranken ist es herauszufinden, ob eine nachhaltige Bepflanzung und Nutzung von brachgefallenen Weinbergsflächen mit Heil- und Gewürzpflanzen (insbesondere mit der Sonderkultur Lavendel) möglich ist. Hierzu soll bis 2015 evaluiert werden, ob Lavendelpflanzen unter hiesigen klimatischen Bedingungen in größerer Stückzahl mehrjährig genutzt werden können und ob die Destillation eines Öls möglich ist, welches die Spezifikationen nach der International Organization for Standardization erfüllt und marktfähig ist.

Das Pilotprojekt verfügt über fünf Parzellen an drei Lokationen (Niedermennig und Oberemmel im Konzer Tälchen, Nittel an der Obermosel) mit einer Bruttoversuchsfläche von 0,52 ha. Diese Flächen wurden im September 2012 mit ca. 1.000 Jungpflanzen bestückt.

Sollte das LEADER-Projekt positive Ergebnisse bringen, wovon aktuell ausgegangen werden kann, möchte die Region in der Förderperiode 2014 bis 2020 hierzu Folgeprojekte initiieren und umsetzen.

#### 3.4.5.2 „TRAIL“

Projekt der LAG Miselerland aus der Förderperiode 2000 bis 2006 mit dem Ziel der Förderung des Weinabsatzes auf dem irischen und englischen Markt durch enge, transnationale Zusammenarbeit, durch gemeinsames Verkaufstraining und durch gezielte Markt- und Werbeaufträge. Hintergrund war der Versuch der Erschließung des angelsächsischen Marktes.

#### 3.4.5.3 „Bongerten“

Projekt der LAG Miselerland zum Erhalt und zur Förderung der Obstbaukultur in der Region. Hierbei ist es wichtig, eine Lobby für die Bongerten sowie für die Menschen die sich damit beschäftigen, zu schaffen. Ziel des Projektes ist der Aufbau einer Naturerlebnis- und Kompetenzregion „Pomarium“, die sämtliche Elemente des Obstbaus, von der Pflanzung bis zur Obstverarbeitung, von der Blütenbefruchtung (Imkerei) bis zur Brennerei, von der traditionellen Bongertenstruktur hin zur modernen Plantage, von den Römern bis in die Zukunft, in einem Konzept fesselnder Unterhaltung vereint.

Im Rahmen dieses Projektes erfolgt eine Zusammenführung der betroffenen Akteure (Bongertenbesitzer, Obstverarbeiter, Imker, Brenner, Touristiker, Gemeinden, Ministerien, Naturschützer, u.s.w.), die Vernetzung sämtlicher Projektelemente zu einem kohärenten Szenario, das naturnahes Erlebnis für Groß und Klein auf Top-Niveau im gesamten Miselerland ermöglicht.

---

<sup>5</sup> <http://www.lavendel-projekt.eu>

#### 3.4.5.4 Straße der Römer – Kochbuch / Kochkurse

Anfang des Jahres 2006 beschloss die LAG Miselerland in Kooperation mit den deutschen LAGn Moselfranken, Mosel, Hunsrück und Vulkaneifel das Projekt „Straße der Römer“, das die Entente Touristique de la Moselle Luxembourgeoise zusammen mit der Mosellandtouristik GmbH, der Eifel Tourismus GmbH, der Hunsrück-Touristik GmbH und der Tourismus Zentrale Saarland GmbH aus Deutschland initiiert hatte, zu unterstützen. Gemeinsam wurde eine Internetseite [www.strassen-der-roemer.eu](http://www.strassen-der-roemer.eu) aufgebaut, die Werbemagazine „Salve“ und „Vivat“ in deutscher, französischer, englischer und niederländischer Sprache hunderttausendfach aufgelegt, Weiterbildungen organisiert, Werbeaktionen auf Tourismusbörsen durchgeführt, interaktive Infotische aufgebaut und sogar Reiseführer und römische Kochbücher herausgegeben. Hierzu treffen sich regelmäßig mit Fachleuten aus allen Partnerregionen besetzte Lenkungsgruppen.

#### 3.4.5.5 Dachmarke Mosel

Die Qualitätsoffensive "Dachmarke Mosel" hat sich zum Ziel gesetzt, das vorhandene Potenzial der deutschen Mosel mit Chancen und Perspektiven für die Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaft zu erkennen, weiterzuentwickeln und zu professionalisieren. Unter der Dachmarke Mosel sollen sich alle Akteure wiederfinden: Gastronomen und Hoteliers, Touristiker und Kulturträger, Handwerker und Winzer, regionale Industrie-, Weinwirtschafts- und Handelsbetriebe, aber auch die gesamte Bevölkerung.

Eine der wichtigsten Maßnahmen der Initiative ist die Auszeichnung herausragender Qualitätsbetriebe mit dem Qualitätssignet "Zertifizierte Qualität – Initiative Mosel". In den letzten Jahren wurden bereits herausragende Winzerhöfe, Hotels und Gastronomen sowie Touristinformationen im Rahmen des jährlich stattfindenden Moselkongresses ausgezeichnet. Zertifizierungskriterien für den Bereich Handwerk, Handel und Kultur wurden erarbeitet. Ziel ist es, die räumliche Entwicklung der deutschen Mosel gemeinschaftlich und zielorientiert zu betreiben. Dabei sind die drei wesentlichen Säulen Wein – Tourismus – Kultur nicht als isolierte Handlungsfelder zu betrachten, sondern als Dreiklang im Zusammen- und Wechselspiel mit allen regionalen Faktoren. Die einzelnen Akteure der gesamten Region sollen noch enger zusammenrücken und ein gemeinsames "Wir-Gefühl" leben und erleben.

#### 3.4.5.6 Trüffelbau im Feldversuch

In diesem aktuellen Projekt der LAG Moselfranken wird der Trüffelbau im Feldversuch getestet. Die Erzeugung einer ganz besonderen, regionalen Spezialität könnte zukünftig real werden.

#### 3.4.5.7 Schleekenzucht am Miselerland

Aufbau einer Zuchtstation für Weinbergschnecken im Rahmen einer Behindertenwerkstätte.

#### 3.4.5.8 100% Lëtzebuerg

Aufbau und Betrieb eines Regionalladens und eines Marktwagens für exklusiv Luxemburger Produkte.

Im Zusammenhang mit der Erzeugung und vor allem auch der Vermarktung regionaler Produkte in der Region Moselfranken und Miselerland sind die oftmals unterschiedlichen rechtlichen Vorgaben in Luxemburg und Deutschland zu berücksichtigen.

### 3.4.6 Wald-/Forstwirtschaft

Die Waldflächen der Region steigen in den höheren Lagen in den kühleren submontanen Bereich mit niedrigeren Temperaturen, höherer Luftfeuchtigkeit und höherem Niederschlag.

In den Lagen unter 300 m ü. NN dominieren Eichenbestände. Mit zunehmender Höhe nimmt der Nadelholzanteil, insbesondere der Anteil der Fichte deutlich zu.

Die Abnahme des Nadelholzanteiles der Wälder in Moselfranken von Osten nach Westen ist geologisch und klimatologisch bedingt. Im Saargau und an der Obermosel nimmt der Laubholzanteil im Bereich des geringeren Waldanteils (auf Muschelkalk, Keuper und Moselterrassen) anteilig deutlich zu.

Die Waldstreifen oberhalb der Weinberge von Saar, Mosel und Sauer haben eine wichtige Klimaschutzfunktion. Die Erosionsneigung an den Steilhängen wird durch die Bodenschutzfunktion der Wälder eingedämmt.

Moselfranken liegt im Zuständigkeitsgebiet der Forstämter Saarburg (mittlerer und südlicher Teil Moselfrankens) und Trier (nördlicher Teil Moselfrankens). Miselerland liegt im Zuständigkeitsbereich des regionalen Naturschutz- und Forstamtes Luxembourg-„Est“. Dieses untergliedert sich in die für das LEADER-Gebiet relevanten lokalen Naturschutz- und Forstreviere Manternach, Grevenmacher, Flaxweiler, Wormeldange, Remich, Dalheim und Schengen (Administration du Cadastre et de la Topographie, ACT).

Der Waldanteil im Bereich des LEADER-Gebietes Moselfranken ist deutlich höher als im Bereich des LEADER-Gebietes Miselerland (vgl. Tab. 5).

Die Wälder - egal ob Kommunal-, Staats- oder Privatwald - besitzen ein hohes Potenzial zur Produktion von Brennholz, was in der in den letzten Jahren stetig wachsenden Zahl an Privatpersonen, die Brennholz zum eigenen Verbrauch einschlagen, zeigt.

### 3.4.7 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Weinbau, Land- und Forstwirtschaft

#### Stärken

Weinbau: vielfältige Rebsortenstruktur (Riesling, Elbling, Burgundersorten), drei Wein-Terroirs (Luxemburger Mosel, Obermosel und Saar), Spitzen-Weingüter in der Region und weltbekannte Lagen

Regionale Spezialitäten: Elbling-Wein, Saar-Riesling-Wein, Viez, Edelobstbrände, Käse, Fleisch-, Wursterzeugnisse von Rind, Schwein u. Wild, Fischspezialitäten, Getreide, Honig ...

Vielfältige Landwirtschaft: Ein Neben- und Miteinander von Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Streuobstwiesen und Viehhaltung

Land-, Forstwirtschaft und Weinbau sind bedeutende Bestandteile der regionalen Wirtschaft und leisten Kulturlandschaftspflege

„direkter Zugang“ zum Rohstoff Holz, hoher Gemeindeanteil (vereinfacht die Umsetzung von Projekten im Bereich nachwachsende Rohstoffe)

Wein als gemeinsamer Identitätsanker

Hohe Anzahl an Qualitäts- und Prädikatsweingütern auf engstem Raum

Traditionsreiche Familienbetriebe im Weinbau

Transnationale Zusammenarbeit

Entwicklung Ökoweinbau

#### Schwächen

„Höfesterben“ / mangelnde Hofnachfolge: Rückgang der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe

Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Flächen

zahlreiche brach- bzw. drieschgefallene Rebflächen sowie verbuschte Streuobstwiesen

in der Landwirtschaft Flächendefizite in Teilregionen

Noch zu geringe Wertschätzung und Sensibilität für regionale Produkte

Unterschiedliche rechtliche Vorgaben in Bezug auf die Vermarktung regionaler Produkte

Schwierige Steillagen mit Trockenmauern liegen brach und verfallen (in Luxemburg)

Ökonomische Nutzung der Wälder (Holzwirtschaft) nimmt weiter ab (in Luxemburg)

#### Chancen

Vermarktung region. Qualitätserzeugnisse und

#### Risiken

Fehlende Nachfolgeregelungen für auslaufende

<p>„origineller Ideen“, gemeins. Marketing auf den versch. Ebenen (Region, Moselle, Mosel, Eifel)</p> <p>Festlegen von Qualitätsstandards für Produkte und Erzeugnisse</p> <p>Hoher Waldanteil insb. im RLP-Teil der Region: Wertvoller Rohstoff Holz als Potenzial für nachhaltige regionale Wertschöpfung (stoffliche und energetische Nutzung)</p> <p>Diversifizierung ausbauen und fortführen, neue und zusätzliche Einkommensbereiche seitens der Landwirte/ Weinbauern</p> <p>Positive Preisentwicklung im Weinsektor: viele der brach- oder drieschgefallenen Rebflächen in besseren Lagen könnten wieder genutzt werden</p> <p>Trend zu Regionalität und Qualität bei landw. Produkten als Chance für landw. Betriebe</p> <p>Harmonisierung rechtlicher Vorgaben</p> <p>Steigende Nachfrage nach Bewirtschaftungsflächen in Moselfranken durch luxemburgische Landwirte</p> <p>Ausbau der biologischen Landwirtschaft</p>	<p>Betriebe</p> <p>Schlechte Rahmenbedingungen und dadurch Rückgang der Steillagenbewirtschaftung</p> <p>„saure“ Waldböden</p> <p>Bedeutungsverlust der Landwirtschaft mit der Gefahr des weiteren Brachfallens landwirtschaftlicher Flächen</p> <p>Flächenkonkurrenz: Die Zunahme der Siedlungsflächen führt zu einem Verlust an Flächen für die Landwirtschaft</p> <p>Ökosystem Trockenmauern geht verloren</p>
---	---

### 3.5 Themenfeld Natur- und Umweltschutz

#### 3.5.1 Vielfältige Kulturlandschaft

Wie in Kap. 3.4 bereits beschrieben, ist die Landschaft in Moselfranken und Miselerland eine klassische „Kulturlandschaft“. „Natürliche“, also unberührte Bereiche finden sich praktisch keine. Im Zuge der Landbewirtschaftung haben sich dennoch wertvolle Landschaftsbereiche und -elemente entwickelt bzw. wurden erhalten.

Neben Temperatur, Höhenlage und Exposition bestimmt weitgehend der zu Grunde liegende geologische Untergrund den Wert bzw. die mögliche Artenpalette der Bestände.

So sind neben den Weinbergen (hier v.a. die Trockenmauern) die „Bongerten“ (Streuobstwiesen) als landschaftsprägende Elemente mit hoher Bedeutung für Fauna und Flora zu nennen. Aber auch die Fließgewässer der Region sind bedeutsam, ebenso wie „Orchideenrasen“ (Halbtrockenrasen) und Heckenstrukturen. Überhaupt ist der hohe Strukturreichtum der besondere Schatz der Region. Eine hohe Anzahl an verschiedenen Biotopen auf engem Raum ist kennzeichnend.

#### 3.5.2 Schutzgebiete

Auf deutscher Seite erstrecken sich 2 Naturparke (Saar-Hunsrück und Südeifel, zusammen 21 % der Fläche Moselfrankens), 3 Landschaftsschutzgebiete, 50 Naturdenkmäler sowie 7 geschützte Landschaftsbestandteile. Das Gebiet leistet mit insgesamt 13 FFH- und 3 Vogelschutzgebieten einen bedeutenden Beitrag für das europaweite Schutzgebietsnetz NATURA 2000. Darüber hinaus befinden sich 22 Naturschutzgebiete in der Region. Moselfranken bildet hier sozusagen das „Bindeglied“ zwischen den Naturparks Saar-Hunsrück und Südeifel (als Teil des Deutsch-Luxemburgischen Naturparks) und ist damit bedeutsam als Schwerpunktraum für den Freiraumschutz. Der ehemalige Truppenübungsplatz Saarburg/Serrig (Teil des NATURA 2000-Gebietes „Serriger Bachtal und Leuk und Saar“) ist darüber hinaus Bestandteil des Nationalen Naturerbes.

Tab. 13 Ausstattung mit Schutzgebieten

Räumlicher Bezug	Gesamtfläche	FFH-Gebiete		Vogelschutzgebiete		Naturschutzgebiete	
	Hektar	Hektar	%	Hektar	%	Hektar	%
VG Trier-Land	17.548	~1.770	~10,1	-	-	260	1,5
VG Konz	13.022	~1.996	~15,3	-	-	287	2,2
VG Saarburg	19.911	~3.247	~16,3	~322	~1,6	172	0,9
<b>Moselfranken</b>	<b>50.481</b>	<b>7.013</b>				<b>719</b>	
Kanton Grevenmacher <sup>1</sup>	13.291	~693	~5,2	~38	~0,3	368	2,8
Kanton Remich	12.787	~1.675	~13,1	~258	~2,0	192	1,5
<b>Miselerland</b>	<b>26.078</b>	<b>2.368</b>		<b>296</b>		<b>560</b>	
<b>Region gesamt</b>	<b>76.559</b>	<b>9.381</b>				<b>1.279</b>	
Rheinland-Pfalz	1.985.360	256.723	12,9	242.179	12,2	37.722	1,9
Luxemburg	2.586.400	35.934	1,4	14.158	0,5	6.199	0,2

Erläuterung: Schutzgebiete überschneiden VG-Grenzen und sind deshalb nicht „Hektar-scharf“ anzugeben. Die %-Angaben stellen Näherungswerte dar. <sup>1</sup> ohne Gmd. Junglinster und Biver

Quellen: Bundesamt für Naturschutz (BfN); Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz; STATEC Luxembourg; LANIS; Ministère de l'Environnement Luxembourg. Zugriff: Juni 2014.

Auch das Miselerland besitzt viele Schutzgebiete; der Flächenanteil bei den FFH-Gebieten, Vogelschutzgebieten und Naturschutzgebieten liegt hier deutlich über dem Durchschnitt in Luxemburg.

### 3.5.3 Projekte, Initiativen und Verbände

Mit dem spezifischen Blick auf den LEADER-Ansatz hat sich in den zurückliegenden Jahren herausgestellt, dass in der Region zahlreiche Projekte und Initiativen realisiert werden konnten – hierzu jedoch in der Regel andere Instrumente genutzt wurden (z.B. Aktion Blau auf rheinland-pfälzischer Seite, Naturpark-Mittel).

Im Themenfeld werden vielfältige Aktivitäten und Initiativen traditionell auch über die etablierten Naturschutzverbände wie z.B. NABU oder BUND auf deutscher Seite und „Natur und Umwelt“ auf luxemburgischer Seite initiiert. Diese Verbände und Gruppen sind bewährte Partner in der Regionalentwicklung und auch im LEADER-Prozess eingebunden.

Als LEADER-Projektbeispiel im Miselerland genannt sei an dieser Stelle das Zentrum für ökologische Gartenkultur in Schwebsingen, welches den Aufbau eines Kompetenz- und Informationszentrums zum Thema Ökologie im Garten- und Obstbau zum Inhalt hat. Als Beispiele in Moselfranken seien hier die LEADER-Projekte „Walderlebniszentrum in Trassem“ oder „Bienenlehrstand im Volkskundemuseum Roscheider Hof, Konz“ genannt.

3.5.4 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Natur- und Umweltschutz

*Stärken*

Historisch gewachsene Kulturlandschaft  
 Landschaftsbildprägende Streuobstwiesen  
 hoher Waldanteil  
 Besonderheiten in der Kulturlandschaft, wertvolle Arten, Biodiversität  
 Viele Naturschutzgebiete in der Region  
 Moselfranken als Bindeglied zwischen den Naturparken Saar-Hunsrück und Südeifel (als Teil des Deutsch-Luxemburgischen Naturparks), Schwerpunkttraum für den Freiraumschutz  
 Flusstäler als wichtige Vernetzungsachsen für den Biotop- und Artenschutz.  
 Bedeutsame Bereiche für den Grundwasserschutz und die Trinkwassergewinnung in Teilen des Gebietes  
 Hohe Aktivität von Initiativen und Projekten im Themenbereich

*Schwächen*

Teilweise Müll- und Abfallproblematik in den Dörfern und an den Flussufern;  
 In Teilbereichen starker Flächenverbrauch durch Ausweisung von Neubaugebieten  
 Brachen in der Weinkulturlandschaft  
 Verbuschung von Streuobstwiesen und genereller Rückgang der Baumkulturen

*Chancen*

Ausbau Windenergie, wenn verträglich für Gemeinwesen („solidarisch“) und Natur und Landschaft  
 Naturschutzgebiete für sanften Tourismus nutzbar machen  
 Erhalt des Landschaftsbildes und der artenreichen Fauna und Flora (Biodiversität)  
 Verbesserung der Wasserqualität zur Freizeitnutzung  
 Erhalt der Streuobstwiesen  
 Renaturierung von Fließgewässern  
 Stärkere Verbindung von Naturschutz und Ehrenamt, Freiwilligendienst  
 Brachen aus Landwirtschaft und Weinbau können durch landespflegerische Maßnahmen die Strukturvielfalt und Artendiversität erhöhen  
 Natur als Grundlage sonstiger Funktionen (z.B. Wohnen, Tourismus) stärker würdigen

*Risiken*

Ausbau Windenergie, wenn unverträglich für Gemeinwesen und Natur und Landschaft  
 Mistelproblem auf Streuobstwiesen  
 Drohender Artenverlust durch Nutzungsaufgabe: Ökologisch wertvolle Biotoptypen wie bspw. Streuobstwiesen, Magerrasen, Auen und Niederwälder sind durch Nutzungsaufgabe in ihrem Bestand bedroht  
 Flächenverbrauch: Zunahme der Siedlungsflächen führt zu einem Verlust an Freiraumflächen  
 Einsatz von Fungi- und Pestiziden in Weinbau und Landwirtschaft

### 3.6 Themenfeld Regionale Wirtschaft

Die Region präsentiert sich als typischer ländlicher Wirtschaftsraum mit großer Bedeutung von Weinbau, Land- und Forstwirtschaft, einem Schwerpunkt im Tourismus sowie vielen kleinen und mittelständischen Handels-, Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben. Industrie findet sich in der Region nur in geringem Maße. Durch die beiden unmittelbar benachbarten Großstädte Luxemburg und Trier, die natürlich auch Wirtschaftszentren sind, erfährt die Region zahlreiche Impulse – steht aber auch vor besonderen Herausforderungen, wie z.B. der Abwanderung von Kaufkraft und dem Fachkräftemangel. Aufgrund ihrer Bedeutung werden die Wirtschaftsfelder Tourismus (Kap. 3.8) sowie Weinbau, Land- und Forstwirtschaft (Kap. 3.4) in eigenen Kapiteln behandelt.

#### 3.6.1 Bruttowertschöpfung, Verfügbares Einkommen

Daten zu Bruttowertschöpfung, Bruttoinlandsprodukt und verfügbarem Einkommen liegen auf deutscher Seite für die Landkreisebene vor, auf Luxemburger Seite für die Landesebene. Aus den Informationen des Statistischen Landesamtes RLP für den Landkreis Trier-Saarburg und ihrer Entwicklung in den letzten Jahren lassen sich stetig steigende Werte bei diesen Indikatoren ablesen. Auf der Luxemburger Seite ist die gleiche Tendenz festzustellen.

Die genannten Werte lassen eine grobe Einschätzung der wirtschaftlichen Situation in der Region zu. Interessanter als die absoluten Werte ist die Aufteilung nach Sektoren, welche die weiter steigende Bedeutung des Dienstleistungssektors in der Region unterstreicht, wobei sich der Landkreis Trier-Saarburg eher entlang des luxemburgischen Trends als entlang des rheinland-pfälzischen Trends (abnehmende Bedeutung des Dienstleistungssektors) entwickelt.

Tab. 14 Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach Marktpreisen

Bruttoinlandsprodukt	Kreis Trier-Saarburg		Rheinland-Pfalz		Luxembourg	
	Jahr 2005	Jahr 2011	Jahr 2005	Jahr 2011	Jahr 2005	Jahr 2011
BIP gesamt (in Mio. €)	1.831	2.208	91.730	114.932	25.400	33.700
BIP pro Kopf in €	13.273	15.575	22.699	28.731	50.300	82.100

Hinweis: Einschränkung bzgl. Luxemburg da ca. die Hälfte aller Beschäftigten Grenzgänger daher hohe BIP-Werte in Luxemburg relativ; Quellen: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz und STATEC Luxembourg

Tab. 15 Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftssektoren 2005 und 2011

Wirtschaftssektoren	Kreis Trier-Saarburg <sup>1</sup>		Rheinland-Pfalz <sup>2</sup>		Luxembourg <sup>3</sup>	
	Jahr 2005	Jahr 2011	Jahr 2005	Jahr 2011	Jahr 2005	Jahr 2011
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei [%]	2,9	3,3	1,4	1,6	0,6	0,4
Produzierendes Gewerbe [%]	30,6	26,9	33,8	34,7	17,3	12,8
Dienstleistungsbereiche [%]	66,5	69,7	64,9	63,7	82,2	86,8

Hinweis: keine Daten auf Ebene der Verbandsgemeinden und Kantone verfügbar; 1 und 2: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Wirtschaftsbereichen; 3: Gross value added by activity at current prices; Quellen: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz und STATEC Luxembourg; Quellen: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz und STATEC Luxembourg

Der Landkreis Trier-Saarburg weist im Vergleich mit dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt einen relativ hohen Anteil des primären Wirtschaftssektors an der gesamten

Bruttowertschöpfung auf. Dabei ist bemerkenswert, dass der Anteil des Sektors Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei im Kreis Trier-Saarburg zwischen 2005 und 2011 leicht angewachsen ist. Im Gegensatz dazu, hat der Anteil des produzierenden Gewerbes im Landkreis entgegen des landesweiten Trends abgenommen.

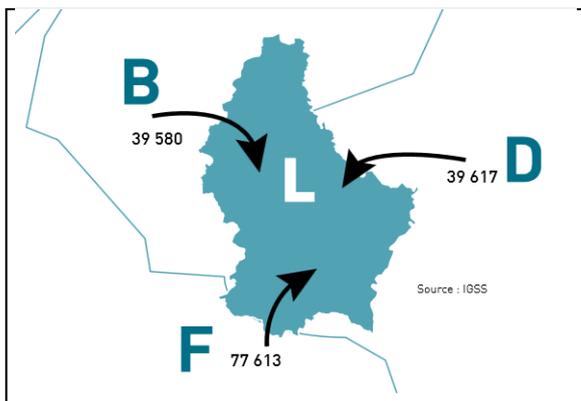
In absoluten Zahlen ist die gesamte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftssektoren sowohl im Landkreis Trier-Saarburg und Rheinland-Pfalz als auch in Luxemburg im Zeitraum von 2005 bis 2011 angewachsen. Im Kreis Trier-Saarburg wird der Rückgang des produzierenden Gewerbes durch einen Zuwachs sowohl des Agrar- als auch des Dienstleistungssektors aufgefangen. Im Bundesland Rheinland-Pfalz hingegen entwickelte sich der Industriesektor dynamischer als der Dienstleistungssektor. Im Gegensatz zu Trier-Saarburg und Rheinland-Pfalz ist in Luxemburg ein Rückgang der absoluten Zahlen sowohl im primären als auch im sekundären Wirtschaftssektor zu verzeichnen. Dieser Einbruch wird jedoch durch den Zuwachs im luxemburgischen Dienstleistungsbereich kompensiert. Auf nationaler Ebene in Luxemburg ist der sehr dominante und stetig wachsende Dienstleistungsbereich auffällig. Hinsichtlich der Kantone Grevenmacher und Remich ist jedoch davon auszugehen, dass die Bruttowertschöpfung des Agrarsektors im Vergleich mit dem luxemburgischen Landesdurchschnitt aufgrund des starken Weinbau-Schwerpunktes eine deutliche größere Rolle spielt und eher der Ausprägung von Trier-Saarburg entspricht – ein weiteres Argument für die Kohärenz der gemeinsamen Region.

### 3.6.2 Pendlerbeziehungen

Wichtige Arbeitsmärkte für die Region, d.h. für beide LEADER-Gebiete, sind die Zentren Luxemburg-Stadt und Trier, zwischen denen die Region gelegen ist. Beide LEADER-Gebiete sind durch einen hohen Auspendleranteil gekennzeichnet.

Täglich pendeln ca. 9.200 Menschen aus Moselfranken nach Luxemburg; Wenige in den Bereich der Kantone Remich und Grevenmacher, die meisten in den Bereich Luxemburg-Stadt. Die Hauptursache für die Pendlerbewegungen von Deutschland nach Luxemburg ist im Netto-Lohngefälle zwischen den Ländern zu sehen. Die Auspendlerquote beträgt fast 32% aus Moselfranken nach Luxemburg. In den unmittelbaren Grenzgemeinden an der Mosel beträgt die Auspendlerquote nach Luxemburg bis zu 65%.

Abb. 8 Einpendler nach Luxemburg



Quelle: IGSS, Stand 2012

Nach Angaben der EURES-Transfrontalier Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz<sup>6</sup> (umfasst die Regionen und Arbeitsmärkte der Gebiete Saarland, Lothringen, Luxemburg, und Rheinland-Pfalz) verzeichnete die Großregion 2012 etwa 142.000 sogenannte Grenzgänger, die jeden Tag über die Grenze zu ihrer Arbeitsstätte im Nachbarland pendeln. Luxemburg verzeichnet mit insgesamt 77.000 Pendlern aus Lothringen und 39.000 Pendlern aus dem Saarland und Rheinland-Pfalz den größten eingehenden Strom an Grenzgängern. Das Saarland zählt 18.400 und Rheinland-Pfalz

<sup>6</sup> EURES (EUROpean Employment Services) ist ein Programm der europäischen Kommission, Generaldirektion Beschäftigung Soziales und Integration zur Förderung und Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität der Arbeitsmärkte (Arbeitnehmer und Arbeitgeber).

4.830 Grenzgänger aus Lothringen/Frankreich wobei etwa 6.000 von den 23.200 Grenzgänger aus Lothringen sogenannte „atypische“ Grenzgänger sind: Deutsche Bürger die in Frankreich eine Immobilie erworben haben und täglich zu ihrer Arbeitsstelle nach Deutschland pendeln. Von Saarland-Rheinland-Pfalz nach Lothringen werden 1.120 Grenzgänger geschätzt.

Tab. 16 Details der Pendlerbewegungen im Dreiländereck (Stand 31.03.2012)<sup>7</sup>:

Richtung des Pendlerstroms	Anzahl der Pendler
Von Frankreich nach Luxemburg	77.613
Von Frankreich ins Saarland:	18.407
Von Frankreich nach Rheinland-Pfalz:	4.830
<b>Von Deutschland nach Luxemburg</b>	<b>39.617</b>
<b>davon von RLP nach Luxemburg</b>	<b>29.009</b>
davon vom Saarland nach Luxemburg	7.947
Von Deutschland nach Lothringen:	1.120
Von Luxemburg nach Lothringen:	200
<b>Von Luxemburg nach Rheinland-Pfalz:</b>	<b>161</b>
Von Luxemburg ins Saarland:	55
Pendler gesamt	142.003

### 3.6.3 Industrie, Handwerk und Gewerbe

Die Region Miselerland und Moselfranken ist geprägt durch viele kleine und mittlere Unternehmen, größere Industrie ist kaum vorhanden. Der Arbeitsmarkt in Luxemburg ist für viele Betriebe, auch auf deutscher Seite, sehr attraktiv. Dies führt dazu, dass der gesamte Grenzraum für Gewerbetreibende eine hohe Anziehungskraft ausübt. Wie beschrieben, bezieht sich dies jedoch hauptsächlich auf KMU.

Der Handel im Miselerland leidet unter der Konkurrenz der Nachbarregionen (Luxemburg und Deutschland), dorthin ist ein hoher Abfluss von Kaufkraft festzustellen. Diese Aussage gilt jedoch nicht für stark mit Steuern belastete Produkte wie z.B. Kraftstoff und Genussmittel: Hier nutzen deutsche Kunden gerne die entsprechenden Tankstellen und Verkaufsstellen in Luxemburg.

### 3.6.4 Arbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit

Die Region stellt sich als ausgesprochene Auspendler-Region mit niedriger Arbeitslosenquote (Moselfranken 3,5 %, Miselerland 4,8 %) dar.

Tab. 17 Entwicklung der Arbeitslosenquoten von 2004 bis 2013

Arbeitslosenquote (%)	2004	2006	2008	2010	2012	2013
Kreis Trier-Saarburg <sup>1</sup>	5,6	4,9	3,2	3,5	3,3	3,6
Kanton Grevenmacher <sup>2</sup>	3,0	3,6	3,5	5,0	5,1	5,1
Kanton Remich <sup>2</sup>	3,7	4,1	4,0	5,6	5,3	6,2

Quelle: 1 IHK-Trier: Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen; 2 Institut national de la statistique et des études économiques – STATEC

<sup>7</sup> [http://eures-sllrp.eu/de/files\\_download](http://eures-sllrp.eu/de/files_download)

Die Gesamtregion profitiert von ihrer Lage zwischen den Zentren Luxemburg-Stadt und Trier. Dort finden die meisten Auspendler ihren Arbeitsplatz, insgesamt führt dies zu einer sehr niedrigen Arbeitslosigkeit in der Region.

In Bezug auf die Jugendarbeitslosigkeit hingegen ist in Luxemburg ein deutlich höherer Anteil festzustellen als in Deutschland. Zwar liegen die Zahlen nur für die Ebene Luxemburg und Rheinland-Pfalz vor, eine Übertragung auf die Situation innerhalb der Region Miselerland und Moselfranken ist jedoch zulässig.

Tab. 18 Anteil der Arbeitslosen im Alter von 15 bis 24 Jahren an den Erwerbspersonen dieser Altersgruppe in %<sup>8</sup>

<b>Jugendarbeitslosenquote (%)</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
Deutschland	10,5	11,2	9,9	8,6
Rheinland-Pfalz	9,7	10,7	9,4	9,4
Luxemburg	17,9	17,2	14,2	16,8

Quelle: 8. Bericht der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle an den 13. Gipfel der Exekutive der Großregion

### 3.6.5 Fachkräfte

Auch und gerade in Regionen wie Miselerland und Moselfranken, die ausgesprochene Auspendler-Regionen sind, ist das Thema Fachkräftemangel relevant. Die Arbeitgeber in der Gesamtregion in den einzelnen Wirtschaftsbereichen werden zukünftig immer schwerer gut qualifiziertes Personal finden. Besonders betroffen sind heute schon die Bereiche Pflege, Handwerk und Gastronomie.

### 3.6.6 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Regionale Wirtschaft

#### *Stärken*

Niedrige Arbeitslosenquote, gute Beschäftigungsentwicklung  
 Lage zwischen den (Wirtschafts-)Zentren Trier und Luxemburg Stadt und in der europäischen Kernlage im Dreiländereck D – F – Lux, enge wirtschaftliche Verflechtungen  
 Mittelstand als Rückgrat der regionalen Wirtschaft, stabile Struktur kleiner und mittelständischer Betriebe  
 Hohe Kaufkraft, v.a. luxemburgische Seite  
 Ausreichendes Angebot an Gewerbe- und Industrieflächen in der Region, (aber durch teils schlechte Verkehrsanbindung nur begrenzt attraktiv)

#### *Schwächen*

Wenige große Arbeitgeber in der Region, negatives Pendlersaldo  
 Hohe Jugendarbeitslosigkeit im Miselerland bzw. in Luxemburg  
 Fachkräfte-Mangel, v.a. auf deutscher Seite  
 Geringe Erwerbsbeteiligung bei Jugendlichen, älteren Menschen, Frauen und Hochqualifizierten  
 In Teilen unzureichende Breitbandinfrastruktur  
 Die Region weist nur eine geringe eigene wirtschaftliche Dynamik auf, starke Abhängigkeit von den Zentren  
 Zum Teil geringe Kaufkraft in den Dörfern aufgrund der niedrigen Renten der ehemals landwirtschaftlich/ weinbaulich Tätigen  
 Unterschiedliche rechtliche Vorgaben, z.B. in Bezug auf die Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte

<sup>8</sup> [http://www.iba-oie.eu/fileadmin/user\\_upload/Berichte/DE\\_IBA-Bericht\\_No8.pdf](http://www.iba-oie.eu/fileadmin/user_upload/Berichte/DE_IBA-Bericht_No8.pdf)

### *Chancen*

Stärkere Besinnung auf die regionalen Ressourcen, Produkte und Dienstleistungen

Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch Steigerung der Wertschätzung von regionalen Produkten und Dienstleistungen

Bisherige Ausrichtung auf den qualitätsvollen Tourismus als Wirtschaftsfaktor konsequent beibehalten

Ausrichtung auf Qualität (Produkte und Dienstleistungen), Abhebung von „Massenware“ und „Billig“

Transnationale Kooperation im Bereich der „Regionalen Wirtschaft“ stärker ausbauen

Verschneidung der „Schwächen „hohe Jugendarbeitslosigkeit in Lux“ mit „Fachkräftemangel in D“

Nähe zu Universitäten und Hochschulen in Trier und Luxemburg

Harmonisierung rechtlicher Vorgaben

### *Risiken*

Weiter steigende Jugendarbeitslosigkeit in Luxemburg

Beginnender Auszubildenden- und Fachkräftemangel, Nichtbesetzung von Stellen

Abwanderung von Arbeitsplätzen Richtung Luxemburg und Trier

Steigende Rohölpreise führen zu steigenden Belastungen der Pendler, negative Beeinflussung der Region als Wohnstandort

Rückzug des lokalen Handels durch zunehmenden Online-Handel

Vergrößerung von Lohngefälle und Standortdisparität

### 3.7 Themenfeld Energie: Erneuerbare Energien und Energie-Effizienz

#### 3.7.1 Konzepte und Initiativen

Das Thema „Energie“ ist ein in klassischer Weise Sektoren-übergreifendes Thema. Die Aspekte der Versorgung betreffen die Dorf- und Stadtentwicklung, gerade die Fragen rund um die „Erneuerbaren“ greifen in die Belange von Natur- und Umweltschutz sowie der Landwirtschaft ein. Hinzu kommen wirtschaftliche Aspekte, da mehr denn je sowohl private Unternehmen aber auch kommunale Stellen im Bereich der Energie-Erzeugung, Vermarktung und bei Sanierungsmaßnahmen wirtschaftlich tätig sind.

Moselfranken als Teil des Landkreises Trier-Saarburg ist auch Teil der Energieregion Trier, welche aus insgesamt vier Landkreisen und der kreisfreien Stadt Trier besteht. Für alle VGn liegen von der Energieregion Trier veröffentlichte „kommunale Energiesteckbriefe“ vor, u.a. mit Angaben zur Energiegewinnung, Erneuerbaren Energien und CO<sub>2</sub>-Bilanz.<sup>9</sup>

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die zahlreichen Aktivitäten in der Region zur Erhöhung der Energieeffizienz und zur Förderung der erneuerbaren Energien.

Tab. 19 Überblick über ausgewählte Aktivitäten der Region im Thema „Energie“:

Zeitraum/ Jahr	Aktivität / Projekt / Initiative
Seit 1995	Gründung des Klima-Bündnis Lëtzebuerg: <a href="http://www.klimabuendnis.lu">http://www.klimabuendnis.lu</a> (aktuelle Mitgliedsgemeinden: Betzdorf, Mondorf und Remich)
2000	Landwirt Matthias Kohl (Palzem) errichtet die erste landwirtschaftliche Biogas-Anlage in der Verbandsgemeinde Saarburg
August 2001	Planungsgemeinschaft Region Trier erstellt ein "Regionales Energiekonzept für die Region Trier als Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung"
Februar 2004	VG-Verwaltung Trier-Land legt eigenes Förderprogramm für Private zur solarthermischen Nutzung der Sonnenstrahlung bzw. zur Nutzung von Erdwärme auf
2005	Nationales Förderprogramm Luxemburg zur Energieeinsparung und Nutzung erneuerbarer Energien im Wohnbereich: <a href="http://www.environnement.public.lu/energies_renouvelables/publications/foerderprogramm/Foerderprogramm_A5_D.pdf">http://www.environnement.public.lu/energies_renouvelables/publications/foerderprogramm/Foerderprogramm_A5_D.pdf</a> (Ministère de l'Environnement Luxembourg)
September 2005	Régime d'aides pour les économies d'énergie et l'utilisation des énergies renouvelables dans le domaine du logement: <a href="http://www.environnement.public.lu/energies_renouvelables/publications/regime_aides/index.html#summary">http://www.environnement.public.lu/energies_renouvelables/publications/regime_aides/index.html#summary</a> (Ministère de l'Environnement Luxembourg)
März 2006	VG-Verwaltung Saarburg gibt den Leitfaden "Privater Strom aus der Sonne" zur Photovoltaik-Nutzung für Bürgerinnen & Bürger der VG Saarburg in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für Umweltaufklärung heraus & verteilt den Leitfaden bei Anfragen, im Bauamt und im Bürgerbüro
Seit 2007	Energieinfo.lu – Eine Energiesparkampagne der 8 Gemeinden Bous, Dalheim, Lenningen, Mondorf-les-Bains, Remich, Schengen, Stadtbredimus, Waldbredimus: <a href="http://www.energieinfo.lu/remich_Home.106-3.html">http://www.energieinfo.lu/remich_Home.106-3.html</a> (EE-Anlagen aus den Katasterdaten der Gemeinden und Energieberater-Sprechstunden in Remich und Mondorf)
2007	Bau der Biogasanlage Zemmer in der VG Trier-Land durch Anlagenhersteller ÖKOBIT; Versorgung der Behinderteneinrichtung Schönfelderhof
März 2007	Bestimmung der Potentiale und Ausarbeitung von Strategien zur verstärkten Nutzung von erneuerbaren Energien in Luxemburg - Endbericht: <a href="http://www.environnement.public.lu/energies_renouvelables/dossiers/strategie/Endbericht_RE_S-Lux_26_03_07_final.pdf">http://www.environnement.public.lu/energies_renouvelables/dossiers/strategie/Endbericht_RE_S-Lux_26_03_07_final.pdf</a> (Fh-ISI, EEG, BSR-Sustainability)
März 2007	Auf dem Dach der ehemaligen Kuag-Werkshalle in Konz wurde einer der größten Solarparks in

<sup>9</sup> Quelle: Energieagentur Region Trier GmbH (<http://www.kommunaler-energiesteckbrief.de/>) Zugriff 2014

	Deutschland gebaut. Eine ca. 40.000 m <sup>2</sup> große Dachfläche einer alten Werkshalle verwandelte sich in ein Solar-Kraftwerk.
April 2007	MWVLW richtet im DLR Eifel (Bitburg) ein "Beratungszentrum Nachwachsende Rohstoffe" für die Zielgruppe der Landwirte ein
Sommer 2007	Installation eines Blockheizkraftwerks in der VG-Verwaltung Saarburg, somit Einsparung von 33 t CO <sub>2</sub> - Emissionen und Erhöhung des Energienutzungsgrades
Dezember 2007	Regionaler Raumordnungsbericht 2007: <a href="http://www.plg-region-trier.de/upload/Text_331.pdf">http://www.plg-region-trier.de/upload/Text_331.pdf</a> (Planungsgemeinschaft Region Trier)
Januar 2008	Förderprogramm zur Energieeinsparung und Nutzung erneuerbarer Energien im Wohnbereich: <a href="http://www.environnement.public.lu/energies_renouvelables/publications/index.html">http://www.environnement.public.lu/energies_renouvelables/publications/index.html</a> (Ministère de l'Environnement Luxembourg)
Juli 2008	Zukunftsstrategie Region Trier 2025: <a href="http://www.plg-region-trier.de/upload/REK07_kpl_691.pdf">http://www.plg-region-trier.de/upload/REK07_kpl_691.pdf</a> (Planungsgemeinschaft Region Trier)
Anfang 2010	Gründung der „Energieagentur Region Trier GmbH“ mit Sitz in Trier: <a href="http://energieagentur-region-trier.de/energieagentur/">http://energieagentur-region-trier.de/energieagentur/</a>
September 2010	Energiekonzept der Planungsgemeinschaft Region Trier: Handlungsempfehlungen zur strategischen Einbindung regenerativer Energien zur Fortschreibung des Energiekonzeptes für die Region Trier (Institut für angewandtes Stoffstrommanagement): <a href="http://www.plg-region-trier.de/upload/Infoheft_kpl_Johnen_1751.pdf">http://www.plg-region-trier.de/upload/Infoheft_kpl_Johnen_1751.pdf</a>
November 2010	Energieplan für die Region Trier 2010: <a href="http://energieagentur-region-trier.de/fileadmin/user_upload/PDF/Energieplan/110615_EP_publ_Endfassung_-_Druckv_03.pdf">http://energieagentur-region-trier.de/fileadmin/user_upload/PDF/Energieplan/110615_EP_publ_Endfassung_-_Druckv_03.pdf</a> (Energieagentur Region Trier GmbH)
seit 2011	My energy infopoint mit Energieberatungsstellen in Betzdorf und Grevenmacher: <a href="http://infopoint.myenergy.lu">http://infopoint.myenergy.lu</a> (Ministère de l'Economie et du Commerce extérieur und Ministère du Développement durable et des Infrastructures)
März 2011	Integriertes Klimaschutzkonzept für die Region Trier: <a href="http://energieagentur-region-trier.de/fileadmin/user_upload/PDF/Klimaschutzkonzept_Region_Trier_01.pdf">http://energieagentur-region-trier.de/fileadmin/user_upload/PDF/Klimaschutzkonzept_Region_Trier_01.pdf</a> (Energieagentur Region Trier GmbH)
2011	Integration der Klimaschutzstrategien der Verbandsgemeinden Konz und Trier-Land in das integrierte Klimaschutzkonzept der Region Trier
2011	Einstellung zweier Klimaschutzmanager durch Energieagentur Region Trier mit Arbeitsschwerpunkt „Energiecontrolling und Energiemanagement für Kommunen“, „Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude“ und „Energieeffiziente Beleuchtung“
Mai 2011	„Erneuerbare Energien: Zukunftsaufgabe der Regionalplanung“ – Region Trier: Kommunikation und breite Akteursbeteiligung: <a href="http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BMVBS/Sonderveroeffentlichungen/2011/DL_ErneuerbareEnergien.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2">http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BMVBS/Sonderveroeffentlichungen/2011/DL_ErneuerbareEnergien.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2</a> (BBSR)
Sommer 2012	Zusammenschluss von 13 Bürgern zur Gesellschaft „Remich-Solar“ für Finanzierung und Betrieb von Photovoltaikanlagen
seit September 2012	Solardachkataster für den Landkreis Trier-Saarburg: <a href="http://www.solar-trier-saarburg.de/kartendienst/17508002/">http://www.solar-trier-saarburg.de/kartendienst/17508002/</a> (Kreisverwaltung Trier-Saarburg)
seit September 2012	PacteClimat: <a href="http://www.pacteclimat.lu">http://www.pacteclimat.lu</a> (beteiligte Kommunen: Betzdorf, Flaxweiler, Grevenmacher, Manternach, Mertert, Wormeldange im Kanton Grevenmacher sowie Bous, Dalheim, Mondorf-les-Bains, Remich und Stadtbredimus im Kanton Remich)
September 2013	Region Trier gewinnt den „Renewable Energy Sources“ (RES)-Award
Februar 2014	Kommune Stadtbredimus mit European Energy Award ausgezeichnet (Ergebnis von 52,4% bei PacteClimat-Audit als erste zertifizierte Gemeinde)
Kontinuierliche Aktivitäten	
seit 1990-er	Umweltzentrum an der Handwerkskammer Trier qualifiziert Handwerker & Planer bei Themen Energiesparen und Regenerativen Energien
2x pro Monat	kostenloser Energieberatungs-Sprechtag für Privatpersonen durch einen Energieberater der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz in den Räumen der VG-Verwaltung Saarburg
4x pro Monat	kostenloser Energieberatungs-Sprechtag für Privatpersonen durch einen Energieberater der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz in den Räumen der Verbraucherberatung Trier

Quelle: IfR, eigene Zusammenstellung.

### 3.7.2 Versorger und Einspeisung

Der Hauptgrundversorger für Strom in Moselfranken ist die RWE Vertrieb AG mit Sitz in Dortmund. Daneben gibt es weitere lokale Stromerzeuger. So gibt es allein in Konz und Saarburg jeweils 89 unterschiedliche Stromanbieter.<sup>10</sup> Als regionales Versorgungsunternehmen für die Bereiche Strom, Wasser und Verkehr treten die Stadtwerke Trier (SWT) auf. Hauptversorger in Luxemburg ist die Enovos s.a. neben einigen wenigen, eher lokalen Versorgern. In der Region spielt die Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien eine zunehmend wichtige Rolle.

Tab. 20 Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2012 nach Energieträgern (in MWh)

	<b>Wind</b>	<b>Wasserkraft</b>	<b>Biomasse</b>	<b>Photovoltaik</b>	<b>Gesamt</b>
VG Konz	4.175,8	18.814,0	4,7	6.877,9	29.872,4
VG Saarburg	30.864,6	101.390,3	1.141,7	6.076,0	139.472,6
VG Trier-Land	113.585,0	1.610,4	11.278,6	5.831,4	132.305,4
Luxemburg	77.470,0	1.159.420,0	57.800,0	38.280,0	1.369.180,0
Rheinland-Pfalz	2.664.778,4	1.047.509,0	790.258,4	1.145.454,6	5.690.189,4

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz und STATEC Luxembourg. Hinweis: Keine Daten auf Kantonsebene Luxemburg verfügbar.

In der Region Moselfranken sind vor allem die VGn Saarburg und Trier-Land mit jeweils über 130.000 MWh wichtige Erzeugergemeinden von erneuerbaren Energien, wobei die Energieträger Wind in der VG Trier-Land sowie Wasserkraft in der VG Saarburg den mit Abstand größten Teil an der Stromeinspeisung ausmachen. In der VG Konz macht neben den bestehenden Wasserkraftanlagen an Saar und Mosel die Photovoltaik einen wichtigen Teil der Stromeinspeisung aus. Im Vergleich mit Rheinland-Pfalz ist die relativ geringe Bedeutung der Windkraft bei der Stromeinspeisung in Luxemburg auffällig. Insgesamt nimmt die Wasserkraft in Luxemburg mit einem Anteil von ca. 85% bei den erneuerbaren Energien eine sehr dominante Position ein. Das Pumpspeicherwerk Niklosbiert bei Vianden ist überregional wichtiger Einspeiser für Spitzenstrom.

Generell spielt die Wasserkraft als erneuerbarer Energieträger in der Region eine sehr wichtige Rolle, was vor allem auf die installierten Laufwasserkraftwerke in den Flussläufen von Mosel und Saar zurückgeht. So befinden sich entlang des Mosellaufes an der Grenze zwischen Luxemburg und Deutschland drei Wasserkraftwerke, die von der luxemburgischen Société Électrique de l'Our (SEO) betrieben werden:

- Schengen (Kanton Remich mit 4,5 MW Einspeiseleistung)
- Palzem (VG Saarburg mit 4,5 MW Einspeiseleistung)
- Grevenmacher (Kanton Grevenmacher mit 7,8 MW Einspeiseleistung)<sup>11</sup>

Entlang der Saar liegen die von der RWE Innogy betriebenen Laufwasserkraftwerke:

- Serrig (VG Saarburg mit 12,1 MW Einspeiseleistung)
- Schoden (VG Saarburg mit 3,5 MW Einspeiseleistung)
- Kanzem (VG Konz mit 2,3 MW Einspeiseleistung)<sup>12</sup>

<sup>10</sup> Quelle: <http://www.stromauskunft.de>

<sup>11</sup> Quelle: Société Électrique de l'Our - SEO (<http://www.seo.lu/de/Hauptaktivitaeten/Laufwasserkraftwerke/Vorstellung>)

Die Ortsgemeinde Welschbillig in der VG Trier-Land liegt im Ranking der Gemeinden mit der höchsten Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2012 in Rheinland-Pfalz mit insgesamt 110.271.500 kWh auf dem 2. Platz. Dabei stammen ca. 98% der Stromeinspeisung von Welschbillig aus dem Energieträger Wind. Hinsichtlich der Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien in 2012 belegt der Landkreis Trier-Saarburg im Vergleich aller rheinland-pfälzischen Landkreise den 2. Platz.

Differenziert nach erneuerbaren Energieträgern wird die Bedeutung des Landkreises Trier-Saarburg als Erzeuger erneuerbaren Stroms für Rheinland-Pfalz v.a. bei der Windkraft (3. Platz im Kreisvergleich), bei der Wasserkraft (1. Platz) und bei der Photovoltaik (2. Platz) deutlich.<sup>13</sup> Im Zeitraum von 2007 bis 2012 hat die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im Landkreis Trier-Saarburg um ca. 40% zugenommen.<sup>14</sup>

Hinsichtlich der Deckung des Stromverbrauchs über die Stromerzeugung mit erneuerbaren Energieträgern liegt der Landkreis mit einem Deckungsgrad von 84% weit über dem rheinland-pfälzischen Landesdurchschnitt. Die Verbandsgemeinde Trier-Land lag in 2011 mit einer Gesamteinspeisung aus Windkraft von ca. 100 GWh unter den Top 4 Kommunen in Rheinland-Pfalz.<sup>15</sup>

In Moselfranken sind insgesamt 4 Vorranggebiete für die Windenergienutzung ausgewiesen<sup>16</sup>: Konz, Kirf, Trierweiler und Welschbillig.

Im Miselerland finden sich Windenergieanlagen lediglich im Bereich von Remerschen (Gemeinde Schengen). Es handelt sich dabei um die Vorführungsanlage der Luxemburger Energieagentur, die hier ein Infozentrum über erneuerbare Energien betreibt.

### 3.7.3 Energieverbrauch und Klimaschutz

In Moselfranken gibt es grundsätzlich keine auffällig hohen Energieverbrauchszahlen in Bezug auf den Stromverbrauch. Daher kann von einer geringen Bedeutung einzelner großer Energieverbraucher z.B. aus der Industrie ausgegangen werden, worin sich auch der ländliche Charakter der Region widerspiegelt.

In Moselfranken spielt der Stromverbrauch gegenüber dem Wärmeverbrauch anteilig am Endenergieverbrauch die wichtigere Rolle. Dabei ist in allen VGn der Stromverbrauch von 2008 bis 2010 nur leicht angestiegen, während der Wärmeverbrauch deutlich zugenommen hat. Diese Tendenz der Zunahme des Strom- und Wärmeverbrauchs kann jedoch nicht als landesweiter Trend auf Rheinland-Pfalz übertragen werden. Ganz im Gegenteil haben der Stromverbrauch auf der Landesebene von 2008 bis 2010 leicht und der Wärmeverbrauch sogar stark abgenommen.<sup>17</sup>

Für das Miselerland liegen keine entsprechenden Informationen vor.

<sup>12</sup> Quelle: RWE Innogy GmbH (<https://www.rwe.com/web/cms/de/459482/rwe-innogy/anlagen/wasserkraftwerke/deutschland/saar/daten-und-fakten/>)

<sup>13</sup> Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2014: Regionale Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2012 ([http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/berichte/E4133\\_201200\\_1j\\_K.pdf](http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/berichte/E4133_201200_1j_K.pdf))

<sup>14</sup> Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2008 bis 2012 nach Verwaltungsbezirken (<http://www.statistik.rlp.de/wirtschaft/energie/tabellen/energie-9/>)

<sup>15</sup> Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung des Landes Rheinland-Pfalz 2014: 10. Energiebericht Rheinland-Pfalz ([http://www.mwkel.rlp.de/File/10-Energiebericht-RLP-pdf/\\_1/](http://www.mwkel.rlp.de/File/10-Energiebericht-RLP-pdf/_1/))

<sup>16</sup> Quelle: Regionaler Raumordnungsplan Region Trier - Teilfortschreibung Kapitel Energieversorgung / Teilbereich Windenergie 2004 (<http://www.plg-region-trier.de/Regionalplan.plg?ActiveID=1032>)

<sup>17</sup> Quelle: Kommunale Energiesteckbriefe, Energieagentur Region Trier und Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz. Hinweis: Keine Daten für Luxemburg verfügbar.

### 3.7.4 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Energie

#### *Stärken*

Bereits heute hohe Erzeugungsleistung bei Erneuerbaren Energien.  
Umfangreiche Nutzung der Wasserkraft  
Zahlreiche Konzeptionen und Initiativen im Bereich Erneuerbare Energien und Klimaschutz

#### *Schwächen*

Teils hohe Energieverbräuche bei Privaten durch Sanierungsstau / hohen Anteil alter, nicht sanierter Bausubstanz  
Hohes Verkehrsaufkommen durch Tank-tourismus

---

#### *Chancen*

Weiterer Ausbau der Erzeugung erneuerbarer Energien allgemein. Partizipation von Kommunen und Privaten, dadurch regionale Wertschöpfung.  
Chancen in Teilregionen durch Energievermarktung und/oder Netzbetrieb  
Förderung der dezentralen und alternativen Energiegewinnung  
Aufbau einer Energiezentrale der Großregion

#### *Risiken*

Ausbau Windenergie, wenn unverträglich für Gemeinwesen und Landschaftsbild  
Nähe zu AKW Cattenom (F)

### 3.8 Themenfeld Tourismus

Der Tourismus nimmt schon seit vielen Jahrzehnten eine bedeutende Rolle in der Entwicklung unserer Region ein. Dies gilt in erster Linie für die wirtschaftlichen Effekte, also die Entstehung regionaler Wertschöpfung und von Arbeitsplätzen. Darüber hinaus wird über den Tourismus auch ein gutes Stück weit der Charakter der Region erst geprägt: Offenheit und Gastfreundschaft sind Merkmale unserer Region, die über den Tourismus an die Gäste herangetragen werden.

Die räumliche Lage der Region Miselerland und Moselfranken bedeutet ein touristisches Alleinstellungsmerkmal. Die Besucher können an einem Tag drei Staaten gleichzeitig mit ihren jeweiligen landestypischen Besonderheiten besuchen.

#### 3.8.1 Wirtschaftsfaktor Tourismus

In ihrem letzten „Wertschöpfungsbericht zum Tourismus“ beziffert die IHK Trier den Anteil des Tourismus am Volkseinkommen für die rheinland-pfälzische Ferienregion Mosel / Saar auf 7,9 %.<sup>18</sup>. Diese Zahl verdeutlicht den hohen Stellenwert des Sektors für die gesamte Wirtschaft der Region.

Allerdings wurde dem Tourismus auf der luxemburgischen Moselseite nie der gleiche Stellenwert beigemessen, wie auf der deutschen. Alleine der große Unterschied bei der Zahl der verfügbaren Betten macht dies deutlich.

Dadurch, dass in der Tourismusbranche viele kleine und mittlere Unternehmen Teil der Wertschöpfungskette sind, profitieren besonders viele Menschen von diesem Wirtschaftszweig. Über die direkten Einkommens- und Arbeitsmarkteffekte hinaus entstehen weitere regionale wirtschaftliche Effekte in nachgelagerten Wirtschaftsbereichen wie dem Handwerk oder lokalen Dienstleistungen.

#### 3.8.2 Touristische Kennzahlen

Um die Ausprägung des Tourismus darzustellen, werden hier einige Kennzahlen angeführt werden. Auf luxemburgischer Seite liegen die Daten für den Tourismus generell auf Ebene der fünf „touristischen Regionen“ vor. Unter der touristischen Region „Moselle“ oder auch „Miselerland“ sind die Kantone Grevenmacher und Remich zusammengefasst. Das benachbarte Echternach im Norden zählt zur Region „Müllerthal“.

Im nationalen Vergleich belegt das Miselerland mit einem Anteil von 6,7% im Jahre 2013 (2006 noch 7,3%) aller Übernachtungen den letzten Platz der 5 touristischen Regionen Luxemburgs.

Für die Zahl der angebotenen Betten fehlen leider Vergleichszahlen aus der Vergangenheit auf luxemburgischer Seite. Nachdem in der Region „Moselle“ die Zahl der angebotenen Zimmer seit 1995 von 571 auf 799 in 2012 stetig angestiegen ist (+40%), ist diese Zahl 2013 auf 667 gefallen. Weitere Hotelschließungen sind 2014 dazu gekommen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich in unserer Region analog zum allgemeinen Trend ebenfalls verringert.

Deutliche Schwerpunkt-Orte des Tourismus sind gemessen an der Zahl der Beherbergungsbetriebe Saarburg (11), Nittel (11), Mondorf-les-Bains (10), Remich (6), Konz (9), Palzem (5) und Kordel mit 4 Betrieben.

---

<sup>18</sup>IHK Trier, Wertschöpfung im Tourismus (2007)

Tab. 21 Touristische Kennzahlen der Region

Jahr	Betten		Betriebe		Gäste/ Übernachtungen / Aufenthaltsdauer					
	1995	2013	1995	2013	2000		2006		2013	
VG Trier-Land	482	638	14	15	18.852 43.146	2,3	18.434 47.420	2,6	17.739 48.485	2,7
VG Konz	899	1.121	22	26	37.149 111.429	3,0	41.074 132.925	3,2	38.426 117.499	3,1
VG Saarburg	2.053	2.006	36	28	64.283 255.261	4,0	61.330 241.160	3,9	63.939 234.612	3,7
Moselle	-	1.266	32	27*	40.710 104.125	2,6	57.613 126.109	2,2	58.185 131.412	2,2
<b>REGION</b>		<b>5.031</b>	<b>104</b>	<b>96</b>	<b>160.994</b> <b>513.961</b>	<b>3,2</b>	<b>178451</b> <b>547.614</b>	<b>3,1</b>	<b>178284</b> <b>530.480</b>	<b>3,0</b>
RLP	184.399	190.393	3.774	3.394	7.245.081 22.438.521	3,1	7.406.000 21.122.347	2,9	8.279.266 22.015.933	2,7
LUX	-	15.049	369	246	606.997 1.263.128	2,1	702.358 1.361.185	1,9	787.048 1.496.849	1,9

Hinweise:

Für den Zeitraum vor dem Jahr 2012 werden in den luxemburgischen Statistiken nicht die Betten, sondern Zimmer geführt. Die Zahl Zimmer ist in der Region „Moselle“ von 571 in 1995 auf 667 in 2013 gestiegen

Die Aufenthaltsdauer wurde jeweils durch Berechnung aus der Formel „Anzahl der Übernachtungen geteilt durch die Anzahl der Gästeankünfte“ errechnet.

„Gäste“ in der RLP-Statistik wird mit „Ankünften“ in der LUX-Statistik gleichgesetzt.

Campingplätze sind nicht berücksichtigt

Quellen: <http://www.statistik.rlp.de>, <http://www.statistiques.public.lu>. Zugriff: Juni 2014, im Einzelnen s. Fußnote<sup>19</sup>:

Generell gilt, dass die Zahlen für die einzelnen Jahre großen Schwankungen unterworfen sind. So unterliegt die Entwicklung der Kennwerte nicht allein Faktoren, die IN unserer Region bestimmt sind, sondern auch vielen Einflüssen von außen, z.B. der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung, der Bereitschaft sowie der Möglichkeit von potenziellen Gästen eine Reise überhaupt anzutreten und nicht zuletzt den Wetterbedingungen. Erfahrung zeigen, dass die Besucherzahlen an der Mosel bei gutem Wetter deutlich ansteigen. Schlechtwetterperioden wirken sich dagegen direkt negativ aus, gerade weil das Schlechtwetterangebot in der Region von den potenziellen Gästen noch nicht als ausreichend empfunden wird<sup>20</sup>.

Analog hierzu wird unsere Region v.a. in den Monaten April bis Oktober besucht. Die Sommermonate erreichen etwa siebenfach höhere Gäste- und Übernachtungszahlen als die Wintermonate<sup>21</sup>.

Bei der Frage der touristischen Zielgruppen nach Herkunftsländern liegen die Daten auf RLP-Seite nur für die sog. „Touristischen Destinationen“ vor. Insofern können diese

<sup>19</sup> Daten Luxemburg und Moselle: Nombre et capacité des hôtels, auberges et pensions par région touristique 1995 – 2013. \* Kanton Remich und Kanton Grevenmacher (ohne Biwer und Junglister); Arrivées par région touristique et selon le pays de résidence des hôtes (Hôtels, auberges et pensions); Nuitées par région touristique et selon le pays de résidence des hôtes (Hôtels, auberges et pensions)

Daten Rheinland-Pfalz / Verbandsgemeinden: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de), Startseite > Regionaldaten > Meine Heimat > Meine Verbandsgemeinde > Zeitreihe Tourismus: „Tourismus 1994 bis 2013“

<sup>20</sup> Studie „Die Wertschöpfung im Tourismus für die Ferienregion Mosel / Saar“ (2006)

<sup>21</sup> Studie „Die Wertschöpfung im Tourismus für die Ferienregion Mosel / Saar“ (2006)

Werte nur einen Überblick bieten, von der die spezielle Ausprägung in den drei VGn teils deutlich abweichen wird.

Tab. 22 Gäste nach Herkunftsländern

<b>Herkunftsbereiche</b>	<b>Mosel-Saar (2013)</b>		<b>„Moselle“ (2013)</b>	
Gesamt	2.029.048	<i>Anteil (alle ausländischen Gäste = 100%)</i>	58.185	<i>Anteil (alle ausländischen Gäste = 100%)</i>
aus dem Inland (D / LUX)	1.427.524		7.095	
aus dem Ausland insg.	601.524		51.090	
<i>Belgien</i>	164.407	27,3	20.646	40,4
<i>China</i>	<i>n.n.</i>	-	410	0,8
<i>Dänemark</i>	12.068	2,0	252	0,5
<i>Deutschland</i>	---	---	9.198	18,0
<i>Frankreich</i>	17.242	2,9	11.319	22,2
<i>Großbritannien</i>	32.086	5,3	1.499	2,9
<i>Italien</i>	<i>n.n.</i>	-	655	1,3
<i>Niederlande</i>	253.939	42,2	2.871	5,6
<i>Japan</i>	1.676	0,3	37	0,1
<i>Schweden</i>	19.078	3,2	187	0,4
<i>Schweiz</i>	10.389	1,7	1164	2,3
<i>Spanien</i>	<i>n.n.</i>	-	274	0,5
<i>Vereinigte Staaten</i>	13.609	2,3	766	1,5
<i>aus anderen Ländern</i>	77.030	12,8	1.812	3,5

Quelle RLP: [http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/berichte/G4013\\_201300\\_1j\\_G.pdf](http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/berichte/G4013_201300_1j_G.pdf). Gäste und Übernachtungen von Ausländern nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen im Jahr 2013 ohne Campingplätze. Quelle LUX: <http://www.statistiques.public.lu>: Arrivées par région touristique et selon le pays de résidence des hôtes (Hôtels, auberges et pensions) Region Moselle, 2013. Zugriff: Sept. 2014.

Auffällig sind die starke Frequentierung der belgischen und französischen Gäste an der luxemburgischen Mosel oder die hohen Besuchszahlen der niederländischen Gäste entlang der deutschen Mosel. Neben Faktoren wie Lage und Nähe spielen hier auch traditionelle Bindungen eine Rolle. Aus diesen unterschiedlichen Frequentierungen lassen sich möglicherweise Potenziale für unsere Region ableiten, die durch ein noch stärkeres gemeinsames Auftreten und Vermarkten befördert werden können.

### 3.8.3 Touristische Infrastruktur

Unsere Region verfügt insgesamt über eine sehr gute Ausstattung an touristischer Infrastruktur. In den zurückliegenden beiden LEADER-Förderperioden konnte die touristische Wegeinfrastruktur und die Besucherlenkung deutlich verbessert werden. Grenzüberschreitende LEADER-Projekte wie „Straßen der Römer“ oder „Grenzenlos Radeln“ haben dabei zu einer deutlich besseren Zusammenarbeit geführt. Die offizielle Einweihung des Moselsteigs war im Jahre 2014 ein Highlight im Wanderbereich. Traumschleifen dazu gibt es auch auf der Luxemburger Seite.

- Sehr gut ausgebautes Radwegenetz, Lage an den Radfernwegen Moselradweg, Saarradweg, Saar-Lor-Lux-Radweg, Kylltal- und Saueraltalradweg
- Fertigstellung des durchgehenden Moselradweges auf der luxemburgischen Seite in den nächsten Jahren
- Regionales Radverleihsystem Rentabike in Miselerland (LEADER-Projekt), luxemburgische Station in der Deutsch-Luxemburgischen TI Wasserbilligerbrück in Moselfranken
- Sehr gut ausgebautes Wanderwegenetz mit vereinzelt noch zu schließenden Lücken im Bereich der Anbindung an die Premiumwanderwege Eifelsteig, Saar-Hunsrück-Steig, Moselsteig und De-Lux-Wanderpark Südeifel Felsenweg 4
- Gute Besucherlenkung durch flächendeckende Beschilderung

- Gutes Angebot an Lehrpfaden (Weinbau, Obst, Kultur, Geschichte, Orchideen, Geologie etc.).
- Ausflugsschiffahrt: Angebote in diesem Bereich vorhanden auf Saar und auf Mosel.
- Erlebnisbäder, Museen, Golfclubs (Lux)

Entscheidender Vorteil der touristischen Region ist die Nähe zu den Zentren Luxemburg, Trier und Metz mit ihren touristischen Attraktionen. Diese stellen für Gäste einen zusätzlichen Anreiz als Ausflugsziele dar, v.a. auch als „Schlechtwetter-Ziele“ und führen dazu, dass die Gemeinden und touristischen Anbieter in der Region sich auf die explizit „ländlichen“ Strukturen konzentrieren können.

### 3.8.4 Touristische Vermarktungsstrukturen in der Region

Die Vermarktungsstruktur in der Region ist vielfältig. Mehrere Ebenen und Stellen sind in der Auskunft und Beratung der Gäste tätig und leisten in der Regel die Buchung von Zimmern und Arrangements.

Auf luxemburgischer Seite treten die beiden Kantone Remich und Grevenmacher in der „Région Moselle Luxembourgeoise – Miselerland“ touristisch auf. Das zentrale Office Régional de Tourisme ist in Ehnen (Gemeinde Wormeldange) am Musée du Vin beheimatet. Hinzu kommen Tourist-Info-Stellen in Mondorf-les-Bains, Schengen (Centre Européen), Wellenstein, Remich und in Grevenmacher.

Auf deutscher Seite sind die VGn Saarburg und Konz Mitglied der „Mosellandtouristik GmbH“, die die komplette rheinland-pfälzische Mosel von Palzem bis zur Mündung in den Rhein vermarktet. Innerhalb dieser Destination vermarktet die Saar-Obermosel-Touristik e.V. die „Urlaubsregion Saar-Obermosel“, die von den beiden VGn Saarburg und Konz gebildet wird. Zu ihr gehören die beiden Tourist-Informationen in Konz und Saarburg. Die Ferienregion Trierer-Land e.V. (im Gebiet der VG Trier-Land) gehört zur Eifeltouristik GmbH. Eine ganz wichtige Bedeutung als Bindeglied zwischen den LAGn kommt der Deutsch-Luxemburgischen Tourist-Information in Langsur-Wasserbilligerbrück, die von der Verbandsgemeinde Trier Land und der Gemeinde Mertert (Kanton Grevenmacher) betrieben wird. Hier planen die Partner den Ausbau der Aktivitäten insbesondere zur Barrierefreiheit und Ausbau des Sportboot- und Kanutourismus.

### 3.8.5 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Tourismus

#### Stärken

Tourismus als bedeutender Wirtschaftsfaktor der Region

Attraktive Kulturlandschaft, insbesondere geprägt durch den Weinbau, Lage in und zwischen 2 Naturparks

Gut funktionierender Wander- und Radwandertourismus, Ausflugsschiffahrt

Lage der Region im Dreiländereck D – F – Lux

Vielfältiges, gelebtes kulturelles und historisches Erbe

Sehr gute touristische Infrastruktur, v.a. Wander- und Radwege

Weintourismus, Spitzen-Weingüter

Aufenthaltsdauer: Im Landesvergleich weist die Region Saar-Obermosel eine überdurchschnittliche Aufenthaltsdauer auf.

#### Schwächen

Noch zu geringe Kooperationen, zu wenig gemeinsame Anlaufstellen bzw. kein gemeinsames Auftreten

Verbesserungswürdiger Wandertourismus in Miselerland, Qualitätsmängel beim Wegenetz

Starke Saisonalität: Zu wenige „Schlechtwetter-Angebote“, „Winter-Angebote“, „Abend-Angebote“; Angebote im Wellness- und Gesundheitstourismus

Geringer Bekanntheitsgrad als Ferienregion, trotz der Beliebtheit der Region bei Radfahrern und Wanderern

Verbesserbare Dienstleistungsqualität im Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe

Kaum Vernetzung zwischen Tourismus und örtlicher Gastronomie

Teils schlechte Verkehrsanbindung an das

	<p>Fernstraßennetz, unzureichende Anbindung vieler Orte an den ÖPNV</p> <p>Unzureichendes Angebot für größere Reisegruppen (zumeist nur kleine Betriebe mit Kapazität von weniger als 30 Betten)</p> <p>Saar: Die Saar hat bundesweit – trotz mittlerweile verbesserter Wasserqualität – noch immer ein schlechtes Image (ehem. Montanindustrie an der mittleren Saar).</p> <p>Angebote im Wein- und Erholungstourismus sind trotz sehr guter Voraussetzungen bei weitem nicht ausgeschöpft</p> <p>In Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben zeichnet sich ein Strukturwandel mit z. T. ungeklärter Nachfolge ab.</p> <p>Mangel an Bed &amp; Breakfast-Angebote für eine Übernachtung</p> <p>Noch zu wenige Weinstuben und Einkehrmöglichkeiten</p> <p>Defizite im Hinblick auf die Durchgängigkeit der Öffnungszeiten bei Gastronomiebetrieben</p> <p>z.T. veraltete und unzureichende touristische Beschilderung in den Orten</p>
<p><i>Chancen</i></p> <p>Potentiale Kultur, Natur, Europa</p> <p>Stärkere, grenzüberschreitende Vernetzung und gemeinsame Vermarktung</p> <p>Ansprache neuer Zielgruppen (z.B. Camping und Campingcar in Luxemburg)</p> <p>Wasserstraßen touristisch erschließen; Weiterer innovativer und nachhaltiger Ausbau des bestehenden Kanutourismus (e-Kanu), neue Infrastrukturen im Yachtbereich</p> <p>Weiter Ausbau und Erhöhung der Dienstleistungsqualität im Gastronomie- und Übernachtungsbereich</p> <p>Nutzung der Potenziale im Bereich der Wander- und Radwege (Premiumwanderwege, Informationstafeln, Hinweisschilder: Gastronomie, Sehenswürdigkeiten)</p> <p>Grenzüberschreitende Weinvermarktung (z.B. Vinotheken, ggf. gemeinsamer regionaler Wein), gemeinsame Marketingstrategie für Weinfeste und kulturelle Feste</p> <p>Unmittelbare Nähe zum Flughafen Luxemburg-Findel und akzeptable Erreichbarkeit von Flughäfen Hahn, Zweibrücken, Saarbrücken</p> <p>Modernisierung und Ausbau des Weinmuseums in Ehnen (L)</p> <p>Ausbau der Deutsch-Luxemburgischen TI Wasserbilligerbrück mit Barrierefreiheit und Sportboot- und Kanutourismus</p>	<p><i>Risiken</i></p> <p>Teilweise Brachfallen von Weinbergs-Terrassen, Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes</p> <p>Fehlende Öffnung der Angebote für Menschen mit Behinderung (Barrierefreiheit)</p> <p>Fachkräftemangel in der Gastronomie</p> <p>Investitionsstau bei Betreibern von Ferienwohnungen</p> <p>Zu hohes Preisniveau der Übernachtungsbetriebe im Vergleich zur gesamten Mosel und den konkurrierenden Tourismusregionen</p>

### 3.9 Themenfeld Dorf- und Stadtentwicklung

#### 3.9.1 Gesundheitsversorgung: Niedergelassene Ärzteschaft

Die Gesundheitsversorgung gehört zu den klassischen Bereichen der Daseinsvorsorge. Der entscheidende Baustein sind die medizinischen Einrichtungen vor Ort. Jedoch werden in Zukunft „mobile Einrichtungen“ an Bedeutung gewinnen.

Tab. 23 Übersicht Ärzte und Apotheken

	Freipraktizierende ÄrztInnen (2012)	EW je Arzt (2012)	Freipraktizierende ZahnärztInnen (2012)	EW je Zahn- arzt (2012)	Apothe- ken (2012)
VG Trier Land	10	2.157	7	3.082	2
VG Konz	29	1.068	12	2.582	6
VG Saarburg	27	829	8	2.799	5
<b>Moselfranken</b>	<b>66</b>	<b>1.141</b>	<b>27</b>	<b>2.789</b>	<b>13</b>
Kanton Remich	39	518	11	1.837	3
Kanton Grevenmacher	25	749	9	2.081	3
<b>Miselerland</b>	<b>64</b>	<b>608</b>	<b>20</b>	<b>1.947</b>	<b>6</b>
<b>Region gesamt</b>	<b>130</b>	<b>879</b>	<b>47</b>	<b>2.430</b>	<b>19</b>

Quelle: <http://www.statistik.rlp.de>; <http://www.statistiques.public.lu>

Aus der Analyse der Versorgungslage im Bereich der Ärzteschaft kann festgestellt werden, dass die Versorgungslage in unserer Region aktuell als gut zu bezeichnen ist. Das Risiko von altersbedingten Praxisschließungen bei gleichzeitigen Schwierigkeiten der Neubesetzung, (einem in allen ländlichen Regionen verbreiteten Phänomen) muss jedoch gesehen werden.

#### 3.9.2 Gesundheitsversorgung: Krankenhäuser

Auf deutscher Seite ist der medizinische Versorgungsschwerpunkt hinsichtlich des Angebotes von Krankenhäusern und Kliniken in der Stadt Trier lokalisiert. Hierbei handelt es sich um eine gute medizinische Infrastruktur für die Akut-Versorgung sowohl im ambulanten als auch im stationären Sektor. Trier als Oberzentrum beherbergt zwei Krankenhäuser der Maximalversorgung und ein Verbundkrankenhaus mit dem Schwerpunkt Geriatrie. Die beiden Häuser mit Maximalversorgung decken ein weites Spektrum an Diagnose- und Therapiemöglichkeiten ab. Dazu kommen zwei Kliniken der Grund- und Regelversorgung, wobei vor allem das Kreiskrankenhaus in Saarburg aufgrund seiner Versorgungsfunktion für Saargau und Obermosel eine große Bedeutung aufweist.<sup>22</sup>

In Trier sind 5 Krankenhäuser (davon 1 Rehabilitationsklinik) verortet.

Diese Krankenhäuser haben einen wesentlich größeren Einzugsbereich als lediglich die Region Trier. Insbesondere zählen Bürger aus den angrenzenden Kreisen in Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Luxemburg zu den Patienten. In Zukunft sollen medizinische Strukturen für die Großregion weiter ausgebaut und intensiviert werden, damit zwischen RLP und Luxemburg eine stärkere grenzüberschreitende Zusammenarbeit entstehen

<sup>22</sup> Professor Dr. Rüdiger Jakob, Universität Trier

kann. Dies könnte beispielsweise über die Etablierung eines Aus- und Weiterbildungszentrums für medizinische Berufe geschehen. Erste Ansätze leistet hier das Bildungsinstitut für Gesundheitsfachberufe am Brüderkrankenhaus. Denkbar ist ebenfalls eine stärkere Kooperation mit der Universitätsmedizin in Luxemburg sowie den Klinikzentren in Luxemburg.<sup>23</sup>

In Luxemburg findet sich eine Agglomeration von 6 Krankenhäusern und Kliniken in und um Luxemburg-Stadt, so dass die Situation in etwa vergleichbar ist mit der Region Trier.

In Manternach, in räumlicher Nähe zu Grevenmacher liegt das Suchttherapiezentrum „Centre Therapeutique pour Toxicomanes“.

Mit dem Thermalbad im Kurort Mondorf-les-Bains verfügt die Region ebenfalls über ein angesehenes Zentrum für medizinische und therapeutische Kuren.

### 3.9.3 Mobile und stationäre Pflege

Die stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen nehmen im Bewusstsein der Bevölkerung einen hohen Stellenwert ein. Das Vorhandensein von wohnortnahen und qualitätsvollen Einrichtungen wird als wichtiger Standortfaktor wahrgenommen.

Neben den klassischen Wohnangeboten für pflege- und betreuungsbedürftige Personen wie Pflegeheimen und Seniorenheimen gibt es heute eine Tendenz zur Ausdifferenzierung und Kombination von unterschiedlichen Wohn- und Lebensformen für ältere Menschen. Entsprechend haben sich in den letzten Jahrzehnten weitere alternative Wohnformen für Pflegebedürftige entwickelt. Zu diesen zählen „Betreutes Wohnen“, „Service Wohnen“, „Seniorenresidenzen“, „Senioren-Wohngemeinschaften“ oder andere alternative Wohnprojekte. Dabei gibt es bislang keine allgemein gültigen Abgrenzungen oder Definitionen.

Spezifische Betreuungseinrichtungen für ältere Mitmenschen sind in Form von Seniorenheimen und Tagesstätten in Grevenmacher, Berbourg, Remich, Mondorf, Wasserbillig, Saarburg und Konz vorhanden. In allen Orten werden außerdem weitere Dienstleistungen wie z.B. Heimhelferdienste, mobile Pflegedienste, „Repas sur roues“ oder „Téléalarme“ angeboten, um den älteren Mitmenschen ein angenehmes und sicheres Leben zu Hause zu ermöglichen.

Im Bereich „Pflege“ wird der demografische Wandel auch in unserer Region starke Veränderungen und Herausforderungen mit sich bringen. Verschiedene Schätzungen gehen aufgrund der älter werdenden Bevölkerung von einer deutlichen Steigerung bis hin zu einer Verdopplung des ambulanten und stationären Pflegebedarfes bis 2050 aus

Zugleich wird seitens einiger Mediziner die Einschätzung vertreten, dass der Anteil gesunder und für sich selbst sorgender Personen innerhalb der Gruppe der älteren Menschen größer wird und sich noch auf höhere Jahrgänge verschieben wird. Dies wird den o.g. Gesamttrend aber maximal abmildern.

Die Heterogenisierung der Bevölkerung und die hiermit verbundene „Auflösung“ der historisch gewachsenen Familienstrukturen hat auch in unserer Region bedeutende Konsequenzen für die Frage, inwieweit für die kommende Generation der Senioren eine „Pflege in der Familie“ noch umsetzbar sein wird.

Die Wandlung unterliegt dabei mindestens folgenden Tendenzen:

(a) die Wohnorte der Eltern-Generation und der Generation der Jüngeren unterscheiden sich und liegen zunehmend weiter auseinander,

---

<sup>23</sup> Professor Dr. Rüdiger Jakob, Universität Trier, [http://www.institut-gr.lu/IMG/pdf/IGR\\_Medizinische\\_Versorgung\\_Dr\\_Jacob\\_22\\_10\\_2013.pdf](http://www.institut-gr.lu/IMG/pdf/IGR_Medizinische_Versorgung_Dr_Jacob_22_10_2013.pdf)

- (b) aufgrund des innerhalb der Familien der mittleren Generation erhöhten Beschäftigungsvolumens steht v.a. den für familiäre Pflegeleistungen historisch in Anspruch genommenen Frauen weniger Zeit zur Verfügung,
- (c) die Bevölkerungsgruppe der jüngeren und mittleren Generation nimmt in der Gesamtzahl ab,
- (d) die familiären Bindungen sowie die damit einhergehenden „Verpflichtungsgefühle“ gegenüber der Eltern-Generation verlieren ihre Intensität, die Bereitschaft für häusliche Pflege nimmt ab.

#### 3.9.4 Breitband / virtuelle Anbindung

Ein leistungsfähiger Internetzugang ist heutzutage für Unternehmen und die Bevölkerung ein unabdingbarer Bestandteil der Grundversorgung. Für Unternehmen gilt der Anschluss an das Breitbandnetz als einer der wichtigsten Standortfaktoren. Schnelles Internet bietet die Voraussetzung für die Nutzung moderner digitaler Anwendungen und ermöglicht damit Unternehmen zusätzliche Wettbewerbsvorteile. Auch im privaten Bereich ist die Anbindung an das Internet für viele Lebens- und Arbeitsfelder (Information, Kommunikation, Onlinebanking, e-commerce etc.) unerlässlich, weshalb der Internetanschluss auch in der privaten Wohnstandortsuche einen maßgeblichen Faktor darstellt.

Seit 2005 sind in Luxemburg alle Regionen zu 100% mit schnellem Internetzugang versorgt. In der Umsetzung befindet sich der landesweite Aufbau von Glasfasernetzwerken, die generell einen Internetzugang von mindestens 1 Gbit/s im Festnetz zulassen sollen.

In Moselfranken dagegen ist die Qualität des Breitbandausbaus von Gemeinde zu Gemeinde äußerst unterschiedlich und von einem sehr starken Stadt-Land-Gefälle geprägt. Die Städte Konz und Saarburg und die größeren Orte werden - auch dank starkem finanziellen Engagements der kommunalen Ebene - mittlerweile von Glaserfaserleitungen bis zu 50 MBit/s bedient. Viele, v.a. kleinere Orte verfügen aber nur über einen rudimentären Breitbandanschluss. Manche Dörfer und Ortsteile haben nur eine Internetanbindung von weniger als 2 MBit/s zur Verfügung, also unterhalb der Breitband-Schwelle. Insgesamt ist die Breitbandanbindung der Haushalte und Unternehmen in Moselfranken immer noch sehr unbefriedigend und hängt stark von der räumlichen Lage der jeweiligen Anschlussstelle ab.

#### 3.9.5 Nahversorgung

Die Situation der Grundversorgung mit Lebensmitteln vor Ort stellt sich für unsere Region wie für viele ländliche Regionen und Ortsgemeinden in ähnlicher Weise dar: Mit dem heute erreichten privaten Mobilitätsniveau sind die ehemals fast flächendeckend vorhandenen kleinen Läden in den meisten Orten aufgegeben worden. Hiermit geht ein Verlust an Wahlmöglichkeiten und Belebtheit vor Ort einher. Die Versorgungseinrichtungen konzentrieren sich in den zentralen Orten unserer Region. Diese Entwicklung des Rückzugs der Nahversorgung aus der Fläche wird allgemein als Mangel gewertet, den es zu verbessern gilt. Die Handlungsmöglichkeiten für Kommunen und Private sind aber stark begrenzt. Insgesamt kommt vor diesem Hintergrund der Sicherung der Mobilität eine ganz zentrale Rolle zu.

Im Miselerland übernehmen bspw. die Großmärkte in den Regionalzentren Remich, Mondorf, Grevenmacher und Mertert zusammen mit den bedeutenden Einkaufszentren auf deutscher Seite immer mehr die Versorgung der kleinen Orte ohne direkte Einrichtungen vor Ort. Gleiches gilt in Moselfranken, hier liegen die Großmärkte in Trier, Konz und Saarburg.

Alternativen sind in der Fläche oftmals mobile Versorger, die bestimmte Produktbereiche abdecken oder auch ein Vollsortiment bieten. So deckt z.B. die Fa. „Heiko - Mein Kaufzuhaus“ mit mobilen Vollsortimentern Teile unserer Region ab.

Zahlreiche Institutionen, u.a. die Kreishandwerkerschaft, fordern heute, keine weiteren Gewerbe-Ansiedlungen auf der „grünen Wiese“ mehr zuzulassen, um die weitere Schließung von kleineren Einkaufsläden und den völligen Funktionsverlust der kleinen Orte zu verhindern. Die Kommunen sind hier seit Jahren einem Zielkonflikt ausgesetzt. Einerseits müssen sie ein attraktives Einkaufsangebot vorhalten, das auch mit den Nachbarstandorten konkurrieren kann - andererseits ist die Belebtheit der kleinen Orte und Ortskerne ein wichtiger Baustein zur Wahrung der Attraktivität derselben.

### 3.9.6 Verkehrliche Anbindung

Insgesamt betrachtet sind Miselerland und Moselfranken gut verkehrlich angeschlossen. Dies gilt sowohl für das Straßennetz als auch die Schienenanbindung. Daneben gibt es einzelne Schwachpunkte bei der Anbindung von Teilräumen und beim ÖPNV.

Von besonderer Bedeutung für unsere Region ist die A1, welche Luxemburg-Stadt über Grevenmacher mit Trier verbindet. Zusätzlich ermöglicht diese Hauptverkehrsachse einen direkten Anschluss an den internationalen Flughafen Luxemburg im Osten von Luxemburg-Stadt. Aus Luxemburg kommend setzt sich die A1 auf deutscher Seite als A64 lediglich einige Kilometer bis Trier fort.

Die geplante Nordumfahrung Trier, die sog. Meulenwaldautobahn, wurde bisher nicht realisiert und bleibt als Lücke im großräumigen funktionalen Straßennetz bestehen. Dieser Lückenschluss ist unter Ziel 150 des rheinland-pfälzischen Landesentwicklungsprogramm IV als prioritäre Maßnahme gelistet.

Außerdem fordert das LEP IV hinsichtlich des funktionalen Verkehrsnetzes unter Ziel 154: „Neue Moselquerungen sind im Zuge des Moselaufstiegs B 51 und bei Konz (Bahnbrücke) zu bauen“ (LEP IV 2008: 153ff.). Die Umsetzung dieser beiden Maßnahmen zur Umgehung des „Nadelöhrs Trier“ wird in und von der Region seit vielen Jahren mit Nachdruck verfolgt.

Den südlichen Teil des LEADER-Gebiets Miselerland durchquert seit dem Jahr 2003 die A13 über Mondorf-les-Bains und Schengen in Richtung Saarbrücken. Diese südliche Hauptverkehrsachse setzt sich als A8 auf deutscher Seite fort und bietet v.a. für das Gebiet der VG Saarburg über den Norden des Saarlandes eine Anschlussmöglichkeit an das transeuropäische Autobahnnetz. Nichtsdestotrotz muss für die Fahrt von Saarburg nach Luxemburg-Stadt ein relativ großer Umweg in Kauf genommen werden, was sich auch in der Fahrtzeit von ca. 50 Minuten niederschlägt (siehe Tab. 1, S. 21).

Hinsichtlich des regionalen Straßenverkehrs im LEADER-Gebiet Miselerland spielen die Nationalstraßen N1, N2 und N3 für die Erschließung derjenigen Gemeinden, die nicht über eine direkte Anbindung an das Autobahnnetz verfügen, eine wichtige Rolle. Auf deutscher Seite ist die Bundesstraße B51 als vertikale Verbindungsachse zwischen den drei VG für das LEADER-Gebiet Moselfranken von besonderer Bedeutung. Dabei fungiert die B51 aufgrund ihrer weitgehend parallelen Streckenführung zur weiter östlich verlaufenden A1 auch als Ausgleichsstrecke.

Hinsichtlich des Schienenverkehrs ist die von der luxemburgischen Eisenbahngesellschaft CFL betriebene Linie 30 die zentrale Zugverbindung im LEADER-Gebiet Miselerland. Diese ermöglicht einen Anschluss an das deutsche Schienennetz von Trier ausgehend durch das Syre-Tal in Richtung Luxemburg-Stadt und passiert dabei u.a. die Gemeinden Wasserbillig, Merttert, Manternach und Betzdorf.

Die einzige großräumige Schienenverbindung, welche das LEADER-Gebiet Moselfranken durchquert, ist die Moselstrecke von Koblenz kommend nach Trier. Im weiteren Verlauf

entlang des nördlichen Moselufers geht diese Schienenverbindung in die oben genannte Linie 30 über. Jüngst wurde die Bahnstrecke links der Mosel zwischen Trier und Luxemburg zweigleisig ausgebaut. Sie ist die direkte Bahnverbindung zwischen Moselfranken und Miselerland.

Die Region verfügt darüber hinaus über drei überregionale Verbindungen:

- Die „Saar-Strecke“ von Trier über Konz nach Saarburg in Richtung Saarbrücken
- Die „Kyll-Strecke“ in Richtung Norden durch die Eifel (Gerolstein, Euskirchen, Köln)
- Die „Mosel-Strecke“ von Trier (rechts der Mosel) über Konz, Wellen (Zustieg für Grevenmacher), Wincheringen (Zustieg für Wormeldange), Palzem und Nennig (Zustieg für Remich), weiter über Perl (Zustieg für Schengen)

Dagegen bleibt für die Anbindung der moselfränkischen Orte ohne Bahnanschluss zu konstatieren, dass es dort zwar eine Busanbindung gibt, die aber fast ausschließlich auf den Schülerverkehr abstellt und somit in den meisten Orten weder von der Fahrzeiten noch von den Fahrzeugen her attraktiv für Nicht-Schüler ist. Mit ihrem LEADER-Projekt „Bürgerbus“ hat die VG Saarburg versucht, hier eine Angebotsverbesserung gerade für ältere Menschen auf den Dörfern ins Mittelzentrum Saarburg zu schaffen – allein die Fahrgastzahlen blieben hinter den Erwartungen zurück. Dies liegt wohl auch daran, dass die meisten Bewohner im ländlichen Raum eine geringe ÖPNV-Affinität und stattdessen eine hohe PKW-Affinität haben bzw. gerade viele ältere Menschen ohne Fahrzeug oder Führerschein bei ihren Einkäufen, Arztbesuchen oder Erledigungen noch auf ein soziales Netz von Familie und Nachbarschaft zurückgreifen können.

Seit einigen Jahren schon bieten mehrere Buslinien von Trier, Konz, Saarburg und Orscholz gerade für Pendler aus Moselfranken nach Luxemburg äußerst attraktive Fahrmöglichkeiten zum Arbeitsplatz im Großherzogtum und wieder nach Hause.

Das von CFL und RGTR<sup>24</sup> betriebene regionale Busnetz leistet einen wichtigen Beitrag zur Mobilität und schließt alle Gemeinden des LEADER-Gebiets Miselerland an den überregionalen Busverkehr an.<sup>25</sup>

Hinsichtlich des Luftverkehrs sind die LEADER-Gebiete angewiesen auf die außerhalb ihrer Gebiete gelegenen Flughäfen. Diese sind:

- der internationale Flughafen Luxemburg östlich von Luxemburg-Stadt (15 Minuten von Grevenmacher)
- der internationale Flughafen Frankfurt Hahn im Hunsrück
- der internationale Flughafen Saarbrücken

Hinsichtlich der Binnenschifffahrt in den LEADER-Gebieten sind in erster Linie die Großschifffahrtsstraßen von Mosel und Saar zu nennen. Der Güterverkehr auf diesen Wasserstraßen und die damit einher gehende Binnenhafeninfrastruktur wird vom LEP IV als ein wichtiger Eckpfeiler für die regionale Wirtschaft und den Arbeitsmarkt angesehen. Für die LEADER-Gebiete bedeutsame Moselstaustufen befinden sich bei Schengen-Apach, Stadtbredimus-Palzem, Grevenmacher-Wellen und Trier. Für die Moselstaustufen auf deutscher Seite ist als Grundsatz 158 im LEP IV des Landes Rheinland-Pfalz „der Bau einer zweiten Schleusenkammer bei allen rheinland-pfälzischen Moselschleusen“ genannt (LEP IV 2008: 156). Das Transportaufkommen auf der Mosel hat in 2013 mit insgesamt 14,1 Mio. Tonnen verschiffter Güter gegenüber dem Jahr 2012 um ca. 1 Million zugenommen<sup>26</sup>. Auch die Saar hat durch den Ausbau zur Großschifffahrtsstraße ab 1975 hinsichtlich des Gütertransports zunehmend an Bedeutung gewonnen.

---

<sup>24</sup>Régime Général des Transports Routiers

<sup>25</sup>IVL, Direction de l'Aménagement du Territoire. Homepage, Zugriff: Juni 2014

<sup>26</sup>Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, WSV

### 3.9.7 Raumplanerische Vorgaben

Laut gültigem Landesentwicklungsprogramm IV Rheinland-Pfalz aus dem Jahr 2008 zählen die Verbandsgemeinden Trier-Land, Konz und Saarburg zu einem oberzentralen Entwicklungsschwerpunkt Trier/Luxemburg. Innerhalb des LEADER-Gebiets Moselfranken ist der Süden (Verbandsgemeinde Saarburg) als „ländlicher Bereich mit disperser Siedlungsstruktur“ und einer überwiegend niedrigen Zentren-Erreichbarkeit ausgewiesen während die Mitte (Verbandsgemeinde Konz) und der Norden (Verbandsgemeinde Trier-Land) als „verdichtete Bereiche mit disperser Siedlungsstruktur“ mit einer ebenfalls überwiegend niedrigen Zentren-Erreichbarkeit charakterisiert sind. Die Städte Konz und Saarburg sind im LEP IV als Mittelzentren ausgewiesen, wobei die Stadt Konz ein kooperierendes Zentrum bildet.

Aus raumordnungspolitischer Sicht ist das LEADER-Gebiet Miselerland Teil der Planungsregion Ost mit den Regionalzentren (centres régionaux) Grevenmacher (3.800 EW) und Remich (1.800 EW). Dabei ist das Regionalzentrum Grevenmacher zusätzlich mit Teilfunktionen eines Mittelzentrums ausgestattet. Außerdem besteht nach dem „Zentrale-Orte-Konzept“ eine räumliche Schwerpunktsetzung auf den Gemeinden Mertert im Kanton Grevenmacher sowie Mondorf-les-Bains im Kanton Remich, welche als „zusätzliche zentrale Orte im Einwohnerszenario“ ausgewiesen und somit in ihrer Bedeutung über die Eigenentwicklung hinausgehen. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass die Städte Grevenmacher und Remich über vergleichsweise wenig Bauflächen für zusätzliche Siedlungsentwicklung verfügen.<sup>27</sup>

Im Juli 2014 wurden in Luxemburg die sektoriellen Pläne zu den Bereichen Wohnungsbau, geschützte Landschaften, Transport und Aktivitätszonen vorgestellt, die sich als zukünftige Richtlinien für die Landesplanung nunmehr auf ihrem Weg durch die gesetzgeberischen und demokratischen Prozeduren befinden. Mit diesen Plänen werden die Entwicklungsmöglichkeiten der Gemeinden in den verschiedenen Bereichen festgelegt.

### 3.9.8 Siedlungsentwicklung

In vielen ländlich geprägten Räumen ist das Thema Siedlungsentwicklung sehr präsent und mit einem unmittelbaren Handlungsdruck verbunden. Jedoch meist aufgrund sinkender Einwohnerzahlen und den damit einhergehenden Problemen wie z.B. umfangreichen Leerständen. Sowohl das Miselerland als auch Moselfranken haben jedoch durch Wanderungsgewinne steigende Einwohnerzahlen zu verzeichnen, es gibt also noch Nachfrage nach neuen Siedlungsflächen und Wohnungsbau. Die in Grenznähe gelegenen Gemeinden konkurrieren untereinander um die potentiellen Neubürger und weisen stetig mehr Wohngebiete aus.

Dies hatte und hat ein überproportionales Siedlungswachstum zur Folge, welches zum einen im Konflikt mit landwirtschaftlichen Flächen steht und zum anderen zu einer Auslastung bestehender Infrastrukturen führt.<sup>28</sup> Gleichzeitig führte die verstärkte Nachfrage in den Ortsgemeinden zu einem explosionsartigen Anstieg der Baulandpreise, der teilweise bereits zu Verdrängungseffekten der einheimischen Bevölkerung führt. Durch die Vielzahl an Zuzügen kommt es auch in vielen Gemeinden zur deutlichen Vergrößerung des Ortes, wodurch sich in manchen Gemeinden die Ortsstruktur massiv

---

<sup>27</sup>IVL, Direction de l’Amenagement du Territoire, Homepage, Zugriff: Juni 2014

<sup>28</sup> Siedlungsentwicklung im deutsch-luxemburgischen Grenzraum, Sarah Geyer, Kaiserslautern, 2009

verändert. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass Gemeinden mit dem Schwerpunkt auf der Wohnfunktion zu reinen Schlafgemeinden werden.<sup>29</sup>

Jedoch darf auch nicht außer Acht gelassen werden, dass es teilträumlich sehr unterschiedliche Entwicklungen in der Region gibt und Gemeinden existieren, in denen vereinzelt durchaus Leerstände (verbunden mit stagnierenden Bevölkerungszahlen) vorhanden sind. Die Stärkung der Innenlagen der Orte (Städte und Dörfer) ist, trotz oder gerade wegen der bestehenden Nachfrage nach Wohnungen, zentral für die Region.

Gute Ansatzpunkte und Erfolge bietet hier die durch LEADER unterstützte Ortskerninitiative „Bauen im Ortskern – Leben Mittendrin“ der VG Trier-Land und der VG Saarburg.<sup>30</sup>

Unter [www.bauen-im-Ortskern.de](http://www.bauen-im-Ortskern.de) können sich am Bauen oder Umbauen interessierte Bürgerinnen und Bürger über eine Vielzahl an Fördermöglichkeiten in den Verbandsgemeinden Trier-Land und Saarburg informieren. Die Internetseite sowie die Flyer der Initiative wurden durch LEADER gefördert.

Der Erhalt historisch wertvoller Bausubstanz ist heute in vielen Fällen zur Regel geworden. Die traditionelle Architektur der Winzer- und Bauernhäuser, welche die alten Ortskerne des Miselerlandes und Moselfrankens noch heute größtenteils prägt, wird immer öfter auch in interessanten Kontrast zu modernen Bauten gestellt.

Neben der Entwicklung der Siedlungsflächen aufgrund der grundsätzlichen Nachfrage nach Wohnraum spielen Faktoren wie Individualisierung und Singularisierung in die Siedlungsentwicklung hinein.

Bezieht sich Individualisierung primär nur auf die eigenständigere Gestaltung der individuellen Lebensweise, bezeichnet die Singularisierung speziell die Lebensform des Alleinlebens.<sup>31</sup> Darunter fällt auch die Zunahme kleinerer und die Abnahme größerer Haushalte. Immer mehr Menschen leben in kleineren privaten Haushalten. Ein- und Zweipersonenhaushalte sind eindeutig zur dominierenden Haushaltsgröße geworden. Vor allem im Alter steigt die Zahl an Singlehaushalten. Schon jetzt beträgt der Anteil an Einpersonenhaushalten in Verdichtungsräumen und Großstädten mehr als 50 Prozent.<sup>32</sup> Zusätzlich lässt sich aktuell auch ein besonders hoher Anstieg an Singlehaushalten in ländlichen Gebieten beobachten.<sup>33</sup>

Nicht zuletzt wird die Nachfrage nach seniorengerechtem Wohnen (privat, gemeinschaftlich, betreut, mit Pflege) künftig auch in unserer Region stark ansteigen.

---

<sup>29</sup> Ebenda. Seite 70

<sup>30</sup> <http://www.bauen-im-ortskern.de>

<sup>31</sup> Wehrhan, R. u. V. Sander le Gall (2011): Bevölkerungsgeographie. Darmstadt, S. 61

<sup>32</sup> Laux H.D: (2012): Deutschland im demographischen Wandel. Prozesse, Ursachen, Herausforderungen. In: Geographische Rundschau 64, H. 7-8, S. 41

<sup>33</sup> Sternberg, M. (2010): Alter(n) in ländlichen Räumen und demographischer Wandel. Eine Analyse in vier deutschen Gemeinden. Studien zur Demographie und Bevölkerungsentwicklung Band 3., Hamburg, S. 96

### 3.9.9 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Dorf- und Stadtentwicklung

#### Stärken

Verflechtung der Wirtschaftsräume Trier und Luxemburg: Bedingt durch die europäische Kernlage im Dreiländereck D – F – LUX bestehen engste Verflechtungen und exzellente Verbindungen

zahlreiche gemeinsame naturräumliche, kulturgeschichtliche und sozio-ökonomische Gebietsmerkmale als Alleinstellungsmerkmal

Sprache als starkes verbindendes Element

Gemeinsame europäische Regionalgeschichte

Langjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den beiden LEADER-Gebieten Moselfranken und Miselerland

Wohnumfeld mit hoher Wohnqualität (attraktiver Wohnstandort in reizvoller, historischer Kulturlandschaft)

Attraktive Ortsbilder

Überdurchschnittlich hohe Siedlungsflächen-nachfrage

(Noch) geringe Leerstandsproblematik in Moselfranken: erst vereinzelt Leerstände und Verfall alter Bausubstanz zu beobachten

(noch) gute Versorgungslage hinsichtlich Hausärzten

Gute Versorgungslage in Bezug auf Krankenhäuser

Erste Ansätze zur regionalen Begegnung der Thematik "Innenentwicklung" vorhanden (z.B. das LEADER-Projekt "Bauen im Ortskern – Leben mittendrin")

#### Schwächen

Teils unzureichende Verkehrsanbindung: Die überregionale Verkehrsanbindung an das europäische Netz sowie die Anbindung vieler Gemeinden an den ÖPNV (insb. an Rheinland-Pfalz-Takt) ist unzureichend.

Schwache ÖPNV-Bedienung in den Abend- und Nachtstunden und an Wochenenden (kulturelles Leben)

Schwache Zentren-Erreichbarkeit für Teilbereiche der Region

Administrative Hemmnisse durch die transnationale Gebietskulisse

Teilweise ungenutzte, vernachlässigte Plätze / Bereiche in den Dörfern und Städten

Geringe Finanzkraft der Gemeinden in Moselfranken: Das Gros hat unausgeglichene bzw. defizitäre Haushalte, so dass freiwillige Ausgaben nur schwer von den Gemeinden zu realisieren sind.

erheblich gestiegene Baulandpreise

In vielen kleinen Dörfern keine Versorgungseinrichtungen mehr, dadurch Verlust an Wahlmöglichkeiten und Belebtheit

Kein regionaler Überblick über die Situation in Bezug auf Nachfrage nach Bauland, Wohnen allgemein und hinsichtlich Leerstandsthematik

Teilweise problematische Situationen bei viel befahrenen Ortsdurchfahrten

Im luxemburgischen Teil der Region wenig Bauflächen für zusätzliche Siedlungsentwicklung verfügbar

Dadurch im luxemburgischen Teil der Region Baugrundspekulation, hohe Flächenpreise, hohe Mieten, Leerstände über lange Zeiträume

„Tanktourismus“ als Belastung der Grenzorte im Miselerland

#### Chancen

Infrastrukturelle Wachstumspotentiale: Die Region verfügt, bedingt durch die europäische Kernlage, über infrastrukturelle Wachstumspotentiale

Staatsgrenzen-überschreitende Zusammenarbeit und Angebote in vielen Bereichen, z.B. Mobilität

Abbau der bestehenden administrativen Hemmnisse in der transnationalen Gebietskulisse im Sinne der LILE-Vision

Gemeinsame Betrachtung der Thematik "Siedlungsflächenmanagement"

#### Risiken

Weiterer Rückzug der Grundversorgung „aus der Fläche“

Rückzug von Dienstleistungen der Gesundheitsversorgung "aus der Fläche", Verschlechterung der ärztlichen Versorgung aufgrund von altersbedingten Praxis-schließungen bei gleichzeitig steigendem Bedarf an entsprechenden Dienstleistungen aufgrund sich verändernder Altersstruktur

Steigender Bedarf an seniorengerechtem Wohnraum aufgrund der Veränderungen in der Altersstruktur

<p>Innovative Nutzung ungenutzter Flächen (z.B. Dorfgärten)</p> <p>Einzelhandel multifunktional anlegen, z.B. mit Postservice, Dorfcafé, W-LAN-Punkt, ...</p> <p>Unterstützung der mobilen Versorgungsangebote, dort wo lokale Händler fehlen (kommunikative Halteplätze, Bestell- und Lieferservice)</p> <p>Mehr Selbstversorgung / Gartennutzung / Kleintierhaltung im privaten Bereich (nur im ländlichem Raum möglich = Standortargument für „Leben auf dem Land“)</p> <p>Rolle der Bürgervereine und Dorfgemeinschaften im Bereich Nahversorgung stärken (nur dort wo Versorgungslücken zu schließen sind)</p> <p>Zusammenarbeit im Bereich der medizinischen Versorgung</p> <p>Neue Formen des Zusammenlebens / Alleinlebens können als Zielgruppen für „Leben auf dem Land“ angesprochen werden</p> <p>Schaffung von seniorengerechten Wohnformen für ältere Menschen im Dorf, damit die Senioren im eigenen Dorf bleiben können und nicht ins anonyme Mittelzentrum ziehen müssen</p>	<p>Fachkräftemangel im Bereich der Pflege und Teilhabe</p> <p>Pflege sehr „stationär“ ausgerichtet, entgegen dem wachsendem Bedarf für ambulante und dezentrale Angebote</p> <p>Mögliches Defizit bei der Ausrichtung der Angebotsstrukturen, Alternative Wohnprojekte noch zu wenige</p> <p>Attraktivitätsverlust der Orte für wachsende Gruppe der Älteren und Nicht-mobilen und auch für junge Familien</p> <p>Überlastung der bestehenden Verkehrsinfrastrukturen durch weiter steigendes Pendleraufkommen</p> <p>Hemmung der Bestrebungen zur weiteren Zusammenarbeit durch externe Einflüsse</p> <p>Raumplanerische Vorgaben schränken Siedlungsflächenentwicklung ggf. ein</p> <p>Miselerland: in der „Längsachsenphilosophie“ des IVL (Nordstadt – Hauptstadt – Südstadt) spielt der Osten des Landes keine tragende Rolle</p> <p>durch die Nähe zu den städtischen Zentren von Luxemburg-Stadt und Trier besteht die Gefahr, dass Einkaufs-, Kultur- und Freizeitangebote in der Region verkümmern</p> <p>„der Miseler von heute arbeitet in Luxemburg-Stadt und kauft in Trier ein“</p>
---	---

### 3.10 Themenfeld Kultur, Sprache, regionale Identität

Für die Region Miselerland und Moselfranken spielen die Themen gemeinsame Sprache, regionale Identität und Kultur eine besondere Rolle. Wie bereits in den Kapiteln I bis XIII erläutert, existieren eine Vielzahl an gemeinsamen, verbindenden Elementen zwischen den beiden LEADER-Gebieten und machen die Region zur sozio-kulturellen Einheit.

Eines der stärksten und augenfälligsten verbindenden Elemente ist sicherlich die Sprache. Der auf der deutschen Seite der Region traditionell gesprochene moselfränkische Dialekt ist eng verwandt zum Luxemburgischen, eine Verständigung auf dieser Basis ist für die Einheimischen meist sofort problemlos möglich.

Die Lage der Region im Dreiländereck geht auch mit besonderen Kompetenzen der Bürgerinnen und Bürger einher; sie sind sprachaffiner als Menschen vieler anderer Regionen und weisen eine hohe interkulturelle Kompetenz auf. Diese gewachsenen Kompetenzen gilt es konsequent aufzugreifen und im Sinne des gemeinsamen Leitbildes weiter zu entwickeln.

Neben diesem gemeinsamen sprachlichen Kulturerbe bestehen weitere, sichtbare Zeichen der Gemeinsamkeiten. Orientiert man sich an der Baukultur der traditionellen Bauern- und Winzerhäuser in den Moselorten, ist die Unterscheidung zwischen „Deutschland“ und „Luxemburg“ meist nicht möglich. Die Orte verströmen einen gemeinsamen Charme, ebenso wie die Menschen eine Bodenständigkeit und „Bon vivant“-Attitüde aufweisen, die sie verbindet. Die Frage nach dem „Was ist im Leben wirklich wichtig?“ lässt sich vielleicht in der Region Miselerland und Moselfranken besser stellen und beantworten als in vielen anderen Regionen. Die Menschen haben hier den Blick für den Wert ihrer Region

und ihrer Besonderheiten oftmals noch nicht verloren. Dennoch besteht auch hier das Risiko zu einer zunehmenden „Entkoppelung“ des Denken und Handelns von der Region. Insgesamt sind die über Jahrhunderte gewachsenen (mehr oder weniger augenfälligen) Merkmale und Besonderheiten der Region und ihrer Menschen ein Identitätsanker, dessen Bedeutung für die Regionalentwicklung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. In diesem Sinne wollen wir die vielfältigen und oftmals bereits etwas „versteckten“ Aspekte weiter aufarbeiten und im Sinne einer Bewusstseinsbildung für die Regionalentwicklung einsetzen.

### 3.10.1 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Kultur, Sprache, regionale Identität

#### Stärken

Insgesamt reiches kulturelles Erbe  
 Mannigfaltige Gemeinsamkeiten prägen die Region und ihre Menschen  
 Gemeinsame Geschichte und kulturelle Gemeinsamkeiten verbindet die Menschen in der Region  
 Mentalität der Menschen begünstigt die gesetzten Ziele  
 Gemeinsame Baukultur, traditionelle Architektur der Winzer- und Bauernhäuser  
 Oft stilgerechte Renovierung alter Bausubstanz und neugewonnene Attraktivität der Dorfkerne infolge von Dorferneuerungsmaßnahmen  
 Zahlreiche Künstler leben in Miselerland und Moselfranken  
 Viele traditionelle Kulturveranstaltungen in der Region

#### Schwächen

Interessensweckung bei Neubürgern für Brauchtum, Geschichte, Sprache, etc. gelingt zu selten  
 Kultur wird in Moselfranken und Miselerland allzu oft nur mit Weinfesten und Folklore gleichgesetzt  
 Fehlen eines regionalen Kulturevents, mit dem die Region identifiziert werden kann  
 Mangelndes Engagement und strukturelle Probleme im Vereinsleben wirken sich negativ auf kulturelles Leben aus  
 Fehlen einer übergreifenden Institution, die sich der Konservierung des regionalen Wissens, der Publikationen, der Geschichte und Geschichten, der überlieferten Traditionen annimmt.

#### Chancen

Die Bürgerinnen und Bürger verfügen, bedingt durch die Grenzlage der Region, über ein hohes (inter-)kulturelles und sprachliches Potenzial. Dieses gilt es konsequent zu nutzen und als Standortfaktor weiter auszubauen  
 Die vielfältigen Gemeinsamkeiten sind ideale Voraussetzung, um die Vision der Region mit Leben zu füllen.  
 Koordination kultureller Aktivitäten und Angebote (Vermeidung von Konkurrenz, Nutzung der Synergieeffekte) sowie gemeinsame Kommunikation der Angebote  
 großes Potenzial an Künstlern und kulturinteressierten Menschen in der Region, Ausbau der Verbindungen zum Tourismus und zur Wirtschaft  
 Nutzung des oftmals vorhandenen regionalen Bewusstseins als Ansatzpunkt für die weitere Bewusstseinsbildung für den Wert regionaler Produkte und Dienstleistungen

#### Risiken

Verlust der regionalen Identität aufgrund allgemeiner sich ändernder Rahmenbedingungen (Globalisierung, Verlust an Wertschätzung für das Bestehende, Überbetonung materieller Werte etc.)  
 Verlust des „regionalen Gedächtnisses“ durch mangelnde Konservierung des kulturellen Erbes

### 3.11 Themenfeld Bildung

Das Themenfeld „Bildung“ hat sich in den letzten Jahren zu einem der Kernthemen der Regionalentwicklung entwickelt; dies gilt auch und gerade für die ländlichen Räume, wollen sie im Wettbewerb um Talente nicht den Anschluss an die Zentren verlieren.

Im Sinne unserer LILE verstehen wir Bildung dabei als ganzheitliches Thema, das mit der Schullandschaft startet aber auch Ausbildung, Studium sowie das „lebenslange Lernen“ umfasst.

#### 3.11.1 Frühkindliche Erziehung und Betreuung

Betreuungseinrichtungen für Kinder gibt es auf luxemburgischer Seite mittlerweile in allen Gemeinden, auch durch die flächendeckende Einführung der Früherziehung und die Verbreitung des Konzepts der sogenannten Maisons Relais. In Moselfranken haben die Kommunen in jüngster Zeit viele Kitas ausgebaut und erweitert. Aufgrund der steigenden Berufstätigkeit von Frauen sowie der wachsenden Bevölkerung in der Region wird die Nachfrage nach flexiblen Betreuungseinrichtungen für Kinder jedoch auch in Zukunft weiter ansteigen und sicherlich auch weiterhin noch über dem Angebot liegen.

#### 3.11.2 Schullandschaft

Die Region verfügt über eine ausgeprägte und gut ausgestattete Schullandschaft. Mit Grundschulen ist die Region fast flächendeckend ausgestattet. Auch viele der kleineren Orte verfügen über Grundschulen direkt im Ort. Einige Grundschulen unterliegen – wie in vielen ländlichen Regionen – der Tendenz abnehmender Klassenstärken bzw. der Verringerung von Klassenzügen.

Tab. 24 Grundschulen in der Region

VG/Kanton	Orte
VG Trier-Land	Igel, Langsur, Trierweiler, Ralingen, Newel-Butzweiler, Kordel, Welschbillig, Zemmer-Rodt
VG Konz	Nittel, Tawern, Konz-Könen, Konz, Konz-Karthaus, Konz-Oberemmel, Pellingen, Wasserliesch, Wiltingen
VG Saarburg	Freudenburg, Irsch, Serrig, Saarburg (2x), Wincheringen, Taben-Rodt
Kanton Grevenmacher <sup>1</sup>	Roodt-Syre, Berbourg, Grevenmacher, Mertert, Dreibern
Kanton Remich	Bous, Burmerange, Dalheim, Lenningen, Mondorf-les-Bains, Schengen, Remich, Stadtbredimus, Waldbredimus, Wellenstein

<sup>1</sup> Hinweis: ohne Gemeinden Junglinster und Biver, Quelle: eigene Erhebung; Internet-Seiten der VGn und Gemeinden; STATEC LUX

Die deutsche und die luxemburgische Seite weisen einige signifikante Unterschiede auf. So dauert die Grundschulzeit in Deutschland nur vier, in Luxemburg hingegen sechs Jahre.

Auch bei den weiterführenden Schulen unterscheiden sich die Schulsysteme beiderseits von Mosel und Sauer. Die deutschen „Gymnasien“ sind in ihrer Ausrichtung den „Lycée classique“ sehr ähnlich. Das „Lycée technique“ ist eher auf handwerkliche Berufe ausgerichtet, wobei man mit diesem Abschluss auch beispielsweise Lehrer, Architekt oder Ingenieur werden kann. Die „Modulaire“ ist eine spezielle Schule für Schüler mit Lernschwierigkeiten, die in verschiedenen „Modulen“ unterrichtet werden.

Auf deutscher Seite wurde das gewohnte 3-gliedrige System der weiterführenden Schulen in den letzten Jahren deutlich verändert. Die Hauptschulen (Abschluss nach 9 Jahren) wurden weitgehend abgeschafft. Deren Schülerpotenzial wurde in die „Realschulen Plus“ integriert, die aus den „Realschulen“ (Abschluss nach 10 Jahren) entstanden sind. Zusätzlich gibt es noch die „Förderschulen“ für Schüler mit unterschiedlichen Lernschwierigkeiten.

Tab. 25 Weiterführende Schulen in der Region

Schulform	VG/Kanton	Ort	Schule
Realschule plus / Lycée Technique	Konz	Konz	Realschule Konz Hermann-Staudinger mit Fachoberschule (FOS) mit Schwerpunkt Technische Informatik
	Saarburg	Saarburg	Realschule plus Saarburg
	Grevenmacher	Grevenmacher	Lycée Technique Joseph Bech (mit Erwachsenenbildung)
Gymnasium/ Lycée	Konz	Konz	Gymnasium Konz
	Saarburg	Saarburg	Staatliches Gymnasium Saarburg
		Saarburg	Berufliches Gymnasium, Fachbe. Wirtschaft
Förderschule	Konz	Wiltingen	Don Bosco - Schule Wiltingen
		Konz	Förderschule für Sprachbehinderte
	Trier-Land	Aach	Jugendhilfezentrum Haus auf dem Wehrborn
		Welschbillig	Jugendhilfezentrum Don Bosco Helenenberg in Welschbillig mit berufsbildender Schule
Privatschule	Saarburg	Taben-Rodt	Probstei "St. Josef" (Grund- und Hauptschule mit Internat sowie Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Kinderpflege)
Berufsbildende Schule	Saarburg	Saarburg	Geschw.-Scholl-Schule („Berufsschulzentrum“) - Berufsfachschule, - Fachschule Altenpflege - Berufsoberschule I – BOS I Technik - Höhere Berufsfachschule – Wirtschaft
		Saarburg	Gesundheits- und Krankenpflegeschule (im Kreis-krankenhaus St. Franziskus Saarburg)

Quelle: eigene Erhebung; Internet-Seiten der VGn und Gemeinden

Insgesamt ist die Schullandschaft der Region sehr gut ausgestattet. Saarburg mit zwei Gymnasien, Konz mit Gymnasium und FOS sowie Grevenmacher mit dem Lycee technique sind wichtige Standorte. An der FOS in Konz bieten auch Unternehmen aus Luxemburg Praktika an. Lycée Classique-Schüler aus dem Miselerland gehen entweder nach Luxemburg-Stadt oder nach Echternach. In Mondorf-les-Bains ist für die nächsten Jahre der Bau eines weiteren Lycée Technique geplant. In Junglinster im Kanton Grevenmacher öffnet mit dem Schuljahr 2014-2015 ein neues technische Lyzeum seine Türen. Im Gymnasium Saarburg kann neben dem deutschen Abitur auch das AbiBac<sup>34</sup> gemacht werden. Dieses berechtigt die Absolventen zum Studium an jeder französischen Universität.

Im Bereich der berufsbildenden Schulen spielt das Berufschul-Zentrum in Saarburg eine wichtige Rolle, gerade mit Blick auf die hier vertretenen Zukunftsbereiche Gesundheit, Pflege und Wirtschaft.

<sup>34</sup> AbiBac = Deutsch-Französisches Abitur („Abitur“ und „baccalauréat“)

Darüber hinaus sind Trier und Luxemburg-Stadt wichtige Bildungsstandorte mit zahlreichen weiterführenden und berufsbildenden Schulen (z.B. BBS für Ernährung, Hauswirtschaft und Sozialpflege oder BBS für Gewerbe und Technik), die auch von Schülerinnen und Schülern aus der Region besucht werden. Dies stellt im positiven Sinne eine Erweiterung des Angebots dar, dass aber nur bei entsprechend vorhandener Mobilität auch genutzt werden kann. Andererseits geht von den beiden Zentren hier potenziell auch eine „Sogwirkung“ aus, die für die Schulen im ländlichen Raum nachteilig werden kann und gerade im Miselerland bei den Sekundarschulen zum Tragen kommt.

Ein Modellprojekt im Bereich grenzüberschreitende Bildung ist das „Deutsch-Luxemburgische Schengen-Lyzeum“ im saarländischen Perl (Landkreis Merzig-Wadern). An dieser grenzüberschreitenden Schule lernen Kinder und Jugendliche aus Luxemburg und Deutschland gemeinsam in den Unterrichtssprachen Französisch und Deutsch.

### 3.11.3 Ausbildung und Studium

Qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung kann als eines der wichtigsten Elemente zur Sicherung qualifizierter Arbeitskräfte für die regionale Wirtschaft angesehen werden. Hiermit kann auch auf die Bekämpfung der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Luxemburg hingewirkt werden. Die Sicherung geeigneter Fachkräfte stellt für die Unternehmen in unserer Region eine wichtige Zukunftsaufgabe dar. Viele Betriebe sind schon heute von einem Fachkräftemangel betroffen. Transnationale Ausbildungsinitiativen sowie die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft beider Regionen sind daher von großer Bedeutung, damit sich die Unternehmen die notwendigen Arbeitskräfte sichern können.

In Remich hat sich mit dem Centre de formation et de séminaires (CEFOS) der Arbeitnehmerkammer bereits eine Ausbildungs- und Seminarstätte etabliert. „Das Seminarzentrum bildet mit seiner zeitgenössischen, modernen Architektur eine besonders ideale räumliche Einheit für Wissensübertragung und Ideenaustausch.“<sup>35</sup>

Unsere Region befindet sich großräumig im Einzugsbereich der Universitäten und Hochschulen in Trier und Luxemburg-Stadt. In Luxemburg-Stadt haben außerdem „The European School, the International School of Luxembourg (ISL) und the Saint George’s International School“ ihren Standort. Somit besteht für die Bewohner der Region auch die Möglichkeit in relativ räumlicher Nähe einen akademischen Grad zu erwerben.

Für unsere Region ist es von großer Bedeutung, Kontakt zu den Universitäten und Hochschulen zu halten und eine starke Netzwerkarbeit zu leisten. Durch den Wissenstransfer sowie den Kontakt zu Auszubildenden und Studenten können Unternehmen frühzeitig Verbindung zu qualifizierten Arbeitskräften aufnehmen und selbige anwerben.

### 3.11.4 Forschung und Entwicklung

In unserer Region selbst gibt es nur sehr wenige explizite Einrichtungen im Bereich Forschung und Entwicklung. Hier ist die Region mehrheitlich auf den Austausch mit den Einrichtungen in den beiden Zentren Trier und Luxemburg oder auch Saarbrücken angewiesen. Beispiele für dort angesiedelte Einrichtungen sind:

In Luxemburg:

- Centre de Recherche Public Henri Tudor und Centre de Recherche Public Gabriel Lipp-mann. Beide Forschungszentren, die sehr aktiv an Projekten im Miselerland arbeiten (Weinbau, Umwelt, soziale Innovation, etc), werden ab 2015 fusionieren

---

<sup>35</sup> <http://www.cefos.lu/de/ueber-uns/das-zentrum/>

- Forschungszentrum Uni Luxemburg
- CEPS-Instead nationales Institut für Sozialforschung
- Max Planck Institute for International, European and Regulatory Procedural Law

**In Trier:**

- Balthasar-Neumann-Technikum, Industrie-Lehrwerkstatt, Wissenschaftspark Trier; Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie; Inmit - Institut für Mittelstandsökonomie; Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der EG (IAAEG), Competence Center E-Business (letztere 3 angegliedert an die Universität Trier)

**In Saarbrücken:**

- Helmholtz-Institut;Max-Planck-Institut für Informatik; Max-Planck-Institut für Softwaresysteme

**3.11.5 Lebenslanges Lernen**

Die Bedeutung des Lebenslangen Lernens ist in den letzten Jahren vor dem Hintergrund des demografischen Wandels weiter gestiegen. Auf deutscher Seite ist die Kreisvolkshochschule Trier-Saarburg (KVHS) mit Außenstellen in Moselfranken die größte Einrichtung der Erwachsenenbildung. Hinzu kommen aber noch viele weitere Initiativen von kleineren oder lokalen Trägern. Auf luxemburgischer Seite nimmt das Ausbildungs- und Seminarzentrum (Centre de formation et de séminaires - CEFOS) der Arbeitnehmerkammer in Remich eine wichtige Rolle ein. Hinzu kommt ein vielfältiges Angebot an Abendkursen im Rahmen der Erwachsenenbildung des Unterrichtsministeriums im Lycée technique Joseph Bech in Grevenmacher sowie in weiteren Gemeinden. Am „Kulturhuef“ in Grevenmacher, der durch ein reichhaltiges, kulturelles Kursprogramm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bekannt ist, konnte das Weiterbildungsprogramm in den letzten Jahren auch durch verschiedene, zielgruppenspezifische LEADER-Initiativen ausgebaut werden (Helloweek-Workshops für Kinder und Jugendliche, usw.). Außerhalb der Region werden u.a. auch die Angebote des Luxembourg Lifelong Learning Center in Luxemburg-Stadt wahrgenommen.

**3.11.6 Tabellarische SWOT zum Themenfeld Bildung**

<p><i>Stärken</i></p> <p>Vielfältige und breit aufgestellte Schullandschaft, gut ausgebaute Infrastruktur</p> <p>Gute Angebote im Bereich der Aus- und Weiterbildung, tlw. auch in Bezug auf die Lage im Dreiländereck (z.B. Möglichkeit des AbiBac am Gymnasium Saarburg)</p> <p>Nähe zu Hochschulen / Unis in Trier und Luxemburg-Stadt</p>	<p><i>Schwächen</i></p> <p>Teilweise Mängel in der Kinderbetreuung, Randzeiten, Kooperation mit Tagesmüttern, etc.</p> <p>Noch zu wenige gemeinsame (grenzüberschreitende) Angebote der Bildungseinrichtungen</p> <p>viele Jugendliche besuchen die Sekundarschule nicht im Miselerland und verlieren frühzeitig die Anbindung an die Region</p> <p>Keine Harmonisierung der Bildungswege</p>
<p><i>Chancen</i></p> <p>Intensivierung der Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen</p> <p>Kooperationen, gemeinsame Initiativen und Angebote</p> <p>Lebenslanges Lernen, fortlaufende Qualifizierung, Flexibilisierung der Berufslaufbahnen</p>	<p><i>Risiken</i></p> <p>„brain drain“ in die Zentren</p> <p>Unsicherheit im Schulsektor – bei Schülern, Eltern, Gemeinden - durch Fortgang der Strukturreformen</p> <p>Mobbingprobleme in den Schulen</p>

## 4 Vorerfahrungen der Förderperiode 2007 bis 2013

Die Erfahrungen der Förderperiode 2007 bis 2013 dienen auch, neben den Ergebnissen der SWOT-Analyse, als eine Grundlage für die Ausgestaltung der Konzeption in Kap. 6.

Für die LAG Moselfranken wurde eine gesonderte Ex-Post-Evaluierung für die Förderperiode 2007 bis 2013 im Zeitraum Dezember 2013 bis März 2014 durchgeführt, deren zentrale Ergebnisse gemäß den Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz nachfolgend dargelegt werden. Die entsprechenden Erfahrungen der LAG Miselerland (hier wurde keine gesonderte Ex-Post-Evaluierung durchgeführt) fließen selbstverständlich ebenfalls in unsere LILE mit ein.

Ergebnisse der Ex-Post-Evaluierung Moselfranken:

Ziel der Ex-Post-Evaluierung in Moselfranken war es, die Umsetzung von LEADER in Moselfranken im Zeitraum 2007-2013 neutral zu beurteilen. Im Einzelnen bedeutete dies:

- Beurteilung des LEADER-Prozesses in Moselfranken (Prozess-Evaluierung)
- Beurteilung des Projekt-Portfolios (Projekt-Evaluierung, summarisch)
- Beurteilung der finanziellen Abwicklung bzw. des Mittel-Abflusses
- Beurteilung der Umsetzung der in der LILE formulierten Strategie (Strategie- und Zielevaluierung)

Mit der Ex-Post-Evaluierung wurde das IfR Institut für Regionalmanagement beauftragt. Folgende Untersuchungsmethoden, eine Kombination aus Selbst- und Fremdevaluierung, wurden zur Durchführung der Evaluierung angewandt:

- Schriftliche Befragung aller LAG-Mitglieder von Dezember 2013 bis Januar 2014
- Leitfadengestütztes Interview des LAG-Managements am 21.01.14 in Saarburg
- Strategie-Workshop mit der LAG Moselfranken am 03.02.14 in Konz
- Auswertung diverser Unterlagen durch die Evaluatoren, gutachterliche Bewertung
- Auswertung der landesweiten Evaluierung des IfLS im Auftrag des MULEWF RLP.

Die Ergebnisse der Evaluierung sowie die hieraus abgeleiteten Empfehlungen fließen in die vorliegende LILE ein. Nachfolgend finden sich stichwortartig einige Kernergebnisse der Evaluierung:

### 4.1 Ergebnisse der Evaluierung der Mittelverwendung

- Dreimalige Aufstockung beantragt und umgesetzt, ELER-Mittel in Höhe von 2.130.000 €
- Zum Zeitpunkt 12.12.2013: 93 % der Mittel beantragt, 84 % der Mittel bewilligt.
- Investitionen in breites Projektportfolio mit hohem Anteil an LAG-übergreifenden Kooperations-Projekte (hier landesweit Spitze).
- Umsetzungsmanagement funktioniert hervorragend.

### 4.2 Ausgewählte Ergebnisse der Prozess-Evaluierung:

Themenbereich „Zusammenarbeit in der LAG und zwischen LAG und LAG-Management“

- Die Arbeit innerhalb der LAG sowie die Arbeit des LAG-Managements wird durchweg als sehr gut bis gut bewertet.
- Eine stärkere Einbindung der privaten Mitglieder wird gewünscht / besseres Gleichgewicht zwischen öffentlichen und privaten Entscheidungsträgern.
- Informationen über Projektumsetzungen / Erfolge sollten noch stärker kommuniziert werden und Besichtigungen durchgeführt werden (s. Öffentlichkeitsarbeit).

### Themenbereich „Zusammenarbeit in der Region und mit anderen ländlichen Regionen“

- LEADER hat in deutlichem Maße zu einer verstärkten Zusammenarbeit der Akteure sowohl innerhalb der Region als auch mit den Partnerregionen geführt.
- Und: Die überregionale Zusammenarbeit schafft sichtbare Vorteile für die eigene Region!
- Vorschläge zu einer weiteren Intensivierung der Zusammenarbeit liegen vor (thematisch und instrumentell).
- Moselfranken ist die LAG in Rheinland-Pfalz mit den meisten Kooperationen. Die gelebte, tatsächliche Kooperation auf Prozess- und/oder Projektebene ist eine Art „Leitmotiv“ für die Arbeit der LAG Moselfranken.
- Die Art der Kooperationen orientiert sich an den jeweiligen Gegebenheiten / den Voraussetzungen der Partnerregionen. Mit der Eifel und der Mosel stehen z.B. touristische Kooperationen im Vordergrund während für die engen Beziehungen zur LAG Miselerland die gesamte Bandbreite der regional-entwicklerisch bedeutenden Themen relevant ist.
- Mit der LAG Erbeskopf stehen projektbezogene Kooperationen im Vordergrund. Mit dem Saarland wurde in der Vergangenheit kooperiert (ILE-Region Saar-Obermosel), hier soll auch zukünftig mit dem sich findenden LEADER-Gebiet kooperiert werden.
- Mit der LAG Müllerthal und der LAG Bitburg wurden bereits Gespräche zu zukünftigen Kooperationen geführt (Anmerkung: mittlerweile liegt hier ein Kooperationsvertrag vor).
- Die in der Vergangenheit bereits sehr intensive Kooperation mit der LAG Miselerland hat bestimmte Themen bisher im Rahmen der Kooperation noch unzureichend behandelt. Beide Regionen stehen gemeinsamen Chancen und Herausforderungen in den gleichen Themenbereichen gegenüber. Beispiele sind enge Wirtschaftsbeziehungen, Pendlerbeziehungen / Verkehr, Siedlungsentwicklung, Kinderbetreuung, Bildung, Fachkräftemangel.

### Themenbereich „Beteiligung verschiedener Personengruppen im LEADER-Prozess“

- Einbindung der Akteure aus den Partnerregionen gelingt sehr gut.
- Insgesamt gelingt die Beteiligung der verschiedenen Akteursgruppen in Moselfranken sehr gut, die Evaluierung gibt jedoch auch Hinweise auf den ggf. noch stärkeren Einbezug von Akteuren wie Handwerk/Gewerbebetriebe.

### Themenbereich „Öffentlichkeitsarbeit“

- Bei der Öffentlichkeitsarbeit besteht deutlicher Verbesserungsbedarf.
- Konkrete Vorschläge liegen vor: Überarbeitung Homepepage, Messen, stärkere Nutzung vorhandener Medien, Flyer, Newsletter.
- Inhalte: Stärkere Präsentation des Nutzens von LEADER, Projektpräsentationen, Projektbesichtigungen, Fotodokumentationen.

## **4.3 Ausgewählte Ergebnisse der Projekt-Evaluierung:**

- Alle Handlungsfelder und Maßnahmenbereiche der LILE sind mit Projekten bedient worden, mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung.
- Das Thema „Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels“ wurde im Rahmen von LEADER in Moselfranken bislang nur wenig behandelt.
- Projekte im Bereich der „sozialen und technischen Infrastrukturen“ sowie im Bereich „Daseinsvorsorge“ sind bisher kaum vorhanden.
- Projekte mit gesamtregionaler Ausrichtung bzw. gesamtregionaler Wirkung sind bisher noch unterrepräsentiert.
- Entsprechend ihrer Einordnung in die LILE 2007-2013, ihres Zielerreichungsbeitrages und ihrer inhaltlichen Ausrichtung wird die Qualität der angestoßenen Projekte durchweg als hoch eingeschätzt.
- positive Effekte durch die Projekte werden v.a. im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Nachbarregionen, allen voran der LAG Miselerland, konstatiert. Neben den direkten, gemäß Zielsetzungen der Projekte erreichten Effekten wurden auch viele indirekte Effekte angestoßen, die sich jedoch oftmals einer direkten Bewertung oder „Messbarkeit“ entziehen.

- In den Gesprächen im Rahmen der Evaluierung wurde deutlich, dass diese indirekten Effekte in ihrer Wirkung auf die positive Weiterentwicklung der Gesamtregion nicht zu unterschätzen sind. Genannt seien hier beispielhaft die Netzwerkbildung, Information, Anstoß- und Beispielfunktion, grenzüberschreitendes Kennenlernen, etc.

#### **4.4 Ausgewählte Ergebnisse der Strategie- und Zielevaluierung:**

- Als Zusammenfassung der im Evaluierungsbericht ausführlich dargelegten Zielevaluierung kann festgehalten werden, dass Moselfranken seine in der LILE definierten, regionsspezifischen Ziele voll erreicht hat. Unterschiede in der Höhe der Zielerreichung können für die einzelnen Ziele, entsprechend der thematischen Schwerpunktsetzung der Arbeit in Moselfranken, ausgemacht werden.
- Die in der LILE definierten horizontalen Ziele konnten durchweg erreicht werden, ebenso wie die LEADER-spezifischen Ziele.
- Die Entwicklungsstrategie von Moselfranken hat sich als in hohem Maße passgenau für das Gebiet erwiesen.

#### **4.5 Ausgewählte Empfehlungen aus der Evaluierung**

- Um den bereits heute deutlichen und zukünftig noch dringlicher werdenden Herausforderungen begegnen zu können, spricht die Evaluierung die Empfehlung zur Erweiterung der Region über die Mosel auf die luxemburgische Seite aus. Hier sind konsequent weitere Schritte zu verfolgen, die aufgrund der hohen Bereitschaft der Region auch über das bekannte Maß an bis dato geübter Kooperation hinausgehen können, u.a. gemeinsame LILE, gemeinsame LAG oder gemeinsame LAG-Sitzungen, regelmäßige gemeinsame Mitwirkungsformate auf der Arbeitsebene.
- Die Notwendigkeit der Ergänzung der regionalen Zielsetzungen um den Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels wurde im Rahmen der Evaluierung erkannt.
- Die sonstigen bestehenden Zielsetzungen der LILE 2007 – 2013 sollten beibehalten bzw. im Zuge der LILE-Erarbeitung um fachliche Einzelaspekte geringfügig ergänzt werden.
- Auf Basis der Erkenntnisse der Evaluierung wird die Empfehlung ausgesprochen, zukünftig folgende thematische Bereiche verstärkt zu behandeln, wann immer möglich unter der Prämisse „Chancen eines grenzenlosen Europas nutzen“: technische und soziale Infrastrukturen der Daseinsvorsorge, Wirtschaft / Arbeitsmarkt, Siedlungsentwicklung, Verkehr / Mobilität, Bewusstseinsbildung, Bildung.
- Die Öffentlichkeitsarbeit soll stark verbessert werden.
- Regional wirksame Projekte sollen verstärkt angegangen werden.
- LEADER soll noch stärker als Instrument verstanden werden, um Menschen zusammenzubringen (Netzwerkfunktion). Hier kann die LAG Moselfranken auch von der Partnerregion Miselerland lernen und gemeinsam neue Wege beschreiten.
- Bewusstseinsbildung soll zentraler Bestandteil des LEADER-Prozesses werden.
- Die Aktivierung und Einbindung privater Akteure als Projektträger soll verstärkt werden.
- Die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit Partnerregionen soll weiter verstärkt werden.
- Die seit langem bestehende, sehr intensive Kooperation mit der LAG Miselerland soll auf eine neue Qualitätsstufe gehoben werden.
- Die Langfristigkeit des Ansatzes der Regionalentwicklung soll zukünftig im Prozess stärker verankert werden.
- Der Mensch sollte stärker im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen.
- Die LAG sollte noch stärker als bisher als strategische Diskussion- und Steuerungsrunde zu Fragen der Regionalentwicklung eingesetzt werden.

## 5 Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung

Die Ex-ante-Evaluierung der vorliegenden LILE Miselerland und Moselfranken wurde durch das IfR Institut für Regionalmanagement durchgeführt. Hierbei wurde die vorliegende LILE gemäß den Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz überprüft.

Nachfolgend sind die wesentlichen Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung angeführt:

### 5.1 Beurteilung des Leitbildes

Das Leitbild der Region Miselerland und Moselfranken greift in sehr guter Weise die besondere Situation der Region und ihrer beiden LAG-Gebiete auf und nutzt einen visionären Ansatz für das gemeinsame Zukunftsbild. Der Weg zu EINER gemeinsamen Region im Dreiländereck Deutschland-Luxemburg-Frankreich, ländlich geprägt, aber unter starkem Einfluss zweier Großstädte, ist "greifbare Vision", aus dem konkreten Bedarf vor Ort und der SWOT-Analyse der vorliegenden LILE heraus entwickelt, nicht "künstlich konstruiert".

Die Ergebnisse in jedem der durch die umfassende SWOT-Analyse behandelten Themenfelder (vgl. Kap. 3) zeigen konkrete Bedarfe zur engeren Zusammenarbeit der beiden LAG-Gebiete. Dies gilt, je nach Thema, sowohl für die gemeinsame Nutzung von Chancen, als auch die gemeinsame Reaktion auf erkennbare Risiken. Diese Erkenntnis überrascht nicht, da es die gemeinsamen Bedarfe und Herausforderungen in den beiden LAG-Gebieten waren, die dem Leitmotiv zu der vorliegenden gemeinsamen LILE zu Grunde liegen. Zudem arbeiten beide LAGn schon seit Jahren eng zusammen. Weiterhin zeigen die Ergebnisse der SWOT-Analyse, dass in vielen Themenbereichen der Mensch wieder stärker in den Fokus der Überlegungen rücken muss. Auch dies wird mit vorliegendem Leitbild aufgegriffen.

Dabei berücksichtigt das neue Leitbild die beiden bisherigen, bewährten Leitbilder der beiden LAG-Gebiete und trägt diesen im Sinne einer Fortentwicklung Rechnung (s. hierzu die grafische Übersicht in Anhang 14).

Das Leitbild ist dazu geeignet, im Sinne einer Vision das "Dach" für die Strategie der LILE Moselfranken und Miselerland zu bilden. Es verkennt dabei nicht, dass die Vision EINER gemeinsamen Region das Beschreiten eines langen Weges ist. Insofern ist auch die "richtige" Anspruchshaltung angelegt und in der Region verankert.

### 5.2 Beurteilung der horizontalen Ziele

Die Region verfolgt vier horizontale Ziele, die zu den 3 Handlungsfeldern und den hierunter zugeordneten regionalen Entwicklungszielen quer liegen.

Die Berücksichtigung horizontaler Aspekte im Sinne des LEADER-Ansatzes wird in der LILE Moselfranken und Miselerland jedoch nicht nur über die hier angeführten horizontalen Ziele sichergestellt. So sind weitere, explizit horizontale Aspekte in den drei Handlungsfeldern verortet (z.B. "Natur- und Klimaschutz" in "Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren" oder "Gender-Mainstreaming" und "Barrierefreiheit" in "Sozialen Zusammenhalt stärken". Dieser Kompromiss ist der Notwendigkeit der Vermeidung von doppelten Aufzählungen und dem Erhalt der Lesbarkeit und Übersichtlichkeit der Konzeption geschuldet.

In Verbindung mit den weiteren, innerhalb der drei Handlungsfelder zu findenden horizontalen Zielen deckt die LILE Miselerland und Moselfranken nicht nur alle im Sinne des LEADER-Ansatzes relevanten horizontalen Aspekte ab, es geht mit "eigenen"

horizontalen Zielsetzungen, welche das gemeinsame Leitbild unterstützen, darüber hinaus.

Alle horizontalen Ziele der LILE Miselerland und Moselfranken leiten sich aus der SWOT-Analyse und den im Rahmen der vergangenen Förderperiode erkannten Bedarfen der gemeinsamen Region ab und nehmen auch horizontale Zielsetzungen von EU-, Bundes-, und Landesebene auf.

### **5.3 Beurteilung der Handlungsfelder, der regionalen Entwicklungsziele und Maßnahmenbereiche**

Die drei Handlungsfelder der Region Miselerland und Moselfranken orientieren sich an den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, die in Anpassung an die konkrete Situation und die Anforderungen der Region (d.h. unter Beachtung des Leitbildes und unter Ableitung aus den Ergebnissen der SWOT-Analyse) definiert wurden.

Die 15 regionalen Entwicklungsziele in den drei Handlungsfeldern greifen direkt die Ergebnisse der SWOT-Analyse auf. Die Maßnahmenbereiche konkretisieren die regionalen Entwicklungsziele und ermöglichen die konzeptionelle Verbindung zu den weiter konkretisierten Projektideen und Projekten. Hierdurch kann eindeutig die Eignung der gesamten Strategie im Sinne der Interventionslogik nachvollzogen werden. Insgesamt kann festgehalten werden, dass alle im Rahmen der SWOT-Analyse erkannten Bedarfe und Anforderungen über horizontale und/oder regionale Entwicklungsziele sowie zugehörige Maßnahmenbereiche aufgegriffen werden.

Die LILE Miselerland und Moselfranken berücksichtigt die Entwicklungsziele der EU (gem. ESI-VO, ELER-VO), des Bundes (GAP, Nationaler Strategieplan) sowie des Landes Rheinland-Pfalz (Entwicklungs-Programm EULLE) und des Großherzogtums Luxemburg.

Nicht alle regionalen Zielsetzungen und Maßnahmenbereiche können in gleichem Maße im Rahmen von LEADER mit Projekten hinterlegt werden. Die Gewichtung ergibt sich aus der prognostizierten Aufteilung im Finanzplan der beiden LEADER-Gebiete. Dabei wird dennoch versucht, ein relatives Gleichgewicht zwischen den drei Handlungsfeldern (Dimensionen der Nachhaltigkeit) zu wahren.

### **5.4 Beurteilung des Prozesses der LILE-Erarbeitung**

#### **5.4.1 Partizipation der regionalen Akteure**

Der partizipative, offene Erarbeitungsprozess für die LILE Moselfranken und Miselerland erfüllt die Anforderungen an die Prozessgestaltung der LILE-Erarbeitung seitens des Bundeslandes Rheinland-Pfalz und des Großherzogtums Luxemburg sowie die entsprechenden europarechtlichen Vorgaben.

Alle relevanten Akteursgruppen der Region wurden in die LILE-Erarbeitung einbezogen. Eine offene, breit angelegte Beteiligung ermöglichte jedem Bürger beider LAG-Gebiete, sich aktiv einzubringen und Inhalte zur LILE beizutragen. Hiervon wurde reger Gebrauch gemacht, insbesondere über die in Kapitel 8 beschriebenen Instrumente und Termine zur Beteiligung. Auf eine Wiederholung der einzelnen Termine etc. wird an dieser Stelle verzichtet und auf Kapitel 8 verwiesen. Herauszuheben ist an dieser Stelle jedoch die hohe Teilnehmerzahl bei den beiden gemeinsamen Zukunftswerkstätten (s. Kap. 8.5) und die Qualität der hier durch die Akteure eingebrachten Aspekte. Diese flossen direkt in die LILE ein.

Die Anzahl der seitens Akteuren eingereichten konkreten Projektideen mittels dem veröffentlichten Projektkennblatt durch regionale Akteure bereits im Zuge der LILE-

Erarbeitung war in der Startphase gering, stieg in der Endphase der Erarbeitung jedoch deutlich an (s. auch die zahlreichen Projektideen in der LILE). Beide Regionen wollen auf diese Erkenntnis mit einer permanenten Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf die Aktivierung potenzieller Projektträger reagieren.

#### 5.4.2 Abstimmungs- und Entscheidungsprozess zur LILE

Beide LAGn waren intensiv am Abstimmungs- und Entscheidungsprozess zur LILE beteiligt und permanent über den inhaltlichen wie auch prozessualen Fortgang der Arbeiten informiert. Hinsichtlich der relevanten Termine wird an dieser Stelle auf Kap. 8 der vorliegenden LILE verwiesen.

Einzigster Kritikpunkt im Rahmen des Abstimmungs- und Entscheidungsprozesses ist die Tatsache, dass aufgrund des sehr engen zeitlichen Rahmens zur LILE-Erstellung (s. unterschiedliche Zeitpläne in Luxemburg und RLP) eine gemeinsame LAG-Sitzung nicht mehr stattfinden konnte. Über die gebildete transnationale Steuerungsgruppe konnte jedoch sichergestellt werden, dass hierdurch keine Defizite im Sinne der Beteiligung beider LAGn und aller Akteursgruppen innerhalb der LAGn entstehen.

#### 5.4.3 Kommunikationskonzept zur Öffentlichkeitsarbeit

Die Organisationsstrukturen beider LAGn sowie die Aktivitäten der LAGn in der Öffentlichkeitsarbeit sind in hohem Maße auf die Umsetzung des Bottom-up-Prinzips ausgerichtet. Gerade die Verfolgung des gemeinsamen Leitbildes benötigt einen aktiven Ansatz, der auf einer breiten Mitnahme und Mitwirkung fußen muss. Andernfalls kann kein aktiver Austausch und keine konzeptionelle Zusammenarbeit stattfinden.

Diesen Anforderungen trägt das Kommunikationskonzept und das Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit in vollem Umfang Rechnung, auch da es im Rahmen der Evaluierung der Förderperiode 2007 – 2013 in Moselfranken erkannte Defizite in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit aufgreift (vgl. hierzu Kapitel 7.5).

### 5.5 Gesamtbeurteilung

Unterschiedliche Rahmenbedingungen (inhaltlich und prozessual) für die Erarbeitung in den beiden LAG-Gebieten wie unterschiedliche Datenlagen in Luxemburg und Deutschland bzw. Rheinland-Pfalz, unterschiedliche Anforderungen an die Inhalte der LILE, unterschiedliche Zeitabläufe etc. stellten besondere Anforderungen an die Erarbeitung der Konzeption und ihren Prozess. Trotz einiger Kompromisse, z.B. in Bezug auf den Umfang des Konzeptes oder die statistische Auswertung von Daten für die SWOT-Analyse entspricht die LILE vollständig den jeweiligen Anforderungen des Bundeslandes Rheinland-Pfalz und des Großherzogtums Luxemburg sowie den einschlägigen nationalen und europäischen Vorgaben in Bezug auf die Inhalte der LILE und den Prozess seiner Erarbeitung.

Die vorliegende LILE der Region Moselfranken und Miselerland ist in sehr guter Weise dazu geeignet, als Instrument für die LAG zur sachgerechten Umsetzung des LEADER-Ansatzes in der Region zu dienen und die Antwort auf die im Rahmen der SWOT-Analyse erkannte Situation in der Region zu geben. Hierzu zeigt das LILE auch die zugehörigen Instrumente, bis hin zu einer Vielzahl beispielhafter Projekte, auf.

Die gemeinsame LILE Moselfranken und Miselerland stellt sich dabei als höchst innovatives, beispielgebendes transnationales Entwicklungskonzept dar. Es nimmt eine absolute Vorreiterrolle im Sinne des europäischen und des LEADER-Gedankens ein.

## 6 Leitbild und Entwicklungsstrategie

### 6.1 Das Leitbild

Zu den besonderen Herausforderungen unserer gemeinsamen Region zählt die Findung und Entwicklung eines neuen, gemeinsamen Leitbildes.

#### 6.1.1 Leitbilder Moselfranken und Miselerland

In den letzten beiden LEADER-Perioden trugen unsere beiden LAGn jeweils ihre eigenen Leitbilder und entwickelten sie weiter.

Diese waren:

<p><b>Miselerland:</b> <b>eng Region, vill Gesiichter</b></p> <p>De Mënsch am Mëttelpunkt: Förderung der regionalen Zugehörigkeit und Integration unter Einsatz des Natur- und Kulturerbes</p>	<p><b>Moselfranken:</b> <b>Natur – Kultur – Europa</b></p> <p>Die Region im Dreiländereck Deutschland – Frankreich – Luxemburg</p>
--	--

Hauptmotiv für das Leitbild des Miselerlandes waren verschiedene Umstände, die zu einer immer stärker spürbaren Loslösung der Bevölkerung von der Region führt: Die Bevölkerung der Region Miselerland hat sich in den letzten 3 Jahrzehnten grundlegend gewandelt. Aus einer homogenen, hauptsächlich in der Region und im Bereich der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung wurde eine heterogene Einwohnerschaft, die zu einem großen Teil nicht mehr in der Region und nur in geringem Maße im traditionellen Agrarsektor arbeitet. In den letzten Jahren hat die Bevölkerung des Miselerland zudem durch Wanderungen stark zugenommen.

Somit wurde die Stärkung des regionalen Zugehörigkeitsgefühls für das LEADER-Gebiet Miselerland zur zentralen Aufgabe und die Menschen und ihre persönliche Anbindung an die Region zum Leitthema. Als Ausgangspunkt jeder Initiative sollten die Einwohner des Miselerlandes sich ihrer tragenden Rolle bei der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Belebung der Region bewusst werden.

Ihr Entwicklungskonzept für die LEADER-Periode 2000 bis 2006 unter dem Motto „Natur – Kultur – Europa: eine Landschaft im Fluss“ hatte die LAG Moselfranken für die Förderperiode 2007 bis 2013 angepasst und fortgeschrieben. Besonderen Stellenwert dabei erhielt die Kooperation mit den benachbarten Regionen und Initiativen. Insgesamt stellte die moselfränkische LILE 2007-2013 die naturkundlichen, kulturhistorischen und europa-geschichtlichen Gebietsmerkmale als eine Strategie für regionale Wertschöpfung durch nachhaltige Tourismusentwicklung heraus. Diese Potentiale wurden für eine nachhaltige Tourismusentwicklung mit den Zielen der Sicherung der natürlichen Potentiale und der Steigerung der Einkommen in Landwirtschaft und Weinbau verbunden. Die Strategie wurde ergänzt um die Entwicklung zukunftsfähiger Dorf- und Gesellschaftsstrukturen im europäischen Kontext.

### 6.1.2 Weiterentwicklung zu einem gemeinsamen Leitbild

Innerhalb der beiden Partnerregionen haben wir die Leitbilder im Laufe der vergangenen LEADER-Periode bereits weiterentwickelt. Diese Weiterentwicklungen zielten deutlich auf eine Positionierung hin zur bewussten Fokussierung auf die besondere Lage, die Lebensbedingungen und die Chancen für die Menschen im Dreiländereck Deutschland, Frankreich und Luxemburg.

Am Aspekt der räumlich einmaligen Konzentration der naturräumlichen, kulturellen und europageschichtlichen Gebietsmerkmale setzt nun auch das gemeinsame Leitbild unserer Region in der vorliegenden LILE an.

Dieses höchst innovative Leitbild geht jedoch einen deutlichen Schritt weiter und strebt im Sinne einer Vision eine neue Qualität der transnationalen Nachbarschaft im Sinne des europäischen Gedankens an.

Die Vision einer gemeinsamen, europäischen Nachbarschaftsregion, welche administrative und gedankliche Grenzen überwunden hat, steht der LILE und den hieraus folgenden weiteren Aktivitäten in der Region vor (=„Auf dem Weg zur gemeinsamen Region im Dreiländereck Deutschland-Luxemburg-Frankreich“).

LEADER könnte vor diesem Hintergrund DIE Rolle zur „gedanklichen“ Zusammenführung der Menschen in der Nachbarschaftsregion spielen. Diese Rolle besitzt eine herausgehobene und zentrale Bedeutung, steht doch der Mensch immer im Mittelpunkt der Regionalentwicklung und bestimmt mit seinem Denken und Handeln die Entwicklung seiner Region.

Bereits mit der vorliegenden LILE wollen wir modellhaft vorleben, was über eine gute Zusammenarbeit und das „sich verstehen“ der Menschen vor Ort möglich ist. Erstmals in Europa wird ein transnationales LEADER-Konzept vorgelegt. Bei ca. 500 LEADER-Grenzregionen in Europa spielt der Pilot-Charakter des Konzeptes eine herausragende Rolle. Den Grenzregionen kann und soll das gemeinsame Konzept als Beispiel und Anhaltspunkt dienen, wie ein Weg zur gemeinsamen Region beschritten werden kann.

Die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes kann – realistisch betrachtet - im Zuge der Erarbeitung der gemeinsamen LILE zunächst nur gestartet werden. Die Weiterentwicklung und das „Ausfüllen“ des Leitbildes bleibt dann auch weiter eine Aufgabe für unsere Region.

Das neue Leitbild der Region:

**Miselerland und Moselfranken<sup>36</sup>**  
**Mensch – Region – Europa**  
Auf dem Weg zur gemeinsamen Region  
im Dreiländereck  
Deutschland-Luxemburg-Frankreich

---

<sup>36</sup> S. hierzu Erläuterungen in Kap. 1.3.6

## 6.2 Horizontale Ziele

Unsere Region verfolgt 4 horizontale Ziele, die zu den 3 Handlungsfeldern und den hierunter zugeordneten regionalen Entwicklungszielen quer liegen. Die horizontalen Ziele werden, ebenso wie die regionalen Ziele in den 3 Handlungsfeldern, über Maßnahmenbereiche konkretisiert.

### 6.2.1 Die regionale Identität und das Zusammenwirken in der gemeinsamen Region im Dreiländereck fördern

Als eine der tragenden Säulen, auf denen die Vision der vorliegenden LILEs und seine Handlungsfelder und regionalen Ziele ruhen, stellt die regionale Identität und das „Gemeinsam“ nicht nur ein querliegendes Thema dar. Es ist praktisch die Basis vieler weiterer Überlegungen und wird aus diesem Grund von uns in dieser LILE als horizontales Ziel hervorgehoben.

#### Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.2.1.1 Herausarbeitung von gemeinsamen naturräumlichen, kulturgeschichtlichen und sozio-ökonomischen Gebietsmerkmalen sowie weiteren Gemeinsamkeiten (wie z.B. Sprache) und zur regionalen Identitätsbildung einsetzen
- 6.2.1.2 Aktiver Erfahrungsaustausch - Gelerntes weitergeben (Know-How-Transfer)
- 6.2.1.3 Aufbau einer gemeinsamen, regionalen Identität (regional branding)
- 6.2.1.4 Aufbau einer gemeinsamen, regionsübergreifenden LEADER-Kommunikationsstrategie (print, internet, social media, usw.)
- 6.2.1.5 Generell prioritäre Förderung von Kooperationsprojekten zwischen Akteuren auf beiden Seiten der Mosel
- 6.2.1.6 Abbau von Kommunikationsbarrieren: Übersetzungen, Sprachvereinfachung, Mediation bei der Partnerzusammenführung und weitere Maßnahmen

### 6.2.2 Europäisches Zusammenleben stärken, als Modellregion neue Impulse setzen

Als erste transnationale LILE Europas besitzt unsere LILE Miselerland und Moselfranken eine herausragende Beispielfunktion. Von Beginn an auf diese Pilothaftigkeit und dessen Kommunikation ausgerichtet, gilt es das querliegende Ziel zu verfolgen, als Modellregion neue Impulse zu setzen. Hierzu gehören auch und insbesondere die Umsetzung von konkreten Maßnahmen mit anderen europäischen (Grenz-)Regionen sowie mit den umgebenden urbanen Zentren.

#### Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.2.2.1 Kommunikation der gemeinsamen LILE und dessen Vision auf europäischer Ebene (Modellregion)
- 6.2.2.2 Stadt-Land-Initiativen mit Trier und Luxemburg im Sinne eines ausgeglichenen rural development
- 6.2.2.3 Kooperationen mit anderen LEADER-(Grenz)regionen

### 6.2.3 Soziokulturelle Vielfalt fördern und nutzen

Die soziokulturelle Vielfalt ist eines der herausragenden Merkmale unserer Region. Dies als Stärke zu begreifen und die hieraus erwachsenden Chancen zu nutzen, besitzt für uns eine überragende Bedeutung. Wir sehen dies als Ziel und Aufgabe über alle themenbezogenen Zielsetzungen hinweg. Dabei geht es uns neben wichtigen Voraussetzungen für soziokulturelle Vielfalt - Chancengleichheit, Solidarität und Barrierefreiheit – auch darum zu zeigen, dass und wie soziokulturelle Vielfalt unser gesellschaftliches Leben bereichern kann.

#### Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.2.3.1 Beitrag zur Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern
- 6.2.3.2 Beitrag zur Solidarität zwischen Generationen
- 6.2.3.3 Beitrag zur barrierefreien Partizipation aller Menschen
- 6.2.3.4 Beitrag zur gesellschaftlichen Bereicherung durch soziokulturelle Vielfalt
- 6.2.3.5 Beitrag zur sozioökonomischen Inklusion

### 6.2.4 Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen

Dass unsere Region im Gegensatz zu vielen ländlichen Regionen nicht mit einem Rückgang der Bevölkerungszahlen zu kämpfen hat, bedeutet nicht, dass die Auswirkungen des demografischen Wandels hier nicht als eine der zentralen Aufgabenbereiche der Zukunft angesehen werden müssen. Insbesondere die Veränderungen in der Altersstruktur werfen mannigfaltige Herausforderungen auf, ebenso wie auch die zunehmende Heterogenisierung der Bevölkerung.

Letzter Punkt ist für uns in Miselerland und Moselfranken besonders bedeutsam, spielt doch die soziokulturelle Vielfalt schon heute eine zentrale Rolle und ist neben Chance auch Herausforderung. Eine aktive und positive Herangehensweise, über alle Themenbereiche hinweg, setzen wir uns in der vorliegenden LILE zum Ziel.

#### Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.2.4.1 Anpassung an die Veränderungen in der Altersstruktur
- 6.2.4.2 Anpassung an die zunehmende Heterogenisierung der Bevölkerung
- 6.2.4.3 Anpassung an das anhaltende Bevölkerungswachstum in der Region

### 6.2.5 LEADER-spezifische horizontale Ziele

Über die vier oben beschriebenen horizontalen Zielbereiche hinaus berücksichtigt unsere LILE im Sinne des LEADER-Ansatzes weitere, explizit horizontale Ziele. Diese sind zum Teil innerhalb der drei Handlungsfelder verortet, da sie dort ihre thematische Zuordnung finden. Zudem soll dieses Vorgehen der Übersichtlichkeit dienen. Im Einzelnen sind dies:

#### **Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit**

Dieser horizontale Zielbereich wird in unserer LILE in starkem Maße über das Handlungsfeld: Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren (Kap. 6.3) aufgegriffen. In allen drei Entwicklungszielen

- 6.3.1 Die Natur- und Kulturlandschaft schützen und pflegen
- 6.3.2 Die regionalen Energie-Ressourcen nachhaltig entwickeln und nutzen
- 6.3.3 Energieverbrauch optimieren, Klima schützen

werden diese Ziele verfolgt. Darüber hinaus soll auch kein anderes Projekt, das im Rahmen der Umsetzung dieser LILE gefördert wird, hier negative Auswirkungen nach sich ziehen. Dies wird über die Projektbewertungsmatrix und hier explizit den Bereich C „Ökologische Dimension“ sichergestellt und von den LAGn für jedes Projekt aktiv betrachtet.

### **Innovation**

Der innovative Charakter der LILE und ihrer Umsetzung findet sich sowohl in ihrer Grundanlage als gemeinsame LILE zweier LAGn aus unterschiedlichen Staaten, ihrem daraus abgeleiteten Leitbild und letztlich in der gesamten Entwicklungsstrategie wieder. Zahlreiche neue Ansätze und Initiativen sind notwendig, um den Weg der gemeinsamen Region effektiv beschreiten zu können. Dies wird in zahlreichen Maßnahmenbereichen in allen drei Handlungsfeldern als auch auf der horizontalen Ebene (s.o.) deutlich, in denen explizit innovative Lösungen unterstützt werden sollen.

Auch bei der Auswahl von Projekten wird dem Innovations-Gedanken ebenfalls Rechnung getragen (vgl. Projektbewertungsmatrix, Bereich A).

Hinzu kommt noch, dass auch und gerade den Aktivitäten der LAGn auf dem Weg zur gemeinsamen Region neue Anforderungen gegenüberstehen, die auch für die Region neuartige Formen des Zusammenwirkens und der praktischen LAG-Arbeit nach sich ziehen werden.

### **6.3 Handlungsfeld: Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren**

Die regionalen Entwicklungsziele, Maßnahmenbereiche sowie Projektansätze in diesem Handlungsfeld sind entscheidende Bausteine, um die Basis der zwei weiteren Handlungsfelder - das Zusammenleben und das Wirtschaften – zu sichern und überhaupt erst zu ermöglichen. Mit dem spezifischen Blick auf den LEADER-Ansatz hat sich in den zurückliegenden Jahren herausgestellt, dass in unserer Region zahlreiche Projekte und Initiativen realisiert werden konnten – hierzu jedoch in der Regel andere Instrumente genutzt wurden (z.B. Aktion Blau auf rheinland-pfälzischer Seite, Naturpark-Mittel).

Die vorliegende LILE stellt aber – abseits von fördertechnischen Überlegungen - eine umfassende Strategie für unsere Region dar und rückt damit die Bewahrung der Lebensgrundlagen, auch und insbesondere vor dem Hintergrund der Zusammenarbeit der beiden LAGn, auf eine Stufe mit den beiden anderen Handlungsfeldern.

Gerade auch für die wichtige Verknüpfung von Projekten in diesem Handlungsfeld mit Projekten in den beiden anderen Handlungsfeldern kann LEADER einen wichtigen Beitrag leisten. Bereits in der LILE des Gebietes Miselerland aus dem Jahr 2007 ist als Ziel formuliert: „Weitere Projekte sollen auch in der neuen LEADER - Periode zum Erhalt all dieser Schätze beitragen. Dabei soll der aktive Naturschutz so oft als möglich mit der Produktion von Lebensmitteln, regionalen Gebrauchsgütern oder Energie einhergehen.“<sup>37</sup>

Die Entwicklungsziele und Maßnahmenbereiche werden nachfolgend dargestellt:

#### **6.3.1 Die Natur- und Kulturlandschaft schützen und pflegen**

Das erste Entwicklungsziel des Handlungsfeldes zielt auf die Offenhaltung der Landschaft durch Aufrechterhaltung der land- u. forstwirtschaftlichen sowie weinbaulichen Nutzung. Wir folgen hiermit der Überzeugung, dass eine Pflege durch fachgerechte Nutzung in der Regel die beste Form der Pflege ist und Brachen vermeiden hilft.

Schon in den letzten LILE hatten wir die dauerhafte Sicherung und Pflege der Streuobstwiesen als Ziel ausgewiesen. Nach wie vor ist dieser ökologisch bedeutende und traditionsreiche Landschaftsbaustein in seinem Bestand gefährdet. Ein Schlüssel zum Erfolg von Initiativen ist die Verknüpfung des Themas mit Initiativen aus den anderen beiden Handlungsfeldern, also der wirtschaftliche Nutzung des Obstes sowie den Einsatzmöglichkeiten bürgerschaftlichen Engagements.

Darüber hinaus wollen wir auch die weiteren regionaltypischen Landschaftsbestandteile sichern. Hierzu gehört z.B. die Renaturierung kleiner Fließgewässer. Auch wollen wir naturschutzfachliche Maßnahmen, wie z.B. die Schaffung von Lebensräumen für Tiere, Unterstützung des Imkereiwesens fördern. Obschon in der Vergangenheit bei derartigen Maßnahmen oft höhere Förderungen über andere Förderwege realisiert werden konnten, möchten wir diesen Bereich bewusst auch für eine LEADER-Förderung offen halten, da sich hier auch neue, innovative und grenzüberschreitende Projekte ergeben können.

Eine konkrete Gefährdung für die heimische Flora & Fauna geht von der Verdrängung durch invasive Arten aus, i.d.R. handelt es sich dabei um Neophyten wie Riesenbärenklau, Schwarzmundgrundel, Kirschessigfliege und andere.

Eines unserer zentralen Anliegen ist die Bewusstseinsbildung bei den Bürgerinnen und Bürgern für den Wert der Natur als Lebensgrundlage und Voraussetzung vieler weiterer regionaler Funktionen, u.a. für den Tourismus und Naherholung/Freizeit.

---

<sup>37</sup> s. Integriertes ländliches Entwicklungskonzept der Region Miselerland für die Förderperiode 2007 bis 2013, S. 20

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.3.1.1 Offenhaltung der Landschaft durch Aufrechterhaltung der land- u. forstwirtschaftlichen sowie weinbaulichen Nutzung
- 6.3.1.2 Dauerhafte Sicherung und Pflege der Streuobstwiesen, Verknüpfung des Themas mit Initiativen aus den anderen beiden Handlungsfeldern
- 6.3.1.3 Sicherung und Pflege weiterer regionaltypischer und geschützter Landschaftsbestandteile
- 6.3.1.4 Schutz regionstypischer Flora & Fauna vor Verdrängung durch invasive Arten / schädliche Neophyten
- 6.3.1.5 Unterstützung naturschutzfachlicher Maßnahmen wie z.B. Schaffung von Lebensräumen für Tiere, Unterstützung der Imkerei
- 6.3.1.6 Bewusstseinsbildung für den Wert der Natur als Lebensgrundlage und Voraussetzung vieler weiterer regionaler Funktionen

6.3.2 Die regionalen Energie-Ressourcen nachhaltig entwickeln und nutzen

Durch den Ausbau des Einsatzes der erneuerbaren Energien kann die Region einen Beitrag zum Klimaschutz und zum nachhaltigen Umgang mit den regionalen Ressourcen leisten. LEADER kann hier insbesondere über Information und Bewusstseinsbildung im Themenfeld sowie in einer Unterstützung lokaler oder regionaler Initiativen wirken.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.3.2.1 Information und Bewusstseinsbildung im Themenfeld (z.B. zu dezentraler Erzeugung, Nutzung von vor Ort vorhandener Biomasse, neue Technologien, etc.)
- 6.3.2.2 Unterstützung lokaler oder regionaler Gemeinschaftsinitiativen im Themenfeld

6.3.3 Energieverbrauch optimieren, Klima schützen

Noch vor der Zielsetzung der Nutzung regionaler Energie-Ressourcen setzen wir das Ziel, Energie möglichst nicht zu „verbrauchen“. Nicht benötigte Energie muss nicht „erzeugt“ werden, weswegen Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und zur Energieeinsparung zunächst das Mittel unserer Wahl sind, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Auch hier kann über LEADER dort angesetzt werden, wo die entscheidenden Weichen zum zielführenden Handeln gestellt werden: Beim Bewusstsein der Menschen.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.3.3.1 Bewusstseinsbildung für einen schonenden Umgang mit Energie
- 6.3.3.2 Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Bauen und Renovieren
- 6.3.3.3 Förderung des Einsatzes neuer, energieeffizienter Technologien

## **6.4 Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen**

Das Handlungsfeld „wirtschaftlich zusammen wachsen“ stellt bezogen auf die Zahl der Entwicklungsziele und Maßnahmenbereiche den umfangreichsten Entwicklungsbereich unserer gemeinsamen Entwicklungsstrategie dar. Dies nicht zuletzt, weil wir mit diesem Bereich hauptsächlich die traditionellen Felder des Weinbaus und der Land- und Forstwirtschaft abdecken, sondern weil hier auch Tourismus, Handel und Handwerk mit in diesen Bereich einbezogen sind. Diese „klassischen“ Standbeine wollen wir durch neue Impulse und Qualitätssteigerungen stärken. Darüber hinaus muss unsere heimische Wirtschaft teils aber auch vielfältiger und dynamischer in ihren Strukturen und Angeboten werden.

Alle Entwicklungsziele des Handlungsfeldes sollen letztlich positive Effekte auf mindestens einen der bekannten Indikatoren des Wirtschaftslebens haben: Steigerung der Kaufkraft, Sicherung oder Schaffung von Arbeitsplätzen, Etablierung von Bildungs- oder Ausbildungsformaten.

Mit dieser Zielrichtung wollen wir über LEADER einen Beitrag zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung unserer gemeinsamen Region leisten. Dabei richten wir einen besonderen Fokus auf Jugendliche und ihren Einstieg ins Berufsleben, auf kleine und mittlere heimische Unternehmen und auf die Bildung optimaler Rahmenstrukturen z.B. im Bereich der Betreuung von Kindern oder bei flexiblen Arbeitszeitmodellen, die es v.a. Frauen erst ermöglichen, einen Beruf auszuüben.

Mit dem Blick auf neue und gesicherte Arbeitsplätze resultieren bei der LILE-Umsetzung stärker indirekte als direkte Wirkungen, die i.d.R. nur schwer messbar sind. Auch dürfen die Möglichkeiten des begrenzten LEADER-Budgets hier nicht überschätzt werden. Letztlich steht die Stärkung des gesamten wirtschaftlichen Umfeldes im Fokus. Dennoch soll mittels eines Indikators (siehe Anhang 5) versucht werden, die hier erzielten Effekte deutlich zu machen. Dieser Indikator liegt quer zu den Handlungsfeldern, da auch von den anderen beiden Handlungsfeldern prinzipiell Beschäftigungseffekte ausgehen können und sollen.

Wir sind davon überzeugt, dass gerade im Wirtschaftsleben eine stärkere Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure letztlich positive ökonomische Auswirkungen mit sich bringt. Als ländlicher Raum zwischen zwei Oberzentren gilt es, die eigenen Stärken zu bündeln und das Konkurrenzdenken auf das notwendige Niveau zu beschränken. Konkret kann hier z.B. die Miselerland-Kooperationsinitiative aufgegriffen, vertieft und um die grenzüberschreitenden Aspekte ergänzt werden.

### **6.4.1 Ausbildung, Qualifizierung und Weiterbildung für alle Generationen ausbauen**

„Bildung“ wurde als „Gesamtpaket“ bereits vor Jahren zu einer der Kernaufgaben der Gesellschaft erhoben. Dies gilt selbstverständlich nicht allein mit Blick auf das Handlungsfeld der Wirtschaftsentwicklung – dem wir das Thema in dieser LILE zuordnen – sondern natürlich ganz allgemein mit Blick auf die Bildung als entscheidender Faktor für eine positive individuelle und gemeinschaftliche Entwicklung.

Wir wollen dazu beitragen, dass junge Menschen in unserer Region ausgebildet und gehalten werden. Hier bieten sich Chancen, sowohl mit Blick auf die unterschiedlichen Ausbildungsformate in der Region, als auch im Hinblick auf die attraktiven Angebote in Trier und Luxemburg, die es jungen Menschen ermöglichen, den Kontakt zur Region nicht zu verlieren. Gerade der Blick über die Grenze lohnt hier. Wir wollen, dass junge Menschen nicht an bürokratischen Hürden scheitern, wenn sie ihre Chancen für Leben

und Arbeit verbessern wollen. Und: Wir wollen viel stärker als aktuell gegeben, den Austausch von Fähigkeiten und Kenntnissen zwischen den Generationen fördern.

Des Weiteren brauchen natürlich auch die Erwachsenen unserer Region gute Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, v.a. unter Beachtung der Verschiebung der Altersstruktur. Zahlreiche Berufe waren in den letzten Jahren einem starken Wandel unterzogen oder sind ganz weggefallen. Die Menschen haben darauf immer reagieren müssen und können. Weiterbildungen, Umschulungen, etc. sind hierfür wichtige Bausteine (Stichwort „Lebenslanges Lernen“).

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.4.1.1 Junge Menschen ausbilden und in der Region halten
- 6.4.1.2 Erwachsenen gute Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten schaffen unter Beachtung der Verschiebung der Altersstruktur (Lebenslanges Lernen)
- 6.4.1.3 Fähigkeiten und Kenntnisse (zwischen den Generationen) austauschen und weitergeben

#### 6.4.2 Verkehrliche und Virtuelle Mobilität verbessern

Die verkehrliche und virtuelle Mobilität stellen gewissermaßen die Basis des Wirtschaftens und Lebens in unserer Region dar.

Wir unterstützen die in unserer Region seit Jahren geforderten Ausbaumaßnahmen zur besseren Anbindung an die Hauptverkehrsachsen und zur Entlastung der Ortschaften, auch wenn wir uns bewusst sind, dass LEADER mit seinen Möglichkeiten hier keinen direkten Beitrag leisten können.

Einen realistischen Einsatzbereich für LEADER-Projekte sehen wir hingegen in der Erprobung, Schaffung und Sicherung von bedarfsgerechten Lösungen hinsichtlich ergänzender Mobilität. Wir wünschen uns innovative Lösungen dort, wo der ÖPNV ausdünn und der Individualverkehr nicht alles auffangen kann. Die Lösung darf nicht heißen, dass jeder Mensch in unserer Region per se ein eigenes Auto braucht, um mobil zu sein. Dies ließe Mobilitätseingeschränkte und finanziell schwächer Gestellte zurück.

Neben der verkehrlichen spielt die virtuelle Anbindung heute eine entscheidende Rolle bei der Wahl des Lebens- und Arbeitsstandortes. Wir wollen die Breitbandanbindung in zurzeit noch unterversorgten Bereichen verbessern und eine dauerhaft zeitgemäße Breitbandanbindung in der Region gewährleisten.

Sowohl bezogen auf den Verkehr als auch auf die Breitbandanbindung möchten wir die grenzüberschreitende Mobilität als Grundlage des Austauschs innerhalb der Region stärker als bisher aufgreifen und bei Projekten berücksichtigen. Die Verkehrsströme zielen heute mehr denn je über die Grenzen hinweg, die Strukturen werden dem nicht immer gerecht.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.4.2.1 Bedarfsgerechte Lösungen hinsichtlich ergänzender und innovativer Mobilität
- 6.4.2.2 Breitbandanbindung in zur Zeit noch unterversorgten Bereichen und eine dauerhaft zeitgemäße Breitbandanbindung in der Region
- 6.4.2.3 Förderung der (grenzüberschreitenden) Mobilität als Grundlage des Austauschs innerhalb der Region

### 6.4.3 Regionale Wirtschaftsbeziehungen ausbauen, Kooperationen fördern

Der Mittelstand bzw. die kleinen und mittleren Unternehmen sind das Rückgrat unserer regionalen Wirtschaft bzw. machen die Wirtschaftsstruktur der Region aus. Das „Fitmachen“ für zukünftige Aufgaben ist für kleine und mittlere Unternehmen oftmals ein Problem. Das Tagesgeschäft lässt eine ausreichende Beschäftigung mit Themen wie „Begegnung des Fachkräftemangels“, „Anpassung an die Folgen des demografischen Wandels“ oder „Marketing“ nicht zu. Viele Aufgaben können von diesen Unternehmen alleine nicht gestemmt werden. Durch eine Kooperation mit anderen Unternehmen und/oder anderen Partnern können Aufgaben gemeinsam angegangen werden. Hierin sehen wir ein großes, bisher noch unzureichend genutztes Potenzial der Unternehmensentwicklung und damit der Regionalentwicklung.

- Regelmäßige Gesprächsrunden: lokale Wirtschaftsausschüsse der Kommunen, IHK, HWK, LWK, Gewerbeverband und Vertreter der Branchen, auch und insbesondere in grenzüberschreitender Zusammenarbeit der beiden LEADER-Gebiete Moselfranken und Miselerland
- Information
- Vernetzung
- Verlässliche Standortperspektiven erzeugen und vermitteln (Standortkonzepte, Bewerbung des Standortes auf verschiedenen Zugangsebenen)
- Kooperationen zwischen Unternehmen und mit anderen Partnern
- Synergien schaffen zwischen den regionalen Wirtschaftskräften: landwirtschaftliche Produzenten, Tourismusakteure (Hotellerie, Gastronomie, Unterhaltungsanbieter), Einzelhändler, Handwerker und Kunstschaffende

#### Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.4.3.1 Kooperationen zwischen Unternehmen oder Berufsverbänden untereinander und mit anderen Partnern wie z.B. Universitäten fördern
- 6.4.3.2 Wirtschaftsrelevante Themen auch und insbesondere gemeinsam bewältigen sowie kleine und mittlere Unternehmen der ländlichen Wirtschaft unterstützen (z.B. Initiierung von Existenzgründungen, Unterstützung bei der Unternehmensweitergabe / -nachfolge, Behebung des Fachkräftemangels etc.)
- 6.4.3.3 Förderung grenzüberschreitender Marketing-Offensiven
- 6.4.3.4 (Grenzüberschreitende) Konzepte zur Information, Beratung und Begleitung mittelständischer Unternehmen aus Deutschland und Luxemburg (Broschüren, Infostellen, Telefonberatung, usw) in Bezug auf die relevanten Themen

### 6.4.4 Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern

Mit diesem regionalen Entwicklungsziel wollen wir eine Steigerung der Wertschätzung für die wirtschaftenden Menschen und Betriebe sowie deren Produkte und Leistungen und anstoßen und damit die regionale Wertschöpfung fördern (in Bezug auf die monetäre Wertschöpfung: „was ich Wert schätze, leiste ich mir“).

Nicht nur lediglich das finale Produkt soll Teil der Bewusstseinsbildung sein, sondern letztlich auch der Produzent an sich, der mit seinem Wissen und den familienbetrieblichen Traditionen eine wesentliche Rolle einnimmt.

So bleibt z.B. bei der Installierung und Sicherung von kleinen, dezentralen Nahversorgungseinrichtungen weiterhin das Kaufverhalten der Endverbraucher der wichtigste Faktor. Auch die zahlreichen Projekte und Förderinitiativen der Vergangenheit

konnten hier im konkreten Einzelfall allenfalls einen unterstützenden, nicht aber den für die Gesamtsituation wirksamen, entscheidenden Beitrag leisten.

Gute Chancen für die nachhaltige Sicherung von „Dorfläden“ sehen wir in „kooperativen Lösungen“ zwischen privatem Einzelhandel und den Dorfgemeinschaften. Diese können mit verschiedenen Maßnahmen und einem unterschiedlichen Grad der Verbindlichkeit ausgestaltet werden, z.B. bewusstseinsbildende Maßnahmen („support your local dealer“), Gründung von Genossenschaften oder sogar von lokalen Kapitalgesellschaften, um das Kaufverhalten quasi über eine freiwillige Selbstverpflichtung zu binden.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.4.4.1 Förderung der Erzeugung regionaler Produkte
- 6.4.4.2 Bewusstseinsbildung für den Wert regionaler Produkte und Dienstleistungen inklusive der Anerkennung regionaler Produzenten und Dienstleister als wichtige Säule der Wirtschaftsbereiche („regionale Wirtschaftsgemeinschaft“)
- 6.4.4.3 Förderung der Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen

6.4.5 Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln

Für den Tourismussektor ergeben sich durch die einmalige räumliche Lage unserer Region besondere Chancen, da Urlauber in kurzer Zeit drei Länder mit ihren jeweiligen regionstypischen Besonderheiten erleben können. Hier wollen wir die **Balance** zwischen der Vermarktung als Region mit **europäischer Ausrichtung** und als Region mit einer **ausgeprägten regionalen, moseltypischen Identität** unterstützen. Nicht zuletzt ergeben sich durch die Lage im Dreiländereck auch für die regionale Wirtschaft eindeutige Entwicklungsimpulse (Absatzmarkt Luxemburg, Kaufkraft der in Luxemburg arbeitenden Menschen).

Die Lage unserer Region im Dreiländereck geht auch mit besonderen Kompetenzen der Bürgerinnen und Bürger einher; sie sind sprachaffiner als Menschen anderer ländlicher Regionen und weisen eine hohe interkulturelle Kompetenz auf. Diesen Standortvorteil möchten wir konsequent nutzen und weiter in Wert zu setzen.

Kernaussagen

- „thematische Richtung“ beibehalten und intensivieren
- Mehr und intensivere Kooperation von Miselerland und Moselfranken, sowohl bei den touristischen Infrastrukturen als auch bei der Vermarktung!
- Qualität konsequent weiter steigern
- Stärkere Verknüpfung von Weinerlebnis, Naturerlebnis und Kultur

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.4.5.1 Erhalt und weitere Inwertsetzung der kulturhistorischen Zeugnisse
- 6.4.5.2 Identifizierung und Gewinnung neuer Zielgruppen wie z.B. Wohnmobiltouristen, Wassersportler, jüngere Urlauber, Urlauber aus Asien
- 6.4.5.3 Verlängerung der Saisonzeiten, Schaffung weiterer touristischer Angebote (auch im Bereich Schlechtwetterangebote), Auf- und Ausbau barrierefreier Serviceketten
- 6.4.5.4 Lückenschlüsse bei Rad- und Wanderwegen bei gleichzeitiger Konzentration auf Prädikatswege

- 6.4.5.5 Weitere Vernetzung mit den umliegenden Nachbarregionen
- 6.4.5.6 Neue Partnerschaften, neue Kooperationsmodelle – auch mit tourismusfernen Akteuren
- 6.4.5.7 Gemeinsame Vermarktung der Region, Schaffung gemeinsamer Anlaufstellen
- 6.4.5.8 Verknüpfung touristischer Angebote, grenzüberschreitende Pauschalen

#### 6.4.6 Regionalmarketing: starke Themen ausbauen, neue gemeinsame Themen finden

Es ist unser Ziel, neue Themenfelder, welche als regionale Themen für unsere Region in Wert gesetzt werden können, zu identifizieren und anzugehen. Als Beispiel kann hier das Thema „Gesundheit“ angeführt werden (s.u.). Zusätzlich zielt das regionale Entwicklungsziel aber auch auf die noch stärkere Kommunikation der bereits vorhandenen starken Themen der Region und der Eruiierung neuer Themen durch die Akteure vor Ort ab. Dabei geht es uns nicht darum, Themen vorzugeben, sondern darauf zu bauen, was vor Ort entwickelt werden kann.

Beispielhaft hierfür steht das Thema „Gesundheit“ als wirtschaftlicher Zukunftsbereich und Lebensgrundlage für alle Menschen. Die Gesundheitswirtschaft ist ein wachsender Sektor, der an Bedeutung zunimmt. In Rheinland-Pfalz wird jeder 10. Euro landesweit im Gesundheitsmarkt erwirtschaftet. Für unsere Region können daher auch wichtige Impulse für Wachstum und Beschäftigung von der Gesundheitswirtschaft ausgehen. In der Initiative „Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz“ wird darauf hingewiesen, dass neben den Kernbereichen der Gesundheitswirtschaft für ländliche Regionen Wachstums- und Beschäftigungspotenziale vor allem in den gesundheitsbezogenen Segmenten der Branchen Tourismus und Ernährung zu erzielen sind.

Wichtige Felder sind hier bspw.:

- neue Angebots- und Organisationsformen in der Gesundheitswirtschaft,
- Pflege, gesundheitsbezogene Senioren/-innen-Wirtschaft,
- Handel mit Gesundheitsprodukten,
- barrierefreie Aspekte der Teilmärkte Bauen und Wohnen und Tourismus,
- gesundheitsbezogener Tourismus, Wellness-Angebote sowie
- gesundheitsbezogene Sport- und Freizeitangebote

#### Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.4.6.1 Noch intensivere Einbindung der starken regionalen Themen (z.B. Weinerlebnis, Natur, Europäische Modellregion etc.) in ein professionelles Regionalmarketing
- 6.4.6.2 Eruiierung neuer, ergänzender Themenfelder (s. Beispiel Gesundheit) zur Flankierung der regionalen Themen
- 6.4.6.3 Nutzung der Kommunikationsstrategie LEADER für ein regionsübergreifendes Kommunikationskonzept

#### 6.4.7 Weinanbau, Land- und Forstwirtschaft stärken

Wie in Kapitel 3.4.3 ausgeführt, kommt dem Wein – und hier sowohl dem Anbau, der Vermarktung als auch dem Genuss selbst – eine hohe Bedeutung für unsere Region zu. In den nächsten Jahren geht es uns weiterhin darum, zum einen die Voraussetzungen für den Weinanbau und die hierfür notwendigen Strukturen zu sichern und

weiterzuentwickeln (z.B. Bodenordnung, Wirtschaftswegebau). Zum anderen möchten wir die Vermarktung der regionalen Weine weiter stärken und die Verbindungen zum Tourismus und zum Weinerlebnis weiter ausbauen.

Diese Zielsetzungen gelten auch für die weiteren Land- und Forstwirtschaftlichen Produkte in unserer Region. Auch hier möchten wir sowohl die Erzeugung als auch die Vermarktung weiter stärken.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.4.7.1 Weiterförderung von Wein als besonderen Identitätsanker und regionales Schwerpunktthema
- 6.4.7.2 Förderung der Erzeugung und Vermarktung land- und forstwirtschaftlicher regionaler Produkte, auch zur Einkommens-Diversifikation in der Region
- 6.4.7.3 Zukunftsfähige Entwicklung von Agrarstruktur und Forststruktur, insbesondere durch Bodenordnung und Wirtschaftswegebau
- 6.4.7.4 Förderung innovativer und ökologischer Bewirtschaftungsmaßnahmen

## **6.5 Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken**

Der Blick der Regionalentwicklung darf sich nie auf die Sicherung der Lebensgrundlagen und die Verbesserung der Infrastrukturen alleine beschränken – diese sind kein „Selbstzweck“. Im Zentrum unserer Bemühungen und Aktivitäten stehen immer die Menschen der Region selbst. Die Art und Weise, wie wir in der Region zusammen leben und ein gemeinschaftliches Leben gestalten, bestimmt in höchstem Maße die Lebensqualität in unserer Region.

Wir wollen unsere Kultur des Miteinanders weiter ausbauen und soziale Disparitäten nicht hinnehmen. Für den sozialen Zusammenhalt sehen wir dabei eine Vielzahl von Faktoren bestimmend, z.B. das Angebot an wohnortnahen Arbeitsplätzen, gute soziale und technische Infrastrukturausstattung, ein intaktes soziales Gefüge in den Dörfern und Städten, ein regionales Identitätsgefühl und nicht zuletzt auch ein gesundes Wohnumfeld für die Bürgerinnen und Bürger unserer Region.

Bei der Stärkung des sozialen Zusammenhaltes geht es uns darum, verstärkt die Herausforderungen des aktuellen demografischen Wandels zu berücksichtigen. Die Bevölkerung unserer Region wird „älter“ und „bunter“, aber nach den Prognosen nicht „weniger“.

Diese Entwicklungen ziehen Anforderungen nach sich, denen sich unsere Region weiterhin stellen will. Wir möchten dazu beitragen, den Menschen verschiedener Lebensabschnitte, Herkunft und Lebensweise die Chance zu geben, am sozialen Leben teilzuhaben und sich mit ihren Talenten in die Gemeinschaft einzubringen. Konkrete Aspekte, die wir in unseren Entwicklungszielen und Maßnahmenbereichen fassen, sind u.a. die Barrierefreiheit, die Schaffung einer flexiblen, bedarfsgerechten Betreuungsinfrastruktur für Kinder aber auch für pflegebedürftige Menschen und nicht zuletzt die großen Aufgaben der Integration und Inklusion, z.B. von Zugezogenen oder von behinderten Menschen in das soziale Gefüge.

Wichtig ist im Sinne des LEADER-Kontextes: Das „Soziale“ ist nie beschränkt auf ein Handlungsfeld, sondern steht letztlich im Zentrum aller Ziele und Maßnahmen. Die Heraushebung in einem Handlungsfeld zeigt aber, das wir als LEADER-Gebiete das Miteinander der Menschen und den sozialen Zusammenhalt mit ganz konkreten Maßnahmen fördern wollen.

Bei diesen Maßnahmen nehmen wir gleichzeitig immer auch das horizontale, also übergreifende Ziel der Förderung und Nutzung der soziokulturellen Vielfalt mit in den Blick (vgl. Kap. 6.2.3, S. 90).

### **6.5.1 Unsere Dörfer und Städtchen zukunftssicher und lebenswert weiterentwickeln**

Unsere Dörfer und Städtchen sind mehr als die Lebens- und Wohnorte der Menschen – sie sind die Ankerpunkte unseres sozialen Lebens. Hier spiegelt sich die Historie ebenso wie sich Impulse für die Zukunft entwickeln müssen. Wir wollen die Dörfer und Städtchen unserer Region zukunftssicher entwickeln. Dabei wollen wir auf die demografische Entwicklung und die Bedürfnisse der Menschen eingehen und Fehlentwicklungen möglichst vermeiden. Wir brauchen mehr altersgerechten Wohnraum und oft noch bessere Zugänglichkeit zu Einrichtungen der Grundversorgung.

Die Aussicht auf eine stabile Bevölkerungsentwicklung darf nicht bedeuten, dass wir weiterhin in hohem Maße Neubaugebiete anlegen. Vielmehr müssen wir im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung die vorhandenen Strukturen und Ortskerne stärken, auch wenn dies oft mehr Aufwand bedeutet.

In vielen ländlichen Regionen sind die Einrichtungen der Grundversorgung heute schon „ausgedünnt“. Unsere Region befindet sich hier noch in einer relativ guten Position. Diesen Standard gilt es zu sichern, was besonders im Bereich der Gesundheitsversorgung v.a. über innovative Ansätze wie z.B. Multi-Versorgungs-Zentren, Telemedizin oder auch Delegationsmodelle erreicht werden kann.

Die individuellen Lebensentwürfe sind heute deutlich vielfältiger als in der Vergangenheit. Die Entwicklung neuer Wohnkonzepte, wie z.B. Wohngemeinschaften für ältere Menschen, hat vor einigen Jahren begonnen und wird sich noch weiter entwickeln. Wir sehen im Ausbau dieser Möglichkeiten gute Chancen, dass sich Menschen verschiedenen Altersgruppen und „Lebensformate“ in unserer Region wohlfühlen können.

Das nach wie vor bedeutendste Lebensformat in unserer ländlichen Region ist die „Familie“, wobei wir den Begriff heute deutlich weiter und offener begreifen, als noch vor Jahren. „Familie“ bedeutet – neben verwandtschaftlichen Beziehungen – in immer stärkerer Weise, das Füreinander-Einstehen und sich unterstützen. Initiativen, die die Familien-Freundlichkeit als Ziel haben, wollen wir weiter unterstützen.

#### Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.5.1.1 Demografie-feste Siedlungsentwicklung: Beiträge zu Regionalem Siedlungsflächenmanagement, Innenentwicklung, Altersgerechtem Umbau
- 6.5.1.2 Sicherung des bestehenden Standards der Grundversorgung
- 6.5.1.3 Sicherung des bestehenden Standards der Gesundheitsversorgung über innovative Ansätze wie z.B. Medizinische Versorgungszentren
- 6.5.1.4 Entwicklung neuer Wohnkonzepte (Mehrgenerationenhaus, kleine Wohngemeinschaften für ältere Menschen)
- 6.5.1.5 Sicherstellung der Wohnraumzugänglichkeit für jeden
- 6.5.1.6 Förderung familienfreundlicher Initiativen

#### 6.5.2 Bürgerschaftliches Engagement stärken und aufwerten

Die Eigeninitiative der Menschen vor Ort hat herausragende Bedeutung sowohl für die eigene, persönliche Entwicklung als auch für die Gesamtentwicklung der Region. Denn: Es sind die Menschen, die „die Region ausmachen“ und für die Entwicklung unserer Region bestimmend sind.

Das auf der Eigeninitiative basierende bürgerschaftliche Engagement spielt für das Leben in unserer Region eine tragende Rolle. Eine noch intakte, starke Vereinsstruktur sowie zahlreiche Initiativen in den Orten sind nur die augenfälligsten Bereiche, in denen das Ehrenamt seine Wirkung entfaltet. Wir sehen die Bedeutung des Ehrenamtes aufgrund der Auswirkungen des demografischen Wandels weiter steigen, vielfältige Aufgaben können nur angegangen werden, wenn eine starke Bereitschaft zu Eigeninitiative und Engagement besteht.

Dieser Bedeutung des Ehrenamtes steht ein starker Wandel in der Gesellschaft gegenüber. Hoher administrativer Aufwand „um die eigentliche Tätigkeit herum“ (wie Versicherungen, finanzielle Abwicklung, Organisation, Einhaltung rechtlicher Vorschriften, mangelnde Wertschätzung, etc.) erschweren das Engagement.

Vor diesen beschriebenen Hintergründen und der hohen Bedeutung für die Entwicklung der Region insgesamt möchten wir dazu beitragen, das bürgerschaftliche Engagement aufzuwerten und zu stärken.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.5.2.1 Förderung privaten und bürgerschaftlichen Engagements
- 6.5.2.2 Neubürger und ausländische Mitbürger im Ehrenamt
- 6.5.2.3 Entwicklung von Eigeninitiative bei Kindern und Jugendlichen
- 6.5.2.4 Einbeziehung und Partizipation der Bevölkerung
- 6.5.2.5 Informations-, Diskussions- und Austauschkonzepte für mehr Bürgerbeteiligung

### 6.5.3 Gemeinschaft stärken – alle Menschen mitnehmen

In unserer Region spielt die Stärkung des „Gemeinschaftlichen Miteinanders“ eine zentrale Rolle. Es geht uns dabei nicht nur darum, zwei „abstrakte“ Teilregionen zusammen zu führen, sondern die Idee des gemeinschaftlichen Lebens in allen Bereichen zu stärken und dabei immer auch den Blick auf den Einzelnen zu richten, den es „mitzunehmen“ gilt.

Allein schon begrifflich hat hier in den letzten Jahren ein stetiger Wandel stattgefunden. Nach dem Aufkommen des Integrations-Gedankens steht heute der Ansatz der Inklusion im Fokus, der auch in unserer Region unterstützt wird. In unserer schon heute und noch zunehmend „bunten“ Region wollen wir aber auch den Gedanken der Diversität fördern, weil wir der Überzeugung sind, dass wir das Miteinander gerade über den Erhalt der sozialen und kulturellen Vielfalt stärken können. Unter einer „vielfältigen“ Gemeinschaft verstehen wir nicht alleine Aspekte der Nationalität oder Religionszugehörigkeit, sondern auch viele weitere Bereiche in denen wir das Miteinander stärken wollen sind:

- Zugezogene und Alteingesessene
- Junge und alte Menschen
- Auspendler und Vor-Ort-Arbeitende
- Menschen aus Talgemeinden und Höhengemeinden, aus Dörfern und Städten
- Menschen verschiedener „Lebens- und Familienformate“ (Großfamilien, Alleinstehende, Patchwork-Familien, etc.)

Ein entscheidender Baustein, der überhaupt erst die Voraussetzung für die Herausbildung einer Gemeinschaft bildet, ist die Bekämpfung der auch in unserer Region teilweise vorhandenen Armut. Hier haben sich in den letzten Jahren Entwicklungen im Wohnungsbau bei der Preisentwicklung von Immobilien und Anmietungen für einige Menschen negativ ausgewirkt. Wir wollen in unserer Region nicht zulassen, dass sich Orte oder Ortsteile herausbilden, in denen v.a. Ärmere leben. Wir denken, dass auch LEADER hier einen Beitrag leisten kann.

Wir sind uns bewusst, dass die in unserer Region mehrheitlich vorhandene sozio-ökonomische Kohäsion ein hohes Gut ist und wollen diese sichern. Dazu gehören, die Schaffung gleicher Partizipationschancen für Alle sowie die Gewährleistung der Barrierefreiheit in allen Lagen des Lebens.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.5.3.1 Beiträge zur Bekämpfung der Armut in der Region
- 6.5.3.2 Stärkung des Miteinanders und der sozialen und kulturellen Vielfalt
- 6.5.3.3 Aktives Zusammenführen der verschiedenen Altersgruppen und „Lebensentwürfe“

- 6.5.3.4 Förderung der sozioökonomischen Kohäsion, gleiche Partizipationschancen für Alle
- 6.5.3.5 Barrierefreiheit gewährleisten

#### 6.5.4 Gemeinsam Lernen, sich verstehen und sich verständigen

Durch die Lage im Dreiländereck ergeben sich ganz besondere Bildungschancen für die Menschen in Miselerland und Moselfranken. So hat beispielsweise das Schengen-Lyzeum im nahen Perl (Saarland) bereits aufgezeigt, welche Potentiale die Lage unserer Region bietet und dass es von entscheidender Bedeutung ist, im Dialog miteinander nach für beide Seiten gewinnbringenden Lösungen zu suchen.

In Zukunft geht es hier vielleicht in geringerem Maße um die Gründung neuer Schulen, sondern mehr um die Aufnahme und Intensivierung von Initiativen, die den Ausbau der fachlichen und sozialen Kompetenzen in der Region gezielt weiter fördern. Daraus kann ein Standortvorteil für die Region entstehen.

So betrachten wir für den Tourismussektor die sprachliche Kompetenz von zentraler Bedeutung. Aber auch für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ist die sprachliche Kompetenz der Mitarbeiter aufgrund des intensiven wirtschaftlichen Austausches in unserer Region ein wichtiger Wettbewerbsvorteil, ebenso wie für die Pendler.

Wir möchten durch gemeinsame Lern-, Aus- und Weiterbildungsprojekte die Menschen auf beiden Seiten der Mosel zusammen bringen, den Austausch fördern und den Stand des kollektiven Wissens heben. Junge Menschen auszubilden und sie in der Region zu halten, muss generell eines unserer prioritären Ziele sein. Aber auch und gerade soziale Lernangebote wie Elternschulen, Anti-Mobbingtraining für Kinder und Jugendliche, der Umgang mit neuen Medien oder Training bei Lern- und Aufmerksamkeitschwächen können unserer Region bei der Bewältigung vieler sozialer Probleme helfen. Und in den Sparten Kunst, Gastronomie, Wein oder etwa Natur und Umwelt kommen zur persönlichen Bereicherung dann auch noch jede Menge Freude und Genuss hinzu.

#### Maßnahmenbereiche im Überblick

- 6.5.4.1 Grenzüberschreitender Austausch und gemeinsame Initiativen der Schulen in der Region
- 6.5.4.2 Förderung spezifischer Kompetenzen in der Erwachsenenbildung und in der Wirtschaft, z.B. im Tourismus ("Lebenslanges Lernen")
- 6.5.4.3 Aktive Pflege der regionalen Dialekte und Mundart
- 6.5.4.4 Entwicklung grenzüberschreitender Ausbildungsprogramme für junge Menschen
- 6.5.4.5 Zielgruppenspezifische Einführungs- und Weiterbildungsangebote (Winzer; Eltern; Senioren; Natur- und Umweltschutz, usw.)
- 6.5.4.6 Förderung von Weiterbildungen mit Werkstatt-Charakter
- 6.5.4.7 Interkulturelles und intergenerationelles Lernen
- 6.5.4.8 Soziales Lernen

#### 6.5.5 Geschichte und Tradition bewahren, neue kulturelle Impulse setzen

Die kulturhistorische Bedeutung unserer Region hat nicht allein für den Tourismus eine große Bedeutung. Unser soziales, kulturelles und auch unser bauliches Erbe sind starke

Bedingungsfaktoren für unsere regionale Identität in Miselerland und Moselfranken. Wir erachten es als wichtig, dass die Historie der zurückliegenden Jahrtausende, deren Spuren in der Region noch vielfach vorhanden sind, bewahrt werden.

„Bewahren“ heißt dabei in unserer Sichtweise nicht „Archivieren“, sondern leben, erlebbar machen, aktiv gestalten und weiterentwickeln, denn: Kulturelles, das sich nicht weiterentwickelt, „stirbt“.

Wir wollen insbesondere die Diversität der Kultur darstellen und fördern. Schon zu Zeiten des Römischen Reiches kamen bedeutende Impulse von „außen“ in die Region, diese Tradition setzt sich gewissermaßen bis heute fort, wenn Neubürger aus anderen Ländern ihren kulturellen Hintergrund in die Region einbringen.

Gerade das kulturelle Leben von Jugendlichen und Kindern hat dabei ganz eigene Ausprägungen und braucht Freiräume und Förderung. Das Aktivwerden und hier insbesondere die kulturelle Auslebung prägen dabei entscheidend das Identitätsgefühl und damit auch die Bindung an die Region.

Wichtig sind uns auch neue Angebote und Netzwerke im Kulturbereich. Mehr denn je sind wir darauf angewiesen, kooperative Ansätze zu verfolgen, um unsere Ressourcen zu bündeln. Erst durch intensiven Austausch und Kooperation werden Themenübergreifende Projekte („Cross-over“) erst möglich, z.B. bei der Verschneidung der Bereichen Wein und Kultur, Comedy und Gesundheit, Gastronomie und Integration oder Wein und Architektur.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.5.5.1 Erlebbare Geschichte
- 6.5.5.2 Neue Angebote und Netzwerke in der Kultur
- 6.5.5.3 Aktive Brauchtumpflege
- 6.5.5.4 Architektur / „bauliches Erbe“: Historische Gebäude erhalten, Umnutzungen unterstützen, „neue Ideen für alte Gemäuer“
- 6.5.5.5 Diversität des kulturellen Lebens
- 6.5.5.6 Kultur von und für Jugendliche und Kinder fördern
- 6.5.5.7 Cross-over Projekte fördern

## 6.6 Projekte

In der Regel lassen sich die einzelnen Projekte mehreren Handlungsfeldern und Entwicklungszielen zuordnen, weshalb wir uns dafür entschieden haben, die aktuell bereits bekannten Projekte und Projektideen „kompakt“ in einem Kapitel darzustellen. Die Bezüge zu den Handlungsfeldern und Zielen sind jeweils in der Projektskizze deutlich gemacht.

Die nachfolgend aufgeführten Projektideen sind im Rahmen der Workshops von Teilnehmern oder zu einem späteren Zeitpunkt aufgrund öffentlicher Aufrufe oder persönlicher Kontakte von Privatpersonen, Vereinigungen, Gemeinden oder LEADER-Verantwortlichen eingebracht worden. Die Liste wurde laufend ergänzt und erweitert.

Auch wenn wir uns viel Gemeinsames vorgenommen haben und die Menschen in unseren beiden LEADER-Gebieten zur Zusammenarbeit und zum Austausch animieren wollen: Selbstverständlich bleiben auch weiterhin Projekte mit rein regionalem oder lokalem Charakter, die im Rahmen der gemeinsamen LILE nur in einem LEADER-Gebiet umgesetzt werden, erwünscht.

In nachfolgender Auflistung unterscheiden wir zwischen „Projektbündeln“ und „Projekten“:

- „Projektbündel“ sind „Sammlungen“ von Einzelprojekten und Maßnahmen, die zum Teil noch keinen hohen Konkretisierungsgrad aufweisen und/oder noch keinem Projektträger zugewiesen werden können
- „Projekte“ im engeren Sinne sind dagegen bereits konkreter gefasste Maßnahmen, die sich oft schon auf ein bestimmtes Thema oder Objekt beziehen können. Auch der Projektträger ist teils schon bekannt.

Basisprojekte werden größtenteils aus den Projektbündeln heraus entwickelt. Auf die jeweiligen Handlungsfelder aufgeteilt sind dies:

- Handlungsfeld Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren: Projektbündel Klimaschutz und Energie-Effizienz
- Handlungsfeld Wirtschaftlich zusammen wachsen: Projektbündel Streuobstkompetenz- Neue Impulse für den Weinbau – Attraktivitätssteigerung im Tourismus
- Handlungsfeld Sozialen Zusammenhalt stärken: Projektbündel diversity@mosel – Gelebte Nachbarschaft
- Hinsichtlich der horizontalen Entwicklungsziele sind die beiden Projekte Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit in der Region Miselerland-Moselfranken und Gelebte Nachbarschaft als Basisprojekte vorgesehen

Der Aufbau der Projektskizzen folgt den Anforderungen des Staates Luxemburg und des Bundeslandes Rheinland-Pfalz.

### 6.6.1 Projektbündel: Streuobstkompetenz

Projekttitlel	Streuobst-Initiative Moselfranken und Miselerland
Ausgangssituation / Anlass (SWOT)	<p>Stärke: Streuobstwiesen („Bongerten“) prägen das Bild der Landschaft Schwäche: Verbuschung von Streuobstwiesen und genereller Zusammenbruch der Baumkulturen</p> <p>Chancen: Erhalt der Streuobstwiesen und dadurch Erhalt des Landschaftsbildes und der artenreichen Fauna und Flora (Biodiversität), Erhalt der Hochstammgürtel um die Dörfer. Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten durch die Vermarktung regionaler Produkte</p> <p>Risiken: Mistelproblem auf Streuobstwiesen. Drohender Artenverlust durch Nutzungsaufgabe: Ökologisch wertvolle Biotoptypen wie bspw. Streuobstwiesen, Magerrasen, Auen und Niederwälder sind durch Nutzungsaufgabe in ihrem Bestand bedroht</p>
Projektziel(e)	s.u., Regionale Entwicklungsziele und Maßnahmenbereiche
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	<p>Mögliche Maßnahmen (Einzelprojekte): Streuobstakademie, Streuobsttrainer, Sortimentsbestimmungskurse, Streuobstwork-Camp, Freiwilligendienst Streuobst, jährliche Schnittkurse, Führungen zur speziellen Flora und Fauna der Streuobstwiesen, „Pomarium transnational“, Pflegemaßnahmen, Mistelentfernung</p> <p>Vermarktung von Streuobst: Aufpreis-Vermarktung, Angebote für Schulen und Kitas (Schulungen, Seminare, Schulobstprogramme) in Kooperation mit lokalen Gruppen und Vereinen)</p>
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Gemeinden, Vereine, Schulen, Naturschutzverbände und-initiativen, Streuobstwiesenbesitzer, weitere
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Alle Bürgerinnen und Bürger in Miselerland und Moselfranken Gäste der Region
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	<p>Handlungsfeld: Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren (6.3)</p> <p>Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4)</p>
Regionales Entwicklungsziel(e)	<p>Die Natur- und Kulturlandschaft schützen und pflegen (6.3.1)</p> <p>Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern (6.4.4)</p>
Maßnahmenbereich(e)	<p>Dauerhafte Sicherung und Pflege der Streuobstwiesen, Verknüpfung des Themas mit Initiativen (6.3.1.2)</p> <p>Bewusstseinsbildung für den Wert der Natur als Lebensgrundlage und Voraussetzung vieler weiterer regionaler Funktionen (6.3.1.6)</p> <p>Förderung der Erzeugung regionaler Produkte (6.4.4.1)</p> <p>Bewusstseinsbildung für den Wert regionaler Produkte und Dienstleistungen inklusive der Anerkennung regionaler Produzenten und Dienstleister als wichtige Säule der Wirtschaftsbereiche („regionale Wirtschaftsgemeinschaft“) (6.4.4.2)</p> <p>Förderung der Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen (6.4.4.3)</p>
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	<p>Die regionale Identität und das Zusammenwirken in der gemeinsamen Region im Dreiländereck fördern (6.2.1)</p> <p>Herausarbeitung von gemeinsamen naturräumlichen, kulturgeschichtlichen und sozio-ökonomischen Gebietsmerkmalen sowie weiteren Gemeinsamkeiten (wie z.B. Sprache) und zur regionalen Identitätsbildung einsetzen (6.2.1.1)</p>

### 6.6.2 Projektbündel: Klimaschutz und Energie-Effizienz

Projekttitlel	Klimaschutz und Energie-Effizienz
Ausgangssituation / Anlass (Auszug aus der SWOT)	<p>Stärken: Bereits heute hohe Erzeugungsleistung bei Erneuerbaren Energien. Umfangreiche Nutzung der Wasserkraft; Zahlreiche Konzeptionen und Initiativen im Bereich Erneuerbare Energien und Klimaschutz</p> <p>Schwächen: Teils hohe Energieverbräuche bei Privaten durch Sanierungsstau / hohen Anteil alter, nicht sanierter Bausubstanz</p>
Projektziel(e)	<p>Weiterer Ausbau der Erzeugung erneuerbarer Energien allgemein</p> <p>Impulse für die regionale Wertschöpfung aus dem Bereich der EE</p>
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	<p>lokale Einzel-Projekte der Erzeugung erneuerbarer Energien bzw. der Energieeffizienz.</p> <p>Einbindung in die regionalen und überregionalen Initiativen</p>
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger	Gemeinden, Private, Genossenschaften, LAGn, weitere

und/oder Partner	
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Bürgerinnen und Bürger der Region
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren (6.3) Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Die regionalen Energie-Ressourcen nachhaltig entwickeln und nutzen (6.3.2) Energieverbrauch optimieren, Klima schützen (6.3.3)
Maßnahmenbereich(e)	Information und Bewusstseinsbildung im Themenfeld (z.B. zu dezentraler Erzeugung, Nutzung von vor Ort vorhandener Biomasse, neue Technologien, etc.) (6.3.2.1) Unterstützung lokaler oder regionaler Gemeinschaftsinitiativen im Themenfeld (6.3.2.2) Bewusstseinsbildung für einen schonenden Umgang mit Energie (6.3.3.1) Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Bauen und Renovieren (6.3.3.2) Förderung des Einsatzes neuer, energieeffizienter Technologien (6.3.3.3)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	-

### 6.6.3 Projekt: Gemeinsam Lernen

<b>Projekttitle</b>	<b>Gemeinsam lernen</b>
Ausgangssituation / Anlass (SWOT)	Für Schüler bieten die Weiterführenden Schulen in Moselfranken vielfältige internationale Austauschprogramme aus. So bietet das Gymnasium Saarburg z.B. Angebote für individuelle Schulbesuche oder Praktika in England, USA oder Israel oder für Austausche im Klassenverband mit Frankreich und England an. Mit Luxemburg bestehen bisher keine solchen Programme.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Weiterführende Schulen in Moselfranken und Miselerland führen projekt-bezogene Unterrichtsteile im Klassenverband gemeinsam durch, gehen langfristige Schulpartnerschaften über die Grenze ein, führen Projekte, Exkursionen oder Klassenfahrten gemeinsam durch bzw. bieten individuelle Austauschprogramme für interessierte Schüler gegenseitig an.
Projektziel(e)	Kennenlernen der Nachbarregion; Aufbau von Kontakten und Freundschaften unter Lehrern und Schülern aus Lux und RLP. Interkulturelles Lernen
Kosten und Finanzierung	
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Weiterführende Schulen in Moselfranken und Miselerland
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Schüler im Alter von über 14 Jahren
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Gemeinsam Lernen, sich verstehen und sich verständigen (6.5.4)
Maßnahmenbereich(e)	Grenzüberschreitender Austausch und gemeinsame Initiativen der Schulen in der Region (6.5.4.1) Förderung spezifischer Kompetenzen in der Erwachsenenbildung und in der Wirtschaft, z.B. im Tourismus (6.5.4.2) Interkulturelles und intergenerationelles Lernen (6.5.4.7)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Die regionale Identität und das Zusammenwirken in der gemeinsamen Region im Dreiländereck fördern (6.2.1) Abbau von Kommunikationsbarrieren: Übersetzungen, Sprachvereinfachung, Mediation bei der Partnerzusammenführung (6.2.1.6)

### 6.6.4 Projekt: Mobile Kelterei Moselfranken und Miselerland

<b>Projekttitle</b>	<b>Mobile Kelterei Moselfranken und Miselerland</b>
Ausgangssituation / Anlass (SWOT)	Mangelnde Verarbeitungskapazitäten für Streuobst, Verbuschung von Streuobstbeständen: In Moselfranken gibt es seit alters her sehr viele Streuobstwiesen. Viele dieser Streuobstwiesen werden jedoch nur mangelhaft oder gar nicht mehr gepflegt, weil das Streuobst nicht genutzt wird. Ein Grund dafür liegt auch in der mangelnden Vermarktung der Produkte aus diesen Streuobstwiesen. So haben Besitzer von Streuobstwiesen oft Schwierigkeiten, eine Keltererei im nahen Umfeld finden, wo sie ihr eigenes Obst versaften können. Und viele

	Streuobstbesitzer streuen sich davor, ihr Streuobst zu zentralen Kellereien zu bringen, wo sie nicht den Saft aus eigenem Obst zurückbekommen.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	<p>Deshalb könnte eine oder mehrere mobile Kelteranlagen mit integrierter Bag-in-Box-Abfüllstation angeschafft werden. Dort können Streuobstwiesenbesitzer ihr Erntegut individuell anliefern, um es dort waschen, zerkleinern und pressen zu lassen. Der Saft wird in der Anlage anschließend durch schonende Erhitzung haltbar gemacht und in praktische Bag-in-Box-Verpackungen abgefüllt.</p> <p>Der entscheidende Vorteil für Landwirte und Streuobstwiesenbesitzer in diesem Konzept liegt darin, dass die mobile Kelteranlage nicht nur bei einer festen Betriebsstätte, sondern während der Apfelernte an wechselnden Standorten innerhalb der gemeinsamen Region eingesetzt werden kann, so dass das Streuobst nicht über längere Strecken transportiert und angeliefert werden muss, sondern ortsnah und schonend verarbeitet werden kann. Besitzern größerer Streuobstbestände könnte angeboten werden, die Anlage anzumieten, damit das gesamte Obst des jeweiligen Betriebs vor Ort zu veräften. Auch könnte die Anlage auf publikums-intensiven Märkten und Ausstellungen Einsatz finden und somit die breite Bevölkerung über die Qualität heimischer Säfte aus Streuobstanbau informieren und BürgerInnen über den hohen ökologischen Wert der Streuobstwiesen sensibilisieren.</p> <p>Somit bietet die mobile Kelter- und Abfüllanlage den Nutzen, dass flächendeckend aus ganz Moselfranken und dem Miselerland Streuobstwiesenbesitzer ohne größeren Aufwand schnell den vermarktungsfähigen bzw. genussfähigen Saft tatsächlich aus eigenem Anbau und nach eigenen Qualitätskriterien in Händen halten. Somit werden wichtige Impulse gesetzt für den Erhalt der Streuobstwiesen!</p>
Projektziel(e)	<p>Erhalt der Streuobstwiesen als ökologisch wertvolle und Landschaftsbild prägende Kulturform</p> <p>Steigerung des Absatzes heimischer Säfte aus Streuobstwiesen</p> <p>Sensibilisierung der Verbraucher für den Genuss regionaler Produkte</p> <p>Schärfung des Umweltbewusstseins bei Bürgerinnen und Bürgern</p>
Kosten und Finanzierung	Je Anlage: ca. 100.000 €
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Ansprechpartner / Ideengeber: Mayke Lentz, Greiveldange Dr. Michael Köbler, Serrig
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Landwirte, Streuobstwiesenbesitzer
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4)
Regionales Entwicklungsziel(e)	<p>Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern (6.4.4)</p> <p>Weinanbau, Land- und Forstwirtschaft stärken (6.4.7)</p>
Maßnahmenbereich(e)	<p>Förderung der Erzeugung regionaler Produkte (6.4.4.1)</p> <p>Förderung der Erzeugung und Vermarktung land- und forstwirtschaftlicher regionaler Produkte, auch zur Einkommens-Diversifikation in der Region (6.4.7.2)</p>
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	-

### 6.6.5 Projekt: Wilde Weiden

Projekttitlel	Wilde Weiden
Ausgangssituation / Anlass (SWOT)	Viele dem Naturschutz unterliegende Biotope (z.B. Magerrasen) sind über die Jahrhunderte hinweg durch Beweidung entstanden bzw. können nur durch Beweidung dauerhaft vor Verbuschung und Artenverlustbewahrt werden.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	<p>Durch Schaffung von Beweidungsprojekten (z.B. Halboffene Weidehaltung) in Verbindung mit der heimischen Landwirtschaft könnten solche Naturschutzflächen dauerhaft und kostengünstig offen gehalten werden. Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit könnten Touristen und Einheimischen die Wertschätzung der Naturschutzflächen und der darauf ökologisch erzeugten Nahrungsmittel näher gebracht werden.</p> <p>Die Erstausrüstung mit Tieren als „grasende Landschaftspfleger“, der Aufbau der technischen Infrastruktur (Zäune, Tränken, Stallungen, Fangstände, usw.), aber ebenso die touristische Inwertsetzung (mit Rundwegen für Wanderer, Aussichtskanzeln, Infotafeln, usw.) sowie die naturschutzbezogene Informationsarbeit (Überzeugungsarbeit bei Landwirten; Angebot von Exkursionsprogrammen) bis hin zur Fleischvermarktung aus den Flächen (z.B. an die Gastronomie) könnte in einem regionalen Projekt erfolgen. Das notwendige Management der Flächen kann ebenfalls in diesem Projekt integriert werden.</p>

Projektziel(e)	Schutz bedrohter Arten, Offenhaltung der Landschaft
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Naturschutzvereine, Landwirte, weitere Partner
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Naturschutzverbände, Landwirte
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren (6.3)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Die Natur- und Kulturlandschaft schützen und pflegen (6.3.1)
Maßnahmenbereich(e)	Offenhaltung der Landschaft durch Aufrechterhaltung der land- u. forstwirtschaftlichen sowie weinbaulichen Nutzung (6.3.1.1) Sicherung und Pflege weiterer regionaltypischer und geschützter Landschaftsbestand-teile (6.3.1.3)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	-

### 6.6.6 Projektbündel: Ausbildungs-Chancen für Jugendliche

Projekttitel	Ausbildungs-Chancen für Jugendliche
Ausgangssituation / Anlass	Fachkräftemangel und unbesetzte Ausbildungsplätze bei Unternehmen aus Moselfranken; Hohe Jugendarbeitslosigkeit in Miselerland
Projektziel(e)	Beiträge zu einer grenzüberschreitenden Ausbildung von Jugendlichen Schaffung von Berufsperspektiven für arbeitslose Jugendliche aus Luxemburg. Beiträge zu flexibleren, grenzüberschreitenden Lösungen auf dem regionalen Arbeitsmarkt Milderung des Fachkräftemangels bei Unternehmen aus Moselfranken.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Maßnahmen der gemeinsamen Jugend-Ausbildung Erprobung von neuen Ausbildungsformaten Luxemburgische Jugendliche in deutschen Betrieben ausbilden Grenzübergreifende Anerkennung von Ausbildungen Sprachlern-Initiativen Austausch/Kooperationen der Schulen, z.B. Sprachlern-Angebote, Schüleraustausch, ... Grenzüberschreitende Koordinierung des freiwilligen ökologischen Jahres Verstärkte Vermittlung von Arbeits- oder Praktikumsangeboten und -anfragen über die Grenze hinweg
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Arbeitsamt, IHK, HWK, LdWK, Innungen, Wirtschaftsfördergesellschaft
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Jugendliche, Arbeitslose, Unternehmen
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4) Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Gemeinsam Lernen, sich verstehen und sich verständigen (6.5.4) Ausbildung, Qualifizierung und Weiterbildung für alle Generationen ausbauen (6.4.1)
Maßnahmenbereich(e)	Grenzüberschreitender Austausch und gemeinsame Initiativen der Schulen in der Region (6.5.4.1) Entwicklung grenzüberschreitender Ausbildungsprogramme für junge Menschen (6.5.4.4) Junge Menschen ausbilden und in der Region halten (6.4.1.1)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Die regionale Identität und das Zusammenwirken in der gemeinsamen Region im Dreiländereck fördern (6.2.1) Abbau von Kommunikationsbarrieren: Übersetzungen, Sprachvereinfachung, Mediation bei der Partnerzusammenführung (6.2.1.6)

## 6.6.7 Projekt: DSLux

Projekttitle	DSLux
Ausgangssituation / Anlass	Mangelnde oder fehlende DSL-Anbindung mancher Orte in Moselfranken; Top-Breitband-Anbindung der luxemburgischen Ort
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Einzel-Maßnahmen der Breitband-Verbesserung, u.a. Anbindung deutscher Orte an das Breitband von Luxemburg her z.B. zwischen Wasserbilligerbrück (OG Langsur in VG Trier-Land) und Wasserbillig (Gmd. Mertert im Kanton Grevenmacher)
Projektziel(e)	Verbesserung der Breitbandanbindung
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Ortsgemeinden, DSL-Anbieter
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Bürgerinnen und Bürger der betroffenen, unterversorgten Orte; Unternehmen
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Verkehrliche und Virtuelle Mobilität verbessern (6.4.2)
Maßnahmenbereich(e)	Breitbandanbindung in zur Zeit noch unterversorgten Bereichen und eine dauerhaft zeitgemäße Breitbandanbindung in der Region (6.4.2.2)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	-

## 6.6.8 Projektbündel: Neue Impulse für den Weinbau

Projekttitle	Neue Impulse für den Weinbau
Ausgangssituation / Anlass (Auszug aus der SWOT)	Stärken: vielfältige Rebsortenstruktur, drei Wein-Terroirs (Luxemburger Mosel, Obermosel und Saar), Spitzen-Weingüter in der Region und weltbekannte Lagen. Wein ist ein gemeinsamer Identitätsanker. Schwächen: zahlreiche brach- bzw. drieschgefallene Rebflächen sowie verbuschte Streuobstwiesen
Projektziel(e)	Die Produktionsbedingungen für den Weinbau in der Region sichern, Neue Ideen und Ansätze für den Weinbau entwickeln und umsetzen
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Baustein Produktion Produktion eines grenzüberschreitenden Weines (erster in Europa = Alleinstellungsmerkmal) Cuvée Terroir Moselle (Entwicklung Burgunder und/oder Riesling), Preiskategorie ab 9 € Gründung einer Erzeugergemeinschaft und Vermarktungsgemeinschaft (Schulung der Erzeuger) Länderübergreifende Bekämpfung von Traubenwickler, Kirschessigfliege, ... Rekultivierung von Weinbergsbrachen Tiere zur Weinbergsbeweidung Instandsetzung von Weinbergsterrassen (Gemeinschaftsprojekt Winzer/ Naturschutz/Denkmalpflege) Baustein Vermarktung Marketingkonzept für die Region südl. Weinmosel inkl. Sauer Grenzüberschreitender Veranstaltungskalender über Weinveranstaltungen Bed- and Breakfast in alten Winzerhäusern (Bike-bed-Breakfast) Kinder in den Weinbergen (Bewusstseinsbildung) Degustationszug (VinOrient-Express)
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Winzer, Genossenschaften, Gemeinden
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Winzer, Bürgerinnen und Bürger, Gäste der Region
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4) Handlungsfeld: Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren (6.3)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Weinbau, Land- und Forstwirtschaft stärken (6.4.7) Die Natur- und Kulturlandschaft schützen und pflegen (6.3.1)
Maßnahmenbereich(e)	Weiterförderung von Wein als besonderen Identitätsanker und regionales

	Schwerpunkt-thema (6.4.7.1) Förderung der Erzeugung und Vermarktung land- und forstwirtschaftlicher regionaler Produkte, auch zur Einkommens-Diversifikation in der Region (6.4.7.2) Förderung innovativer und ökologischer Bewirtschaftungsmaßnahmen (6.4.7.4)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Die regionale Identität und das Zusammenwirken in der gemeinsamen Region im Dreiländereck fördern (6.2.1) Herausarbeitung von gemeinsamen naturräumlichen, kulturgeschichtlichen und sozio-ökonomischen Gebietsmerkmalen sowie weiteren Gemeinsamkeiten (wie z.B. Sprache) und zur regionalen Identitätsbildung einsetzen (6.2.1.1)

### 6.6.9 Projekt: Weiterer Ausbau der Deutsch-Luxemburgischen Touristinformation Wasserbilligerbrück

<b>Projekttitle</b>	<b>Weiterer Ausbau der Deutsch-Luxemburgischen Touristinformation Wasserbilligerbrück</b>
Ausgangssituation / Anlass (SWOT)	Die Verbandsgemeinde Trier-Land und die luxemburgische Gemeinde Mertert betreiben seit rd. 15 Jahren die gemeinsame Deutsch-Luxemburgische Touristinformationsstelle Wasserbilligerbrück.  Seit Ende 2013 sind die Gemeinden gleichberechtigte Eigentümer des ehemaligen Zollamtes Wasserbilligerbrück und damit erstmals in der Lage, die TI bedarfsgerecht auszubauen und zu beiderseitigem Vorteil, die touristische Organisation beiderseits der Sauer auszugestalten.
Projektziel(e)	Ausbau der Deutsch-Luxemburgischen Touristinformationsstelle Wasserbilligerbrück zu einem touristischen Zentrum mit vielfältigen Aufgaben und Schwerpunkten zur weiteren touristischen Vernetzung und gemeinsamen touristischen Vermarktung der Region
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Verschiedene, noch abzustimmende Maßnahmen, u.a. angedacht: - Barrierefreier Ausbau des Bestandes - Zielgerechte barrierefreie Erweiterung des Gebäudes - Ausbau zum Knotenpunkt des Kanutourismus im Mündungsbereich der Sauer in die Mosel/Vernetzung der Kanurouten an den Flüssen im Bereich der LAG Moselfranken und Miselerland - Bau eines Sportboothafens mit einer gemeinsamen Capitainerie/Vernetzung der Sportbootrouten an der Mosel von Frankreich bis nach Koblenz. - Vernetzung der bestehenden Wander- und Radwanderwege mit Servicestation in Wasserbilligerbrück im Bereich der großräumigen Lage wie Moselsteig/Sauertalradweg/Moselradweg/luxemburgische Rad- und Wanderwege
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Beteiligten Gemeinden
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Gäste der Region
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln (6.4.5)
Maßnahmenbereich(e)	Weitere Vernetzung mit den umliegenden Nachbarregionen (6.4.5.5) Neue Partnerschaften, neue Kooperationsmodelle – auch mit tourismusfernen Akteuren (6.4.5.6) Gemeinsame Vermarktung der Region, Schaffung gemeinsamer Anlaufstellen (6.4.5.7) Verknüpfung touristischer Angebote, grenzüberschreitende Pauschalen (6.4.5.8)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	-

### 6.6.10 Projekt: Dorfcafés

<b>Projekttitle</b>	<b>Dorfcafés</b>
Ausgangssituation / Anlass	Wegfall örtlicher Kommunikationsmöglichkeiten, Sterben von Tante-Emma-Läden und Dorfkneipen, Individualisierung der Gesellschaft, demografischer Wandel

(SWOT)	
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Schaffung von öffentlich getragenen Treffpunkten und ehrenamtlich organisierten, zielgruppenspezifischen Angeboten für Menschen aller Altersgruppen in ihrem Wohnort (z.B. Seniorentreffen, Krabbelgruppe, ...)
Projektziel(e)	
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Ortsgemeinden, Dorfgemeinschaftsvereine
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Senioren, junge Familien mit Kindern, Ehrenamtliche, ...
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Unsere Dörfer und Städtchen zukunftssicher und lebenswert weiterentwickeln (6.5.1) Gemeinschaft stärken – alle Menschen mitnehmen (6.5.3)
Maßnahmenbereich(e)	Sicherung des bestehenden Standards der Grundversorgung (6.5.1.2) Stärkung des Miteinanders und der sozialen und kulturellen Vielfalt (6.5.3.2) Aktives Zusammenführen der verschiedenen Altersgruppen und „Lebensentwürfe“ (6.5.3.3)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Soziokulturelle Vielfalt fördern und nutzen (6.2.3) Beitrag zur barrierefreien Partizipation aller Menschen (6.2.3.3) Beitrag zur gesellschaftlichen Bereicherung durch soziokulturelle Vielfalt (6.2.3.4) Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen (6.2.4) Anpassung an die Veränderungen in der Altersstruktur (6.2.4.1)

#### 6.6.11 Projektbündel: Diversity@Mosel

Projekttitel	Diversity@Mosel
Ausgangssituation / Anlass	Die Gesellschaft in unserer Region befindet sich in einem Wandel: das Alter der Einwohner steigt; die Bewohner der Gemeinden stammen aus teilweise sehr unterschiedlichen Kulturen. Deutsche leben in Luxemburg, Luxemburger ziehen nach Deutschland. Das Konzept „Familie“ bedarf einer neuen Definition. Die ökonomische Krise der letzten Jahre hat zu einer verstärkten Klientel der Sozialämter, Sozialläden und sonstiger Sozialeinrichtungen geführt. Die (Jugend-)arbeitslosigkeit steigt an. Interkulturalität und Intergenerationalität gehören ebenso zu unserer Alltagssprache wie Inklusion und Integration.  Ohne ein zu negatives Bild zeichnen zu wollen muss man feststellen, dass „der Moselaner“ nicht mehr dem Bild entspricht, das man noch vor einigen Jahren skizzieren konnte. Ein LEADER-Projekt mit starkem Fokus auf diese „Neu-Moselaner“ mit einer Valorisierung der in der Region lebenden und arbeitenden Diversität zielt auf die positiven Aspekte einer solchen vielseitigen und „reichen“ neuen Gesellschaft.  Es gilt, die Vielfalt der nun hier ansässigen Einwohner als Chance für die Entwicklung der Region - und dies in allen Bereichen - zu erkennen und zu nutzen.
Kurzbeschreibung, Bausteine / Projektziele	Erkennen und Nutzen der in der Region herrschenden Vielfalt als Chance für die regionale Entwicklung Zusammenarbeit mit kommunalen Ämtern, Kommissionen, Vereinigungen usw. zur positiven Stärkung der herrschenden Diversität; Entwicklung von und Unterstützung bei regionalen und/oder kommunalen Projekten zur Intergenerationalität und/oder Interkulturalität, Inklusion und/oder Integration; Schaffen von Synergien zwischen bestehenden Organisationen, Institutionen, Kommissionen, Vereinigungen, die in diesen Bereichen tätig sind, Unterstützung ihrer Arbeit; Schaffen eines Netzwerkes von in diesen Bereichen tätigen Akteuren; Unterstützung des Austausches; Unterstützung von Gemeinden und Kommunen im Hinblick auf Einbezug sogenannter „Minoritäten“ in alle geplanten Aktionen (z.B. Projekte zur Autonomie bei älteren Menschen, Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche, Barrierefreiheit bei Neubauten, Veranstaltungen usw., Mehrsprachigkeit bei offiziellen Ankündigungen, Dokumenten usw., ...); Schaffen einer regionalen Struktur zur Diversität, bestenfalls mit dazugehörigen Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Treffen usw.; Einbezug der spezifischen Mosel-Kultur in die im Rahmen des Projektes Diversity geplanten Aktionen; Einbezug der in der Region in den Bereichen Wein und

	Tourismus tätigen Akteure; Zusammenarbeit im Hinblick auf eine Win-Win-Situation;
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	LAGn Miselerland und Moselfranken
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Einwohner unserer Region mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Einwohner mit oder ohne Behinderung, Einwohner aus unterschiedlichen sozialen Situationen und aus unterschiedlichen Ethnien/Nationen
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Bürgerschaftliches Engagement stärken und aufwerten (6.5.2) Gemeinschaft stärken – alle Menschen mitnehmen (6.5.3)
Maßnahmenbereich(e)	Neubürger und ausländische Mitbürger im Ehrenamt (6.5.2.2) Einbeziehung und Partizipation der Bevölkerung (6.5.2.4) Stärkung des Miteinanders und der sozialen und kulturellen Vielfalt (6.5.3.2) Aktives Zusammenführen der verschiedenen Altersgruppen und „Lebensentwürfe“ (6.5.3.3) Förderung der sozioökonomischen Kohäsion, gleiche Partizipationschancen für Alle (6.5.3.4)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Soziokulturelle Vielfalt fördern und nutzen (6.2.3) Beitrag zur barrierefreien Partizipation aller Menschen (6.2.3.3) Beitrag zur gesellschaftlichen Bereicherung durch soziokulturelle Vielfalt (6.2.3.4) Beitrag zur sozioökonomischen Inklusion (6.2.3.5) Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen (6.2.4) Anpassung an die zunehmende Heterogenisierung der Bevölkerung (6.2.4.2)

#### 6.6.12 Projekt: ARTour

Projekttitlel	ARTour
Ausgangssituation / Anlass (SWOT)	Aufgrund der guten Zusammenarbeit im Rahmen des grenzüberschreitenden LEADER-Projektes „Planet said to me“ (2010-2013), machen sich die beteiligten Partner der LEADER-Regionen aus Luxemburg, Estland, Finnland und Frankreich für ein Folgeprojekt stark. Kulturelle Angebote sind gerade in ländlichen Regionen immer schwerer zugänglich und „dünnen aus“.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Anlage des Projektes auf 3 Jahre. Mögliche Einzelmaßnahmen in den Regionen: - Lokale Aktionen umsetzen (Festivals, Musik, Theater, Einbeziehung lokaler Bevölkerung, Aufeinandertreffen verschiedener künstlerischer Richtungen und Stile, ...) - Schaffung von Veranstaltungsorten und Treffpunkten (offene Treffpunkte, Auftrittsmöglichkeiten, ...) - internationale Treffen und best-practice-Austausch (jährliche, grenzüberschreitende Austausch-Woche)
Projektziel(e)	Attraktivierung der Regionen mit Blick auf die jungen Menschen, Vermeidung von Abwanderung Kultur und Kulturelle Treffpunkte in den Regionen stärken Orte schaffen, an denen die Talente junger Menschen gefördert werden können. Künstlerisches Potenzial heben, kulturelle Entwicklung und Öffnung der Regionen
Kosten und Finanzierung	Voraussichtlich 120.000 €
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Réidener Jugendtreff LEADER Miselerland (Jugendhaus Grevenmacher), LEADER Joensuu Finnland, LEADER Pays Brocéliande Frankreich-Bretagne
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Jugendliche: Kulturelle Aktivitäten, Austausch Öffentlichkeit: Veranstaltungen
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Bürgerschaftliches Engagement stärken und aufwerten (6.5.2) Gemeinsam Lernen, sich verstehen und sich verständigen (6.5.4) Geschichte und Tradition bewahren, neue kulturelle Impulse setzen (6.5.5)

Maßnahmenbereich(e)	Entwicklung von Eigeninitiative bei Kindern und Jugendlichen (6.5.2.3) Neue Angebote und Netzwerke in der Kultur (6.5.5.2) Kultur von und für Jugendliche und Kinder fördern (6.5.5.6)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Soziokulturelle Vielfalt fördern und nutzen (6.2.3) Europäisches Zusammenleben stärken, als Modellregion neue Impulse setzen (6.2.2) Kooperationen mit anderen LEADER-(Grenz)regionen (6.2.2.3) Beitrag zur gesellschaftlichen Bereicherung durch soziokulturelle Vielfalt (6.2.3.4)

### 6.6.13 Projektbündel: gemeinsam unterwegs

<b>Projekttitlel</b>	<b>gemeinsam unterwegs</b>
Ausgangssituation / Anlass (Auszug aus der SWOT)	Verflechtung der Wirtschaftsräume Trier und Luxemburg: Bedingt durch die europäische Kernlage im Dreiländereck D – F – LUX bestehen engste Verflechtungen. Teils unzureichende Verkehrsanbindung: Die überregionale Verkehrsanbindung an das europäische Netz sowie die Anbindung vieler Gemeinden an den ÖPNV (insb. an Rheinland-Pfalz-Takt) ist unzureichend. Schwache ÖPNV-Bedienung in den Abend- und Nachtstunden und an Wochenenden (kulturelles Leben); Schwache Zentren-Erreichbarkeit für Teilbereiche der Region Teilweise problematische Situationen bei viel befahrenen Ortsdurch-fahrten
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Ergänzende Mobilitätslösungen vor Ort, u.a.: - Car-Sharing-Konzepte und -Lösungen - Bürgerbusse - Stadt-Land-Busse - Nachbarschaftshilfe, „Ruftaxi“ mit ehrenamtlichen Fahrern - Mobile Rathaus-Mitarbeiter, oder alternativ: Bürgerbüro im Kleinbus Neue Ansätze für Pendelbeziehungen, Mitfahr Lösungen, etc. Ausarbeitung eines Taxiboat-Konzeptes auf der Mosel (touristische Saison)
Projektziel(e)	
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Gemeinden, Private, Verkehrsunternehmen
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Arbeitnehmer, Wohnbevölkerung
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Verkehrliche und Virtuelle Mobilität verbessern (6.4.2)
Maßnahmenbereich(e)	Bedarfsgerechte Lösungen hinsichtlich ergänzender und innovativer Mobilität (6.4.2.1) Förderung der (grenzüberschreitenden) Mobilität als Grundlage des Austauschs innerhalb der Region (6.4.2.3)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	--

### 6.6.14 Projekt: Grenzen überwinden

<b>Projekttitlel</b>	<b>Grenzen überwinden</b>
Ausgangssituation / Anlass (SWOT)	Die EU steht gerade an ihren Nationalgrenzen, dort wo Länder zusammentreffen und Bevölkerungen tagtäglich vereintes Europa vorleben, vor großen Herausforderungen Fragen, die sich in diesem Regionen stellen, sind u.a.: - Wie wird dieser Prozess in den verschiedenen Regionen gelebt? - Welche gemeinsamen Herangehensweisen gibt es, wo gibt es flagrante Unterschiede? - Was geschieht an EU-Außengrenzen? Ist dort die Situation für die Bevölkerung eine dramatisch andere oder gibt es auch dort Parallelen?
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	
Projektziel(e)	Mit diesem EU-weiten Leuchtturm-Projekt wollen wir die Stärke unserer

	Nachbarschaftsregion zum Nutzen für ganz Europa einsetzen. Wir wollen best practices aufzeigen, wie auf Nachbarschaftsebene die Menschen in den Grenzregionen Europas zusammen leben und unsere eigene Vorgehensweise in Europa verbreiten und zur Nachahmung aufrufen
Kosten und Finanzierung	
Mögliche Projektträger und/oder Partner	LAGn Moselfranken und Miselerland
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Bürgerinnen und Bürger der EU-Grenzregionen im LEADER-Programm Bürgerinnen und Bürger in Miselerland und Moselfranken
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	
Regionales Entwicklungsziel(e)	Gemeinsam Lernen, sich verstehen und sich verständigen (6.5.4)
Maßnahmenbereich(e)	Interkulturelles und intergenerationelles Lernen (6.5.4.7)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Europäisches Zusammenleben stärken, als Modellregion neue Impulse setzen (6.2.2) Kommunikation der gemeinsamen LILE und dessen Vision auf europäischer Ebene (Modellregion) (6.2.2.1) Kooperationen mit anderen LEADER-(Grenz)regionen (6.2.2.3)

#### 6.6.15 Projekt: Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in der Region Miselerland-Moselfranken

<b>Projekttitle</b>	<b>Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in der Region Miselerland-Moselfranken</b>
Ausgangssituation / Anlass (SWOT)	Die weiter zusammenwachsende Region braucht Impulse und neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit, die im Rahmen dieses Projektes initiiert, geplant und umgesetzt werden sollen.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen
Projektziel(e)	
Kosten und Finanzierung	
Mögliche Projektträger und/oder Partner	LAGn Moselfranken und Miselerland
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Bürgerinnen und Bürger in Miselerland und Moselfranken
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Gemeinsam Lernen, sich verstehen und sich verständigen (6.5.4)
Maßnahmenbereich(e)	
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Die regionale Identität und das Zusammenwirken in der gemeinsamen Region im Dreiländereck fördern (6.2.1) Aktiver Erfahrungsaustausch - Gelerntes weitergeben (Know-How-Transfer) (6.2.1.2) Aufbau einer gemeinsamen, regionsübergreifenden LEADER-Kommunikationsstrategie (print, internet, social media, usw.) (6.2.1.4)

#### 6.6.16 Projekt: Internationaler Kongress für alle LEADER-Regionen in der Großregion

<b>Projekttitle</b>	<b>Internationaler Kongress für alle LEADER-Regionen in der Großregion</b>
Ausgangssituation / Anlass (SWOT)	Die LAGn Moselfranken und Miselerland stehen mit ihrer engen Zusammenarbeit und der gemeinsamen LILE an der Spitze der LEADER-Regionen, was Kooperationen angeht. Da jedoch das Thema „Kooperation“ alle (LEADER-)Regionen in der Großregion angeht und die gelebte Kooperation in der Region Miselerland und Moselfranken absolut beispielgebend ist, sollten andere LEADER-Regionen von den Erfahrungen durch einen Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer im Rahmen einer hierzu anberaumten Veranstaltung profitieren.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Veranstaltungsort: Konz oder Saarburg Datum: 2. Jahreshälfte 2015 oder 1. Jahreshälfte 2016 Dauer: ganztags, ab 10.00 Uhr bis ca. 18.00 Uhr Teilnehmer: Vorsitzende, Geschäftsführer und LAG-Mitglieder aller LEADER-Regionen in der Großregion; Verwaltungsbehörden, nationale/regionale Stellen

	<p>und politische Vertreter aus der Großregion                  Sprachen: Deutsch &amp; Französisch (dazu sind Simultan-Dolmetscher für Deutsch/ Französisch und für Französisch/Deutsch erforderlich)                  Möglicher Veranstaltungsablauf:</p> <table border="1"> <tr> <td>10.00</td> <td>Ankunft und Einschreibung der Teilnehmer, Begrüßungskaffee</td> </tr> <tr> <td>10.15</td> <td>Begrüßung durch Vorsitzende der LAGn Moselfranken und Miselerland</td> </tr> <tr> <td>10.20</td> <td>Grußwort der Landesregierung Rheinland-Pfalz</td> </tr> <tr> <td>10.45</td> <td>Festvortrag deszuständigen EU-Kommissarsoder eines hochrangigen Vertreters der DG Agri: „Wie kann LEADER die ländliche Entwicklung in der Großregion in der künftigen EU-Förderperiode ab 2014 begleiten? Und wie sehen die Eckpunkte für LEADER und die ländlichen Entwicklungspolitik nach 2020 aus?“</td> </tr> <tr> <td>11.30</td> <td>Vorstellung mehrerer transnationaler oder überragender Projekte aus unterschiedlichen LEADER-Regionen in der Großregion durch Kurzpräsentationen von LEADER-Managern/Projekträgern</td> </tr> <tr> <td>12.30</td> <td>Gemeinsames Mittagessen (währenddessen im Foyer: Möglichkeit zum Besuch eines Markts der Möglichkeiten bzw. von Messeständen der LEADER-Regionen)</td> </tr> <tr> <td>14.00</td> <td>Podiumsdiskussion: „Was können wir aus den bisherigen Erfahrungen mit LEADER für die Zukunft lernen?“</td> </tr> <tr> <td>15.30</td> <td>Themenbezogene Workshops (mit je einem Workshop-Leiter) für Kooperations-interessierte zur Projektanbahnung: Tourismus, Beschäftigung, Energie, Regionale Produkte, Naturschutz, Kultur, Dorfentwicklung, ...</td> </tr> <tr> <td>16.30</td> <td>Schlussakt mit auflockernden Kulturbeiträgen aus der Großregion, z.B. Musikdarbietungen aus LEADER-Regionen</td> </tr> <tr> <td>17.00</td> <td>Ausklang mit einer Weinprobe „Terroir Moselle“</td> </tr> </table> <p>Moderation der Konferenz:                  Es sollte ein bekannter Zeitungs- oder besser TV-Journalist / Medienprofi gefunden werden, der sich fachlich in das Thema einzubringen weiß und der die Medien in der Großregion für die Veranstaltung begeistert. Voraussetzung: bilingual!</p> <p>Einladungen/Vermarktung/Öffentlichkeitsarbeit/Nutzung der Verteiler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•in RLP: über MULEWF/ Akademie für ländlichen Raum oder Staatskanzlei</li> <li>•im Bund: über Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume</li> <li>•in Großregion: über Haus der Großregion, über zuständige Ministerien</li> <li>•ergänzend: über betroffene LEADER-Regionen in der Großregion</li> </ul> <p>Anschlussnutzung nach dem Kongress:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•Audio-Mitschnitte als mp3-Datei zum Download auf Homepage einstellen</li> <li>•PPT der Referenten zum Download auf Homepage einstellen</li> </ul>	10.00	Ankunft und Einschreibung der Teilnehmer, Begrüßungskaffee	10.15	Begrüßung durch Vorsitzende der LAGn Moselfranken und Miselerland	10.20	Grußwort der Landesregierung Rheinland-Pfalz	10.45	Festvortrag deszuständigen EU-Kommissarsoder eines hochrangigen Vertreters der DG Agri: „Wie kann LEADER die ländliche Entwicklung in der Großregion in der künftigen EU-Förderperiode ab 2014 begleiten? Und wie sehen die Eckpunkte für LEADER und die ländlichen Entwicklungspolitik nach 2020 aus?“	11.30	Vorstellung mehrerer transnationaler oder überragender Projekte aus unterschiedlichen LEADER-Regionen in der Großregion durch Kurzpräsentationen von LEADER-Managern/Projekträgern	12.30	Gemeinsames Mittagessen (währenddessen im Foyer: Möglichkeit zum Besuch eines Markts der Möglichkeiten bzw. von Messeständen der LEADER-Regionen)	14.00	Podiumsdiskussion: „Was können wir aus den bisherigen Erfahrungen mit LEADER für die Zukunft lernen?“	15.30	Themenbezogene Workshops (mit je einem Workshop-Leiter) für Kooperations-interessierte zur Projektanbahnung: Tourismus, Beschäftigung, Energie, Regionale Produkte, Naturschutz, Kultur, Dorfentwicklung, ...	16.30	Schlussakt mit auflockernden Kulturbeiträgen aus der Großregion, z.B. Musikdarbietungen aus LEADER-Regionen	17.00	Ausklang mit einer Weinprobe „Terroir Moselle“
10.00	Ankunft und Einschreibung der Teilnehmer, Begrüßungskaffee																				
10.15	Begrüßung durch Vorsitzende der LAGn Moselfranken und Miselerland																				
10.20	Grußwort der Landesregierung Rheinland-Pfalz																				
10.45	Festvortrag deszuständigen EU-Kommissarsoder eines hochrangigen Vertreters der DG Agri: „Wie kann LEADER die ländliche Entwicklung in der Großregion in der künftigen EU-Förderperiode ab 2014 begleiten? Und wie sehen die Eckpunkte für LEADER und die ländlichen Entwicklungspolitik nach 2020 aus?“																				
11.30	Vorstellung mehrerer transnationaler oder überragender Projekte aus unterschiedlichen LEADER-Regionen in der Großregion durch Kurzpräsentationen von LEADER-Managern/Projekträgern																				
12.30	Gemeinsames Mittagessen (währenddessen im Foyer: Möglichkeit zum Besuch eines Markts der Möglichkeiten bzw. von Messeständen der LEADER-Regionen)																				
14.00	Podiumsdiskussion: „Was können wir aus den bisherigen Erfahrungen mit LEADER für die Zukunft lernen?“																				
15.30	Themenbezogene Workshops (mit je einem Workshop-Leiter) für Kooperations-interessierte zur Projektanbahnung: Tourismus, Beschäftigung, Energie, Regionale Produkte, Naturschutz, Kultur, Dorfentwicklung, ...																				
16.30	Schlussakt mit auflockernden Kulturbeiträgen aus der Großregion, z.B. Musikdarbietungen aus LEADER-Regionen																				
17.00	Ausklang mit einer Weinprobe „Terroir Moselle“																				
Projektziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bilanz der bisherigen Erfolge</li> <li>– Bestandsaufnahme der Erfolgsfaktoren</li> <li>– Zukunftsaussichten des ländlichen Raumes im Herzen Europas</li> </ul> <p>Austausch von best-practise-Projektbeispielen der LEADER-Regionen innerhalb der Großregion; Netzwerkbildung der LEADER-Akteure in der Großregion; Anbahnung von Kooperationsprojekten; Forum für LEADER in der Großregion</p>																				
Kosten und Finanzierung	<p>Geschätzte Kosten: ca. 15.000 bis 25.000 €</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•Entwurf und Herstellung der Veranstaltungsflyer und ggf. einer Homepage (auf Deutsch &amp; Französisch)</li> <li>•Druck und Versand der Einladungsschreiben (auf Deutsch &amp; Französisch)</li> <li>•Honorar für bilingualen Moderator</li> <li>•Honorar für bilinguale Workshop-Leiter</li> <li>•mindestens 2 Dolmetscher Deutsch/Französisch und Französisch/Deutsch mit erforderlicher Ausstattung (Funkkopfhörer für Teilnehmer, Funkanlage, Dolmetscherkabinen, ...)</li> <li>•Tagungsmappen (auf Deutsch &amp; Französisch) mit Teilnehmerliste, Redebeiträgen, ....</li> <li>•Bedruckbare und selbstklebende Namensschilder für Teilnehmer</li> <li>•Saalmiete</li> <li>•Dekoration und Blumenschmuck</li> <li>•Catering (kleines Frühstück, Mittagessen, Getränke, Kaffee für nachmittags, Brot</li> </ul>																				

	<p>und Käse zum Wein)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•Weine für die Weinprobe</li> <li>•Gage für Musikgruppen/Kulturbeiträge</li> <li>•Pauschale für Kongressorganisation: Öffentlichkeitsarbeit vor und nach dem Kongress, Organisation des Caterings und der Dolmetscher, Ansprache und Abstimmung mit Referenten, Zusammenstellung der Verteiler, Entgegennahme der Anmeldungen, Erstellung der Teilnehmerliste, Kongressbüro, ...</li> </ul> <p>evtl. Finanzierung: 100% Förderung über LEADER, „Technische Hilfe“ der rheinland-pfälzischen ELER-Verwaltungsbehörde</p>
Mögliche Projektträger und/oder Partner	<p>Veranstalter: LAG Moselfranken (RLP) und LAG Miselerland (LUX)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•evtl. Ko-Veranstalter: LEADER-Regionen aus RLP, Luxemburg, Lothringen, Saarland, Wallonie</li> <li>•evtl. Ko-Veranstalter: Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, ELER-Verwaltungs-behörde RLP / Staatskanzlei / Haus der Großregion</li> </ul> <p>Möglicher Organisator (im Auftrag der Veranstalter):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•R.E.D. oder Institut der Großregion oder Beratungsbüro</li> </ul>
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	<p>Teilnehmer: Vorsitzende, Geschäftsführer und LAG-Mitglieder aller LEADER-Regionen in der Großregion; Verwaltungsbehörden, nationale/regionale Stellen und politische Vertreter aus der Großregion</p>
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	
Regionales Entwicklungsziel(e)	Gemeinsam Lernen, sich verstehen und sich verständigen (6.5.4)
Maßnahmenbereich(e)	Interkulturelles und intergenerationelles Lernen (6.5.4.7)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	<p>Europäisches Zusammenleben stärken, als Modellregion neue Impulse setzen (6.2.2)</p> <p>Kommunikation der gemeinsamen LILE und dessen Vision auf europäischer Ebene (Modellregion) (6.2.2.1)</p> <p>Kooperationen mit anderen LEADER-(Grenz)regionen (6.2.2.3)</p>

### 6.6.17 Projektbündel: Attraktivitätssteigerung im Tourismus

Projekttitlel	Attraktivitätssteigerung im Tourismus
Ausgangssituation / Anlass (Auszug aus der SWOT)	<p>Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor der Region mit vielen guten Angeboten. Schwachpunkte liegen bei den noch zu geringen Kooperationen, fehlenden gemeinsamen Anlaufstellen bzw. gemeinsamem Auftreten. Teils gibt es Qualitätsmängel beim Wegenetz und verbesserbare Dienstleistungsqualität im Hotel- und Gastronomiebereich.</p> <p>Chancen liegen u.a. in der stärkeren, grenzüberschreitenden Vernetzung, gemeinsamer Vermarktung und der Ansprache neuer Zielgruppen</p>
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	<p>Strukturelle Angebotsverbesserungen und Verbesserungen in der Vermarktung. Sammlung von möglichen Maßnahmen:</p> <p>Wanderwege in Luxemburg</p> <p>Regionale Gastronomie, vermarktet durch grenzüberschreitende Führer mit Wettbewerbsqualität und Gutscheineheft (deutsch und französisch)</p> <p>Entwicklung eines regionaltypischen Gerichtes mit einheimischen Produkten</p> <p>Naturführer „Grenzenlose Vielfalt“ zur Verbindung von Moselsteig-Moselpfad mit Seitensprüngen in die NSGs und FFH-Gebiete auf deutscher und Lux. Seite</p> <p>Degustationszug (VinOrient-Express)</p> <p>„2. Phase Kanutourismus (eKanu)“</p> <p>„Mit dem Segway durch den Weinberg“</p> <p>„Rent a bike“-Angebot für Menschen mit Behinderung</p> <p>Grenzüberschreitender Barfußpfad an der Sauer</p> <p>Grenzüberschreitende Tagesfahrten</p> <p>Grenzüberschreitende Gästeführer- und Naturführerausbildung allgemein</p> <p>Grenzüberschreitende Gästeführerausbildung in bestimmten Themen wie z.B. „Römer und Wein“</p> <p>Freilichtmuseum Roscheider Hof (u.a. Maßnahmen zur Barrierefreiheit)</p> <p>Weitere Maßnahmen im Rahmen des Projektes „Straße der Römer“</p> <p>Römische Tempelanlage Tawern</p> <p>Anlegung eines internationalen Jugendzeltplatzes</p>

	Anlegung eines Spielparks im Außenbereich des Schwimmbads Konz Aktivierung der Anlegestelle Igel Konzeptentwicklung, Beschilderung und teilweise Umsetzung eines Gesundheits-Parcours in Manternach
Projektziel(e)	Sicherung und Ausbau der touristischen Infrastruktur Neue Ideen und Ansätze für den Tourismus Hervorhebung und Nutzung der regionalen Stärken Gewinnung neuer Zielgruppen
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Private Tourismus-Anbieter, Gemeinden
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Gäste der Region; Touristische Anbieter Bürgerinnen und Bürger in Miselerland und Moselfranken
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4) Erhalt und weitere Inwertsetzung der kulturhistorischen Zeugnisse
Regionales Entwicklungsziel(e)	Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln (6.4.5)
Maßnahmenbereich(e)	Alle Maßnahmenbereiche in Kap. 6.4.5
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	---

### 6.6.18 Projektbündel: Gelebte Nachbarschaft: Wir kümmern uns gemeinsam

Projekttitle	Gelebte Nachbarschaft: Wir kümmern uns gemeinsam
Ausgangssituation / Anlass (Auszug aus der SWOT, siehe Kapitel 3.3)	Bereits das Leitbild der Region verankert den Grundgedanken „gemeinsam“ und stellt diesen in den Mittelpunkt. Die Zuwanderung im Speckgürtel von Luxemburg und Trier bietet die Chance und die Herausforderung zur Integration der Neubürger in das soziale Gefüge der Dörfer und Städte und damit zum Erhalt lebendiger Dorfstrukturen („Diversität“ und „Vielfalt“). Auf der andere Seite leiden die Orte und örtlichen Gemeinschaften unter der zunehmenden Individualisierung der Bevölkerung (z.B. in Vereinen: „aus aktiven Mitgliedern werden Nutzer“) und unter dem Rückgang des ehrenamtlichen Engagements in „klassischen“ Engagement-Formen wie Vereinen und Feuerwehr. Hinzu kommen Herausforderungen beim „persönlichen Zeitbudget“ und dem Armutsrisiko.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	„Welcome Manager“ zur Integration der im Dorf zugezogenen Personen (Informationen zum Dorf und zur Region) Ausbau der Nachbarschaftshilfe mit verschiedenen Formaten, z.B. „Omasitting“ - Unterstützung von pflegenden Personen „Dorfgarten“, City-Gardening/-Farming (Kommunikationsaspekt, pädagogischer Nutzen für KITAs, Orte der Begegnung) Austausch zwischen Jung und Alt: Projekt zum Kenntnisaustausch zwischen den Generationen, z.B. können Ältere Fähigkeiten (Handarbeiten...) an Jüngere weitergeben. Umgekehrt werden die Älteren wieder mehr ins soziale Leben integriert; „Grevenmacher Epicerie Social, „Eltereschool“ Soziale Börse: Austausch von Wohnraum, gemeinsame Nutzung von Gärten, gegenseitige Hilfe, koordiniert über „Kümmerer“ vor Ort und Internet; Verbindung von Jung – Alt („academie rurale“) Synergien von Dorfvereinen grenzüberschreitend nutzen Revitalisierung der Dorfkerne über soziale Komponente
Projektziel(e)	Stärkung und zugleich bessere Vernetzung der lokalen Gemeinschaften, Dorfiniativen, Vereinen, etc. Stärkere, systematische Einbindung von Migranten und „Neubürgern“ in das soziale Gefüge und Gewinnung für Engagementformen Nutzung des wachsenden Potenzials an bürgerschaftlicher und projekt-bezogener Engagement-Bereitschaft Unterstützung von Nachbarschaften und Dorfverbänden, neue Lösungen für Versorgung und Betreuung.
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Gemeinden, Dorfiniativen, Vereine, Bürgerinnen und Bürger, Kirchen, etc.
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Bürgerinnen und Bürger in Miselerland und Moselfranken

Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Unsere Dörfer und Städtchen zukunftssicher und lebenswert weiterentwickeln (6.5.1) Bürgerschaftliches Engagement stärken und aufwerten (6.5.2) Gemeinschaft stärken – alle Menschen mitnehmen (6.5.3)
Maßnahmenbereich(e)	Sicherung des bestehenden Standards der Grundversorgung (6.5.1.2) Förderung familienfreundlicher Initiativen (6.5.1.6) Förderung privaten und bürgerschaftlichen Engagements (6.5.2.1) Stärkung des Miteinanders und der sozialen und kulturellen Vielfalt (6.5.3.2)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Soziokulturelle Vielfalt fördern und nutzen (6.2.3) Beitrag zur Solidarität zwischen Generationen (6.2.3.2) Beitrag zur sozioökonomischen Inklusion (6.2.3.5)

### 6.6.19 Projekt: Leben im Ortskern

Projekttitle	Leben im Ortskern
Ausgangssituation / Anlass	Teils leerstehende und zum Teil verfallene Häuser in der Ortsgemeinde Ayl Siehe Kapitel 3.3 der SWOT
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Herstellung eines alters- und behindertengerechten Raumes im Ortskern (Begegnungsstätte) der Ortsgemeinde Ayl, der auch von jung und alt sowie Gästen tagsüber genutzt werden kann. Zusätzlich soll die Ausgabe eines Mittagstischs möglich sein.
Projektziel(e)	
Kosten und Finanzierung	180.000€, Haushalt der Gemeinde
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Ortsgemeinde Ayl, sowie für weitere Wohngestaltung im Ortskern ein Investor (bspw. Wohnungsbau Holz, Saarburg) Ansprechpartner: Ortsbürgermeister Siegfried Büdinger, 54441 Ayl
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Ältere und jüngere Menschen, Ortskernerhalt für Gäste sowie Einwohner
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Unsere Dörfer und Städtchen zukunftssicher und lebenswert weiterentwickeln (6.5.1) Gemeinschaft stärken – alle Menschen mitnehmen (6.5.3)
Maßnahmenbereich(e)	Sicherung des bestehenden Standards der Grundversorgung (6.5.1.2) Barrierefreiheit gewährleisten (6.5.3.5) Aktives Zusammenführen der verschiedenen Altersgruppen und „Lebensentwürfe“ (6.5.3.3)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen (6.2.4) Anpassung an die Veränderungen in der Altersstruktur (6.2.4.1)

### 6.6.20 Projekt: All around Mosel

Projekttitle	All around Mosel
Ausgangssituation / Anlass (Auszug aus der SWOT, siehe Kapitel 3.3)	Es gibt keine wirklich altersgerechten, globalen Informations- und Erlebnismöglichkeiten und Programme für Kinder und Jugendliche in und über die Regionen Moselfranken und Miselerland, die pädagogisch wertvoll und zugleich spielerisch, interaktiv, transmedial und bereichübergreifend sind und die auf einer breiten Partnerschaft von regionalen Akteuren beruhen.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Über eine breite Partnerschaft mit regionalen Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsträgern wird über eine Internet-Website eine Informationsplattform aufgebaut, die Kinder und Jugendlichen breiten Zugang zu regionalen Informationen bietet, sie über Workshops in die Region bringt, sie mit Büchern und anderen Informationsträgern über die regionalen Themen in Kontakt bringt, ihre Kreativität anregt, sie generell zu einer nachhaltigen Attitüde animiert, ihnen bei der gesellschaftlichen Positionierung und bei der Berufswahl hilft und vieles mehr.
Projektziel(e)	Das Interesse von Kindern und Jugendlichen an der REGION wecken, an ihrer Kultur, an nachhaltiger Entwicklung in der Region, u.s.w.
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt

Mögliche Projektträger und/oder Partner	Träger noch offen Ansprechpartnerin (Projektinitiator): Corinne Kohl-Crouzet; corinne.k@aroundthestory.com
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Kinder und Jugendliche
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Bürgerschaftliches Engagement stärken und aufwerten (6.5.2) Gemeinsam Lernen, sich verstehen und sich verständigen (6.5.4) Geschichte und Tradition bewahren, neue kulturelle Impulse setzen (6.5.5)
Maßnahmenbereich(e)	Entwicklung von Eigeninitiative bei Kindern und Jugendlichen (6.5.2.3) Zielgruppenspezifische Einführungs- und Weiterbildungsangebote (Winzer; Eltern; Senioren; Natur- und Umweltschutz, usw.) (6.5.4.5) Förderung von Weiterbildungen mit Werkstatt-Charakter (6.5.4.6) Erlebbar Geschichte (6.5.5.1) Kultur von und für Jugendliche und Kinder fördern (6.5.5.6) Cross-over Projekte fördern (6.5.5.7)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Soziokulturelle Vielfalt fördern und nutzen (6.2.3)

### 6.6.21 Projekt: Beratungsstelle für nachhaltige Personaleinstellung

<b>Projekttitle</b>	<b>Beratungsstelle für nachhaltige Personaleinstellung</b>
Ausgangssituation / Anlass (Auszug aus der SWOT, siehe Kapitel 3.3)	Menschen, die nur wenig qualifiziert sind oder durch soziale oder gesundheitliche Umstände benachteiligt sind, haben es besonders schwer, eine Arbeit finden. Viele Betriebe suchen händeringend nach Mitarbeitern, die es anscheinend in der ganzen Region nicht mehr gibt.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Im Rahmen einer regionalen Zentrale, die national oder transnational funktionieren kann, werden die freien Arbeitsplätze in den Betrieben neutral, stereotypfrei und sachlich analysiert. Ebenso unvoreingenommen und sachlich sollen die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte analysiert und bewertet werden, um schlussendlich bestmöglich zusammengeführt zu werden. Eine Begleitung der Betriebe und der Personen bis zum Ende der Probezeit ist vorgesehen.
Projektziel(e)	Mit diesem Projekt sollen die Personalbedürfnisse der Betriebe eingehend analysiert und mit dem Personalangebot des Arbeitsamtes abgeglichen werden.
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Interfaces asbl 9, rue St. Nicolas, L-5554 Remich  Ansprechpartnerin (Projektinitiator): Sandrine Knaff; sandrine.knaff@gmail.com
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Betriebe und Unternehmen der Region Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5) Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Gemeinschaft stärken – alle Menschen mitnehmen (6.5.3) Regionale Wirtschaftsbeziehungen ausbauen, Kooperationen fördern (6.4.3)
Maßnahmenbereich(e)	Förderung der sozioökonomischen Kohäsion, gleiche Partizipationschancen für Alle (6.5.3.4) (Grenzüberschreitende) Konzepte zur Information, Beratung und Begleitung mittel-ständischer Unternehmen aus Deutschland und Luxemburg (Broschüren, Infostellen, Telefonberatung, usw) in Bezug auf die relevanten Themen (6.4.3.4)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Soziokulturelle Vielfalt fördern und nutzen (6.2.3) Beitrag zur sozioökonomischen Inklusion (6.2.3.5)

### 6.6.22 Projekt: Comedian-Festival

Projekttitle	Comedian-Festival
Ausgangssituation / Anlass (Auszug aus der SWOT, siehe Kapitel 3.3)	Es gibt derzeit noch kein Comedian-Festival in der REGION und der erweiterten Umgebung. Centre Kompass nutzt momentan den Bereich der Kunst und der Kultur als psychosoziale Integrationsmassnahme für psychisch erkrankte Menschen, die bei diversen Projekten (Ausstellungen, Montage, Kunstatelier, Gesprächsrunden, Symposium, Lesungen, Konzerte) aktiv mit einbezogen werden.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Aufbau eines Comedian-Festivals in der REGION, das in traditionellen Locations (Kellereien, Moselschiffe, Schlösser, u.s.w.) stattfinden könnte
Projektziel(e)	Das Comedian-Festival soll: 1. die Öffentlichkeit mit Hilfe von niveauvoller Unterhaltung auf psychiatrische Probleme und die in diesem Bereich angebotenen Hilfen aufmerksam machen 2. grenzüberschreitend wirken (luxemb. & deutsche Comedian/Kabarettisten) 3. Psychiatrische Kunst-Projekte fördern helfen 4. Psychisch erkrankte Menschen destigmatisieren und sie als Publikum resp. „Mitarbeiter“ wieder in die Gesellschaft integrieren.
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Trägerschaft noch offen  Ansprechpartner (Projektinitiator): Alain Steffen, Centre Kompass alain.steffen@centre-kompass.lu
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Betroffene und Professionelle aus dem Psychatriebereich breites Publikum, Kulturfreunde,
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: 6.5. Sozialen Zusammenhalt stärken
Regionales Entwicklungsziel(e)	Gemeinschaft stärken – alle Menschen mitnehmen (6.5.3) Gemeinsam Lernen, sich verstehen und sich verständigen (6.5.4) Geschichte und Tradition bewahren, neue kulturelle Impulse setzen (6.5.5)
Maßnahmenbereich(e)	Stärkung des Miteinanders und der sozialen und kulturellen Vielfalt(6.5.3.2) Förderung der sozioökonomischen Kohäsion, gleiche Partizipationschancen für Alle (6.5.3.4) Zielgruppenspezifische Einführungs- und Weiterbildungsangebote (Winzer; Eltern; Senioren; Natur- und Umweltschutz, usw.) (6.5.4.5) Förderung von Weiterbildungen mit Werkstatt-Charakter (6.5.4.6) Soziales Lernen (6.5.4.8) Erlebbar Geschichte 6.5.5.1 Diversität des kulturellen Lebens (6.5.5.5) Cross-over Projekte fördern (6.5.5.7)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Soziokulturelle Vielfalt fördern und nutzen (6.2.3) Beitrag zur barrierefreien Partizipation aller Menschen (6.2.3.3)

### 6.6.23 Projekt: EisBauere.lu

Projekttitle	EisBauere.lu
Ausgangssituation / Anlass (Auszug aus der SWOT, siehe Kapitel 3.3)	In den letzten Jahren hat sich der Trend hin zu einem nachhaltigeren Konsumverhalten verstärkt. Das Interesse an regionalen und saisonalen Lebensmitteln wächst. Dem Verbraucher ist es zunehmend wichtig zu wissen, woher seine Lebensmittel kommen und wie sie produziert wurden. Die sozioökonomisch bedingte Entfremdung der letzten Jahrzehnte zwischen Verbraucher und Landwirtschaft hat jedoch dazu geführt, dass in unserer Gesellschaft viele Zusammenhänge, die die landwirtschaftliche Produktion maßgeblich beeinflussen, weitgehend in Vergessenheit geraten sind. Die landw. Produktion ist zum einen abhängig von vorgegebenen, regional jedoch sehr variablen Standortfaktoren (v.a. Boden und Klima). Andererseits ist sie agrar- und umweltpolitischen Zwängen unterworfen – ganz zu schweigen von wirtschaftlichen Zwängen. Die Landwirtschaft hatte in der Vergangenheit einen erheblichen Einfluss auf unsere Kultur. Sie spielt im ländlichen Raum auch weiterhin eine wichtige und vielfältige Rolle, die es zu vermitteln gilt. Sie ist Arbeitgeber (sowohl direkt als auch indirekt) und Lebensmittelproduzent; sie trägt wesentlich zum Erhalt unserer wertvollen Kulturlandschaft bei und unterstützt so den sogenannten sanften Tourismus.

Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	<p>Das von der Landwirtschaftskammer Luxemburg getragene Projekt hat zum Ziel, das Bewusstsein in unserer Gesellschaft zu schärfen für die Bedeutung einer einheimischen landwirtschaftlichen Produktion, die von der traditionellen Familienbetrieb-Struktur geprägt ist. Eine ausgewogene Darstellung des landwirtschaftlichen Alltags in seiner ganzen Vielfalt und Komplexität soll dazu beitragen, die Bedeutung dieses Wirtschaftssektors für unser Land und speziell den ländlichen Raum zu unterstreichen.</p> <p>Das vorliegende Projekt soll Verständnis wecken für die Belange der landwirtschaftlichen Betriebe, indem die tägliche Arbeit der Menschen (Bauern, Winzer, Gärtner) aus ihrer Anonymität herausgeholt und in all ihrer Vielfalt dargestellt wird.</p> <p>Das Projekt ist auf 3 Jahre ausgelegt (2015-2017). Für die konzeptuelle Planung der Kampagne sowie die Umsetzung und Koordinierung konkreter Aktionen wird eine halbe Arbeitskraft veranschlagt. Durch gezielte Kooperationen mit den verschiedenen landwirtschaftlichen Akteuren soll eine hohe Effizienz bei der Umsetzung der einzelnen Projektziele erreicht werden.</p> <p>Die Kampagne beruht vorrangig auf einer spezifischen Internetplattform, die allgemeine Informationen zur Luxemburger Landwirtschaft vermitteln sowie deren Arbeiten im Jahresablauf darstellen soll. Dies soll ergänzt werden durch Events auf landwirtschaftlichen Betrieben, Interviews (z.B. mit Junglandwirten), Video-Clip- bzw. Foto-Wettbewerbe, Fact-Sheets zur wirtschaftlichen Situation der Landwirtschaft, Veröffentlichungen zu Zusammenhängen zwischen Landwirtschaft und Umwelt, usw.</p>
Projektziel(e)	Information und Sensibilisierung der Bevölkerung hinsichtlich der Bedeutung einer nationalen landwirtschaftlichen Produktion sowie der vielfältigen Dienstleistungen der einheimischen Landwirtschaft.
Kosten und Finanzierung	+/- 200.000€
Mögliche Projektträger und/oder Partner	<p>Verbände und Gruppierungen aus Landwirtschaft und Weinbau in Luxemburg, LEADER-Gruppen aus Luxemburg</p> <p>Ansprechpartner (Projektinitiator) Landwirtschaftskammer Luxemburg</p>
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Landwirte und Winzer
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen( 6.4)
Regionales Entwicklungsziel(e)	<p>Regionale Wirtschaftsbeziehungen ausbauen, Kooperationen fördern (6.4.3)</p> <p>Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern (6.4.4)</p> <p>Weinanbau, Land- und Forstwirtschaft stärken (6.4.7)</p>
Maßnahmenbereich(e)	
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	

#### 6.6.24 Projekt: Kaltblüter und Territorialmanagement

Projekttitel	Kaltblüter und Territorialmanagement
Ausgangssituation / Anlass (Auszug aus der SWOT, siehe Kapitel 3.3)	<p>Auch an der Mosel hat das Kaltblüter-Pferd seit jeher zum Landschaftsbild gezählt. Ob im Weinberg, im Wald, beim Transport oder beim Flussaufwärtsschleppen der Kähne auf der Mosel, dem sogenannten Treideln. Heute ist das Pferd gänzlich aus dem Landschaftsbild verschwunden.</p> <p>Dabei kann das Pferd heute vielfältige Aufgaben im ländlichen und städtischen Raum übernehmen und nachhaltig zur Umweltsensibilisierung und Aufwertung der Region beitragen.</p>
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Mit diesem Projekt soll der Einsatz der Kaltblüter in den Bereichen Umweltschutz, Agri- und Vitikultur, Kultur- und Tourismus und soziale Integration (Schaffung von eher niederschweligen Arbeitsplätzen) erprobt und umgesetzt werden, so z.B. beim Unterhalt von Natur- oder Feuchtzonen, entlang der Wasserläufe oder von Grünzonen in den Gemeinden, bei Waldarbeiten, im Weinberg, beim Unterhalt der Wege oder auch noch im touristischen Bereich (Personentransport, Schulklassen, u.s.w.).
Projektziel(e)	Das Kaltblüter-Pferd soll wieder vermehrt bei verschiedensten Aufgaben in der Region eingesetzt werden.
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt

Mögliche Projektträger und/oder Partner	Noch nicht bestimmt (eventuell Eigeninitiative; möglich wären auch Naturschutz-Gruppierungen oder Bio-Landbau Vereinigungen oder Tradition & Folklorevereinigungen wie Les amis du Possenhaus)  Ansprechpartner (Projektinitiator) Amelie Brenner & Nicolas Brootcorne 6, rue des Tisserands L-6792 Grevenmacher brenneramelie@yahoo.fr brootcorne.nicolas@gmail.com
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Winzer, Gemeinden, Besucher,
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren (6.3) Wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Die Natur- und Kulturlandschaft schützen und pflegen (6.3.1) Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln (6.4.5) Weinanbau, Land- und Forstwirtschaft stärken (6.4.7)
Maßnahmenbereich(e)	Unterstützung naturschutzfachlicher Maßnahmen wie z.B. Schaffung von Lebensräumen für Tiere, Unterstützung der Imkerei (6.3.1.5) Erhalt und weitere Inwertsetzung der kulturhistorischen Zeugnisse (6.4.5.1) Förderung innovativer und ökologischer Bewirtschaftungsmaßnahmen (6.4.7.4)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	--

#### 6.6.25 Projekt: Soziale Immobilienagentur Kanton Remich

<b>Projekttitle</b>	<b>Soziale Immobilienagentur Kanton Remich</b>
Ausgangssituation / Anlass	Wohnungsnot, hohe Mieten, schwierige Situationen für Einwanderer
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Schaffung einer Art kommunaler oder regionaler Sozial-Immobilienagentur, die leerstehende Wohnungen ausweist und mit den Besitzern eine Übernahme aushandelt, um sie zu sozialen Konditionen an Bedürftige weiter zu vermieten. Die administrative und organisatorische Arbeit müste von einer Art Hausverwaltung, die soziale Umrahmung vom Sozialamt abgesichert werden.
Projektziel(e)	Familien mit niedrigen Einkommen den Zugang zu bezahlbarem Wohnraum ermöglichen
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Sozialamt Kanton Remich und Gemeinde Remich
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Familien mit niedrigen Einkommen die Schwierigkeiten haben, eine Wohnung zu finden
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Unsere Dörfer und Städtchen zukunftssicher und lebenswert weiterentwickeln (6.5.1)
Maßnahmenbereich(e)	Sicherstellung der Wohnraumzugänglichkeit für jeden (6.5.1.5)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Soziokulturelle Vielfalt fördern und nutzen (6.2.3) Beitrag zur sozioökonomischen Inklusion (6.2.3.5)

#### 6.6.26 Projekt: Schrëftsteller aus onser Region

<b>Projekttitle</b>	<b>Schrëftsteller aus onser Region</b>
Ausgangssituation / Anlass (Auszug aus der SWOT, siehe Kapitel 3.3)	Am Osten ginn et vill vergiesse Schrëftsteller, vun deene kee méi eppes weess, mee et gétt awer och vill modern Schrëftsteller, déi vu ville Leit nach net kann ginn. Eis Region huet e räiche Kulturschatz an dësem Beräich an et wier flott de Leit deen nees méi no ze bréngen an ons Schrëftsteller nees opliewen ze loosse.  Wie weess dann nach datt de berühmte Caspar Matthias Spoo zu Iechternach gebuer ass? Oder kennt seng Verdéngschter ronderëm d' Lëtzebuenger Sprooch, esou wéi seng berühmten Usprooch "Héméchssprôch" den 9.12.1896 an der

	Chamber? De Jakob Prott, Paschtouer zu Steenem téschent 1889 an 1900 huet ongeféier 60 Wierker zu der Sammlung "Sagenschatz des Luxemburger Landes" vum Nicolas Gredt bägedroen. Geneesou wéi de Pierre Frieden vu Mäertert, dee sech ganz vill mam Krieg a Fridden an Europa ausenaner gesat huet.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Moosnamen: - 12 méi speziell Plaze fanne fir déi Liesungen duerch ze féieren - Mat de liewegen Auteure schwätzen a Persoune fannen, déi Extraite vun doudege Schrëftsteller virdroen. - Broschüren mat Informatiounen zu den eenzelne Schrëftsteller maachen, esou wéi Extraite vun de Wierker, vläicht esouguer a Form vun engem Kalenner? Mat engem Index vun alle Schrëftsteller pro Gemeng (Also net just déi 12, mee all offiziell Registréiert Schrëftsteller). - E klenge Catering fir des Liesungen organiséiere mat lokale Restaurateuren - E Budget virgesinn falls ee verschidde Schrëftsteller bezuele muss. - 12 Roll-uje maache fir als Ausstellungen oder Wanderausstellung ze benotzen. Wann een déi neutral hält, huet ee se fir ëmmer an et kann een se och duerno nach un aner Träger ausléine bei Bedarf. - E Budget virgesinn fir dat Ganzt och uechtert d' Land a Region e bësse bekannt ze maachen
Projektziel(e)	D' Zil ass et, 12 Schrëftsteller aus eiser Region wärend 12 Méint (ähnlech wéi e Kalenner), de Bierger nees méi no ze bréngen duerch Liesungen an 12 verschiddene Uertschaften uechtert d' Region.
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Rouspert Kultur Kommissioun Musel-Sauer Mediathéik Eventuell Partner in Moselfranken  Ansprechpartner (Projektinitiator): Kulturkommissioun Rouspert
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Lëtzebuergesch, moselfränkesch an auslännesch Matbierger aus onser Region
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Gemeinsam Lernen, sich verstehen und sich verständigen (6.5.4)
Maßnahmenbereich(e)	Aktive Pflege der regionalen Dialekte und Mundart (6.5.4.3)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Die regionale Identität und das Zusammenwirken in der gemeinsamen Region im Dreiländereck fördern (6.2.1) Herausarbeitung von gemeinsamen naturräumlichen, kulturgeschichtlichen und sozio-ökonomischen Gebietsmerkmalen sowie weiteren Gemeinsamkeiten (wie z.B. Sprache) und zur regionalen Identitätsbildung einsetzen (6.2.1.1)

### 6.6.27 Projekt: Glückspilz

Projekttitel	Glückspilz
Ausgangssituation / Anlass	Pilze erfreuen sich als Sammelgut und Gaumenfreude schon immer großer Beliebtheit. Pilze sind als Zersetzer, Symbionten und Parasiten wesentliche Elemente unserer Ökosysteme, von vielfältigem Nutzen für den Menschen (Wirkstoffe in der Medizin, Hefen und Schimmelpilze in der Lebensmittelherstellung) oder stellen als Schadorganismen eine Gefahr dar. Viele Pilze sind gefährdet und daher auch für den Artenschutz von Bedeutung.  Das Wissen um die Welt der Pilze ist aber wenig verbreitet. Vielmehr gilt die Pilzkunde Vielen als eine Art Geheimwissenschaft. Das Thema „Pilze“ ist populär, aber relativ wenig bearbeitet. Im gesamten deutschsprachigen Raum gibt es nach Kenntnis des Verfassers mit der Schwarzwälder Pilzleherschau in Hornberg ( <a href="http://www.pilzzentrum.de">www.pilzzentrum.de</a> ) und dem Pilzmuseum in Bad Laasphe (Rothaargebirge) ( <a href="http://www.pilzmuseum.de">www.pilzmuseum.de</a> ), nur zwei Einrichtungen, die sich auf das Thema spezialisiert haben. Die Situation in Belgien und Frankreich ist vermutlich ähnlich. Ein entsprechendes Angebot hätte also voraussichtlich einen größeren Einzugsbereich
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Das Thema kann unter verschiedenen Aspekten (siehe einführender Absatz) bearbeitet bzw. angeboten werden. Verbindungen zu Outdooraktivitäten, anderen naturkundlichen Aktivitäten sowie der regionalen Gastronomie sind leicht herzustellen.  Die Region könnte das Thema „Pilzkunde“ oder „Pilzkompetenz“ zu einem signifikanten Merkmal entwickeln. Sie eignet sich als landschaftlich vielfältiges

	Gebiet mit verschiedensten Standortbedingungen (Relief, Ausgangsgesteine, Mikroklima, Nutzungen etc.) hervorragend für entsprechende Aktivitäten. Maßnahmen: Vorstudie zur Aufbereitung des Themas „Pilzkunde“, Ermittlung der Potenziale (umweltpädagogisch, touristisch, wissenschaftlich, Pilzberatung als Dienstleistung für die Bevölkerung) für die Region und ggf. als transnationales Projekt. Wenn sich die vermuteten Potenziale bestätigen sind vielfältige Aktivitäten denkbar (Führungen, Kurse, sporadische oder dauerhafte Pilzausstellungen bis hin zur Einrichtung eines Pilzmuseums oder Pilzzentrums, eines Pilzmobils, Pilzwochen in der Gastronomie, ...). Eine thematische Brücke zu den Hefen könnte sogar in die Weinwelt führen.
Projektziel(e)	Etablierung des Themas „Pilze“ als besonderes Merkmal der Region. Nutzung der damit verbundenen Potenziale und Wechselwirkungen
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Projektinitiator: Olaf Gruppe; oenotourisme@region-moselle.lu Projektträger: Noch zu bestimmen. Als Projektträger bieten sich Einrichtungen aus dem Natur- und Umweltbereich oder des Tourismus an bzw. ein kommunaler Träger in Kooperation mit den Genannten an.
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Lokale Bevölkerung, Bevölkerung der Grenz- bis hin zur Großregion, Touristen, Wissenschaftler und pilzkundlich interessierte Personen, Gruppen und Vereine.
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren (6.3)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Die Natur- und Kulturlandschaft schützen und pflegen (6.3.1)
Maßnahmenbereich(e)	Sicherung und Pflege weiterer regionaltypischer und geschützter Landschaftsbestand-teile (6.3.1.3) Bewusstseinsbildung für den Wert der Natur als Lebensgrundlage und Voraussetzung vieler weiterer regionaler Funktionen (6.3.1.6)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	---

### 6.6.28 Projekt: WeinErlebnisWandern

Projekttitel	WeinErlebnisWandern
Ausgangssituation / Anlass	Das Miselerland ist eine Genuss-Wanderregion, die über ein dichtes, rund 400km langes Rundwanderwegenetz und einen Moselhöhenwanderweg verfügt. Der Trend des Genießens soll weiter ausgebaut werden. Die Infrastruktur muss attraktiver gestaltet werden, muss informativ sein, Touristische Wege hervorheben und bewerben, Angebote wie Picknique to go erstellen, Angebote wie Wandern ohne Gepäck fehlen...
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Die Infrastruktur auf den bestehenden Wegen muss attraktiver gestaltet werden, muss informativer werden. Touristische Wege müssen beworben, originelle Angebote wie zB Picknique to go müssen mit regionalen Partnern der Gastronomie erstellt werden. Ein Wegemanagementsystem für die Region muss aufgebaut und ein globaler Wanderführer entworfen werden.
Projektziel(e)	Sicherung und Ausbau der touristischen Infrastruktur Neue Ideen und Ansätze für den Tourismus Hervorhebung und Nutzung der regionalen Stärken Gewinnung neuer Zielgruppen
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	ORT Région Moselle Luxembourggeoise asbl 115, route du Vin / L-5614 Ehnen Tel: +352 26 74 78 74
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Gäste der Region; Touristische Anbieter Bürgerinnen und Bürger in Miselerland und Moselfranken
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln (6.4.5)
Maßnahmenbereich(e)	Alle Maßnahmenbereiche in Kap. 6.4.5
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	---

### 6.6.29 Projekt: Tourist Info 2.0

<b>Projekttitel</b>	<b>Tourist Info 2.0</b>
Ausgangssituation / Anlass (Auszug aus der SWOT)	Die Tourist Infos sind oft von Freiwilligen geleitet. Die Region Miselerland besitzt aktuell 5 Tourist Infos, die nur zeitweise besetzt sind. Es gilt den Besucher mit Professionalität zu empfangen und zu beraten. Zudem besteht kein visuelles einheitliches Auftreten zwischen den verschiedenen Empfangsstellen.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Studie über die Zukunft der Tourist Information (Wandel der Gäste, der Erwartungen...) Erstellen eines Konzepts für die Future TI (Ausstattungen, funktionallität...) Massnahmen Zertifizierungsstandards Professionalisierung der Servicekräfte Regionalität und Emotionalität hervorheben
Projektziel(e)	Sicherung und Ausbau der touristischen Infrastruktur und Dienstleistung
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	ORT Région Moselle Luxembourggeoise asbl 115, route du Vin / L-5614 Ehnen Tel: +352 26 74 78 74
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Gäste der Region
<b>Einordnung in der LILE</b>	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln (6.4.5)
Maßnahmenbereich(e)	Alle Maßnahmenbereiche in Kap. 6.4.5
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	---

### 6.6.30 Projekt: Grenzüberschreitendes Bildhauersymposion – Steine am Fluss

<b>Projekttitel</b>	<b>Grenzüberschreitendes Bildhauersymposion – Steine am Fluss</b>
Anlass, Ausgangssituation	Ein Beitrag für die Europäische Skulpturenstraße des Friedens  Die Grundidee einer „völkerverbindenden“ Skulpturenstraße hatte der jüdische Maler und Bildhauer Otto Freundlich 1878 – 1943. Im Gedenken an Otto Freundlich und dessen Vision erklärte der Bildhauer Leo Kornbrust 1979 die von ihm initiierte „Straße der Skulpturen“ im St. Wendeler Land zur Teilstrecke einer europäischen Skulpturenstraße. Mit diesem Zeichen hob er die „Straße des Friedens“ aus der Taufe. Ziel ist die Verwirklichung einer quer durch Europa verlaufenden Skulpturenstraße, die als Zeichen gegen Krieg und für die Völkerverständigung gedacht ist. Die West-Ost-Strecke verbindet die Küste der Normandie mit Moskau, die Nord-Süd-Strecke Amsterdam mit den Pyrenäen. Inspiriert von der Straße der Skulpturen in St. Wendel sowie dem Projekt Steine an der Grenze entstanden während drei Symposien 1999, 2001 und 2007 sechszwanzig Skulpturen in den Verbandsgemeinden Konz und Saarburg, die bereits Teil der Europäischen Skulpturenstraße des Friedens sind.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Gedacht ist an ein Symposion zu dem sechs Bildhauer/innen eingeladen werden, um während 4 Wochen gemeinsam sechs Skulpturen zu erstellen, wovon drei in Luxemburg und drei in Deutschland zwischen Trier und Grevenmacher, also am linken Moselufer zur Aufstellung kommen. Gearbeitet werden sollte an einem zentral gelegenen und attraktiven Ort an der Grenze.  Fernab von musealen Kunsträumen werden im ländlichen Raum Skulpturen für Überraschung und Faszination sorgen. Sie setzen Zeichen in der Landschaft und lassen Orte entstehen, die man gerne zu Fuß oder mit dem Fahrrad erkundet. Es sind Orte, die zur Begegnung mit Kunst einladen und diese mit allen Sinnen erlebbar machen.
Projektziel(e)	Kulturelle Bereicherung für alle Bürger/innen, darüber hinaus für Touristen und ganz speziell für Freunde der Bildenden Künste
Kosten und Finanzierung	Je Skulptur rund 12.000 €; das beinhaltet den Stein und das Material, Künstlerhonorar und Bereitstellung der Infrastruktur (Transport, Aufstellung, usw.) Beteiligte Kommunen: VG Konz, VG Trier-Land, Wasserbillig, Mertert,

	Grevenmacher Landeszuschuss Leaderförderung durch die LAGs Moselfranken und Miselerland
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Initiatorin: Hildegard Reeh, Contemporanea Galerie für moderne Kunst Lerchenweg 26, D – 54331 Oberbillig Gemeinschaftsprojekt von VG Konz, VG Trier-Land sowie die beteiligten Luxemburger Kommunen
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Bürger/innen, Touristen/innen, letztlich alle, die an der Natur und der einzigartigen Symbiose von Natur und Kunst interessiert sind. Das Symposium selbst wird ein attraktives Ereignis sein und die danach aufgestellten Skulpturen werden zu symbolträchtigen Orten für alle.
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Geschichte und Tradition bewahren, neue kulturelle Impulse setzen (6.5.5)
Maßnahmenbereich(e)	Neue Angebote und Netzwerke in der Kultur (6.5.5.2)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Die regionale Identität und das Zusammenwirken in der gemeinsamen Region im Dreiländereck fördern (6.2.1) Aufbau einer gemeinsamen, regionalen Identität (regional branding) (6.2.1.3) Generell prioritäre Förderung von Kooperationsprojekten zwischen Akteuren auf beiden Seiten der Mosel (6.2.1.5)

### 6.6.31 Projekt: Schaf- und Ziegenbeweidung in Weinbergsbrachen

<b>Projekttitlel</b>	<b>Schaf- und Ziegenbeweidung in Weinbergsbrachen</b>
Anlass, Ausgangssituation	In manchen Steil- und Steilstlagen entlang der Saar lassen Winzer ihre Weinberge wegen der Schwere der Bewirtschaftung brachfallen. Es bilden sich Drieschen, die nicht nur das Landschaftsbild negativ beeinflussen, sondern auch die Bewirtschaftung der verbleibenden Weinberge rings herum erschweren. Gerade an der Saar aber gibt es seitens der Winzer aktuell eine große Nachfrage nach Rebflächen. Da die Wiederbestockung solcher Weinbergsdrieschen umso eher nicht erfolgt, desto mehr Aufwand für die manuelle "Initial-Rodung" nach jahrelanger Verbuschung aufgewendet werden muss, gilt es, Steillagen in schlechter Position (z.B. Nordhänge) frei zu halten und in guter Position erneut in die Produktion zu bekommen.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Die Idee ist, die brachfallenden und brachgefallene Weinbergs-Steillagen im Saartal mit Nutz-Tieren (z.B. Schafen und Ziegen) bewirtschaften und pflegen lassen. Hierzu gibt es in der Schweiz und seitens des DLR Rheinhessen schon einige Praxiserfahrungen. Nach erledigter Befreiung von Gehölz durch Ziegen kann der Winzer seine Reben neu pflanzen. Dann kommen die Schafe ins Spiel und können neben der Bodenpflege zusätzlich die aufwändige Laubarbeit bei einer Umkehrerziehung im Steilhang erledigen, wodurch das ganze konkurrenzfähig zur Flachlage wird. Zudem können in Spalieranlagen die Schafe zur Entblätterung der Weinberge eingesetzt werden und so die Arbeitskosten senken helfen. Der Nebeneffekt wäre eine touristische Attraktion – außerdem könnten die Winzer die Nachhaltigkeit und Ökologie des Steillagenweinbaus in den Vordergrund setzen.
Projektziel(e)	brachfallende und brachgefallene Weinbergs-Steillagen im Saartal mit Nutz-Tieren (z.B. Schafen und Ziegen) bewirtschaften und pflegen
Kosten und Finanzierung	Noch zu ermitteln
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Ideengeber: Florian Lauer, Trierer Straße 9, 54441 Ayl; E-Mail: weingut@lauer-ayl.de www.lauer-ayl.de Winzer oder Zusammenschluss von Winzern bzw. Weinbergsbesitzern; Schäfer
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Jugend, Gäste, Landwirte, Grenzgänger und weitere Winzer sowie Besitzer brachgefallener Weinberge
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren (6.3)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Die Natur- und Kulturlandschaft schützen und pflegen (6.3.1)
Maßnahmenbereich(e)	Offenhaltung der Landschaft durch Aufrechterhaltung der land- u. forstwirtschaftlichen sowie weinbaulichen Nutzung (6.3.1.1)

	Sicherung und Pflege weiterer regionaltypischer und geschützter Landschaftsbestand-teile (6.3.1.3)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	---

### 6.6.32 Projekt: Mosel-Originale

<b>Projekttitlel</b>	<b>Mosel-Originale</b>
Anlass, Ausgangssituation	<p>Und wenn die in unserer Region herrschende Vielfalt bereits in den Schulen und Maisons Relais als Chance angesehen werden könnte?</p> <p>Eine europäische Direktive aus dem Jahr 2009 unterstreicht die „Wichtigkeit, die Kompetenzen der Kinder im Bereich der interkulturellen Kommunikation zu entwickeln. Dies gilt gleichermaßen für Kinder mit Migrationshintergrund wie für Kinder der Aufnahmegesellschaft.“</p> <p>Frau Marie Rose Moro, Kinder- und Jugendpsychiater und Psychoanalytikerin, Ärztin und Doktor der Humanwissenschaften, leitet zurzeit die transkulturelle Psychiatrie in Frankreich. Sie vertritt die Meinung, dass die „Schule die Unterschiede zwischen Kindern erkennen und begleiten muss. Nur so können soziale Verbindungen entstehen“.</p>
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	<p>Eine ausführliche Beschreibung dieses in Frankreich entworfenen Projektes gibt es unter: <a href="http://www.photo-de-classe.org">www.photo-de-classe.org</a> &amp; <a href="https://www.facebook.com/pages/Photo-de-classe">www.facebook.com/pages/Photo-de-classe</a></p> <p>Folgende Themenbereiche könnten mit den Kindern erarbeitet werden:</p> <p>Die Geografie der Klasse: woher komme ich? Wo sind meine Eltern, Großeltern geboren? Eine Möglichkeit, den Stammbaum und die Herkunft eines jeden Schülers/Kindes zu erforschen;</p> <p>Die Sprachen der Klasse: welche Sprachen kennst und beherrschst du? Welche Sprachen sprechen wir in der Klasse? Die von den Kindern beherrschten Sprachen werden positiv aufgewertet;</p> <p>Mein Autoporträt: wie sehe ich mich selbst? Und wenn jeder sich selbst malen und erzählen würde? Man observiert, analysiert und beschreibt einander;</p> <p>Wichtige Objekte: in einem Haus gibt es oft Dinge, an denen jeder ganz besonders hängt. Sie sind nicht immer wertvoll, aber sie erzählen Geschichten, rufen Erinnerungen hervor. Über sie erzählen bedeutet, die Geschichte meiner Familie zu erzählen;</p> <p>Familienfoto: wer ist das? Und sie? Wo wurde dieses Foto genommen? Bilder werden betrachtet, analysiert, der Kontext wird erörtert, man beschäftigt sich damit, was „Familie“ bedeutet;</p> <p>Interview mit den Eltern: oft wird die Familiengeschichte aus Zeitmangel oder durch fehlende Gelegenheiten nicht im Kreise der Familie erzählt. Die Schüler/Kinder werden zu jungen Journalisten und befragen ihre Eltern.</p>
Projektziel(e)	Das Interesse von Kindern und Jugendlichen an ihrer eigenen Herkunft und der der anderen Kinder und deren Eltern wecken. Die Diversität der Kulturen und Nationen als wahren gesellschaftlichen Reichtum erkennen und fördern.
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Ideengeber / Initiator	LEADER Miselerland, Philippe Eschenauer
Mögliche Projektträger und/oder Partner	<p>Maison relais oder LAG</p> <p>Eventuelle Partner:</p> <p>Tessy Zigrand &amp; Gunna Jacobs (Postes primo-arrivants)</p> <p>Tessy Frantz-Hengers (Maison Relais &amp; Ecole fondamentale Dalheim)</p> <p>Maison Relais Billek</p> <p>Maison Relais Lenningen (Nathalie Dostert)</p> <p>Maison Relais Waldbredimus (Silvia Domingues Bento)</p>
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Kinder, Jugendliche, Personal Grundschulen & Maison Relais, Eltern, usw
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Gemeinschaft stärken – alle Menschen mitnehmen (6.5.3) Gemeinsam Lernen, sich verstehen und sich verständigen (6.5.4)
Maßnahmenbereich(e)	Stärkung des Miteinanders und der sozialen und kulturellen Vielfalt (6.5.3.2) Interkulturelles und intergenerationelles Lernen (6.5.4.7)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Soziokulturelle Vielfalt fördern und nutzen (6.2.3) Beitrag zur gesellschaftlichen Bereicherung durch soziokulturelle Vielfalt (6.2.3.4)

### 6.6.33 Projekt: Moselle-App

<b>Projekttitle</b>	<b>Moselle App</b>
Ausgangssituation / Anlass	Es gibt bislang noch keine Smartphone application für die Region
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Entwicklung einer touristischen App für die Region Aufbau eines weitestgehenden, kostenlosen WiFi-Zugangs bei den touristischen Akteuren in der Region
Projektziel(e)	Sicherung und Ausbau der touristischen Infrastruktur und Dienstleistung
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	ORT Région Moselle Luxembourgeoise asbl 115, route du Vin / L-5614 Ehnen, Tel: +352 26 74 78 74
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Gäste der Region
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln (6.4.5)
Maßnahmenbereich(e)	Alle Maßnahmenbereiche in Kap. 6.4.5
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	---

### 6.6.34 Projekt: Künstlerhaus Bâtiment 42

<b>Projekttitle</b>	<b>Künstlerhaus Bâtiment 42</b>
Ausgangssituation / Anlass	In Moselfranken gibt es eine auf den ersten Blick nicht immer sofort ins Auge springende, rege Kulturszene. Bei genauerem Hinschauen entdeckt man im Jahreskalender ein doch recht breites Spektrum an Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, etc. Außerdem leben und wirken in Moselfranken neben vielen Hobbykünstlern auch einige über die Region hinaus bekannte Berufskünstler (z.B. Musiker, Bildende Künstler). Oftmals aber fehlt es den Kulturschaffenden an entsprechenden Ausstellungs-, Lager-, Werk- und Proberäumen. In der ehemaligen französischen Garnison in Saarburg stehen viele Gebäude leer, für die es noch keine Nutzungskonzeption gibt – u.a. das Gebäude bzw. Bâtiment 42.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Im „Bâtiment 42“ könnte ein Kreativzentrum für Künstler, Musiker und Kulturschaffende aus Moselfranken bestehend aus Künstlerateliers, Proberäumen für Musiker, Konzert- oder Kinosaal für Kino entstehen. Die Räume dort könnten an Kulturschaffende vermietet werden für Proben, Konzerte, Kino, Tanzschule. Evtl. könnte ein Café eingerichtet werden. Dafür müssten in dem leerstehenden Konversionsgebäude, das von seiner Architektur und seiner Mikrolage her bestens für diese Nutzung geeignet ist, bauliche Änderungen und Herrichtungen (u.a. Schallschutz) vorgenommen werden. Der Ideengeber Martin Frink, selbst Berufsmusiker und auf der Suche nach Proberäumlichkeiten, hat schon eine Marktsondierung unter Kulturschaffenden durchgeführt, dabei einen regen Bedarf für anmietbare Proberäume ermittelt, interessierten Kulturschaffenden das Gebäude gezeigt und somit eine Liste an tatsächlichen Mietinteressenten zusammengetragen. Bei Realisierung würde das offene Konzept Künstlerhaus Bâtiment 42 das Kulturnetzwerk in Moselfranken erweitern. Der Name "Bâtiment 42" wurde bewusst gewählt als kleine Reminiszenz, um auch in Zukunft an die ehemalige Nutzung zu erinnern.
Projektziel(e)	Sicherung und Ausbau der touristischen Infrastruktur und Dienstleistung
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Ideengeber	Martin Frink, Weinbergstraße 9, 54441 Ockfen E-Mail: martin@krausfrink.de www.krausfrink.de
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Privater Träger oder Stadt Saarburg
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Musiker, Bildende Künstler sowie Konzert- und Eventveranstalter
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Geschichte und Tradition bewahren, neue kulturelle Impulse setzen (6.5.5)

Maßnahmenbereich(e)	Neue Angebote und Netzwerke in der Kultur (6.5.5.2) Kultur von und für Jugendliche und Kinder fördern (6.5.5.6)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	---

### 6.6.35 Projekt: Terroir Moselle Info- & Verkaufsstellen

Projekttitle	Terroir Moselle Info- & Verkaufsstellen
Ausgangssituation / Anlass	Ausgangssituation ist die durch Leader geförderte grenzüberschreitende Kooperation Terroir Moselle, welche den regionalen Tourismus und den Weinbau im europäischen Moseltal sowie die Zusammenarbeit der Teilregionen miteinander stärken möchte. Administrativ sind hier bereits viele Weichen entsprechend gestellt und nun sollen reelle und „greifbare“ Beispielumsetzungen initiiert werden.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	<p>Terroir Moselle möchte mit diesem Projekt ein Netzwerk an nachhaltig bestehenden Informations- und Verkaufsstellen aufbauen, die sich entlang der europäischen Mosel befinden und welche sich für die Förderung des Verkaufs von Moselweinen sowie ggf. weiterer regionaler Produkte engagieren (Vinotheken, Tourismusinformatio-nen, Weinändler...) möchten oder dies auf einem noch schwach ausgeprägten Niveau bereits umsetzen.</p> <p>Diese Informationsstellen sollen ein Rückgrat für die Initiative Terroir Moselle bilden und die vor vier Jahren bereits durch eine LEADER-Finanzierung entstandene Kooperation zwischen den drei Moselländern Frankreich, Luxemburg und Deutschland für Besu-cher und die lokalen Akteure „greifbar“ machen. Diese „Info-Points“ sollen die Nachhaltigkeit der Kooperation fördern, indem die Ideen von Terroir Moselle an ein breites Publikum herantragen und so bei Winzern einerseits sowie bei den hier Einheimischen wie auch bei Touristen ein Bewusstsein für die grenzenlose Großregion geschaffen wird.</p> <p>Darüber hinaus soll über diese Informationspunkte Wein aus den drei Moselländern angeboten und damit die regionale Wertschöpfung gesteigert werden. Dazu soll unter anderem der im LEADER-Förderzeitraum 2013 / 2014 im Rahmen des Projektes Terroir Moselle entwickelte Präsentkarton, passend für drei Weinflaschen in gängiger Größe, als Werbemittel zum Einsatz kommen.</p> <p>Um die öffentliche Aufmerksamkeit für Terroir Moselle und damit den europäischen Gedanken nachhaltig auf einem hohen Niveau zu halten, sollen in regelmäßigen Abständen durch die Betreiber der Informationsstandorte Terroir Moselle-Events wie beispielsweise thematische Gästeführungen und Weinproben sowie Winzermärkte durchgeführt oder zumindest organisiert und koordiniert werden.</p> <p>Um diese Ziele zu gewährleisten, sollen die Betreiber dabei unter-stützt werden sich ein großes Wissen über die Großregion aufzubauen.</p> <p>Das Projekt Terroir Moselle möchte dabei ein geeignetes Ausbil-dungskonzept erarbeiten und die Betreiber möglicher Informationspunkte in Seminaren schulen. Ferner übernimmt Terroir Moselle die Vermittlung von Kontakten zu geeigneten Kooperationspartnern sowie – im Bedarfsfall – eine fortlaufende Beratung der Betreiber.</p>
Projektziel(e)	<p>Entwicklung fester Netzwerkstrukturen zum Zwecke der nachhaltigen regionalen Wertschöpfung durch die Unterstützung von Akteuren bei der Einrichtung von Terroir Moselle Informations- und Verkaufsstellen.</p> <p>Hiermit soll das Bewusstsein für die grenzenlose Großregion, ihre landwirtschaftlichen und insbesondere weinbaulichen Produkte sowie ihre Kulinarik bei der einheimischen Bevölkerung sowie den Besuchern der Region gestärkt und die regionale Wertschöpfung gesteigert werden.</p>
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Ideengeber	Terroir Moselle EWIV, Sékolène Charvet, 23, rue de Trèves, L-6701 Grevenmacher 00352 – 750 139, s.charvet@terroirmoselle.eu
Mögliche Projektträger und/oder Partner	<p>Projektträger: Terroir Moselle EWIV</p> <p>Projektpartner: Leader Miselerland / Leader Moselfranken (D) / Leader Mosel (D) / Leader Terres de Lorraine (F) / ProRegio Moselle (D) / Landwirtschaftskammer RLP (D), Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau (D), Moselwein e.V., Luxemburger Winzerverband und andere</p>
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Winzer und Regionalproduzenten der Großregion, ländliche Gemeinden, Betreiber möglicher Standorte von Informationspunkten
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Wirtschaftlich zusammen wachsen (6.4)
Regionales	Regionale Wirtschaftsbeziehungen ausbauen, Kooperationen fördern (6.4.3)

Entwicklungsziel(e)	Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern (6.4.4) Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig entwickeln (6.4.5) Regionalmarketing: starke Themen ausbauen – neue gemeinsame Themen finden (6.4.6) Weinanbau, Land- und Forstwirtschaft stärken (6.4.7)
Maßnahmenbereich(e)	Diverse Maßnahmenbereiche in den genannten Regionalen Entwicklungszielen
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Die regionale Identität und das Zusammenwirken in der gemeinsamen Region im Dreiländereck fördern (6.2.1)

### 6.6.36 Projekt: Bodenordnung

Projekttitle	Bodenordnung
Ausgangssituation / Anlass	Die LEADER-Region ist geprägt durch eine eher kleinteilige agrarstrukturelle Situation. Bedingt durch die Realteilung ist die Region mit Flurstücken in einer Größe von unter 1 ha heute kaum noch wettbewerbsfähig. Auch die freiwillige Zusammenlegung von Flurstücken durch die Bewirtschafter zu zusammenhängenden Wirtschaftseinheiten löst das Problem nicht, da die Agrarstruktur auch durch das vorhandene Wegenetz geprägt ist.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Flurbereinigungsverfahren sind daher ein idealer Ansatz, die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft nachhaltig zu verbessern. In Teilbereichen der LILE-Region Moselfranken sind in der Vergangenheit bereits Flurbereinigungsverfahren durchgeführt worden. Die Ergebnisse zeigen eine nachhaltige Wirkung. Auch in den noch nicht bereinigten Gemarkungen ist daher zwingend das Instrument Bodenordnung anzuwenden. Hervorzuheben ist der gesamtheitliche Ansatz der Bodenordnung. So kann neben der Verbesserung der Agrarstruktur auch die Umsetzung der Aktion Blau+ (Wasserwirtschaftliche Maßnahmen zur Umsetzung der WRRL), das naturschutzfachlichen Kompensationsmanagement und der landwirtschaftliche Wegebau im Zuge eines Bodenordnungsverfahrens in Angriff genommen werden. Für Bodenordnungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz besteht im Raum der LILE Moselfranken daher ein besonderer Bedarf. Dieser wird sowohl von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz als auch von den berufsständischen Vertretungen als auch von den zuständigen Dienstleistungszentren Ländlicher Raum nachdrücklich bestätigt. Die erhöhte Förderung der Bodenordnung für LEADER Regionen im Programm EULLE sollte daher im Gebiet der LILE Moselfranken zur Anwendung kommen.
Projektziel(e)	
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Ideengeber	
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Teilnehmergemeinschaften, DLR Mosel
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Landwirte, Winzer
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.3)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Die Natur- und Kulturlandschaft schützen und pflegen (6.3.16.5.5)
Maßnahmenbereich(e)	Offenhaltung der Landschaft durch Aufrechterhaltung der land- und forstwirtschaftlichen sowie weinbaulichen Nutzung (6.3.1.1)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	---

### 6.6.37 Projekt: Wegebau außerhalb der Bodenordnung

Projekttitle	Wegebau außerhalb der Bodenordnung
Ausgangssituation / Anlass	Die LEADER-Region ist geprägt durch ein landwirtschaftliches Wirtschaftswegesystem mit erheblichem Ausbau- und Entwicklungsbedarf. Bedingt durch die bei den einzelnen Kommunen angesiedelte Trägerschaft für die Wirtschaftswegen, bei gleichzeitiger stark zunehmender interkommunaler Bewirtschaftung durch die wachsenden landwirtschaftlichen Betriebe, besteht ein erheblicher Abstimmungsbedarf zum Ausbau interkommunaler Wegeverbindungen. Hierzu wurde von den zuständigen DLR im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums im Jahr 2013 ein Konzept über den Bedarf und die Prioritäten des Ausbaus von Wirtschaftswegen, auch in der Region der LILE Moselfranken erarbeitet. Der zeitliche Horizont zur Umsetzung der skizzierten Prioritäten ist jedoch sehr

	lang.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Neben den erforderlichen kommunalen Mitteln (ggfs. unter Einbeziehung von Beiträgen der Jagdgenossenschaften) besteht auch die Möglichkeit der Förderung im Rahmen von EULLE. In LEADER Regionen wird dabei ein um 10 % höherer Fördersatz gewährt, dieser sollte bei Wegebaumaßnahmen außerhalb der Bodenordnung in der Region der LILE Moselfranken zur Anwendung kommen. Zum Projekt „Wegebau außerhalb der Bodenordnung“ sollte aber auch gehören, dass das Konzept der Prioritäten zum Ausbau der Wirtschaftswege des Landwirtschaftsministeriums aus dem Jahr 2013 einer kontinuierlichen Anpassung im Sinne eines dynamischen Konzeptes unterzogen wird, um auf sich ändernde Rahmenbedingungen Rücksicht nehmen zu können. Die Einbindung des landwirtschaftlichen Berufsstands ist dabei erforderlich. Die Landwirtschaftskammer Rheinland- Pfalz und die zuständigen Dienstleistungszentren Ländlicher Raum unterstützen das Projekt nachdrücklich, der Bedarf wird von beiden Institutionen bestätigt.
Projektziel(e)	Sicherung und Ausbau der touristischen Infrastruktur und Dienstleistung
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Ideengeber	
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Kommunen, DLR Mosel
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Landwirte, Winzer
Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Sozialen Zusammenhalt stärken (6.3)
Regionales Entwicklungsziel(e)	Die Natur- und Kulturlandschaft schützen und pflegen (6.3.16.5.5)
Maßnahmenbereich(e)	Offenhaltung der Landschaft durch Aufrechterhaltung der land- und forstwirtschaftlichen sowie weinbaulichen Nutzung (6.3.1.1)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	---

## **7 Aktionsplan**

### **7.1 Grundanlage des Aktionsplans**

Der nachfolgend beschriebene Aktionsplan unserer Region wird jährlich aktualisiert. Er beschreibt die Aktivitäten beider LAGn zur Unterstützung der Umsetzung der eigenen Entwicklungsstrategie, welche in Kap. 6 beschrieben ist. Auf eine Wiederholung von Inhalten der Strategie wird verzichtet, ebenso auf gesetzte Ziele etc. Es wird an dieser Stelle auf die jeweils einschlägigen Kapitel verwiesen.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass der Aktionsplan lediglich solche Aktivitäten beschreibt, die direkt von den LAGn umgesetzt oder direkt beeinflusst werden können. Aktivitäten und Projekte Dritter, welche für die Umsetzung der Strategie ganz entscheidend sind und auf denen LEADER basiert, können naturgemäß nicht über die eigentliche Strategie hinaus „vorgeplant“ werden. Die Aktivitäten der LAG zielen jedoch genau auf die Aktivierung und Unterstützung Dritter in der Region, insofern deckt der Aktionsplan auch diesen Bereich (indirekt) mit ab.

Die LAGn Moselfranken und Miselerland unterstützen die Umsetzung der beschriebenen gemeinsamen Entwicklungsstrategie zunächst über ihre Aufgaben, welche in den jeweiligen Geschäftsordnungen fixiert sind und sich bereits seit Jahren bewährt haben. Hierzu zählen z.B. die kontinuierliche Steuerung des Gesamtprozesses (welcher auf der Strategie basiert), die Unterstützung von Projektträgern (z.B. bei der Projektentwicklung und Antragstellung), die Auswahl von Projekten zur Förderung und der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Über den Ansatz des gemeinsamen Konzeptes der beiden LAGn und der noch engeren Zusammenarbeit als bisher ergeben sich allerdings für die Arbeiten neue Schwerpunkte:

### **7.2 Arbeit der LAGn**

Die Beschreibung der LAGn und ihrer Aufgaben erfolgt ausführlich in Kapitel 9.6.

### **7.3 Arbeit des LAG-Managements**

Die Beschreibung der beiden LAG-Managements und ihrer Aufgaben erfolgt ausführlich in Kapitel 9.5.

### **7.4 Umsetzung heißt „Regionsbildung“**

Die Strategie setzt den Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit in unserer gemeinsamen Region Miselerland und Moselfranken: Im Sinne unseres Leitbildes bedeutet „LILE-Umsetzung“ vor allem auch „Regionsbildung“. Dies bedeutet unter anderem, dass Projekte verstärkt auf das Zusammenführen von Menschen ausgerichtet werden. Das „Voneinander Lernen“ spielt für die Umsetzungsphase eine entscheidende Rolle. Bereits im Zuge der Erarbeitung der vorliegenden LILE konnten beide „Seiten“ der Region vom Kooperationspartner lernen und wertvolle Erkenntnisse gewinnen. Dieses möchten wir im Zuge der Umsetzung intensiv fortführen. Hierzu gehört auch, dass Projekte und Maßnahmen stärker als bisher auch „weiche“ Ansätze wie Öffentlichkeitsarbeit, Information, Bewusstseinsbildende Maßnahmen etc. umfassen werden. Daneben bilden investive Maßnahmen wie bisher die Grundlage zur weiteren Entwicklung unserer dörflichen Lebensgrundlagen auch für regionalwirkende LEADER-Projekte.

Auch wenn wir uns viel Gemeinsames vorgenommen haben und die Menschen in unseren beiden LEADER-Gebieten zur Zusammenarbeit und zum Austausch animieren wollen: Selbstverständlich bleiben auch weiterhin Projekte mit rein regionalem oder lokalem Charakter, die im Rahmen der gemeinsamen LILE nur in einem LEADER-Gebiet umgesetzt werden, erwünscht.

## **7.5 Begleitender Prozess zur Umsetzung der Strategie/ Bottom-up-Ansatz und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Organisationsstrukturen beider LAGn sowie die Aktivitäten der LAGn in der Öffentlichkeitsarbeit sind in hohem Maße auf die Umsetzung des Bottom-up-Prinzips ausgerichtet.

Gerade die Verfolgung des gemeinsamen Leitbildes benötigt einen aktiven Ansatz, der auf einer breiten Mitnahme und Mitwirkung fußen muss. Andernfalls kann kein aktiver Austausch und keine konzeptionelle Zusammenarbeit stattfinden.

Bereits in den vergangenen Förderperioden wurde in den LAGn Miselerland und Moselfranken der Realisierung des Bottom-up-Ansatzes große Bedeutung beigemessen. Insbesondere in der Phase der Strategieentwicklung wurde die Bevölkerung in Form von öffentlichen Veranstaltungen und Presseartikeln in den LEADER-Prozess eingebunden.

- Der LEADER-Prozess war breit angelegt, es wurde sich um die Einbindung unterschiedlicher Personengruppen wie Unternehmerinnen und Unternehmer, Landwirte / Landwirtinnen, arbeitslose Personen, Frauen und Männer, Handwerker/-innen, Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen und Verbänden bemüht.
- Vereine und Verbände, Jugendliche und Frauen wurden gut bis sehr gut in den Prozess eingebunden.
- Weiterhin wurde die Unterstützung der regionalen Akteurinnen und Akteure durch das LAG-Management sowie die Schulungs- und Qualifizierungsangebote für regionale Akteurinnen und Akteure gelobt.

Trotz der insgesamt guten bis sehr guten Bewertung des Beteiligungsprozesses und der Zusammenarbeit gab es auch Kritikpunkte und Wünsche, die für die kommende Förderperiode als Anregung zum Bottom-Up-Ansatz aufgenommen wurden:

- Öffentlichkeitsarbeit intensivieren: Trotz der regelmäßigen Öffentlichkeitsarbeit ist das LEADER-Instrument in der Bevölkerung nur teilweise bekannt. Hier sollte es noch mehr Erläuterungen geben. Eine weitere Anregung war die regelmäßige Veröffentlichung von Projekten und Initiativen z. B. in Form einer Broschüre oder Zeitung
- Einzelunternehmen einbinden: Die Beteiligung der unterschiedlichen Akteure gelang eher auf Ebene der Organisationen als auf Ebene von Einzelpersonen, gewünscht wurde hier die Einbindung von Einzelunternehmen (Handel, Handwerk, HoGa)
- Seniorinnen und Senioren sowie Jugendliche stärker einbinden: Die Einbindung von Seniorinnen und Senioren und Jugendlichen gelang nur teilweise, hier sind verstärkte Bemühungen notwendig

Im Fokus stehen neue, noch stärker Zielgruppen-ausgerichtete Formate, die erprobt und angewendet werden sollen. Es geht uns bei allen Zielgruppen darum, sie stärker als bisher in ihren jeweiligen Formaten und Netzwerken „abzuholen“ und LEADER dort hinein zu transportieren. Vor allem am Beispiel der Jugendlichen gilt es, die sozialen Medien auf ihre Eignung bzgl. der Mitwirkung und Information in den Blick zu nehmen, wobei die kritischen Aspekte (Datenschutz, Persönlichkeitsrechte) immer zu berücksichtigen sind.

Schon in der LILE-Erarbeitung wurden teils neue Formate der Mitwirkung angewendet. So fand eine unserer Zukunftswerkstätten an einem Samstagvormittag statt – eine in der Regionalentwicklung eher unübliche Vorgehensweise. Wir haben uns vorgenommen weitere „ungewöhnliche“ Schritte auf diesem Weg zu gehen.

m die Bürgerinnen und Bürger über die Umsetzung der LILE und die Beteiligungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger zu informieren, sehen beide LAGn eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit vor.

Hierzu zählen neben regelmäßigen Presseartikeln in den Amtsblättern und regionalen Zeitungen die Fortführung und regelmäßige Aktualisierung der Internetseiten der LAGn Miselerland und Moselfranken. Ein gemeinsamer LEADER-Newsletter ist in Planung, ebenso die Zusammenführung des Magazins Miselerland mit den Artikeln der Amtsblätter.

Gesonderte, punktuell durchgeführte Maßnahmen wie Wettbewerb zu Ideen, Foto-Wettbewerb zu regionalen Fotos (regionale Besonderheiten, Kultur, o.ä.), LEADER-Tag der Akteure und regelmäßige Exkursionen zu Projekten ergänzen die Öffentlichkeitsarbeit.

Entscheidend ist, dass alle Bemühungen rund um die Mitwirkung und Information auf den Weg zur gemeinsamen Region ausgerichtet sein sollen. Dies erfordert in weiten Teilen neue Ansätze und auch neue Formate, die heute noch nicht in Gänze bekannt sein können. Viele Dinge sind aus der Vergangenheit übertragbar, andere werden für Teilregionen und wiederum andere gänzlich neu sein.

### 7.6 Etablierung von thematischen Expertengruppen zum Informationsaustausch und zur Entwicklung und Begleitung von grenzübergreifenden Leuchtturmprojekten

Um das der vorliegenden LILE zu Grunde liegende Leitbild und die hierunter gruppierten regionalen Entwicklungsziele verfolgen zu können, ist die intensive Beteiligung der Akteure in den beiden LEADER-Gebieten und ihr intensiver Austausch untereinander zwingende Voraussetzung. Bereits heute sind aus diesem Grund thematische Arbeitsgruppen (ergänzend zu den unter 7.5 beschriebenen Maßnahmen) für die Umsetzungsphase geplant, um die Umsetzung des Konzeptes wie beschrieben (Prozess und Projekte) zu begleiten. Die nachfolgende Aufzählung ist nicht abschließend und stellt den aktuellen Stand der Überlegungen dar.

Tab. 26 Bisher vorgesehene Expertengruppen

Thema	Luxemburg: Miselerland	Deutschland: Moselfranken
Streuobst, Viez, Edelbrände	LEADER-Projekt „Pomarium“ LEADER-Projekt „Brenner“  Brenner am Miselerland Nationale Obst- und Gartenbauvereinigung Natur & Umwelt Stiftung Hëllef fir d'Natur Slowfood Beschäftigungsinitiativen	LEADER-Streuobst-Kooperation RLP Private Projekte Funk & Schmidt Baumschnitt in Fisch  Cor Verum e.v. Viezstraßen e.V.
Weinbau & Weinvermarktung	Terroir Moselle LEADER-Projekt „Oenotourismus“  Letzebuenger Wenzerverband Privatwinzer Luxemburg Domaines Vinsmoselle Weinhandel Commission de Promotion des vins et	Terroir Moselle Terroir-Broschüre Mosel, Saar, Ruwer  Elblingfreunde e.V. SaarRiesling e.V. Moselwein e.V. Weinbauamt Landwirtschaftskammer

	Crémants de Luxembourg Miseler tours & more	
Natur & Umwelt	Natur & Umwelt Stiftung Hëllef fir d'Natur	NABU e.V. BUND
Diversity und Integration	LEADER-Integrationsprojekt Kommunale Konsultative Integrationskommissionen Caritas Rotes Kreuz Service National de la Jeunesse Eltereschool Osten CRIAJ Grevenmacher	Ausländerbeauftragte des Landkreises Trier-Saarburg AK Integration des Lokalen Bündnis für Familien e.V.
Tourismus	ORT Miselerland Entente touristique Schengen asbl Deutsch-Luxemburgische Touristinfo Navitours Miseler tours & more	Saar-Obermosel-Touristik e.V. Ferienregion Trierer Land e.V. Deutsch-Luxemburgische Touristinfo  + Perl & Mettlach
Prozess	LAG-Management Weitere Akteure, bedarfsbezogen	LAG-Management Weitere Akteure, bedarfsbezogen

Um mehr Menschen in die aktive Gestaltung der Region einzubinden, setzt unsere Region konsequent auf die Trumpfkarte der regionalen Vernetzung und Partnerschaften. Partnerschaften motivieren und bringen Bewegung in die Region. Über Partnerschaften werden Wissen und Kompetenzen gebündelt, während Verantwortung und Arbeitsvolumen aufgeteilt werden. Erfolgssicherheit, Zielorientierung und genereller Nutzen werden gesteigert. Partnerschaft bringt mehr Sichtbarkeit, mehr Verständnis und mehr Akzeptanz.

Ein Großteil der Projekte, die in der neuen LEADER-Periode umgesetzt werden, soll deshalb von mehreren Partnern gleichzeitig erarbeitet und getragen werden, wobei der Erfolg der Partnerschaft so wichtig ist wie die erfolgreiche Umsetzung des Projektes selbst.

Projektideen, die zueinander passen oder aufeinander abgestimmt werden können, sollen in einem ersten Schritt zusammengelegt, in partnerschaftlichen Arbeitsgruppen ausgearbeitet, gemeinsam eingereicht und später zusammen umgesetzt werden.

Die Strategie soll die Menschen zusammenführen und die Projekte sind der Weg, über den diese Zusammenführung abgewickelt wird. In diesem Sinne sollen alle Einzelprojekte neben ihrem eigentlichen Ziel auch die übergeordneten Ziele der regionalen Zusammenarbeit, der Vernetzung und der Identifikation mit der Region zu erreichen helfen. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf so genannte PPP's (Public-Private Partnerships) gelegt werden. Mögliche Träger für solche Vernetzungen sind:

- Öffentliche Institutionen (Gemeinden, staatliche oder kommunale Verwaltungen, Schulen, Jugendhäuser, Kirchen, u.s.w.)
- Private Wirtschaftsträger (Landwirte, Winzer, Handwerker, Geschäftsleute, Horeca, Künstler, u.s.w.)
- Verbände (Tourismusverband, Geschäftsverband, Winzerverbände, Ärztesverband, Fondation de l'architecture, u.s.w.)
- Soziale Einrichtungen (Yolande, Muselheem, Heimhelferdienste, Beschäftigungsinitiativen, Behinderteneinrichtungen, Sozialstationen, Pflegestützpunkte, Demenznetzwerke, usw)
- Vereine (Jugendclubs, Freizeitvereine, Sportvereine, Seniorenverbände, usw.)
- Privatleute, Unternehmen

Da die Lokalen Aktionsgruppen Miselerland und Moselfranken an sich bereits partnerschaftliche Organe sind (ebenso wie ihre Verbindung über die gemeinsame

Strategie und die die Kooperation), sollen sie (beziehungsweise stellvertretend die LAG-Geschäftsstellen) als Anlaufstelle für Beratung, Orientierung und Partnersuche fungieren.

### **7.7 Geplante Leuchtturmprojekte der LAGn**

Wir verweisen an dieser Stelle auf die Ausführungen in Kapitel 6.

### **7.8 SMARTe<sup>38</sup> Handlungsziele**

Der Versuch, die Erfolge von LEADER (und der Regionalentwicklung insgesamt) vorrangig mit quantitativ messbaren Größen abbilden zu wollen, wurde im Zuge der Erarbeitung der vorliegenden LILE intensiv diskutiert.

Das Erreichen einer neuen Qualität europäischer Nachbarschaft ist in Zahlen kaum zu messen. Der Wert von LEADER im Sinne der Erläuterungen in der vorliegenden Konzeption besteht zu einem großen Teil in der Erreichung von Zielen, die gerade nicht quantitativ messbar sind, sondern besser über qualitative Bewertungen erfasst werden können. Aus diesem Grund baut die Überprüfung des Erfolges von LEADER in der Region Miselerland und Moselfranken wiederum auf der Evaluierung mit ihren verschiedenen, bereits seit Jahren in der Regionalentwicklung bewährten Instrumenten auf (s. Kap.14, ab S. 162).

Die LAGn Moselfranken und Miselerland setzen sich im Rahmen ihres Aktionsplans ergänzende operative Ziele, welche im Zuge der Umsetzung der Konzeption erreicht werden sollen. Diese sind mit quantitativen Indikatoren hinterlegt, die eine entsprechende Überprüfung ermöglichen.

Diese Ziele sind gemäß des „SMART“-Prinzips im Zuge der LILE-Erstellung ausgewählt und festgelegt worden.

Bewusst beschränkt sich unsere Region dabei auf wenige Indikatoren, die tatsächlich die Wirkung der Aktivitäten der LAGn abbilden können. Auf die Definition von Indikatoren, auf die die LAGn keinen oder nur einen sehr geringen Einfluss haben oder welche nicht in einen Ursache-Wirkungszusammenhang mit den direkten Aktivitäten der LAGn bzw. von LEADER gebracht werden können, wird bewusst verzichtet.

Für Zielbereich 4 wurden Output-Indikatoren erarbeitet. Diese orientieren sich direkt an den Entwicklungszielen unserer Region und greifen auf die in den Maßnahmenbereichen beschriebenen Inhalte zurück. Gemessen wird der Betrag aus den LEADER-Projekten. Die LAGn Miselerland und Moselfranken folgen dabei dem Ansatz, dass aus einem Projekt mehrere Indikatoren in verschiedenen Entwicklungszielen erreicht werden können und sollen.

Die Indikatoren sind nach Zielbereichen mit spezifischen Zielzeitpunkten sortiert. Für die Output-Indikatoren wurden zwei Zielzeitpunkte festgesetzt – einen zur „Halbzeit“, ein zweiter zum Ende der Förderperiode. Eine jährliche Überprüfung und ggf. auch Anpassung der Indikatoren und der Zielwerte wird vorgenommen.

---

<sup>38</sup> „SMART“ steht als Abkürzung für „spezifisch“, „messbar“, „akzeptiert“, „realistisch“, „terminiert“

## **8 Verfahren zur LILE-Erstellung / Einbindung der Bevölkerung**

### **8.1 Gemeinsame Erarbeitung „aus einem Guss“**

Die größte Herausforderung der Erarbeitung der gemeinsamen LILE lag in der Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen und der unterschiedlichen zeitlichen Taktung auf luxemburgischer bzw. rheinland-pfälzischer Seite. Mit dem letztlich angewendeten Erarbeitungsprozess wurde ein Weg gefunden und umgesetzt, der beiden Seiten gerecht wird und die Unterschiede gewissermaßen „harmonisiert“ mit dem Ergebnis, dass EINE LILE für eine EINE Region „aus einem Guss“ erarbeitet werden konnte.

Die Arbeiten an der gemeinsamen LILE begannen im April 2014. Speziell für die rheinland-pfälzische Seite ist zu berücksichtigen, dass vom November 2013 bis April 2014 eine ausführliche Evaluierung der letzten Förderperiode stattgefunden hat, deren Ergebnisse in den LILE-Prozess eingeflossen sind.

Den Bürgerinnen und Bürgern standen und stehen weiterhin verschiedene Möglichkeiten offen, wie sie sich in die Erarbeitung der LILE einbringen konnten und auch in Zukunft in die Projektentwicklung einbringen können. Die einzelnen Formate werden nachfolgend beschrieben.

### **8.2 AG Strategie**

Die Arbeitsgruppe Strategie bildete sich im April 2014 aus den beiden Geschäftsführern (Hr. Eschenauer, Hr. Wallrich) und weiteren Mitarbeitern der LAG-Geschäftsstellen Miselerland und Moselfranken (Hr. Schmeltzle, Fr. Musti, Hr. Holbach). Die AG hatte im Laufe der Erarbeitung im Wesentlichen folgende Aufgaben:

- Ständige Begleitung der Erarbeitung der gemeinsamen LILE-Erarbeitung
- „Erste Stufe“ der Erörterung der zu erarbeitenden Strategie, Abstimmung von Zwischenständen und Vorbereitung von Materialien
- Recherche und Aufbereitung von Daten, Informationsquellen und anderen Inhalten für die LILE
- Organisatorische Steuerung der LILE-Erarbeitung, v.a. im Hinblick auf die o.g. unterschiedlichen Anforderungen und zeitlichen Abläufe

Im Zuge der LILE-Erarbeitung haben insgesamt 6 Sitzungen der AG Strategie stattgefunden:

- 14.2.2014 in Grevenmacher
- 26.2.2014 in Grevenmacher
- 16.5.2014 in Grevenmacher
- 12.6.2014 in Saarburg
- 16.7.2014 in Grevenmacher
- 22.8.2014 in Sirzenich

Die AG Strategie wird auch im Zuge der Umsetzung der gemeinsamen LILE weiter eine wichtige Rolle einnehmen; nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass die „technische Überwindung“ der grenzbedingten Unterschiede für die Region einen fortlaufend hohen organisatorischen und strategischen Aufwand nach sich zieht.

### **8.3 Transnationale Steuerungsgruppe als Exekutiv-Komitee beider LAGn**

Die transnationale Steuerungsgruppe wurde aus je sechs Mitgliedern der LAG Miselerland und der LAG Moselfranken gebildet und stellt ein Exekutiv-Komitee der beiden LAGn dar. Sie steuerte in zwei gemeinsamen Sitzungen die Erarbeitung der gemeinsamen Strategie, da entsprechende gemeinsame Steuerungs-Sitzungen beider LAGn im engen zeitlichen Ablauf nicht realisierbar waren.

Auch bei der Besetzung der transnationalen Steuerungsgruppe wurde auf die Vorgaben der Verteilung der verschiedenen Akteurs- und Interessengruppen geachtet.

Die transnationale Steuerungsgruppe besteht aus folgenden Mitgliedern, die jeweils von ihrer LAG benannt wurden:

- Marc Weyer, Winzerverband, Präsident der LAG Miselerland
- Aline Pütz, Gemeinde Schengen, Vize-Präsidentin der LAG Miselerland
- René Entringer, Gemeinde Stadtbredimus, Vize-Präsident der LAG Miselerland
- Martina Kneip, Gleichheitsbeauftragte, Schengen asbl, Mitglied der LAG Miselerland
- Marc Schiltz, Gemeinde Grevenmacher, Mitglied der LAG Miselerland
- Laurent Kox, Privatwinzer, Mitglied der LAG Miselerland
- Wolfgang Reiland, Bürgermeister der VG Trier-Land, 2. Vorsitzender der LAG Moselfranken,
- Dr. Karl-Heinz Frieden, Bürgermeister der VG Konz, Mitglied der LAG Moselfranken
- Jürgen Dixius, Bürgermeister der VG Saarburg, 1. Vorsitzender der LAG Moselfranken
- Renate Mertesdorf, Heimatverein Igel e.V., Mitglied der LAG Moselfranken
- Stefanie Koch, Saar-Obermosel-Touristik e.V., Mitglied der LAG Moselfranken
- Rudolf Schmidt, Landespflegebeauftragter der VG Konz, Mitglied der LAG Moselfranken

Hinzu kommen die o.g. genannten Mitglieder der Arbeitsgruppe Strategie.

In einer ersten Sitzung konnten Vertreter der transnationalen Steuerungsgruppe am 20. Januar 2014 mit Vertretern der Rheinland-Pfälzischen und Luxemburgischen Ministerien in Saarburg die grundsätzliche Möglichkeit der Erstellung eines gemeinsamen LILE erörtern.

Die transnationale Steuerungsgruppe kam im Zuge der LILE-Erarbeitung zusammen am 30.06.2014 in Konz (s. Vermerk zur Sitzung) und am 09.09.2014 in Grevenmacher (s. Vermerk zur Sitzung).

In der Sitzung am 30.06.2014 wurden die Grundüberlegungen und Grundzüge zur LILE erörtert und die weiteren inhaltlichen und prozessualen Schritte eingeleitet.

Im Juli wurde ein Arbeitsstand zur LILE mit der transnationalen Steuerung per email abgestimmt.

Ein weiterer Arbeitsstand wurde zur Vorbereitung der Sitzung am 09.09.2014 an die transnationale Steuerungsgruppe versandt. Im Termin erfolgten die gemeinsame Erörterung, die Abstimmung von Anpassungs- bzw. Ergänzungsvorschlägen und die Abstimmung zum weiteren inhaltlichen und prozessualen Vorgehen.

### **8.4 Lokale Aktionsgruppen (LAGn)**

Beide LAGn wurden intensiv in die Erarbeitung der LILE einbezogen, u.a. durch:

22.10.2012: Vorstellung der europäischen und nationalen Rahmenbedingungen zur LEADER-Periode 2014-2020 durch Françoise Bonert und André Loos vom Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und ländliche Entwicklung bei der LAG Miselerland

- Strategie-Workshop der LAG Moselfranken zur Evaluierung der Förderperiode 2007 bis 2014 am 29.01.2014 in Konz (vgl. Kap. 4)
- Gemeinsame Zukunftswerkstätten am 15.03.2014 und am 02.04.2014 (s. Kap. 8.5)
- Sitzungen der transnationalen Steuerungsgruppe (s. Kap. 8.3)
- Zusätzliche aktive Ansprache der LAG-Mitglieder zur Einbringung von Projektvorschlägen

Die Sitzungen der LAGn zum Beschluss der gemeinsamen Strategie fanden statt am

- Sitzung der LAG Miselerland am 22.09.2014 in Münschecker (Gemeinde Manternach)
- Sitzung der LAG Moselfranken am 30.09.2014 in Konz

Allen Mitgliedern der LAGn wurde jeweils im Vorfeld zur Sitzung der Entwurf der LILE zur Vorbereitung zugesandt mit der Möglichkeit, Änderungs- bzw. Ergänzungswünsche einzubringen. Den Mitgliedern der LAGn wurde in den Sitzungen die zentralen Inhalte der LILE ausführlich vorgestellt und erörtert.

Nach eingehender Diskussion und Beratung wurde das gemeinsame Konzept sowohl von der LAG Moselfranken (am 30.9., s. Protokoll zur Sitzung) als auch von der LAG Miselerland (am 22.9., s. Protokoll zur Sitzung) beschlossen.

Eine gemeinsame Sitzung zur Abstimmung und zum Beschluss der LILE war aufgrund des engen Zeitplanes zur Erarbeitung der gemeinsamen Strategie nicht mehr möglich. Gemeinsame Sitzungen (mindestens einmal jährlich) sind jedoch für die Umsetzungsphase geplant (s. Kap. 9.10).

## **8.5 Zukunftswerkstätten**

In den Zukunftswerkstätten waren die Bürgerinnen und Bürger der Region, Kammern und Verbände, Vereine, die Mitglieder der LAGn und alle weiteren Akteure aufgerufen, sich mit ihren Ideen an der Entwicklung ihrer Region zu beteiligen. Die Einladung erfolgte öffentlich über die Presse. Zusätzlich wurden die Termine bereits im „Miselerland-Magazin“ der LAG Miselerland (Winter 2013) angekündigt und hierzu eingeladen.

Die beiden Zukunftswerkstätten waren ein zentrales Element der Information und Beteiligung der Bevölkerung im Zuge der Erstellung der vorliegenden LILE. Dass die beiden LAG-Gebiete bereits „LEADER-geübt“ sind, bewiesen die jeweils ca. 80-90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur durch ihre Anwesenheit sondern auch durch ihre mannigfaltigen und qualitativ hochwertigen Inputs.

Als Symbol der gemeinsamen Erarbeitung und Aufstellung der LILE wurden die Termine auf der Mosel sozusagen „zwischen“ den LEADER-Gebieten durchgeführt:

- am 15.03.2014 in Remich auf der MS „Roude Léiw“
- am 02.04.2014 in Grevenmacher auf der MS „Princesse Marie-Astrid“

Beide Veranstaltungen wurden auf Basis nachfolgender Ablaufschritte durchgeführt:

- 1.) Begrüßung und Einleitung: durch Frau Aline Pütz, Vizepräsidentin der LAG Miselerland und Herr Jürgen Dixius, 1. Vorsitzender der LAG Moselfranken (Termin am 15.03.2014) bzw. Herr Marc Weyer, Präsident der LAG Miselerland und Herr Wolfgang Reiland, 2. Vorsitzender der LAG Moselfranken (Termin am 02.04.2014).
- 2.) Einführung: Was ist LEADER? Kurzfilm der Deutschen Vernetzungsstelle ländliche Räume
- 3.) Die Regionen Miselerland und Moselfranken

Herr Thomas Wallrich, Geschäftsführer der LAG Moselfranken, und Herr Philippe Eschenauer, Geschäftsführer der LAG Miselerland: Vorstellung der Regionen anhand von Kennzahlen und Merkmalen in Interview-Runde sowie Informationen zu LEADER.

4.) Diskussion der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in themenbezogenen Arbeitsgruppen, Zusammenfassung der Ergebnisse auf Flip-Chart-Blättern je Gruppe. Vorstellung der Ergebnisse im Plenum durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Gruppe 1: Tourismus

Gruppe 2: Weinbau, Land- und Forstwirtschaft

Gruppe 3: Natur- und Umweltschutz

Gruppe 4: Regionale Wirtschaft: Arbeitsmarkt, Handel- und Handwerk

Gruppe 5: Sozialer Zusammenhalt / Soziales Gefüge

Gruppe 6: Dorf- und Stadtentwicklung

Gruppen mit "querliegenden Themen":

Gruppe A: Zusammenarbeit über die Staatsgrenze hinweg („Europa leben“)

Gruppe B: "Raum für Neues"; Aspekte/Themen, die von anderen Gruppen nicht abgedeckt werden

Leitfragen je Themenfeld. Zur Orientierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden folgende Leitfragen als Grundlage für die Diskussion vorgeschlagen:

1. Herausforderungen: Wo liegen die künftigen Herausforderungen für unsere Region(en)?

2. Chancen: Wo bestehen besondere Chancen für unsere Region(en)

3. Handlungsansätze und Projektideen:

- Was könnte getan werden, um die Chancen zu nutzen bzw. die Herausforderungen konkret anzupacken?
- Gibt es bereits konkrete Projektideen?

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstätten bzw. der einzelnen Themengruppen können den jeweiligen Protokollen zu den Terminen entnommen werden.

Ergänzend dazu veranstalteten die beiden LAGn am 18.03.2015 eine Zukunftswerkstatt zur Vernetzung der Jugendarbeit in Moselfranken und Miselerland, zu der sie rund 40 Jugendpfleger und Akteure der regionalen Jugendarbeit eingeladen hatten (siehe Anlage 17). Darin wurde ausführlich über die gemeinsame LILE informiert und Ansätze für mögliche gemeinsame Projekte beraten.

## **8.6 Breite Information**

Bereits Ende 2013 brachte die LAG Miselerland eine Ausgabe ihres Regionalmagazins "Miselerland Magazine" mit über 40 Seiten zu den Themen neue LEADER-Periode und gemeinsame Entwicklungsstrategie mit Moselfranken heraus.

Im Anschluss an die Zukunftswerkstätten startete eine Serie von Presseartikeln, in denen die Bürgerinnen und Bürger über die Entwicklungsstrategie der LILE zielgruppengerecht informiert wurden.

Im Januar 2015 brachte die LAG Miselerland eine neue Ausgabe ihres Regionalmagazins heraus, das auf 90 Seiten die wesentlichen Inhalte der LILE beschreibt. 2.500 Exemplare erhielt die LAG Moselfranken kostenfrei zur Verteilung an ihre regionalen Akteure (siehe Anlage 18).

### **8.7 Internetgestützte Ideen- und Projekteinreichung**

Um auch denjenigen, die sich nicht in den Arbeitskreisen einbringen mochten bzw. konnten, die Möglichkeit zu geben, ihre Ideen in den Prozess einzubringen, wurde auf beiden Homepages der LEADER-Gebiete, die in den Presseartikeln intensiv beworben wurden, ein Kurz-Projektkenblatt eingestellt, das per E-Mail, Fax oder postalisch an die Geschäftsführenden Stellen der LAGn geschickt werden konnte (s. Screenshots im Anhang 6). Die Etablierung gemeinsamer Medien zur Information und Beteiligung ist für die Umsetzungsphase geplant.

### **8.8 Weitere Beteiligungs-Bausteine**

- Information und Diskussion in Ortsbürgermeister-Besprechungen in den Verbands-gemeinden in Moselfranken (Saarburg, 05.08.2014)
- Information und Diskussion in Gremien der VG-Räte in Moselfranken (Saarburg: 16.09.2014)
- Informationen und Diskussionen mit den Schöffenräten aller 14 Miselerland-Gemeinden zwischen Februar und Juli 2014

### **8.9 Geplante Beteiligung im Prozess der LILE-Umsetzung**

Die Verfolgung des gemeinsamen Leitbildes benötigt wie dargelegt einen aktiven Ansatz, der auf einer breiten Mitnahme und Mitwirkung fußt. Vor diesem Hintergrund sieht die LILE Miselerland und Moselfranken die Beteiligung der Akteure unserer Region auch für die Phase nach der Konzepterstellung vor. Hierzu sind thematische Expertengruppen zum Informationsaustausch und zur Entwicklung, Konkretisierung und Begleitung von, insbesondere grenzüberschreitenden Leuchtturmprojekten geplant. Der aktuelle Stand der Planungen dieser Gruppen findet sich in Kapitel 7.6.

### **8.10 Unterstützung durch das Institut für Regionalmanagement**

Die Erstellung der Bewerbungsunterlagen und der LILE wurde durch die LAGn Miselerland und Moselfranken separat extern beauftragt und an das IfR Institut für Regionalmanagement vergeben. Aufgrund der unterschiedlichen zeitlichen Taktung startete die Unterstützung des IfR auf luxemburgischer Seite im März 2014, auf rheinland-pfälzischer Seite am 30. Juni 2014. Bis einschließlich 30.6. war das IfR ausschließlich im Auftrag der LAG Miselerland tätig.

### **8.11 Vernetzung in Europa**

- Teilnahme der beiden LAG-Geschäftsführer Moselfranken/Miselerland an ENRD39-Seminar „Connecting Rural Europe“ in Brüssel am 2. Juni 2014
- Artikel zu unserer Region Miselerland und Moselfranken und dem Prozess der Erarbeitung des gemeinsamen Konzeptes im ERND-Magazin Frühjahr 2014
- Kontaktaufnahme zur europaweiten Vereinigung Ruralité, Environnement, Developpement (R.E.D.)
- Geplante Teilnahme an Euregia (Leipzig) und der Grünen Woche (Berlin)
- Geplantes aktives Einbringen in das europäische Netzwerk der LEADER-Regionen

---

<sup>39</sup> European Network for Rural Development

## 9 Lokale Aktionsgruppen

### 9.1 Zusammensetzung und Organisationsstruktur im Allgemeinen

Generell bestehen in der gemeinsamen „LILE-Region“ Miselerland und Moselfranken beide LAGn fort. Aus verwaltungsrechtlichen Gründen ist es derzeit noch nicht möglich, eine gemeinsame, grenzüberschreitende LAG aufzubauen, die parallel in Rheinland-Pfalz und dem Großherzogtum Luxemburg Projekte einreichen und Fördergelder beantragen könnte. Im Rahmen der Umsetzung der gemeinsamen LILE wollen die beiden LAGn die diesbezüglich bestehenden rechtlichen Möglichkeiten auf europäischer Ebene ausloten und das Konzept einer EU-LAG konkretisieren und thematisieren. Ziel ist es, bis 2020 die LEADER-Nachfolgestrategie des Community Led Local Development (CLLD-Lokale Entwicklung unter Federführung der Bevölkerung) um ein grenzüberschreitend einsetzbares Modell zu erweitern und zu bereichern.

Zwischenzeitlich soll die Umsetzung der gemeinsamen Strategie und die Koordination regionsübergreifender Projekte durch die Schaffung eines gemeinsamen Gremiums, bestehend aus Vertretern der beiden LAGn, gewährleistet werden. Dieses Gremium war bereits bei der Erstellung der Strategie tätig („transnationale Steuerungsgruppe“).

Die wichtigsten Eckpunkte sind:

- Beide LAGn stellen eine ausgewogene und repräsentative Zusammensetzung der Akteurinnen und Akteure aus dem LAG-Gebiet dar.
- Der Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner und Verbände liegt auf der Entscheidungsebene bei 71% in der LAG Moselfranken und bei 60% in der LAG Miselerland
- In beiden LAGn sind regionale Schlüsselakteure aus den unterschiedlichsten Bereichen vertreten: Tourismus, Kultur, Wirtschaft, Handwerk Gewerbe, Landespflege, Landentwicklung, Naturschutz, Weinbau, Landwirtschaft, Gleichstellung, Senioren, Familien, Kinder, Jugendliche, Landfrauen, Integration sowie Verwaltung. Auf eine breite Einbeziehung möglichst unterschiedlicher Interessen wurde und wird großer Wert gelegt.
- Mit einem Frauenanteil von über 50 % werden die Interessen von Frauen in der LAG Moselfranken und LAG Miselerland angemessen berücksichtigt. Zudem sind in der LAG Moselfranken die Gleichstellungsbeauftragte der Verbandsgemeinde Konz sowie die Ehrenvorsitzende des Landfrauenverbandes Saarburg vertreten.
- In den LAGn sind Interessensvertretungen von Kindern und Jugendlichen, Seniorinnen und Senioren sowie Familien vorhanden.
- Alle stimmberechtigten Mitglieder der LAGn sind im LAG-Gebiet ansässig bzw. bei den öffentlichen LAG-Mitgliedern dienstlich zuständig.
- Beide LAGn verfügen über eine Geschäftsordnung (LAG Moselfranken) bzw. eine Konvention (LAG Miselerland), die im Laufe der letzten LEADER-Periode teilweise angepasst worden sind. Die aktuelle Geschäftsordnung der LAG Moselfranken und die Konvention der LAG Miselerland finden sich im Anhang 10 und 11 der vorliegenden LILE.

Die beiden LAGn haben sich dabei unter den spezifischen Rahmenbedingungen und Aufgabenstellungen unterschiedlich entwickelt. Der vielleicht wichtigste Unterschied ist:

Auf moselfränkischer Seite ist die LAG gleichzeitig das Entscheidungsgremium.

Auf Seiten von Miselerland gibt es zusätzlich zur LAG (Vollversammlung) einen Vorstand (Comité) aus 15 gewählten oder ernannten Mitgliedern, der über weitgehende Entscheidungsbefugnisse verfügt und der alljährlich zur Hälfte von der Vollversammlung erneuert wird. Präsident der Vollversammlung und des Vorstands ist der Vertreter der federführenden Vereinigung. Innerhalb des Vorstands werden neben dem Präsidenten zwei Vize-Präsident(inn)en, ein(e) Finanzverwalter(in) und ein(e) Beauftragte(r) der Diversität (Chancengleichheitsbeauftragte(r)) gewählt oder ernannt.

## **9.2 LAG Moselfranken**

Die LAG Moselfranken wurde am 22.5.2007 gegründet. Aktuell sind in ihr insgesamt 21 Personen als ständige Mitglieder auf der Entscheidungsebene vertreten, hinzukommen 5 nicht stimmberechtigte Mitglieder, u. a. aus den Nachbar-LAGn Miselerland und Merzig-Wadern. Bei der Zusammensetzung wurde besonders darauf geachtet, dass alle für die Region wichtigen Bereiche (z.B. Politik, Institutionen, Weinbau, Natur, Landwirtschaft, Tourismus, Kultur,...) in der LAG vertreten sind, ebenso die drei Verbandsgemeinden des LAG-Gebietes.

Die aktuelle Liste der LAG-Mitglieder findet sich in Anhang 2.

Nach Auswahl als LEADER-Region werden wir die Zusammensetzung unserer LAG nochmals im Detail prüfen, ob sie den Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz entspricht. Bei Bedarf nehmen wir entsprechende Anpassungen / Ergänzungen der Zusammensetzung vor.

## **9.3 LAG Miselerland**

Die LAG Miselerland setzt sich aus insgesamt 41 lokalen, regionalen und nationalen Partnern zusammen. Bei der Zusammensetzung wurde besonders darauf geachtet, dass alle für die Region wichtigen Bereiche (z.B. Politik, Institutionen, Weinbau, Natur, Landwirtschaft, Tourismus, Kultur,...) in der LAG vertreten sind. In der LAG Miselerland sind die 14 Gemeinden der Kantone Grevenmacher (ohne Junglinster und Biver) und Remich in der LAG vertreten, ebenso wie etliche Institutionen / Organisationen in verschiedenen thematischen Bereichen, welche jeweils dann Vertreterinnen/Vertreter für die Sitzungen entsenden.

Die aktuelle Liste der Institutionen / Organisationen findet sich in Anhang 3.

Nach Auswahl als LEADER-Region werden wir die Zusammensetzung unserer LAG nochmals im Detail prüfen, ob sie den Vorgaben des Großherzogtums Luxemburg entspricht. Bei Bedarf nehmen wir entsprechende Anpassungen / Ergänzungen der Zusammensetzung vor.

## **9.4 Rechtsform**

Wie bereits in den beiden vergangenen Förderperioden haben sich die Mitglieder der LAG Moselfranken darauf verständigt, die Federführung zur Erstellung der LILE und die Geschäftsführung der LAG der Verbandsgemeinde Saarburg zu übertragen. Der / die Vorsitzende/r der LAG Moselfranken wird aus den Reihen der LAG-Mitglieder für jeweils ein Jahr gewählt. Die Geschäftsführung der LAG Moselfranken nimmt der Moderator für ländliche Entwicklung bei der Verbandsgemeindeverwaltung Saarburg wahr.

Auch die LAG Miselerland hat keine eigene Rechtsform. Im Rahmen einer Konvention werden Sinn und Zweck der LAG, Art, Zusammensetzung und Aufgaben der Gremien sowie Rechte und Pflichten ihrer Mitglieder festgelegt. Diese Konvention wird von allen Mitgliedern unterschrieben. Als federführendes Mitglied und damit verantwortlich für die finanz- und verwaltungstechnische Leitung der LAG ist in dieser Konvention der Luxemburger Winzerverband (Fédération des Associations Viticoles du Grand-Duché de Luxembourg) benannt, dem folgende Aufgaben zufallen:

- Einstellen und Zur-Verfügung-Stellen des notwendigen administrativen und animatorischen Personals zur Umsetzung des Programms,
- Verwaltung und Finanzierung der LEADER-Koordinationsstelle,
- Vertretung der lokalen Aktionsgruppe im öffentlichen Leben.

## **9.5 Geschäftsführung / Regionalmanagements / „LEADER-Büro“**

Beide LAGn haben sich entschlossen, wie bereits in den vorangegangenen Förderperioden, die Umsetzungsarbeit in bewährter Weise mit einem internen Regionalmanagement zu unterstützen.

In der LAG Moselfranken soll durch die drei Verbandsgemeinden Saarburg, Trier-Land und Konz, wie bereits in der Vergangenheit, hierfür fachlich ausgebildetes Personal mit fundierter LEADER-Erfahrung (z.T. aus zwei EU-Förderperioden) abgestellt werden. Insgesamt soll das Regionalmanagement in der LAG Moselfranken aus einer Voll-Arbeitsstelle bestehen.

In der LAG Miselerland soll - wie schon in den vergangenen Jahren - auch weiterhin das LEADER-Büro mit 2 Vollzeit-Arbeitsstellen für die generelle Belegung, die Koordination bei der Umsetzung und die Verwaltung der Entwicklungsstrategie besetzt sein. Dabei koordiniert das LEADER-Büro / das Regionalmanagement die Versammlungen der Lokalen Aktionsgruppen (und des Exekutivrates im Miselerland), setzt deren Beschlüsse in die Tat um, berät die Projektträger bei der Durchführung ihrer Projekte, organisiert und koordiniert die Arbeit der verschiedenen Arbeitsgruppen und leitet gegebenenfalls Projekte, die von der LAG selbst initiiert wurden. Außerdem begleitet das LEADER-Regionalmanagement in Luxemburg die Projektträger bei der ordnungsgemäßen Aufstellung ihrer Projektabrechnungen und fungiert als zusätzliche Kontrollstelle zwischen den Projektträgern und dem Landwirtschaftsministerium.

Als regionale Kontaktstelle ist das LEADER-Büro / das Regionalmanagement zuständig für

- die Umsetzung der regionalen Strategie (Projektberatung und -koordination, Betreuung der finanziellen Abwicklung)
- eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit gegenüber allen Partnern und der gesamten Bevölkerung
- den Aufbau eines Kommunikations- und Kooperationsnetzwerkes innerhalb der Region
- die Koordination der nationalen und transnationalen Kooperationen
- regelmäßige Erörterungen und Analysen der regionalen Bedürfnisse und Vorschläge zu etwaigen Anpassungen der Strategie

Schon in der Vergangenheit wurden die kurzen und unkomplizierten Entscheidungswege und Abstimmungsprozesse, die qualifizierte Zusammenarbeit und die zügige Umsetzung der Projekte in beiden LEADER-Gebieten Moselfranken und Miselerland immer wieder herausgestellt.

Hier hat sich beiderseits von Mosel und Sauer in den letzten Jahren eine besondere Qualität der LEADER-Geschäftsführung entwickelt, die auch dazu beiträgt, dass ein so innovatives Vorhaben wie eine transnationale LILE überhaupt erst bewerkstelligt werden kann.

## **9.6 Aufgabe der LAGn**

Die Lokalen Aktionsgruppen Miselerland und Moselfranken sind Träger der vorliegenden gemeinsamen „Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeption“ (LILE) und somit verantwortlich für die Durchführung der LEADER-Initiative in den LAG-Gebieten Miselerland und Moselfranken.

Die beiden LAGn verstehen sich als die regionalen Entscheidungsgremien im Sinne der Vorgaben und der Philosophie des LEADER-Ansatzes. In ihnen werden die strategische Ausrichtung der zukünftigen Entwicklung der LEADER-Gebiete Miselerland und Moselfranken erarbeitet und in regelmäßigen Abständen einer kritischen Prüfung unterzogen, um eine optimale Ausgestaltung der gemeinsamen LILE zu gewährleisten.

Daneben kommt ihnen auch weiterhin die Aufgabe zu, über den Einsatz des ihnen zur Verfügung stehenden Fördermittelbudgets zu entscheiden. Dies bedeutet, dass die LAGn aus den jeweils vorliegenden Projektideen diejenigen auswählen müssen, die den höchsten Beitrag zur Erreichung der Ziele der LILE erwarten lassen.

Wie in den letzten Jahren werden sich beide LAGn auch weiterhin als gemeinde- und interessensübergreifende Institutionen mit generellen Fragen der regionalen Entwicklung und mit der Analyse, Genehmigung und Begleitung der Projekte befassen. Durch die örtliche Partnerschaft zwischen öffentlichem und privatem Sektor wird gewährleistet, dass das LEADER-Programm Projekte unterstützt, die auf konkreten Bedürfnissen fußen und die von den Trägern vor Ort erarbeitet wurden, um die Lebensqualität der Menschen ihres Gebietes zu verbessern.

### **9.7 Eignung der LAGn Miselerland und Moselfranken zur Ausarbeitung und Durchführung der gemeinsamen LILE**

Die beiden LAGn werden aus folgenden Gründen in hohem Maße zur Ausarbeitung und Umsetzung der LILE als geeignet angesehen:

- Zahlreiche LAG-Mitglieder waren bereits in den vorangegangenen Jahren im Rahmen der Entwicklungskonzeptionen und der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der Leader-Initiative beteiligt und können auf diese Erfahrungen zurückgreifen.
- Die Mitglieder beider LAGn sind regionale Schlüsselakteure aus den unterschiedlichsten Bereichen und bringen daher die notwendige Fachkompetenz mit.
- Im Rahmen der vorangegangenen Förderperioden konnten Netzwerke aufgebaut werden, von denen die LAGn in dieser Förderperiode weiter profitieren können.
- Die LAG-Mitglieder sind in der Region ansässig bzw. für dieses dienstlich tätig und haben daher genaue Kenntnis der Entwicklungspotentiale und –hemmnisse der Region.
- Die Herren Eschenauer und Wallrich verfügen durch die langjährige Tätigkeit als Geschäftsführer ihrer LAGn und als Moderatoren für ländliche Entwicklung über umfangreiche Erfahrungen mit dem Leader-Instrument, im Projektmanagement sowie über eine detaillierte Kenntnis der Situation der Region, die durch die Mitarbeiter in der VG Konz, Herrn Holbach, und der VG Trier-Land, Herrn Schmeltzle, aufgrund der örtlichen und langjährigen Sachkenntnis und Vernetzungen beiderseits der Mosel und Sauer ergänzt wird.
- Die beiden LAG-Gebiete Miselerland und Moselfranken verfügen über eine ausreichende kritische Masse in Bezug auf Humanressourcen insbesondere durch:

(a) die aktive Beteiligung von regionalen Akteurinnen und Akteuren;

(b) das wirtschaftliche Potential: In der vergangenen Förderperiode wurden die zugewiesenen Mittel voll ausgeschöpft bzw. sogar aufgestockt, dadurch hat LEADER erhebliche Investitionen ausgelöst;

(c) die Mittelausstattung: Die Kommunen zeigten bereits in der vergangenen Förderperiode ihr Interesse und ihre Bereitschaft zur Teilnahme an LEADER, in dem sie die erforderlichen Mittel in ihre Haushalte einstellten.

### **9.8 Effizienz der Funktionsweise und der Entscheidungsmechanismen**

Die Effizienz der Funktionsweise und der Entscheidungsmechanismen wird wie folgt sichergestellt:

- Professionelles Projektmanagement: Beide LAGn verfügten bereits in den vergangenen Förderperioden über ein professionelles Projektmanagement in Form der Geschäftsführenden Stellen, das die effiziente Arbeit der LAGn (Projektlenkung und Entscheidungsfindung) sicherstellte.

- Geschäftsordnung/Konvention: In der Geschäftsordnung der LAG Moselfranken und der Konvention der LAG Miselerland sind die Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten der Mitarbeit zwischen den Mitgliedern, dem Vorsitz und den geschäftsführenden Stellen vereinbart.
- Erfahrungen mit dem Leader-Programm: Die Mehrzahl der LAG-Mitglieder verfügen über Erfahrungen mit dem Leader-Programm aus den letzten beiden Perioden.

### **9.9 Intensive Zusammenarbeit der beiden LAGn**

Die Erstellung einer gemeinsamen LILE stellt einen ersten Schritt auf dem gemeinsamen Weg in der neuen Förderperiode dar. Es kommt nach der Anerkennung beider LAGn darauf an, diesen gemeinsamen, durch die LILE vorgezeichneten Weg auch gemeinsam aktiv anzugehen. Die Umsetzung der LILE kann demnach nicht mit den bewährten Mitteln erfolgen, sondern erfordert neue Formen und eine neue Intensität der Zusammenarbeit (vgl. hierzu Kap. 7, „Aktionsplan“, ab S. 133)

Im Einzelnen werden hierzu von den LAGn vorgeschlagen:

- Regelmäßige Teilnahme einer bis mehrerer Vertreter an den LAG-Sitzungen der Partner-LAG (jeweils als beratende Mitglieder),
- Intensiver Austausch von Informationen, z.B. durch „Informationen aus der Partner-LAG“ als ständigem Agenda-TOP bei Gremien-Sitzungen der LAGn,
- Regelmäßig stattfindende Treffen der gemeinsamen, transnationalen Steuerungsgruppe mit ausgewählten Mitgliedern beider LAGn, wie bereits in der Phase der Erarbeitung der Strategie praktiziert,
- Mindestens einmal im Jahr eine gemeinsame Sitzung beider LAGn.

Unterstützt wird diese Zusammenarbeit durch den intensiven Austausch auf der „Arbeitsebene“ der Geschäftsstellen bzw. Regionalmanagements, der schon heute ein hohes Niveau erreicht.

### **9.10 „Zukunftsmusik“: Die erste transnationale LEADER-Gruppe Europas?**

Bislang besteht unsere Region noch aus zwei LEADER-Gebieten mit zwei getrennten LAGn (vgl. hierzu Kap. XI, Aufstellung der Region). Unsere Region hat mit dem vorliegendem, gemeinsamen und erster transnationaler LILE Europas bereits einen großen Schritt in Richtung der ersten transnationalen LEADER-Region und transnationalen LAG getan. Unsere Region Miselerland und Moselfranken strebt die Bildung einer gemeinsamen, transnationalen LAG an und wird die entsprechenden Schritte hierfür sukzessive einleiten. Die gemeinsame LAG sollte im Idealfall über ein gemeinsam verwaltetes Budget verfügen, ebenso wie über ein gemeinsames Regionalmanagement. Eine erste Befragung der Mitglieder der beiden LEADER-Gruppen Moselfranken und Miselerland hat eine breite Zustimmung für die eventuelle Gründung einer gemeinsamen, grenzübergreifenden Lokalen Aktionsgruppe (LAG) ergeben, die die allererste dieser Art in Europa wäre. Eine „kleine europäische Sensation“, ein Vorzeigemodell der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und ein herausragendes Beispiel für die Großregion – trotz der absoluten Bescheidenheit der finanziellen Mittel und Entscheidungsbefugnisse im Rahmen des LEADER-Programms.

## 10 Förderbedingungen

Wie bereits in Kap. X beschrieben, ist unsere Region in Bezug auf die Verwendung der jeweils für die LAGn Moselfranken und Miselerland verfügbaren Fördermittel nicht als „eine Förderregion“ aufgestellt. Die Verwaltung der Fördermittel erfolgt getrennt, wengleich bei Kooperationsprojekten eine Verwaltungsbehörde der beiden LAG-Gebiete die Federführung übernehmen kann.

Dennoch bleiben die verfügbaren LEADER-Budgets getrennt, ebenso wie die Anforderungen an die Verwaltung der Mittel. Bei den beschriebenen Kooperationsprojekten werden dann diejenigen Anforderungen angelegt, die in dem Staat gelten, welcher das Projekt federführend verwaltet bzw. bewilligt.

Vor diesem Hintergrund bestehen auch Unterschiede im Hinblick auf die Beschreibung der Förderbedingungen in der vorliegenden LILE. Während Luxemburg die Höhe der Zuwendungen in seinem Landesprogramm fest definiert, überlässt Rheinland-Pfalz die konkrete Definition der Höhe der Zuwendungen den Regionen (innerhalb der durch das EULLE vorgegebenen Grenzen).

Dies führt dazu, dass in der vorliegenden LILE für die LAG Moselfranken Förderbedingungen ergänzend zu den Vorgaben des EULLE definiert werden müssen, während für die LAG Miselerland ausschließlich die Vorgaben des luxemburgischen Landesprogrammes gelten.

### 10.1 Förderbedingungen für die LAG Moselfranken

Die LAG Moselfranken muss gemäß Vorgaben des Landes RLP innerhalb der im EULLE angegebenen Obergrenzen der Fördersätze fixe Fördersätze definieren (keine „bis zu“ – Regelung). Dieses wird nachfolgend vorgenommen (siehe Tab. 27).

Zunächst ist festzustellen, dass die Förderkonditionen in der neuen LEADER-Periode 2014 bis 2020 vor allem für öffentliche Projekte weitaus besser ausfallen als in der alten LEADER-Periode 2007 bis 2013. Dies resultiert vorrangig aus der Tatsache, dass die Mehrwertsteueranteile künftig förderfähig sind, ebenso unbare Eigenleistungen.

#### 10.1.1 Vorbemerkungen / grundsätzliche Bedingungen

An dieser Stelle möchten wir auf folgende Aspekte hinweisen, die zum Verständnis der Förderbedingungen notwendig sind

- LEADER-Projekte sind vom Zuschussvolumen her nach oben hin begrenzt bis zu einem maximalen ELER-Mittelbetrag von 250.000 € pro Projekt. Nach unten hin gibt es eine Bagatellgrenze von mindestens 2.000 € öffentlicher Zuwendung pro Projekt.
- Ausgangsbetrag für die unten festgelegten Fördersätze sind stets die sogenannten „förderfähigen Kosten“, die nicht zwingend gleich den tatsächlichen Projektgesamt-kosten sein müssen. Regelmäßig nicht förderfähig sind z.B. Abschreibungen, Pflicht-aufgaben öffentlicher Stellen, Personalkosten bei Dauer von mehr als 5 Jahren, ebenso gewisse Finanzierungsbeiträge (bei öffentlichen Projekten regelmäßig: private Mittel; zweckgebundene Spenden von Privaten; öffentliche Kofinanzierungsmittel, die nicht im Finanzierungsplan des Förderantrags angegeben sind).
- Projektbezogene Personalkosten können nur für maximal 5 Jahre gefördert werden.
- Die Prozentangaben bei den in Tab. 27 angegebenen Fördersätzen beziehen sich auf ELER-Mittel plus LEADER-spezifische Landesmittel.
- Die regionalen Gelder der LAG Moselfranken (mind. 25.000 € p.a. zur Speisung des neu vorgeschriebenen Regionalplafonds) werden nicht zur Bezuschussung von Projekten bereitgestellt, sondern dienen der LAG Moselfranken als Eigenmittel bei eigenen LAG-Projekten.

### 10.1.2 Fördersätze der LAG Moselfranken

Die LAG Moselfranken legt für ihr Gebiet folgende Fördersätze fest:

Tab. 27 Fördersätze der LAG Moselfranken im Überblick

<b>Fördersätze der LAG Moselfranken</b> (in % der förderfähigen Kosten)	<b>Vorgaben des EULLE Rheinland-Pfalz</b>	<b>Grundförderung Moselfranken</b>	<b>Premiumförderung Moselfranken</b>
für Qualifizierungs- & Informationsmaßnahmen a) Regelförderung b) wenn Teilnehmerbeiträge i.H.v. mindestens 30 % der Gesamtkosten erhoben werden bzw. wenn öffentliches Interesse überwiegt	a) bis zu 75 % b) bis zu 100 %	a) 50 % b) 70 %	a) 75% b) 100 %
bei privaten Zuwendungsempfängern a) Regelförderung b) bei Innovationen	a) bis zu 40 % b) bis zu 50 %	a) 30%	a) 40 % b) 50 %
bei gemeinnützigen Zuwendungsempfängern a) Regelförderung b) mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde	a) bis zu 50 % b) bis zu 90 %	a) 40 %	a) 50 % b) 90%
bei öffentlichen Zuwendungsempfängern a) Regelförderung b) mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde	a) bis zu 70 % b) bis zu 100%	a) 55%/ 65%*	a) 75 % b) 100%
bei LAG-Vorhaben a) Regelförderung b) mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde	a) bis zu 75 % b) bis zu 100%	a) 65 %	a) 75 % b) 100 %

\*Die LAG Moselfranken arbeitet grundsätzlich mit der zweistufigen Unterscheidung zwischen Grund- und Premiumförderung. Ausnahme bildet die Förderung für kommunale Projekte mit besonderer Bedeutung (öffentliche Zuwendungsempfänger). Hier wird eine dreistufige Unterscheidung in Grundförderung (55 %), Grundförderung plus (65 %, für kommunale Projekte mit besonderer Bedeutung, insbesondere bei hoher Innovation oder besonderer Nachhaltigkeit) und Premiumförderung (75 % bzw. 100 % mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde) angewandt.

### 10.1.3 Unterscheidung zwischen Grund- und Premiumförderung

Die Unterscheidung, wann ein Projekt die Grundförderung und wann die Premiumförderung erhält, wird künftig anhand der objektiven Bewertung mittels der bisher schon verwendeten, an die neue LILE angepassten Projektauswahlkriterien (siehe Anlage 4) erfolgen. Zur Einstufung gelten folgende Bewertungsgrenzen:

- Um die Grundförderung zu erhalten muss ein Projekt einen Mindestpunktwert A erreichen.
- Um die Grundförderung plus (gilt nur für kommunale Projekte mit besonderer Bedeutung / öffentliche Zuwendungsempfänger) zu erhalten, muss ein Projekt einen Mindestpunktwert B erreichen.
- Um die Premiumförderung zu erhalten, muss ein Projekt einen Mindestpunktwert C erreichen.

Hinweis: Die in den Projektauswahlkriterien definierten Mindestpunktwerte A bis C zur Ermittlung der unterschiedlichen Fördersätze werden im Zuge der jährlichen Evaluierung überprüft und ggf. angepasst.

In der Praxis wird künftig die LAG-Geschäftsstelle intern einen Bewertungsvorschlag anhand der Projektauswahlkriterien für jedes beschlussfähige Projekt erstellen und im Vorfeld des Projektbeschlusses mit dem Projektsteckbrief an alle LAG-Mitglieder senden. Die LAG wird im Zuge der Projektentscheidung zunächst diesen Bewertungsvorschlag anhand der Projektauswahlkriterien diskutieren, ggf. abändern bzw. gutheißen, bevor sie dann den eigentlichen Beschluss fällt, ob und wie hoch das Projekt bewertet und gefördert wird.

Transnationale Projekte erhalten grundsätzlich die Premiumförderung, insbesondere da die Zielsetzungen der vorliegenden LILE sowie der größere Abstimmungsaufwand dies rechtfertigen. Weiterhin steht die Premiumförderung besonders innovativen Projekten offen.

#### 10.1.4 Abweichung von den Förderhöhen in begründeten Einzelfällen

Die LAG kann in begründeten Einzelfällen von den vorgenannten Höchstgrenzen abweichen und Festbetragsförderungen unterhalb der festgelegten Fördersätze gewähren. Eine Überfinanzierung ist ausgeschlossen.

Beispiele für begründete Einzelfälle sind:

- Beispiel 1: Projektträger benötigt nur einen bestimmten Zuschussbetrag, der unterhalb des Fördersatzes von X % liegt.
- Beispiel 2: Bei zur Neige gehendem Fördermittelkontingent (z.B. gegen Ende der Förderperiode) würde die LAG lieber drei Fixbeträge unterhalb der Obergrenzen für drei Projekte freigeben, statt mit einem Vollbetrag nur noch ein Projekt zu unterstützen.

Die oben genannten Fördersätze beziehen sich auf die Regelförderung. In begründeten Fällen kann auf Beschluss der LAG die Genehmigung eines höheren Fördersatz durch die ELER-Verwaltungsbehörde beantragt werden. Hierzu verweisen wir auf die Festsetzungen im EULLE.

Für gebietsübergreifende und transnationale Vorhaben kann auf Beschluss der LAG nach den Vorgaben des Entwicklungsprogramms EULLE beantragt werden, für gemeinsame Projekte die für die federführende LAG geltende Förderbedingungen anzuwenden.

#### 10.1.5 Ehrenamtliche Bürgerprojekte

Gemäß den Vorgaben des rheinland-pfälzischen EULLE ist die gesonderte Förderung ehrenamtlicher Bürgerprojekte möglich, die wir in unserer LILE übernehmen. Hier gelten die entsprechenden Vorgaben des EULLE. Nach diesen Vorgaben ist eine Festbetragsförderung bis max. 40.000 € (davon 30.000 € an ELER-Mitteln) pro LAG für das Projekt „Ehrenamtliche Bürgerprojekte“ möglich. Die Höhe der Unterstützung von Maßnahmen lokaler Akteure durch die LAG aus dem Projekt „Ehrenamtliche Bürgerprojekte“ beträgt dabei max. 2.000 € je Einzelmaßnahme. Die Förderung kann nur zu gemeinnützigen Anliegen (gemeinnützige Organisation, NGO, Gruppe nicht organisierter Menschen) gewährt werden. Die Zahlung erfolgt auf Basis eines Durchführungsberichtes mit nachvollziehbarer Dokumentation. Eine Vorlage und Prüfung weiterer Belege (Kosten- und Zahlungsnachweise,...) ist nicht vorgesehen.

Dem gleichen Zuwendungsempfänger kann maximal drei Mal die Pauschalabrechnung bei Kleinprojekten bewilligt werden.

Für indirekte Kosten wird ein Pauschalsatz von 15 % der förderfähigen direkten Personalkosten gewährt.

Die LAG Moselfranken wird mit den Partnern ehrenamtlicher Bürgerprojekte eine schriftliche Vereinbarung treffen, in der die Ziele der Maßnahmen und die Leistungserbringung aller Partner dokumentiert ist. Die Leistungserbringung der Partner schließt

mit einer Dokumentation ab. Die LAG Moselfranken wird innerhalb dieses Rahmens über die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung des Projektes entscheiden.

#### 10.1.6 Förderungen über das Landesprogramm FLLE

Mit der Erstellung der LILE haben wir bereits die Möglichkeit zur Förderung über das Förderprogramm Lokale Ländliche Entwicklung (FLLE) mitberücksichtigt.

Nach aktuellen Angaben des Landes Rheinland-Pfalz kommen für eine FLLE-Förderung in Moselfranken grundsätzlich Projekte aus mehreren räumlichen Kulissen in Betracht:

Bereiche in Naturparks:

- Naturpark Saar-Hunsrück (Teilbereiche der VGn Konz und Saarburg)
- Naturpark Südeifel (Teilbereich der VG Trier-Land)

Bereiche in landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften<sup>40</sup>:

- z.B. Bitburger Gutland / Ferschweiler Plateau, hierin: Our- und Sauertal (Teilbereich VG Trier-Land)
- z.B. Unteres Saartal, hierin: Unteres Saartal (i.,e.S.) und Wiltinger Hunsrückrand (Teilbereiche VGn Saarburg und Konz)
- z.B. Trierer Moseltal (Teilbereich VG Konz)

## 10.2 Förderbedingungen für die LAG Miselerland

Für die LAG Miselerland gelten ausschließlich die Vorgaben des Landesprogrammes.

---

<sup>40</sup> s. <http://www.mwkel.rlp.de/File/KuLa-RLP-Fachgutachten-25Juli2013-kor-pdf/>

## 11 Verfahren der Projektauswahl

In der Phase der Umsetzung der LILE besteht die zentrale Aufgabe der LAG in der Auswahl der Projekte. Hierzu haben beide LAGn in den letzten Jahren Vorgehensweisen entwickelt, die die Effizienz hinsichtlich der Entscheidungsfindungsmechanismen gewährleisten. Die potenziellen Projektträger werden über diese Auswahlkriterien informiert und haben somit die Gelegenheit, ihre Projektideen entsprechend dieser Kriterien bei Bedarf noch weiter zu entwickeln.

Die Projektideen werden hinsichtlich verschiedener Fragestellungen und Prüfkriterien auf ihre Eignung zur Umsetzung der LILE geprüft und von der jeweiligen LAG bewertet. Begleitendes Dokument und Entscheidungsgrundlage (siehe Stufe 5) ist dabei die gemeinsame Projektbewertungsmatrix (siehe Anhang 4).

Grundsätzlich müssen die Projekte

- Ziele der LILE Miselerland und Moselfranken unterstützen,
- den Auswahlkriterien entsprechen (s.u.) und
- im Gebiet der LAG Moselfranken und/oder LAG Miselerland realisiert werden oder durch ihre Realisierung in anderen Regionen den Menschen allgemein oder spezifischen Gruppen innerhalb der LAG-Gebiete Moselfranken und/oder Miselerland direkten Nutzen bringen.

Die Projektbewertungsmatrix, die Auswahl der Vorhaben und deren Bewertung werden dokumentiert. Das Auswahlverfahren, die Kriterien und das Ergebnis werden auf der Internetseite der LAG Moselfranken veröffentlicht.

Die Projektauswahl erfolgt nach einem Mehr-Stufen-Prinzip:

### 11.1 Stufe 1: „Vor-Check“ (durch die Regionalmanagements)

- Konformität mit Leitbild und Entwicklungsstrategie der LILE
- Ist die Projektidee mindestens einem der Handlungsfelder zuzuordnen?
- Soll die Projektidee in beiden oder mindestens in einem der beiden LAG Gebiete realisiert werden?
- Ist der Projektträger in der Region ansässig? Hinweis: Der Sitz des Trägers in der Region ist nicht zwingend notwendig und nicht wesentlich, solange der Nutzen des Projektes für die Region besteht.

### 11.2 Stufe 2: Prüfung formaler Kriterien

- Projektträger vorhanden?
- Klare Projektkonzeption: Hintergrund der Projektidee, Beschreibung der Projektidee, Nennung des Projektziels, geplante Maßnahmen mit Zeitraum der Umsetzung
- Detaillierte Kosten- und Finanzplanung
- Wechsel- und Folgewirkungen in und außerhalb der Region: Sind zwischen der Projekt-idee und anderen Aktivitäten im Rahmen der Umsetzung der LILE Synergieeffekte zu erwarten? Synergieeffekte werden positiv bewertet, mindestens jedoch darf die Projekt-idee keine negativen Wechsel- und Folgewirkungen mit anderen LEADER-Projekten oder Initiativen in der Region aufweisen.

### 11.3 Stufe 3: Bewertung der Beiträge zur Zielerreichung der LILE

Die Projektauswahlkriterien sind so definiert, dass sie eine Kohärenz mit der gemeinsamen LILE gewährleisten. Mindestens einer der u.g. Aspekte muss erfüllt sein. Ein Schwerpunkt der umgesetzten Projekte soll in der neuen Förderperiode auf den gemeinsamen, regionalen Projekten liegen, die der Regionsbildung dienen. Aber auch „kleine“ Projekte in nur einem Ort sind nach wie vor gewünscht.

- Verfolgt das Projekt den gemeinsamen strategischen Weg der Regionsbildung?

- Horizontale Ziele insgesamt: Verfolgt das Projekt ein oder mehrere horizontale Ziele?
- Verfolgt das Projekt mindestens eines der regionalen Entwicklungsziele?

#### **11.4 Stufe 4: Bewertung LEADER-Charakteristika**

Nach einer Einschätzung der erwarteten Beiträge der Projekte zur Erreichung der regionalen und horizontalen Ziele der LILE Moselfranken und Miselerland werden die Projekte auch hinsichtlich ihrer Qualität zur Unterstützung des LEADER-Ansatzes eingeordnet. Hierbei werden folgende drei Kriterien angewandt, die von der Europäischen Union benannt und in den Programmen wieder aufgegriffen wurden:

(a) Innovation in weitem Sinne / Modellcharakter: Neue Lösungen zu Fragestellungen in der Region, neue Produkte, neue Verfahren/Techniken, neue Organisationsformen, Erschließung neuer Märkte, Transfer und Anpassung von Lösungsansätzen anderer Regionen, Modernisierung traditioneller Lösungsansätze, Entwicklung neuer Lösungsansätze, die andere Programme nicht anbieten

(b) Umweltschutz

(c) Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen

Sowohl (b) als auch (c) sind in der LILE über das Handlungsfeld: „Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren“ (Kap. 6.3) und die dort angesiedelten Regionalen Entwicklungsziele stark abgedeckt. Grundsätzlich achten wir darüber hinaus darauf, dass durch kein Projekt negative Umweltauswirkungen entstehen.

#### **11.5 Stufe 5: Förder(satz-)entscheidung auf Basis der Bewertungsmatrix**

Entscheidungsgrundlage für die LAG, ob ein Projekt überhaupt eine Förderung erhält, und falls ja, ob eine Grund- oder Premiumförderung für das Projekte gewährt wird, ist die Projektbewertungsmatrix (siehe Anhang 4).

#### **11.6 Stufe 6 / Abschluss: Positiver Beschluss der LAG / Projekt-Auswahl**

Sind Kriterien nicht erfüllt, wird die Projektidee ausgesondert und kann nicht im Rahmen der LILE realisiert werden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, die Projektidee nach Weiterentwicklung noch einmal der LAG zur Prüfung vorzulegen. Die Projektideen, die im Rahmen der LILE umgesetzt werden können, werden in Stufe 3 und 4 hinsichtlich ihrer zu erwartenden Beiträge zur Zielerreichung der LILE (regionale Entwicklungsziele und horizontale Ziele) sowie hinsichtlich ihrer LEADER-Eignung geprüft und bewertet. Projekte, die in beiden LEADER-Gebieten umgesetzt werden sollen, müssen in beiden LAGn eingereicht, geprüft und beschlossen werden. Die breite Einbeziehung regionaler Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen helfen dabei, die von den LAGn zu treffende Projektauswahl zu objektivieren.

### **11.7 Antragsverfahren**

Der Projektträger hat den Projektantrag bei der Geschäftsstelle der LAG zu stellen. Die Antragstellung kann jederzeit erfolgen (kontinuierliche Antragstellung). Die LAGn behalten sich jedoch vor, bei Bedarf auch eine stichtagsbezogene Antragstellung einzuführen.

### **11.8 Auswahl von Maßnahmen aus dem Bereich Bodenordnung und Wirtschaftswegebau**

Im Gebiet der LAGn Miselerland und Moselfranken wurde im Zuge der LILE-Erarbeitung ein hoher Bedarf an Maßnahmen in den Bereichen Bodenordnung und Wegebau festgestellt (vgl. Kap. 3.4.7).

Für die rheinland-pfälzische Seite strebt die LAG Moselfranken daher an, den erhöhten Fördersatz in den EULLE-Teilmaßnahmen M 4 c) „Investitionen in die Infrastruktur in Verbindung mit der Entwicklung, Modernisierung und Anpassung der Landwirtschaft“ bzw. M 4 d) „Investitionen in die Neuordnung ländlichen Grundbesitzes und Gestaltung des ländlichen Raumes“ in ihrer Region außerhalb des LEADER-Ansatzes in Anspruch zu nehmen.

Innerhalb des Verfahrens gibt die LAG Moselfranken ihr Votum zu der beantragten Maßnahme ab. Fällt dieses positiv aus, befürwortet die LAG den erhöhten Fördersatz.

Die LAG Moselfranken schließt sich dabei dem vom MULEWF vorgeschlagenen Verfahrensweg an:

- Die zuständige Stelle des Landes übermittelt der LAG den Antrag auf Zustimmung zur Erhöhung des Fördersatzes zur Stellungnahme.
- Die Geschäftsstelle der LAG (Regionalmanagement) prüft den Antrag formal.
- Kommt die Geschäftsstelle zu einem positiven Ergebnis, übermittelt sie einen Beschluss-vorschlag an das Entscheidungsgremium der LAG. Die Entscheidung kann im Umlauf-verfahren oder in einer ohnehin geplanten Sitzung getroffen werden.
- Die Geschäftsstelle übermittelt das Ergebnis den zuständigen Stellen des Landes.

## **12 Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten**

Beide LAGn streben die Zusammenarbeit bzw. den Austausch untereinander und mit mehreren weiteren LAGn an. Für gebietsübergreifende und transnationale Vorhaben kann auf Beschluss der LAG nach den Vorgaben des Entwicklungsprogramms EULLE beantragt werden, für gemeinsame Projekte die für die federführende LAG geltende Förderbedingungen anzuwenden.

### **12.1 Moselfranken und Miselerland: langjährige Zusammenarbeit**

Die gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit wurde in der Region schon immer als ein „Kernelement“ der LEADER-Initiative angesehen und umgesetzt.

Das schrittweise Zusammengehen der beiden LAGn Miselerland und Moselfranken startete mit Kooperationsvereinbarungen, einem engen inhaltlichen und strategischen Austausch und v.a. in der letzten Förderperiode mit zahlreichen gemeinsamen, grenzübergreifenden Projekten. Es waren Moselfranken und Miselerland, die in den beiden vergangenen Förderperioden jeweils landesweit die meisten Gelder für LAG-übergreifende Mittel gebunden haben.

Diese Projekte wollen wir aus heutiger Sicht nicht mehr als „grenzübergreifend“ betrachten, sondern als Projekte einer gemeinsamen Region.

Dennoch gehen wir – wie oben ausgeführt – in der Region mit der gemeinsamen LILE zunächst nur einen weiteren Schritt hin zu einer weiteren Intensivierung der Zusammenarbeit.

Entscheidend ist: Unsere Region baut dabei nach außen keine neue Grenzen auf, sondern öffnet sich noch intensiver den weiteren Nachbar-Regionen für Austausch, Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte.

Im Fokus dieser Betrachtung liegt letztlich der gesamte ländliche Raum im Dreiländereck zwischen und im Umfeld der beiden benachbarten „Magneten“ Luxemburg und Trier, aber durchaus auch mit Blick auf die Regionen im Einflussbereich von Metz und Saarbrücken.

Für die Förderperiode 2014–2020 plant die Region deshalb eine intensive Zusammenarbeit mit weiteren (LEADER-)Gebieten mit Blick auf die benachbarten ländlichen Regionen im Einflussbereich von Metz und Saarbrücken (v.a. die saarländischen Gemeinden Perl und Mettlach sowie die lothringische Gemeinde Sierck-les-Bains).

### **12.2 ILE-Region Saar-Obermosel / LEADER-Gebiet Landkreis Merzig-Wadern (Saarland)**

Bereits seit Beginn der Förderperiode 2007-2013 arbeiten die ILE-Region Saar-Obermosel und die LAG Moselfranken im Rahmen der Strategieentwicklung und in einigen Projekten zusammen. Da das Instrument der ILE ausläuft, gehört auch Saar-Obermosel zu den Regionen, die ihre erfolgreiche Arbeit im Rahmen des LEADER-Programmes fortsetzen wollen. Dies soll in der nun größeren Gebietskulisse des Landkreises Merzig-Wadern erfolgen.

Eine Zusammenarbeit mit der potenziellen LEADER-Region Landkreis Merzig-Wadern bietet sich aufgrund der unmittelbaren räumlichen Nachbarschaft, der engen kulturhistorischen und naturräumlichen Verflechtungen in besonderer Weise an.

In der zurückliegenden Periode war der Geschäftsführer der LAG Moselfranken als nicht stimmberechtigtes Mitglied in der Steuerungsgruppe des ILE Saar-Obermosel an der Strategie- und Projektentwicklung des ILEK Saar-Obermosel beteiligt. Im Gegenzug war

eine Vertreterin der ILE-Region Saar-Obermosel beratendes Mitglied in der LAG Moselfranken (aktuelle Kooperationsvereinbarung im Anhang).

Auch die LAG Miselerland hatte im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung enge Verbindungen mit der ILE-Region Saar-Obermosel, hauptsächlich mit der Gemeinde Perl als direktem Nachbarn zur Gemeinde Schengen. So fand etwa 2012 im Rahmen der 20-Jahrfeier der Schengener Verträge ein von der LAG Miselerland organisierter Miseler Landmarkt für regionale Produzenten der Großregion am Moselufer in Perl statt.

### **12.3 LEADER-Gebiet Mosel (Rheinland-Pfalz)**

Die LEADER-Gebiete Mosel und Moselfranken gehören beide zum Weinanbaugebiet Mosel und werden als Ferienregion Mosel-Saar gemeinsam über die Mosellandtouristik GmbH touristisch vermarktet. Die LEADER-Gebiete Mosel und Moselfranken sind darüber hinaus Partner in der vom Land initiierten Regionalinitiative Mosel. Ein zentrales Projekt dieser Regionalinitiative war und ist die Entwicklung und Umsetzung der „Dachmarke Mosel“, an deren Finanzierung beide LAGen beteiligt sind.

Weitere von beiden Regionen gemeinsam verfolgte Projekte im Rahmen der Regionalinitiative Mosel waren/sind insbesondere das Projektmanagement Dachmarke Mosel, Mosel.Erlebnis.Route, Wasserwanderroute, Akademie der Gastlichkeit sowie das touristische Großprojekt Straßen der Römer und das deutsch-französisch-luxemburgische Projekt Terroir Moselle (ein Marketing- und Kooperationsprojekt für das Moseltal, seine Winzer und seine Weine vom französischen Toul bis ins deutsche Koblenz).

### **12.4 LEADER-Gebiet Bitburg-Prüm (Rheinland-Pfalz)**

Auf Basis der bestehenden Kooperationsvereinbarung (s. Anhang) soll im Rahmen der Umsetzung der LILE auch die bereits bestehende Zusammenarbeit mit der rheinland-pfälzischen Nachbarregion Bitburg-Prüm weiter ausgebaut werden. Zentrale Ansatzpunkte sind hier Projekte im Rahmen der Regionalinitiative Eifel wie die Dachmarke Eifel, die Inwertsetzung und touristische Belebung der Straße der Römer (weitere beteiligte LAGn Hunsrück, Vulkaneifel, Miselerland) sowie das Projekt „Römische Langmauer“.

### **12.5 LEADER-Gebiet Müllerthal (Luxemburg)**

Auch mit der LAG Müllerthal in Luxemburg sollen Kooperationen aufgebaut werden, eine entsprechende Kooperationsvereinbarung, an der auch die LAG Miselerland und die LAG Bitburg-Prüm beteiligt sind, wurde bereits geschlossen (s. Anhang).

### **12.6 Französischer Nachbarraum**

Der direkte französische Nachbarraum ist gemäß des Leitbildes unserer Region als Kooperationsraum ebenfalls im Blick der zukünftigen Aktivitäten. Hier bestehen bisher noch keine Kooperationsvereinbarungen.

Im Hinblick auf die eventuelle Gründung der ersten, transnationalen LEADER-Gruppe Europas wäre eine Einbindung der französischen Gemeinden Sierck-les-bains und Apach sowie der saarländischen Gemeinde Perl in eine LAG Dreiländereck Deutschland-Luxemburg-Frankreich absolut sinnvoll. Auf dieses Ziel arbeiten wir hin.

## **12.7 Deutsches, luxemburgisches und europäisches LEADER-Netzwerk**

Die Vernetzung mit anderen LEADER-Regionen über die bestehenden Netzwerke stellt, auch im Sinne der beispielgebenden Funktion unsere gemeinsamen LILE, eine zentrale Zielsetzung für uns dar.

## **12.8 Instrumente und Aktivitäten zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Region**

Unserer gemeinsamen LILE liegt dieser Gedanke zu Grunde. Angefangen von unserem Leitbild bis zu den Projekten liegt ein ganz besonderer Schwerpunkt auf den Aktivitäten zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Aus diesem Grund verweisen wir an dieser Stelle auf die entsprechenden Ausführungen in der gesamten LILE.

Neben unserem Ansatz über LEADER gibt es in der Region und auf anderen Ebenen noch zahlreiche weitere Initiativen und Instrumente, die auf eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hinwirken und die unsere Bemühungen positiv beeinflussen. LEADER ist „nicht allein“ und soll auch in Verbindung mit anderen Instrumenten und den weiteren (raumbezogenen) Aktivitäten wirken. Parallelarbeiten sollen vermieden werden.

Hier kann auch auf die vielfältigen, bewährten Vereinbarungen und Aktivitäten zwischen den Nachbarn an Mosel und Sauer aufgebaut werden z.B. Deutsch-Luxemburgischer Zweckverband Internationales Sport-, Kultur- und Freizeitzentrum Ralingen-Rosport, Deutsch-Luxemburgische Touristinformation Wasserbilligerbrück, Feuerwehrvereinbarungen, Vereinbarungen im Wasser- Abwasserbereich, Entwicklungskonzept Oberes Moseltal etc.

## **12.9 Kooperation mit anderen Programmen**

### **12.9.1 MORO Landschaftsnetz Mosel**

2009 entstand die Idee zum Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Landschaftsnetz Mosel“, das vom damaligen Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) initiiert wurde. Die Umsetzung dieses Projektes wurde unter Leitung des Raumplanungsbüros agl gemeinsam mit regionalen und lokalen Akteuren im Moseltal in Angriff genommen, darunter selbstverständlich auch die beiden LEADER-Gruppen Moselfranken und Miselerland, sowie die Vertreter des gemeinsamen LEADER-Projektes Terroir Moselle. Um den Rahmen überschaubar zu halten, erfolgte die Auswahl des Fokusraums „Dreiländermosel“.

Im Rahmen der MORO-Initiative konnten schlussendlich 7 Einzelprojekte in besagtem Fokusraum initiiert und teilweise entwickelt oder umgesetzt werden. Anlässlich eines Workshops am 22. Oktober 2013 in Remich wurde die MORO-Initiative im Moseltal offiziell abgeschlossen. In ihrem Abschlussbericht halten die Verantwortlichen fest:

„Auch das europäische LEADER-Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums stellt einen möglichen Anknüpfungspunkt dar, grenzüberschreitende Projekte zur Flusslandschaftsentwicklung auf den Weg zu bringen.“

Und „Die MORO-Initiative „Landschaftsnetz Mosel“ leistet einen Beitrag, das Moseltal stärker in den Fokus der grenzüberschreitenden Raumentwicklung zu rücken. Über die Erarbeitung von Strategien zur integrierten Flussgebietsentwicklung, die Initiierung von Akteursnetzwerken, aber insbesondere über die Entwicklung und Umsetzung konkreter Projekte und Vorhaben wurden erste Erfolge der Initiative sichtbar. Die Chancen auf

weitere positive Entwicklungen stehen sicherlich gut. Regionale Leitbilder und die besonderen Stärken und Potenziale des Moseltals bieten auf dem gemeinsamen Weg eine Orientierungshilfe. Sie helfen, das Wesentliche im Blick zu behalten und die Umsetzungsspielräume realistisch einzuschätzen. Entscheidend ist eine qualitätvolle Entwicklung für und mit den Menschen vor Ort, im grenzüberschreitenden Fokusraum der Dreiländermosel und auf Ebene der Großregion.“

Die beiden LAGn sehen sich demnach in ihrer Vorgehensweise und der Ausrichtung ihrer gemeinsamen Entwicklungsstrategie voll bestätigt.

### 12.9.2 Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen

Laut ihrer Satzung ist die AGEG für alle Europäischen Grenz- und grenzübergreifenden Regionen tätig mit (unter anderem) den Zielen:

- Zusammenarbeit in ganz Europa zu initiieren, zu unterstützen und zu koordinieren,
- Erfahrungen und Informationen auszutauschen, um aus der Vielfalt der grenzüberschreitenden Probleme und Chancen heraus gemeinsame Interessen zu formulieren, abzustimmen und Lösungen anzubieten.

Die Aufgaben der AGEG umfassen:

- Umsetzung von Programmen und Projekten, Beantragung und Verwaltung finanzieller Mittel,
- Durchführung von Veranstaltungen zu grenzüberschreitenden Themen,
- Hilfestellung bei der Lösung grenzüberschreitender Probleme und bei besonderen Aktivitäten,
- Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Aktionen im Rahmen der Netzwerke,
- Weitergabe von Informationen über grenzüberschreitende Angelegenheiten an Politik und Öffentlichkeit in Europa.

Bei der Umsetzung des horizontalen Ziels 6.2.2. *Europäisches Zusammenleben stärken, als Modellregion neue Impulse setzen* wollen wir mit der AGEG eng zusammenarbeiten.

### 12.9.3 Universität der Großregion

Die Untersuchung von Grenzen und Grenzräumen hat in den letzten 20 Jahren einen enormen Aufschwung erfahren. Im Kontext von Grenzen können politische, soziale, ökonomische, ökologische, rechtliche und kulturelle Aspekte untersucht werden. Grenzen werden dabei als Ausdruck von sozialen, politischen oder wirtschaftlichen Prozessen und nicht mehr als gesetzte sowie als nur geopolitische Phänomene (z. B. Staatsgrenzen) thematisiert.

Der Leuchtturmbereich „Border Studies“ wurde von den Präsidenten und Rektoren der Universität der Großregion und ihren Partneruniversitäten ins Leben gerufen, weil hier Besonderheiten der Großregion und in anderen Grenzregionen erforscht werden können: Die Trennwirkung nationaler und regionaler Grenzen, wie beispielsweise in der Gesetzgebung oder der kommunalen Verwaltung. Aber ebenso die Durchlässigkeit von Grenzen im beruflichen, sozialen oder kulturellen Leben von Grenzraumbewohnern.

Das Verhältnis von Trennung und Durchlässigkeit im Kontext von Grenzen und die damit verbundenen neuen Grenzziehungen sind Gegenstand für zahlreiche Forscherinnen und Forscher aus den Bereichen Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Sprachwissenschaften, Geschichte, Geographie, Raum- und Regionalplanung sowie Kulturwissenschaften der UniGR-Partneruniversitäten (<http://www.uni-gr.eu/de/ueber-uns.html>).

## 13 Finanzpläne der LAGn

### 13.1 Finanzplan der LAG Moselfranken

Für die LAG Moselfranken wird nachfolgend auf Basis der seitens des MULWEF erfolgten Mittelzuweisung eine indikative Zuordnung der Mittel zu den Handlungsfeldern und Jahren erstellt. Hierfür wird die Gesamtsumme der Fördermittel der EU und des Landes herangezogen. Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Die projektunabhängigen kommunalen Mittel werden entsprechend dem Vorschlag der Verbandsgemeinden und gemäß dem Beschluss LAG Moselfranken für das LEADER-Regionalmanagement und weitere zentrale Aufgaben der LAG eingesetzt. Insofern erfolgt keine Verteilung dieser Mittel auf die Handlungsfelder. Die Grundsatzbeschlüsse der VGn Saarburg, Trier-Land und Konz zur Bereitstellung der projektunabhängigen Mittel finden sich im Anhang.
- Basis der Berechnung sind die zugeteilten EU- und Landesmittel inklusive der Aufstockung aufgrund der Bevölkerungszahl jedoch exklusive weiterer möglicher Aufstockungen, die aus gewonnenen FLLE-Mitteln erzielt werden könnten
- Die prozentuale Verteilung auf die Handlungsfelder erfolgt auf Basis der Vorerfahrungen der letzten Förderperioden

Die Verteilung der Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger sowie der privaten Mittel auf die Handlungsfelder und die Jahresscheiben können naturgemäß noch nicht bekannt sein und erfolgen unter bestimmten Annahmen:

- Angestrebt wird eine Verteilung zwischen öffentlichen und privaten Projekten von 70% öffentlicher zu 30% privater Projekte angenommen
- Die Fördersätze variieren nach Grund- & Premiumförderung bzw. nach Art des Zuwendungsempfängers (vgl. Kap. 10). Entsprechend ist die spätere Verteilung ebenso noch nicht bekannt. Angenommen werden gemittelte Fördersätze von 70% für Projekte öffentlicher Zuwendungsempfänger und 35% für Projekte privater Zuwendungsempfänger

Tab. 28 Finanzplan der LAG Moselfranken: Verteilung der Mittel auf die Jahre

Jahr	1 ELER *	2 Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs- empfänger **	3 Projekt- unabhängige kommunale Mittel	4 Land *	5 Öffentliche Mittel (= Summe der Spalten 1 - 4)	6 Private Mit- tel ***	7 Gesamtkosten (=Summe der Spalten 5 + 6)
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
2015	59.375,00	25.593,75	5.937,50	20.000,00	110.906,25	47.531,25	158.437,50
2016	249.375,00	111.093,75	24.937,50	96.000,00	481.406,25	206.316,96	687.723,21
2017	259.375,00	115.593,75	25.937,50	100.000,00	500.906,25	214.674,11	715.580,36
2018	259.375,00	115.593,75	25.937,50	100.000,00	500.906,25	214.674,11	715.580,36
2019	259.375,00	115.593,75	25.937,50	100.000,00	500.906,25	214.674,11	715.580,36
2020	259.375,00	115.593,75	25.937,50	100.000,00	500.906,25	214.674,11	715.580,36
2021	264.375,00	117.843,75	26.437,50	102.000,00	510.656,25	218.852,68	729.508,93
2022	214.375,00	95.343,75	21.437,50	82.000,00	413.156,25	177.066,96	590.223,21
2023	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2021-23	478.750,00	213.187,50	47.875,00	184.000,00	923.812,50	395.919,64	1.319.732,14
<b>SUMME</b>	<b>1.825.000,00</b>	<b>812.250,00</b>	<b>182.500,00</b>	<b>700.000,00</b>	<b>3.519.750,00</b>	<b>1.508.464,29</b>	<b>5.028.214,29</b>

Erläuterungen:

- \* Gemäß Schreiben des MULEWF vom 20.08.2015.

- \*\* Berechnung von Spalte 2, Beispiel Zeile 2015: Öffentliche Mittel wie durch MULEWF übermittelt (entspricht Summe Spalten 1, 3, 4) = 85.312,50 €. Hiervon entfallen geschätzte 70% auf öffentliche Projekte = 59.718,75 €. Unter Annahme eines mittleren Fördersatzes von 70% stehen diesen 25.593,75 € Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger gegenüber.
- \*\*\* Berechnung von Spalte 6, Beispiel Zeile 2015: Öffentliche Mittel wie durch MULEWF übermittelt (entspricht Summe Spalten 1, 3, 4) = 85.312,50 €. Hiervon entfallen geschätzte 30% auf private Projekte = 25.593,75 €. Unter Annahme eines mittleren Fördersatzes von 35% stehen diesen 47.531,25 € Eigenmittel privater Zuwendungs-empfänger gegenüber.

Tab. 29 Finanzplan der LAG Moselfranken: Verteilung der Mittel auf die Handlungsfelder

	1	2	3	4	5	6	7
	ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger	Projekt-unabhängige kommunale Mittel	Land	Öffentliche Mittel (= Summe der Spalten 1 - 4)	Private Mittel	Gesamtkosten (= Summe der Spalten 5 + 6)
Handlungsfeld	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren	403.425,00	239.400,00	0,00	206.318,00	849.143,00	444.604,76	<b>1.293.747,76</b>
wirtschaftlich zusammen wachsen	461.050,00	273.600,00	0,00	235.788,00	970.438,00	508.111,11	<b>1.478.549,11</b>
Sozialen Zusammenhalt stärken	504.275,00	299.250,00	0,00	257.894,00	1.061.419,00	555.748,42	<b>1.617.167,42</b>
Regionalmanagement und Regionsbildung	456.250,00	0,00	182.500,00	0,00	638.750,00	0,00	<b>638.750,00</b>
<b>SUMME</b>	<b>1.825.000,00</b>	<b>812.250,00</b>	<b>182.500,00</b>	<b>700.000,00</b>	<b>3.519.750,00</b>	<b>1.508.464,29</b>	<b>5.028.214,29</b>

Tab. 30 Finanzplan der LAG Moselfranken: Verteilung der Gesamtkosten auf die Handlungsfelder nach Zwei-Jahres-Scheiben

Jahre	2015 bis 2016	2017 bis 2018	2019 bis 2020	2021 bis 2022	Gesamtkosten
Anteil pro Zeitabschnitt	0,20	0,25	0,25	0,30	1,00
Handlungsfeld	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren	258.749,55	323.436,94	323.436,94	388.124,76	<b>1.293.747,76</b>
wirtschaftlich zusammen wachsen	295.709,82	369.637,28	369.637,28	443.564,73	<b>1.478.549,11</b>
Sozialen Zusammenhalt stärken	323.433,48	404.291,86	404.291,86	485.150,23	<b>1.617.167,42</b>
Regionalmanagement und Regionsbildung	127.750,00	159.687,50	159.687,50	191.625,00	<b>638.750,00</b>
<b>SUMME</b>	<b>1.005.642,86</b>	<b>1.257.053,57</b>	<b>1.257.053,57</b>	<b>1.508.464,29</b>	<b>5.028.214,29</b>

Hinweis: Die Willensbekundungen der Gemeinden zur Bereitstellung der projektunabhängigen Mittel finden sich im Anhang.

### 13.2 Finanzplan der LAG Miselerland

Beträge	ELER-Mittel & Landesmittel		Projekt unabhängige kommunale Mittel	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs-empfänger	Öffentliche Mittel insgesamt	Private Mittel	Gesamt-kosten
pro Jahr	371.743 €		183.650 €		555.393 €	16.036 €	571.429 €
2015 bis 2021	2.602.201 €		1.285.550 €		3.887.751 €	112.252 €	4.000.003 €

Handlungsfeld	ELER-Mittel & Landesmittel		Projekt unabhängige kommunale Mittel	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs-empfänger	Öffentliche Mittel insgesamt	Private Mittel	Gesamt-kosten
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Regional-management & Regionsbildung	731.550 €		553.450 €		1.285.000 €		1.285.000 €
Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren	561.195 €		219.630 €		780.825 €	33.675 €	814.500 €
Wirtschaftlich zusammen wachsen	617.315 €		240.438 €		857.753 €	37.043 €	894.796 €
Sozialen Zusammenhalt stärken	692.141 €		270.877 €		963.018 €	41.533 €	1.004.551 €
<b>Insgesamt</b>	<b>2.602.201 €</b>		<b>1.284.395 €</b>	<b>- €</b>	<b>3.886.596 €</b>	<b>112.251 €</b>	<b>3.998.847 €</b>

Jahr	ELER-Mittel & Landesmittel		Projekt unabhängige kommunale Mittel	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs-empfänger	Öffentliche Mittel insgesamt	Private Mittel	Gesamt-kosten
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
2015	130.110 €		64.278 €		194.388 €	5.613 €	200.000 €
2016	260.220 €		128.555 €		388.775 €	11.225 €	400.000 €
2017	390.330 €		192.833 €		583.163 €	16.838 €	600.000 €
2018	390.330 €		192.833 €		583.163 €	16.838 €	600.000 €
2019	390.330 €		192.833 €		583.163 €	16.838 €	600.000 €
2020	520.440 €		257.110 €		777.550 €	22.450 €	800.000 €
2021	520.440 €		257.110 €		777.550 €	22.450 €	800.000 €
<b>Insgesamt</b>	<b>2.602.200 €</b>	<b>- €</b>	<b>1.285.550 €</b>	<b>- €</b>	<b>3.887.750 €</b>	<b>112.252 €</b>	<b>4.000.002 €</b>

#### Übersicht gem. Anforderungen Luxemburg:

Massnahmen	Total €	Total %	FEADER/Staat (€)	FEADER/Staat (%)	Gemeinden (€)	Gemeinden (%)	Privat (€)	Privat (%)
<b>Regionale Projekte</b>								
Lebensgrundlagen gemeinsam bewahren	673.500		451.245	67%	188.580	28%	33.675	5%
Wirtschaftlich zusammen wachsen	740.850		496.370	67%	207.438	28%	37.043	5%
Sozialen Zusammenhalt stärken	830.650		556.536	67%	232.582	28%	41.533	5%
<b>Zwischensumme</b>	<b>2.245.000</b>		<b>1.504.150</b>	<b>67%</b>	<b>628.600</b>	<b>28%</b>	<b>112.250</b>	<b>5%</b>
<b>Kooperationsprojekte</b>								
a. Vorbereitungsphase	20.000		20.000	100%	0	0%	0	0%
b. Kooperation - interregional	150.000		109.500	73%	40.500	27%	0	0%
c. Kooperation - transnational	300.000		237.000	79%	63.000	21%	0	0%
<b>Zwischensumme</b>	<b>470.000</b>		<b>366.500</b>		<b>103.500</b>		<b>0</b>	<b>0</b>
<b>LEADER-Büro</b>								
Technischer Assistent + Bürokosten	685.000		431.550	63%	253.450	37%	0	0%
<b>Zwischensumme</b>	<b>685.000</b>		<b>431.550</b>	<b>63%</b>	<b>253.450</b>	<b>37%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>Animation</b>								
Animation	600.000		300.000	50%	300.000	50%	0	0%
<b>Zwischensumme</b>	<b>600.000</b>		<b>300.000</b>	<b>50%</b>	<b>300.000</b>	<b>50%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>TOTAL</b>	<b>4.000.000</b>		<b>2.602.200</b>		<b>1.285.550</b>		<b>112.250</b>	

Hinweis: Die Willensbekundungen der Gemeinden zur Mittelbereitstellung siehe Anhang.

## **14 Begleitung und Evaluierung der Förderperiode 2014-2020**

Unsere Region sieht ein gemeinsames, jährliches Monitoring vor. Die Ergebnisse des Monitorings werden in einem jährlichen Evaluierungsbericht zum Stand der Umsetzung festgehalten. Für die LAG Moselfranken wird der Bericht bis zum 31. März des jeweiligen Jahres der ELER-Verwaltungsbehörde vorgelegt. Unsere Region sieht eine Gesamtevaluierung der Umsetzung für das Jahr 2019 für den Förderzeitraum bis einschließlich 2018 vor.

### **14.1 Jährliches Monitoring und Evaluierung am Ende der Förderperiode**

Das jährliche Monitoring umfasst im Wesentlichen die Kontrolle der Projektumsetzung und des Mittelabflusses. Weiterhin umfasst das jährliche Monitoring die Überwachung der Erreichung der in Kap. 7.8 und in Anhang 5 dargelegten quantitativen Entwicklungsziele der Region. Dies umfasst auch die jährliche Nachsteuerung der Ziele bei Bedarf. Unsere Region sieht eine Gesamtevaluierung der Umsetzung zum Ende der Förderperiode vor. Dabei ist eine Kombination aus Fremd- und Selbstevaluierung angedacht.

### **14.2 Ziele der Evaluierung**

Ziel der Evaluierung ist die Beurteilung der Umsetzung und Wirksamkeit des LEADER-Ansatzes in unserer Region Miselerland und Moselfranken sowie die Gewinnung von Erkenntnissen für die nächste Förderperiode.

Im Einzelnen verfolgt die Evaluierung folgende Ziele:

- Beurteilung des LEADER-Prozesses (Prozess-Evaluierung)
- Beurteilung des Projekt-Portfolios (Projekt-Evaluierung)
- Beurteilung der finanziellen Abwicklung bzw. des Mittel-Abflusses
- Beurteilung der Umsetzung der in der LILE formulierten Strategie und ihrer Ziele

### **14.3 Methodik und Instrumente der Prozess-Evaluierung**

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Organisatorische Aufstellung der LAGn
- Zusammenarbeit in der LAG und zwischen LAG und LAG-Management
- Zusammenarbeit in der Region mit anderen ländlichen Regionen
- Beteiligung verschiedener Personengruppen im LEADER-Prozess
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit den übergeordneten Stellen und dem LEADER-Netzwerk

Zur Prozess-Evaluierung sollen vorrangig folgende Instrumente eingesetzt werden:

- Interview mit den LAG-Managements
- Befragung der LAG-Mitglieder beider LAG-Gebiete
- Strategie-Workshop mit beiden LAGn
- Auswertung von Unterlagen und Daten zum Prozess

### **14.4 Methodik und Instrumente der Projekt-Evaluierung**

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Portfolio gesamt und Zuordnung zur Strategie der LILE
- Qualität der umgesetzten Projekte vor dem Hintergrund der Anforderungen der Strategie

Zur Projekt-Evaluierung sollen vorrangig folgende Instrumente eingesetzt werden:

- Einschätzungen der LAG-Managements
- Einschätzungen der LAGn
- Auswertung vorhandener Unterlagen zu den Projekten
- Zuordnung der Projekte zu Handlungsfeldern, regionalen und horizontalen Zielsetzungen

Hinweis: Ein Schwerpunkt der umgesetzten Projekte soll auf den gemeinsamen, regionalen Projekten liegen, die der Regionsbildung dienen. Aber auch „kleine“ Projekte in nur einem Ort sind nach wie vor gewünscht. Die LAGn haben es sich zur Aufgabe gemacht, hier in Zukunft kritischer als bisher hinzuschauen und beim Projektträger Auskunft darüber zu verlangen.

- wie nachhaltig der Nutzen dieser örtlichen Projekte für die LEADER-Gebiete ist
- wie modellhaft/übertragbar das Projekt für andere Kommunen/Gebiete ist
- wie innovativ das Projekt für Moselfranken wirklich ist
- und welche unserer horizontalen Ziele damit erreicht werden.

#### **14.5 Methodik und Instrumente der Strategie- und Zielevaluierung**

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Zielerreichung und Gültigkeit der regionsspezifischen Ziele
- Zielerreichung horizontaler Ziele
- Zielerreichung LEADER-Ziele
- Zielerreichung der quantitativen Ziele
- Gesamtbewertung der Strategie

Zur Strategie- und Zielevaluierung sollen vorrangig eingesetzt werden:

- Interview mit den LAG-Managements
- Befragung der LAG-Mitglieder beider LAG-Gebiete
- Strategie-Workshop mit beiden LAGn
- Auswertung von Unterlagen und Daten zum Prozess

#### **14.6 Methodik und Instrumente der Evaluierung der finanziellen Abwicklung**

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Finanzielle Rahmenbedingungen
- Überblick über die Verwendung und den Mittelabfluss
- Bewertung der Akquise weiterer Fördermittel
- Informationen zu den Begünstigten

Zur Gesamt-Evaluierung der finanziellen Abwicklung soll vorrangig die Auswertung von Unterlagen und Daten sowie die Zusammenführung der jährlichen Berichte benutzt werden (s. 14.1)

## 15 Literaturverzeichnis

Amtsblatt der Europäischen Union (2013): Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005

Amtsblatt der Europäischen Union (2013): Verordnung (EU) Nr. 1299/2013 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit besonderen Bestimmungen zur Unterstützung des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ aus dem europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Verbraucherschutz, Broschüre LEADER in Luxemburg

BOHNERT, F. u. A. LOOS (2012): L'initiative européenne LEADER 2014-2020 (Präsentation des Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural).

BMVBS – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2013): Abschlussbericht des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) „Landschaftsnetz Mosel“. Bonn

LAG Moselfranken (2007): Lokales integriertes ländliches Entwicklungskonzept (LILE) für die Förderperiode 2007-2013. Moselfranken Natur – Kultur – Europa. Die Region im Dreiländereck Deutschland – Frankreich – Luxemburg.

LAG Mosel – Lokale Aktionsgruppe Mosel (2008): Lokales integriertes ländliches Entwicklungskonzept (LILE, Langfassung), Förderperiode 2007-2013. Bernkastel.

LAG Miselerland – Lokale Aktionsgruppe Miselerland (2007): Integriertes ländliches Entwicklungskonzept. Miselerland – eng Region, vill Gesiichter! Auswahlverfahren des nationalen LEADER-Programms in Luxemburg für die Periode 2007-2013.

LAG Miselerland – Lokale Aktionsgruppe Miselerland (2010): Entwicklungskonzept für den Wassertourismus im luxemburgischen Moseltal. Endbericht.

MDDI – Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Luxemburg: Programme directeur ; IVL ; plans sectoriels

Dokumentation der beiden Zukunftswerkstätten und der themenbezogenen Arbeitsgruppen (2014).

Evaluierungsbericht für die Region Moselfranken 2007-2013.

Forschungskreis Tourismus Management Trier e.V. (Hrsg.) (2006): Die Wertschöpfung im Tourismus für die Ferienregion Mosel / Saar“. Trier.

GEYER S.(2009): Siedlungsentwicklung im deutsch-luxemburgischen Grenzraum. Kaiserslautern.

IHK Trier, IHK Koblenz, Mosellandtouristik GmbH (Hrsg.) (2008): Die Wertschöpfung im Tourismus für die Ferienregion Mosel/ Saar 2007.

Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (2012) Die Arbeitsmarktsituation in der Großregion. 8. Bericht der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle an den 13. Gipfel der Exekutive der Großregion. Saarbrücken.

JACOB, R. u. H. MICHELS (2013): MORO: Arbeitsgruppe Medizinische Versorgung und Pflege (Präsentation in Luxemburg, 7.6.2013). Universität Trier u. Gesundheitsamt Trier Saarburg.

LANGENBRINK C. (2.10.2014): Demografische Veränderung in Luxemburg. Wandel ohne Folgen? Luxemburger Wort.

LAUX H.D: (2012): Deutschland im demographischen Wandel. Prozesse, Ursachen, Herausforderungen. In: Geographische Rundschau 64, H. 7-8.

Ministerium des Inneren und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz (2008): Landesentwicklungsprogramm (LEP IV).

Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung des Landes Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2014): 10. Energiebericht Rheinland-Pfalz.

Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung des Landes Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2013): Konkretisierung der landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften zur

Festlegung, Begründung und Darstellung von Ausschlussflächen und Restriktionen für den Ausbau der Windenergienutzung (Z 163 d). Fachgutachten.

Planungsgemeinschaft Region Trier (Hrsg. ) (2004): Regionaler Raumordnungsplan Region Trier - Teilfortschreibung Kapitel Energieversorgung / Teilbereich Windenergie 2004. Trier.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2014): Statistische Berichte: Regionale Stromspeisung aus erneuerbaren Energien 2012. Bad Ems.

STERNBERG, M. (2010): Alter(n) in ländlichen Räumen und demographischer Wandel. Eine Analyse in 4 deutschen Gemeinden. Studien zur Demographie und Bevölkerungsentwicklung Band 3. Hamburg.

WEHRHAN, R. u. V. SANDER LE GALL (2011): Bevölkerungsgeographie. Darmstadt.

## Internetquellen

Administration du cadastre et de la topographie (ACT) Luxembourg: [www.act.piblic.lu](http://www.act.piblic.lu)

Administration communale de Betzdorf [www.betzdorf.lu](http://www.betzdorf.lu)

Administration communale de Bous [www.bous.lu](http://www.bous.lu)

Administration communale de Dalheim [www.dalheim.lu](http://www.dalheim.lu)

Administration communale de Flaxweiler [www.flaxweiler.lu](http://www.flaxweiler.lu)

Administration communale de Grevenmacher [www.grevenmacher.lu](http://www.grevenmacher.lu)

Administration communale de Lenningen [www.lenningen.lu](http://www.lenningen.lu)

Administration communale de Manternach [www.manternach.lu](http://www.manternach.lu)

Administration communale de Mertert/Wasserbillig [www.mertert.lu](http://www.mertert.lu)

Administration communale de Mondorf-les-bains [www.mondorf-les-bains.lu](http://www.mondorf-les-bains.lu)

Administration communale de Remich [www.remich.lu](http://www.remich.lu)

Administration communale de Schengen [www.schengen.lu](http://www.schengen.lu)

Administration communale de Stadtbredimus [www.stadtbredimus.lu](http://www.stadtbredimus.lu)

Administration communale de Waldbredimus [www.waldbredimus.lu](http://www.waldbredimus.lu)

Administration communale de Wormeldange [www.wormeldange.lu](http://www.wormeldange.lu)

Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen <http://www.aebr.eu/de/>

Bauen im Ortskern – Leben mittendrin: [www.bauen-im-ortskern.de](http://www.bauen-im-ortskern.de)

Bundesamt für Naturschutz [www.bfn.de](http://www.bfn.de)

CEFOS - Centre de formation et de séminaires: <http://www.cefos.lu>

DVS – Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume: Leader 2007-2013 [www.netzwerk-laendlicher-raum.de/regionen/leader/leader-2007-2013](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/regionen/leader/leader-2007-2013)

Energieagentur Region Trier GmbH: Kommunalenergiesteckbrief: [www.kommunaler-energiesteckbrief.de/](http://www.kommunaler-energiesteckbrief.de/)

EURES-Transfrontalier Saar-Los-Lux-Rheinland-Pfalz: [www.eures-sllrr.eu](http://www.eures-sllrr.eu)

Europäische Kommission – Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD): Der Leader-Ansatz <http://enrd.ec.europa.eu>

EWIV Terroir Moselle [www.terroirmoselle.eu](http://www.terroirmoselle.eu)

Grenzenlos Radeln: [www.velo-sans-frontieres.eu](http://www.velo-sans-frontieres.eu)

Großregion: [www.granderegion.net](http://www.granderegion.net)

IHK Trier: [www.ihk-trier.de](http://www.ihk-trier.de)

Institut Viti-Vinicole Luxemburg: [www.ivv.public.lu](http://www.ivv.public.lu)

Internationale Arbeitsmarktbeobachterstelle: <http://www.iba-oie.eu>

Kulturlandschaftsprojekt Heil- und Gewürzkräuter im Weinanbaugebiet Mosel: [www.lavendel-projekt.eu](http://www.lavendel-projekt.eu)

Landschaftsinformationssystem Rheinland-Pfalz (LANIS-RLP): [www.naturschutz.rlp.de](http://www.naturschutz.rlp.de)

MDDI – Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Luxemburg: Programme directeur ; IVL ; plans sectoriels [http://www.dat.public.lu/strategies\\_territoriales/index.html](http://www.dat.public.lu/strategies_territoriales/index.html)

Ministère de l'Environnement Luxembourg. Portail de l'environnement: [www.environnement.public.lu](http://www.environnement.public.lu)

Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Verbraucherschutz, Programm LEADER [www.leader.lu](http://www.leader.lu)

Ministerium für Wirtschaft,, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz: [www.mwkl.rlp.de](http://www.mwkl.rlp.de)

RWE Innogy GmbH: Wasserkraftwerke an der Saar: <https://www.rwe.com/web/cms/de/459482/rweinnogy/anlagen/wasserkraftwerke/deutschland/saar/daten-und-fakten/>

Société Électrique de l'Our – SEO: [www.seo.lu](http://www.seo.lu)

STATEC – Le portail des statistiques Grand-Duché de Luxembourg <http://www.statistiques.public.lu/fr/index.html>

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Straßen der Römer: [www.strassen-der-roemer.eu](http://www.strassen-der-roemer.eu)

Stromauskunft: [www.stromauskunft.de](http://www.stromauskunft.de)

Terroir Moselle: [www.terroiremoselle.eu](http://www.terroiremoselle.eu)

Universität der Großregion <http://www.uni-gr.eu/de/ueber-uns.html>

Verbandsgemeinde Konz: [www.konz.eu](http://www.konz.eu)

Verbandsgemeinde Saarburg: [www.vg-saarburg.de](http://www.vg-saarburg.de)

Verbandsgemeinde Trier-Land: [www.trier-land.de](http://www.trier-land.de)

Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes: [www.wsv.de](http://www.wsv.de)

## **Verzeichnis der Anhänge**

Redaktioneller Hinweis: Die Anhänge sind als gesonderte Daten / Anlagen beigelegt

- Anhang 1** Schutzgebiete in der Region
- Anhang 2** Mitglieder der LAG Moselfranken (Stand: 9.11.2015)
- Anhang 3** Mitglieder der LAG Miselerland (Stand: 16.10.2015)
- Anhang 4** Projektbewertungsmatrix für beide Lokale Aktionsgruppen
- Anhang 5** Indikatorentabelle zum Aktionsplan beider Lokaler Aktionsgruppen (Stand: 9.11.2015)
- Anhang 6** Pressespiegel / Nachweis Öffentlichkeitsarbeit
- Anhang 7** Kooperationsvereinbarung der LEADER-Gebiete Merzig-Wadern, Moselfranken, Miselerland
- Anhang 8** Kooperationsvereinbarung der LEADER-Gebiete Mosel, Moselfranken und Miselerland
- Anhang 9** Kooperationsvereinbarung der LEADER-Gebiete Müllerthal, Bitburg-Prüm, Moselfranken, Miselerland
- Anhang 10** Geschäftsordnung LAG Moselfranken (Stand: 9.11.2015)
- Anhang 11** Konvention der LAG Miselerland (Stand: 16.10.2015)
- Anhang 12** Grundsatzbeschlüsse der VGn Saarburg, Trier-Land und Konz zur projektunabhängigen Mittelbereitstellung
- Anhang 13** Willensbekundungen der Gemeinden im Miselerland zur Bereitstellung der projektunabhängigen Mittel
- Anhang 14** Entwicklung von Leitbild, Handlungsfeldern und Entwicklungszielen im Überblick
- Anhang 15** Karte des LAG-Gebiets Moselfranken
- Anhang 16** Liste der Gemeinden in Moselfranken mit Einwohnerzahl und Fläche
- Anhang 17** Einladung zur Zukunftswerkstatt „Vernetzung der Jugendarbeit Moselfranken-Miselerland“ am 18.03.2015 in Konz
- Anhang 18** Magazin Miselerland-Moselfranken vom Januar 2015 (Herausgeber: LAG Miselerland)
- Anhang 19** Beschlüsse der LAG Moselfranken zur LILE (vom 30.09.2014 und vom 16.03.2015 und vom 09.11.2015)